Anhang 1 [1] (Stand 1. August 2013) [2]

Ausserschulische Jugendarbeit

Strukturen	Subventionsberechtigte Ausgaben	Förderkriterien
Leitbilder und Konzepte	- Entwicklung und Erarbeitung - Auswertung und Anpassung - Publikation und Druck	- fachgerechte Begleitung - Zusammenarbeit mit Gemeindebehörden, relevanten Jugendorganisationen / -einrichtungen und falls möglich mit Jugendlichen - politische Bereitschaft, die für die Umsetzung nötigen Ressourcen zu schaffen - Grösse des Einzugsgebiets
Infrastruktur von Jugendeinrichtungen	- Mobiliar - Technische Einrichtungen und Geräte - Spiele und Freizeitgeräte	- Zugang zur Einrichtung ist für alle Jugendlichen der Gemeinde mindestens an zwei Tagen pro Woche gewährleistet - Nachweis von Bedarf, Nutzen, Nachhaltigkeit und Gemeinnützigkeit - Jugendliche an Planung und Umsetzung mitbeteiligt
Angebote und Projekte	- Entwicklung und Erarbeitung - Durchführung und Auswertung - Dokumentation	- Förderung der Partizipation von Jugendlichen - Nachweis von Bedarf, Nutzen und Wirkungszielen - fachgerechte Begleitung
Netzwerke	Aufbau und Entwicklung durch Begleitung und Unterstützung von Fachpersonen	- Zusammenarbeit mit Institutionen wie Schule, Sozialdienst und Polizei - Zugang / Verbindung zu regionalen und kantonalen Institutionen - Grösse des Einzugsgebiets

[1] Anhang 1 zur Verordnung über die Volksschule vom 27. Juni 2012 (SAR 421.313)
[2] AGS 2013/2-1

Kommunale und regionale Kurse und Veranstaltungen	- Entwicklung und Erarbeitung - Durchführung und Auswertung - Dokumentation	- Beitrag zur Professionalisierung des Angebots - Zielgruppe: Personen in kommunalen und regionalen Schlüsselpositionen - fachgerechte Begleitung - Ausweisung von Bedarf, Nutzen und Wirkungszielen - Öffentlichkeitsarbeit - Grösse des Einzugsgebiets

KANTON AARGAU

DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Kindergarten

Inkrafttreten: 1. August 2016

Herausgeber
Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright
© 2016 Kanton Aargau

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Vorwort 5
Gesetzliche Grundlagen für den Kindergarten im Kanton Aargau 6
Organisatorische Bestimmungen 6
Hinweis auf Berner Kindergartenlehrplan 7

I Leitideen und Ziele

Einleitung 8

Leitideen zur Selbstkompetenz
Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln 12
Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren 13
Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln 14
Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln 15
Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln 16
Mit Erfolg und Misserfolg umgehen 17
Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern 18

Leitideen zur Sozialkompetenz
Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln 20
Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen 21
Kommunikationsfähigkeit differenzieren 22
Mit Konflikten umgehen lernen 23
Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen 24
Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln 25

Leitideen zur Sachkompetenz
Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Mit Materialien experimentieren und gestalten 27
Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen 28
Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten 29
Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren 30
Begriffe aufbauen und differenzieren 31
Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden 32
Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen 33
Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen 34
Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln 35

II Didaktische Grundsätze

Einleitung 36
Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen 38
Verschiedene Lernwege ermöglichen 40
Zielorientiert planen und Inhalte auswählen 42
Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen 44
Rhythmisieren der Kindergartenzeit 46
Verschiedene Sozialformen einsetzen 47
Gestalten der Spiel- und Lernumgebung 48
Evaluation des Unterrichts 49

Anhang

Übersicht Richtziele und Grobziele 51
Begriffe des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau im Vergleich zum Lehrplan Kindergarten 56

Einführung

Vorwort

Der Eintritt in den Kindergarten ist im Leben eines Kindes ein ganz besonderes Ereignis. Viele Kinder verlassen zum ersten Mal den vertrauten Rahmen des familiären und verwandtschaftlichen Umfelds und müssen sich in einer grösseren Gruppe bewegen und behaupten lernen. Sie kommen als "Ich-bezogene Wesen" in den Kindergarten und lernen dort behutsam, wie sie in einer Gemeinschaft ihren Platz finden können.

Im Kanton Aargau besuchen alle Kinder den Kindergarten. Er ist Teil der Volksschule und richtet sich nach den gleichen Bildungszielen wie die Primarschule und die Oberstufe, dies mit einer eigenständigen, entwicklungsgemässen Pädagogik. Der Kindergarten ist Lebens-, Lern-, Entdeckungs- und Erfahrungsraum, wo das Spielen und Verweilen eine grosse Bedeutung haben. Ältere und jüngere Kinder sind zusammen in der gleichen Kindergartenabteilung. So können die Grossen Verantwortung für ihre jüngeren Gschpänli übernehmen und damit wichtige Erfahrungen sammeln, die ihr Selbstvertrauen und ihre Gemeinschaftsfähigkeit stärken.

Die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder wird ganzheitlich und in spielerischer Form gefördert. Der Kindergartenalltag folgt einem eigenen Rhythmus. Rituale, Konzentrations- und Erholungsphasen, Bewegung, Geschichten und Spiele wechseln sich ab. Es gibt im Kindergarten keine Lektionentafel, keine Fächer und keine Leistungstests. Der vorliegende Lehrplan bildet die Grundlage für die Arbeit im Kindergarten, die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule und die Evaluation und Weiterentwicklung des Kindergartens.

Viele Kinder setzen sich von sich aus bereits im Kindergartenalter mit Lesen und Schreiben, Zählen und Rechnen auseinander. Sie sollen beispielsweise in einer Büro- oder Bilderbuchecke mit Lesen und Schreiben experimentieren dürfen oder in einem Verkaufsladen mit Registrierkasse und Spielgeld hantieren. Auch hierzu finden sich im vorliegenden Lehrplan Ziele und Anregungen zur Umsetzung.
Ich wünsche mir, dass dieser Lehrplan die Lehrpersonen am Kindergarten in ihrer Arbeit stärkt und damit zur Freude der Kinder bei ihrem ersten Kontakt mit der Volksschule beiträgt.

Departement Bildung, Kultur und Sport

sign. Alex Hürzeler

Regierungsrat Alex Hürzeler, Departementsvorsteher

Gesetzliche Grundlagen für den Kindergarten im Kanton Aargau

Im Rahmen der Volksabstimmung über das Vorhaben zur Stärkung der Volksschule haben die Aargauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 11. März 2012 einem zweijährigen obligatorischen Kindergarten zugestimmt und die dafür nötigen Änderungen in der Kantonsverfassung und im Schulgesetz angenommen. Der obligatorische Kindergarten ist im Schulgesetz (SAR 401.100) wie folgt verankert:

- Der Kindergarten ist als eigenständige Stufe Teil der Volksschule (§ 2 Abs. 1).
- Die Schulpflicht beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten (§ 4 Abs. 1).
- Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten auf den Beginn des kommenden Schuljahrs ist der 31. Juli desjenigen Jahrs, an dem das Kind sein viertes Altersjahr vollendet hat (§ 4 Abs. 2).
- Für die Verschiebung des Eintrittsstichtags wird den Gemeinden eine Frist bis zum Schuljahresbeginn 2018/19 gewährt (§ 90c).

§ 18b Abs. 1 formuliert das Bildungsziel des Kindergartens:
Der Kindergarten fördert die Entwicklung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gemeinschaftsfähigkeit des Kinds. Er schafft die Voraussetzungen für das schulische Lernen.

Der vorliegende Lehrplan entspricht diesem Bildungsziel.

Organisatorische Bestimmungen

Unterrichtsdauer für Kinder
Die Unterrichtszeit für die Kinder beträgt
- im ersten Kindergartenjahr 18 bis 22 Lektionen
- im zweiten Kindergartenjahr
22 Lektionen in Abteilungen mit 16 und mehr Kindern
20 bis 22 Lektionen in Abteilungen mit weniger als 16 Kindern

Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich am didaktischen Prinzip der Rhythmisierung. Der Kindergartenhalbtag soll in verschiedene Phasen (Orientierungs-, Konzentrations-, Regenerationsphasen) unterteilt werden, nicht in einzelne Lektionen. Diese dienen einzig als Masseinheit.

Räumlichkeiten
Gemäss Schulgesetz § 53 Abs 1 sind die Gemeinden verpflichtet, die für den Kindergartenunterricht erforderlichen Schullokale, Turn- und Spielplätze zu beschaffen und zu unterhalten.

Damit alle Lernziele gemäss Lehrplan erreicht werden können, ist vorzusehen, dass mindestens die Hälfte der Unterrichtszeit in diesen Räumlichkeiten stattfindet. Abweichungen erfordern das Einverständnis von allen betroffenen Eltern.

Für private Kindergärten kann der Erziehungsrat Abweichungen bewilligen.

Hinweis Grundlage des aktuellen "Aargauer Lehrplan für den Kindergarten" ist der Lehrplan des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern. Er wurde für den Kanton Aargau angepasst.

Der Lehrplan Kindergarten beinhaltet die drei Teile:
- Leitideen und Ziele
- Didaktische Grundsätze
- Anhang zum Lehrplan

I Leitideen und Ziele

Einleitung

Leitideen und Ziele umschreiben die Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten

Die Kinder treten mit unterschiedlichen individuellen Erfahrungen und mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kindergarten ein. Der Kindergarten bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu erweitern und zu vertiefen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zu ergänzen.

Die Schwerpunkte des Angebots werden durch Leitideen und Ziele umschrieben, die folgende Funktionen haben:

- Hilfe bei der Planung und Reflexion der Arbeit
- Koordination mit der nachfolgenden Stufe der Volksschule
- Bestimmung der Schwerpunkte der Arbeit
- Grundlage für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- Grundlage für die Entwicklung von Spiel-, Lern- und Lehrmitteln und Medien

ln den Leitideen werden die zentralen Aufgaben des Kindergartens in allgemeiner Form umschrieben. Auf dieser hohen Abstraktionsebene orientiert sich der Kindergarten an denselben Leitideen wie die Volksschule: Er hat die Aufgabe, die Kinder in der Selbstkompetenz, in der Sozialkompetenz und in der Sachkompetenz zu fördern. Die besondere Aufgabe besteht darin, Ziele und Angebote so auszuwählen, dass sie

- den spezifischen Entwicklungsaufgaben dieser Altersstufe entsprechen und
- die unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Kinder berücksichtigen.

Die Ziele des Lehrplans berücksichtigen verschiedene Entwicklungsbereiche

Die im Lehrplan formulierten Ziele orientieren sich an Entwicklungsbereichen, die trotz oft grosser individueller Unterschiede für die meisten Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren gelten:

- Die Wahrnehmung differenziert sich in allen Sinnesbereichen. Die Wahrnehmungsverarbeitung entwickelt sich in Richtung gezielter Selektion, komplexerer Klassifikation, des Erkennens von Konstanz und der Vernetzung verschiedener Wahrnehmungen.
- Die Bewegungsmöglichkeiten, sowohl die grob- wie die feinmotorischen, werden erweitert und verfeinert. Dies erlaubt zunehmend anspruchsvolle Koordinationsleistungen, unterstützt durch die alterstypische Bewegungsfreude und in Verbindung mit der sich entwickelnden Wahrnehmung.
- In der Sprachentwicklung wird der Wortschatz kontinuierlich erweitert. Begriffe werden in Zusammenhang mit der Differenzierung von Wahrnehmung und Denken aufgebaut und präzisiert, die Satzstrukturen werden komplexer. Die Sprache wird immer deutlicher der Situation und dem Empfänger angepasst und gewinnt an Bedeutung als Mittel zum Denken.

- In der Entwicklung des Denkens erfolgen wichtige Schritte im Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen, im Erfassen und Lösen von Problemen und im Nachdenken über Lösungswege. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wahrnehmung und Sprache.
- In der emotionalen Entwicklung werden Erlebnisfähigkeit und Gefühlsansprechbarkeit in neuen Erfahrungsbereichen erweitert. Die Differenzierung der Wahrnehmung von Empfindungen und das sprachliche Benennen ermöglichen einen bewussteren Umgang mit Gefühlen.
- In der sozialen Entwicklung werden die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen, vor allem mit den Gleichaltrigen, differenziert. Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten, Fähigkeiten der Zusammenarbeit, Regelbewusstsein, Konfliktlösungsfähigkeiten werden in neuen Gruppierungen erweitert.

Richtziele und Grobziele konkretisieren die Ausrichtung der Arbeit im Kindergarten

Die Richtziele umschreiben erwünschte Handlungsdispositionen und angestrebte Lernerfahrungen der Kinder. Die Grobziele sind Konkretisierungen der Richtziele, die so konkret sind, dass sie mit bestimmten Inhalten und Methoden des Kindergartens in Beziehung gebracht werden können.

Diese Richt- und Grobziele sind fächerübergreifend und von Bedeutung für späteres Lernen in den verschiedenen Fächern oder Fachbereichen. Die Richt- und Grobziele werden den drei Leitideen zugeordnet. Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz nicht als voneinander unabhängige Dimensionen der Entwicklung und des Lernens zu verstehen sind. Vielmehr stehen sie in ständiger enger Wechselwirkung.

In realen Verhaltenssituationen wird selten nur eine Kompetenz angesprochen. Mit ein und derselben Tätigkeit können Ziele aus allen drei Kompetenzbereichen angesprochen werden. Entsprechend sind in der konkreten Planung der Arbeit im Kindergarten Angebote mit verschiedenen Zielen in unterschiedlicher Akzentuierung vorzusehen.

In der praktischen Arbeit mit den Zielen des Lehrplans wird der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt

Kinder einer Altersstufe sind nicht eine entwicklungsmässig homogene Gruppe. Ihre Eigenschaften und Fähigkeiten können erheblich von einer statistischen Norm abweichen. Beim Eintritt in den Kindergarten sind die Entwicklungsunterschiede, geprägt durch die Unterschiede der familiären Umwelten, besonders offensichtlich. Der Kindergarten hat die Aufgabe, an die individuell unterschiedlichen Voraussetzungen anzuknüpfen und die Kinder durch differenzierende Angebote in Richtung der Ziele des Lehrplans in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei sind sowohl Entwicklungsverzögerungen wie auch besondere Begabungen einzelner Kinder zu berücksichtigen.

Entwicklung und Lernen sind individuelle Prozesse, deren Gelingen stark davon abhängt, wie Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen aufeinander abgestimmt sind. Lernen wird erschwert, wenn allein das im Vordergrund steht, was Kinder schon können. Lernen wird auch dann erschwert, wenn die Ziele zu hoch gesteckt werden. Die Lehrperson wählt die Ziele so aus, dass sie damit für einzelne Kinder oder für die ganze Gruppe die Zone der nächsten Entwicklung anspricht.
Sie fragt also, wo einzelne Kinder bzw. die ganze Gruppe auf dem Weg zu bestimmten Zielen stehen und welche Angebote die Weiterentwicklung fördern können. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie auf dem Weg zu

diesen Zielen stehen und von dort aus in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Stück weiter geführt. Die Lehrperson ist verpflichtet, die Kinder in Richtung der formulierten Ziele zu fördern. Die grosse Breite individueller Unterschiede lässt aber keine generelle Verpflichtung zu, bestimmte Ziele bis zum Ende der Kindergartenzeit zu erreichen (im Sinne des Ausweisens bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten).

Die Anregungen zur Umsetzung im Lehrplan zeigen Möglichkeiten der Realisierung

Für jedes Richtziel und die ihm zugeordneten Grobziele skizziert der Lehrplan konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. Die Aufzählung von Möglichkeiten soll die Lehrperson anregen, geeignete Mittel und Weg für die Kindergruppe und für einzelne Kinder zu suchen und zu finden. Die Anregungen sind als Impulse zu verstehen, das eigene Repertoire zu überprüfen und Einseitigkeiten zu vermeiden.

Die Kinder werden im Erlernen von Mundart durch deren regelmässige Verwendung unterstützt. Sie lernen Unterschiede zwischen Mundart und Standardsprache wahrzunehmen.

Die Unterrichtssprache im Kindergarten ist gemäss § 12a des Schulgesetzes grundsätzlich Mundart. Mit Unterrichtssprache ist jene Sprache gemeint, in welcher die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern des Kindergartens im Unterricht spricht. Mit Mundart sind alle deutschschweizerischen und diejenigen nichtschweizerischen Mundarten mit alemannischem Ursprung gemeint. Die Kinder sind frei in der Verwendung der Sprachform Mundart oder Standardsprache (Hochdeutsch).

Einzelne Unterrichtssequenzen in Hochdeutsch sind möglich; sie sollen aber beschränkt sein auf Situationen mit klarem Bezug zur hochdeutschen Sprache (zum Beispiel Reime, Verse, Geschichten, Lieder, Rollenspiele). Der Unterricht soll es zulassen, mit hochdeutschen Wörtern und Begriffen zu arbeiten oder die hochdeutsche Sprache gezielt einzusetzen, wenn es die sprachlichen Voraussetzungen der Kinder erfordern.

Die Standardsprache soll dabei insbesondere im Zusammenhang mit folgenden beiden Grobzielen aus dem Bereich Sachkompetenz zum Einsatz kommen:

- *Begriffe aufbauen und differenzieren:* Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- *Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden:* Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen / Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben

Vorrangiges Ziel ist dabei die Vorbereitung auf die Unterrichtssprache in der Primarschule und das Wahrnehmen von Unterschieden zwischen Mundart und Standardsprache. Der Förderunterricht in DaZ kann in Standardsprache unterrichtet werden, wenn es im Hinblick auf den Übertritt in die Primarschule angezeigt ist.

Leitideen zur Selbstkompetenz

«Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln."

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bewegung, der Wahrnehmung und des Ausdrucks

Kinder begreifen ihre Um- und Mitwelt immer besser durch vielfältige Sinneserfahrungen. Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln sich in wechselseitiger Abhängigkeit in einer anregenden Umwelt. Wahrgenommenes wird mit unterschiedlichen Ausdrucksformen weiterverarbeitet Kinder drücken sich durch Bewegungen aus; sie finden gestalterische Ausdrucksformen; sie suchen für ihre Erfahrungen und Erlebnisse immer treffendere Formulierungen.

Im Spiel und im Experimentieren mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten erfahren die Kinder ihren Körper und bauen ein differenziertes Körperschema auf. Sie verbalisieren ihre Erfahrungen und erweitern dabei die Begrifflichkeit zur Bezeichnung ihres Körpers und zur Orientierung in Raum und Zeit.

Die Kinder lernen Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen

Die Kinder finden im überschaubaren Spiel- und Lernraum Kindergarten Möglichkeiten, sich als eigenständige Persönlichkeiten zu erfahren. Dazu gehört, dass sie mit zunehmender Selbstständigkeit Entscheidungen treffen lernen, deren Folgen sie abschätzen können. Sie lernen eigene Urteile zu bilden und zu formulieren.

Durch die Beschäftigung mit den Angeboten erfahren die Kinder eigene Stärken und Schwächen. Sie erleben Erfolge und Misserfolge und lernen Formen des Umgangs mit diesen Erfahrungen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Selbstkompetenz:
- Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln
- Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren
- Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln
- Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln
- Mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Richtziel Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln

Durch Bewegung nehmen wir uns und unsere Umwelt wahr, drücken uns aus und sammeln Erfahrungen. Kinder haben grosse Freude und Lust an der Bewegung. Sie nutzen sie kreativ als eine zentrale Form des persönlichen Ausdrucks. Durch Bewegung entdecken und verändern sie ihre Umwelt. Sie lernen durch die Verfeinerung feinmotorischer Bewegungsabläufe ihre Hände sowie Werkzeuge differenzierter zu nutzen. Im Spielen und Experimentieren mit Mund, Lippe und Zunge erweitern sie die Geschicklichkeit ihrer Sprechwerkzeuge. Lernprozesse im Bereich der Bewegung sprechen die Kinder an, sie vermitteln Freude, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Im Kindergarten wird die Bewegungsfreude der Kinder mit einem vielfältigen Angebot an grob- und fein-, sprech- und graphomotorischen Bewegungsmöglichkeiten gefördert.

Grobziele

- Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren
- Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiterentwickeln und verfeinern
- Mit möglichst vielfältigen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-,fein- und graphomotorische Fertigkeiten aufbauen
- Die sprechmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und verfeinern

Anregungen zur Umsetzung

- Gehen, laufen, hüpfen, ziehen, tragen, stossen, hangeln, klettern, kriechen, rollen und balancieren als Bewegungsarten spielerisch ausprobieren
- Bewegen und turnen in Räumen, in der Halle, im Freien, im Wald, im Schnee, im Wasser
- Mobiliar, Material, Gross- und Kleingeräte mit verschiedenen Bewegungsformen erproben
- Mit Werkzeugen, Geräten, Instrumenten und Materialien feinmotorische Erfahrungen sammeln
- Durch Malen, Modellieren, Reissen, Nähen, Schnüren, Falten usw. die Hände als feinmotorische Werkzeuge erleben
- Durch Zeichnen, Malen, Drucken, Nachfahren und Schreiben die graphomotorischen Fähigkeiten der Hände verfeinern
- Bewegungen koordinieren, gleichzeitig verschiedene Körperteile gezielt bewegen
- Durch Tätigkeiten wie tragen, schleppen, heben, hämmern, kämpfen die Kraft erfahren und richtig einsetzen lernen
- Geschicklichkeit, Reaktionsschnelligkeit, Gleichgewicht üben durch Spiele wie Balancierlabyrinth, Jonglierteller, Stelzen, Diabolo, Pedalo. Ball, Bauklötze, Kugelspiele usw.
- Lippen, Zunge und Atem spielerisch einsetzen, mit Lauten und Zungenbrechern experimentieren
- Sich im Raum mit beweglichem Mobiliar, im Gelände, im Garten mit Hügeln, Gräben, Tunneln und Klettergelegenheiten bewegen

Richtziel Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren

Mit unserer Wahrnehmungsfähigkeit verarbeiten, interpretieren und ordnen wir Sinneseindrücke und erkennen Zusammenhänge zwischen ihnen. Kinder erleben und erfahren sich selbst und ihre Umwelt mit dem ganzen Körper und durch ihre Sinne. Sie lernen dadurch Veränderungen wahrzunehmen, Zusammenhänge zu verstehen und aus der Fülle von Sinneseindrücken die für ihre aktuelle Situation bedeutsamen zu erkennen.

Im Kindergarten werden den Kindern durch ein vielfältiges Angebot an Material, Spiel- und Lernmöglichkeiten Impulse gegeben, ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu üben und zu differenzieren.

Grobziele

- Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern
- Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen
- Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen
- Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen
- Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Ausprobieren verschiedener Lebensmittel, Getränke und Gewürze
- Geschmack, Geruch und Konsistenz unterscheiden
- Süss, sauer, salzig, scharf und bitter schmecken, erkennen, unterscheiden und benennen
- Bilder, Objekte, Naturmaterialien genau betrachten, vergleichen und beschreiben, Details wie Formen, Farben usw. erkennen und benennen
- Mit Lupe, Mikroskop, Drachenauge, Kaleidoskop, Feldstecher, Spiegel und Taschenlampe die Umwelt betrachten, über entstehende Phänomene staunen
- Geräusche, Klänge, Töne und Rhythmen erzeugen, ihnen zuhören, sie beschreiben und vergleichen, sie unterscheiden nach Lautstärke, Tempo, Tonhöhe, Klangfarbe
- Geräusche und Klänge im Raum orten, sich von der Klangquelle führen lassen
- Unterschiedliche Formen, Grössen, Flächenbeschaffenheiten, Temperaturen, Konsistenzen ertasten
- Geometrische Formen, Buchstaben und Zahlen tasten, beobachten, benennen und vergleichen
- Berührungen am Körper wahrnehmen, benennen
- Angenehme und unangenehme Berührungen unterscheiden
- Gefühle wie Freude, Lust, Ekel, Trauer wahrnehmen, gute und schlechte Gefühle unterscheiden, über Gefühle sprechen
- Durch Balanciermöglichkeiten und auf dem Hindernisparcours den Gleichgewichtssinn anregen
- Oben- unten, hinten- vorne, innen- aussen, neben, links- rechts durch Erkunden und Bewegen in verschiedenen Räumen erfahren
- Erfahrungen in Aussenräumen mit Grab- und Bauplätzen, Wasserstelle, Feuerstelle, Beeren-, Gemüse-, Kräuter- und Blumengarten sammeln
- Auf Spaziergängen, Ausflügen, Besuchen ausserhalb des Kindergartens Sinneserfahrungen sammeln

Richtziel Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln

Durch unsere Ausdrucksfähigkeit können wir uns selbst, unsere Um- und Mitwelt und unser Verhältnis zur Welt darstellen. Wir können Erfahrungen verarbeiten und verstehen.
Kinder lernen ihre Empfindungen und Gedanken klarer auszudrücken. Dies geschieht in vielfältiger, fantasievoller Art und Weise und mit zunehmender Präzision. Wichtige Ausdrucksformen der Kinder sind das Spiel, die Bewegung, das Malen und Gestalten sowie die verbale und nonverbale Sprache. Im Kindergarten werden die Kinder dazu angeregt, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Erfahrungen und Gedanken auszudrücken und ihre Ausdrucksformen zu differenzieren.

Grobziele

- Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten
- Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiterentwickeln

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Körper und Stimme experimentieren und gestalten
- Mit Bewegungen, Geräuschen und Musik Tiere, Menschen, Gegenstände darstellen
- Nonverbale Ausdrucksformen erweitern: Spiele zu Mimik und Gestik, Spiegelspiele
- Sich verkleiden, schminken, in andere Rollen schlüpfen
- Erlebnisse und Gefühle ausdrücken, Spannungen durch Bewegung, Sprache, Musik, Gestalten abbauen
- Sich zu Musik bewegen, körpereigene Instrumente erproben und anwenden, Klanggeschichten erfinden, Gefühle durch Klänge ausdrücken
- Durch lustvolles Experimentieren mit Materialien, durch Zeichnen, Malen, Modellieren und textiles Gestalten Ausdrucksformen erfahren und Vorstellungen umsetzen
- Geschichten, Bilderbücher, Filme und Spielverläufe nacherzählen
- Verse, Lieder, Singspiele, Geschichten, Bilderbücher mit stimmlichen, sprachlichen, motorischen, tänzerischen und gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten umsetzen
- In Rollenspielen, im Puppenspiel, im Theater und in Hörspielen eigenes Erleben darstellen oder in eine andere Rolle schlüpfen
- Möglichkeiten der Innen- und Aussenraumgestaltung erproben

Richtziel

Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln

Selbstständigkeit entwickeln wir durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.
Kinder brauchen Gelegenheiten, um eigenständig zu handeln, zu experimentieren und zu forschen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Im Kindergarten werden die Kinder durch Aufgaben und Angebote darin unterstützt, selbstständiger zu handeln, verschiedene Erfahrungen zu sammeln, Probleme zu lösen und Wissen zu erwerben und dadurch ihr Selbstvertrauen weiterzuentwickeln.

Grobziele

- Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen
- Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen
- Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen
- Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können
- Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbstständigkeit ausführen
- Sich am eigenen Können freuen

Anregungen zur Umsetzung

- Alltagshandlungen wie an- und ausziehen, Znüni vorbereiten, putzen, aufräumen, waschen, kochen, backen, schreinern, flicken, Haustiere betreuen, im Garten arbeiten, einkaufen
- Ämtli und Aufträge ausführen
- In unterschiedlichen Bereichen Ideen entwickeln, Arbeitsschritte und Materialbedarf planen, Ideen ausführen, Ergebnisse überprüfen
- ln der Kindergruppe einander Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, einander Tätigkeiten zeigen, einander Sachinhalte vorstellen
- Neue Themen erkunden
- Situativ auf aktuelle Entdeckungen und Themen eingehen
- Ich-Bewusstsein als Mädchen und Knaben erfahren und stärken
- Sich mit weiblichen und männlichen Figuren aus Geschichten und Bilderbüchern identifizieren, die Selbstvertrauen haben oder finden
- Empfindungen wie «Was tut mir gut?», «Was ist mir unangenehm?» wahrnehmen und ausdrücken
- Über Stärken und Schwächen, über Gefühle, Ängste und Hoffnungen sprechen

Richtziel Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

Wir werden oft dazu aufgefordert, aus einem Angebot von Möglichkeiten zu wählen und Entscheidungen zu treffen.
Kinder lernen, ihr Leben durch eigene Entscheidungen mitzugestalten und gegebene Entscheidungsfreiräume bewusster zu nutzen.

Im Kindergarten werden die Kinder in der Differenzierung ihrer Entscheidungsfähigkeit gefördert. Sie erleben einen möglichst grossen Freiraum für individuelle Entscheidungen, gleichzeitig aber auch klare Regeln und Kriterien für das Treffen von Entscheidungen. Sie lernen, fremde Entscheidungen zu akzeptieren.

Grobziele

- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen
- Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen
- Bei einem Entscheid bleiben und dessen Konsequenzen erleben und tragen können
- Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen können
- Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen

Anregungen zur Umsetzung

- Sich in vielfältigem Freispielangebot entscheiden, Materialien, Spiel- und Arbeitsplätze auswählen
- Spiel und Partner frei wählen, nach Möglichkeit Gruppengrösse und Spielverbindungen selber bestimmen
- Geschichten ohne Ende, «Wie hättest du entschieden?", sich dabei in Entscheidungssituationen anderer einfühlen
- Den Alltag mitgestalten, Regeln gemeinsam besprechen und festlegen
- ln Entscheidungssituationen Unterstützung finden
- Über Themen wie «Kompromisse eingehen», «Entscheidungen anderer akzeptieren» sprechen

Richtziel Mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Durch Erfolgserlebnisse und Ermutigungen motivieren wir uns und erhalten Selbstvertrauen. Wir erleben aber auch Enttäuschungen und Misserfolge. Wir lernen neue Lösungen suchen und Erwartungen relativieren. Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche in Einklang mit ihrer Um- und Mitwelt zu bringen und bewusster mit Lust und Unlust umzugehen. Durch grössere Offenheit anderen Lösungsmöglichkeiten gegenüber lernen sie mit Enttäuschungen besser umzugehen.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, zumutbare Belastungen anzunehmen und damit umzugehen. Durch Anerkennung und Zuwendung kann den Kindern der Umgang mit Misserfolgen erleichtert werden.

Grobziele

- Sich an Erfolgserlebnissen freuen
- Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen
- Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen
- Enttäuschungen in Arbeits- oder Spielverläufen überwinden lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Erfolge bei entwicklungsgemässen Tätigkeiten erleben
- Gelungenes anerkennen, Lob aussprechen und annehmen
- Grössere Aufgaben in kleinen Schritten angehen, kleine Teilerfolge anstreben, neue Versuche starten und nicht aufgeben
- In Bilderbüchern, Geschichten und darstellendem Spiel Formen des Umgangs mit Erfolg und Misserfolg kennen lernen
- Über Erfolge, Freude und positive Erlebnisse sprechen
- Nach Misserfolgen Trost finden, Ursachen suchen, neue Lösungswege finden
- Enttäuschungen ertragen und verarbeiten
- Eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen und die Wichtigkeit der einzelnen Bedürfnisse einschätzen lernen
- Bei Sport und Spiel verlieren lernen
- Begründungen von Regeln und Grenzen kennen

Richtziel Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Sich konzentrieren bedeutet, einer Handlung über eine bestimmte Zeitdauer die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei finden wir zu intensiver Auseinandersetzung mit einer Handlung, einer Person oder einer Sache.
Kinder können sich in ein Spiel, eine Tätigkeit oder in Gedanken vertiefen. Durch unterschiedliche Reize können sie jedoch in ihrer Konzentration gestört werden.

Im Kindergarten werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, bei einem Spiel oder bei einer anderen Tätigkeit zu verweilen. Sie lernen, ihre Aufmerksamkeit zu lenken und Aufgaben über längere Zeit zu verfolgen.

Grobziele

- Sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können
- Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden
- Momente der Stille erleben können
- Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Über längere Zeit an Spielorten weiterbauen, -spielen, -malen usw.
- Über längere Zeit an motorischen, gestalterischen, musikalischen u.a. Tätigkeiten verweilen
- Konzentrationsfördernde Spiele wie Memory, Schau-Genau oder Kimspiele erproben
- Geschichten, Bilderbücher und Spielverläufe folgerichtig nacherzählen
- Bei längeren Erzählgeschichten «den Faden» wieder aufnehmen
- Verse und Lieder auswendig lernen, aufsagen, singen
- Unterstützung für Arbeiten und Spiele finden, die mehrere oder längere Zeitsequenzen beanspruchen
- Die Verweildauer an einem Spielort gemeinsam regeln
- Stille bewusst wahrnehmen, Stille ertragen, Gedankenreisen, Entspannungsübungen machen
- Vor Lärm und Ablenkung geschützte Spiel- und Arbeitsnischen finden
- Über Störungen sprechen und Lösungen suchen, gemeinsam Regeln vereinbaren
- Lange Spielphasen und regelmässige Zeitstrukturen erleben

Leitideen zur Sozialkompetenz

«Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder entwickeln elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit andern weiter

Schon vor dem Eintritt in den Kindergarten entwickeln Kinder eine wachsende Vorstellung ihrer Identität. Sie erfahren und erproben ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Von den Erfahrungen mit der eigenen Person ist auch das zunehmende Interesse an Gleichaltrigen bestimmt. Sie bauen in der Gruppe, von der augenblicklichen Begegnung ausgehend, Beziehungen auf. Dadurch erwerben sie zunehmend soziale Kompetenzen: Sie nehmen Kontakte auf und erwirken die Aufmerksamkeit anderer. Sie lernen zu erkennen, wie sie Zuwendung, Lob, Hilfe und Informationen bekommen können. Sie erproben Formen des gemeinsamen Spielens und Sprechens. Dabei lernen sie, Gefühlszustände anderer Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Kinder sammeln soziale Erfahrungen in einer grossen Gruppe

Im Kindergarten erfahren die Kinder, dass das Zusammenleben in der grossen Gruppe eigene Regeln und Gesetzmässigkeiten kennt. Sie erfahren, wie Regeln gemeinsam festgelegt werden können. Sie erleben verschiedene Formen des Umgangs mit Verstössen gegen die geltenden Regeln. Die wachsende Fähigkeit, andere Perspektiven zu übernehmen, hilft ihnen, eigene Gesichtspunkte mit denjenigen anderer Kinder zu koordinieren. Allmählich bringen sie ihre Interessen mit denjenigen der andern in Einklang. Bei Interessenkollisionen lernen sie, zunehmend konstruktive Formen der Konfliktlösung einzusetzen.
Sie erfahren die Gemeinsamkeiten ihrer individuellen Erlebnisse, die als Grundlage des gemeinsamen Spiels notwendig sind. Beim Spielen und Lernen erweitern sie ihre Vorstellungen über andere Kulturen und Einstellungen. Sie erfahren, dass diskriminierende Haltungen - sei es auf Grund des Geschlechts, der sozialen Herkunft, der Religion oder der Rasse- abzulehnen sind. Sie erleben, dass Benachteiligten mit Engagement und Solidarität begegnet werden kann.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sozialkompetenz:
- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln
- Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen
- Kommunikationsfähigkeit differenzieren
- Mit Konflikten umgehen lernen
- Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen
- Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Richtziel

Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln

Damit innerhalb einer Gruppe ein für alle möglichst befriedigendes Zusammensein möglich wird, müssen die Ansprüche der einzelnen Gruppenmitglieder berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden.
Mit zunehmender Fähigkeit, sich gefühlsmässig und gedanklich in einen andern Menschen hineinzuversetzen, lernen Kinder, toleranter zu handeln und mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, zunehmend andere Handlungs-, Empfindungs- und Denkweisen zu verstehen und anzuerkennen. Das Zusammenleben im Kindergarten schafft den Rahmen dafür, gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung zu üben.

Grobziele

- An Freud und Leid der andern Anteil nehmen
- Andere Meinungen anhören und respektieren lernen
- Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können
- Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Freude im Kindergartenalltag durch Geschichten, Lieder, Verse, Bilder erfahren und teilen
- Trost-Lieder, -Verse und -Rituale kennen und in entsprechenden Situationen singen, durchführen oder aufsagen, einander trösten
- ln Partner- und Gruppenspielen Formen des Führens und Folgens erleben
- Freude, Schmerz, Wut, Trauer, Angst als Gefühlsreaktionen in Körpersprache und symbolischen Darstellungen erkennen
- Eigene Stärken und Schwächen erfahren, erkennen und nutzen
- Eigene Kraft erfahren und dosiert einsetzen lernen
- Grenzen in Bewegungsspielen und rhythmischen Übungen erleben
- Sich nach Befindlichkeiten und Meinungen der andern erkundigen
- ln Geschichten Hintergründe und andere Meinungen hinterfragen, diskutieren, verstehen
- Zusammensetzung der Klasse, Verschiedenartigkeit der Klassenmitglieder thematisieren
- Erfahrungen aus dem Kinderalltag besprechen

Richtziel

Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen

Als Individuen sind wir auf Kontakte zu andern Menschen angewiesen. Wir können das Erleben von Gemeinschaft als Bereicherung und Anregung empfinden und dadurch Geborgenheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit erfahren.
Innerhalb einer Gruppierung versuchen Kinder, ihre soziale Rolle zu finden. Das Gleichgewicht zwischen individuellem Sein und Handeln und der Eingliederung in die Gemeinschaft muss immer neu erprobt werden.

Im Kindergarten werden die Kinder durch unterschiedliche Sozialformen darin unterstützt, Kontakte und Beziehungen zu knüpfen. Dabei erleben sie neben Momenten des Angenommen-Seins auch solche der Ablehnung und sammeln Erfahrungen im Umgang mit ihren sozialen Rollen.

Grobziele

- Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und geniessen
- Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten
- Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten

Anregungen zur Umsetzung

- Aufgaben im Kindergartenalltag gemeinsam planen und ausführen
- Grössere Aktivitäten wie Feste, Theateraufführungen und Elterneinladungen vorbereiten und durchführen
- Spiele des gegenseitigen Kennenlernens, Namenspiele, Stimmen-Erkennungsspiele, Merkspiele einüben
- ln Tanz, Bewegungsspielen und Rhythmik Individuum und Teil eines Ganzen sein
- Kooperative Spiele, New Games
- ln Ritualen die Gemeinschaft erfahren
- Freundschaften erfahren
- Individuelle Fähigkeiten in der Gruppe gezielt einsetzen, einander helfen, einander Wissen vermitteln
- Spiele vom «nebeneinander» Spielen zum «miteinander» Spielen bis zum «miteinander - gegeneinander» Spielen aufbauen
- Gemeinsam zwei- und dreidimensional gestalten
- Rollenverteilungen innerhalb der Klasse darstellen und verbalisieren

Richtziel Kommunikationsfähigkeit differenzieren

Für die Verständigung zwischen Menschen ist die Fähigkeit, verbal und nonverbal zu kommunizieren, von zentraler Bedeutung.
Die individuellen Gewohnheiten und Fähigkeiten des Austauschens sind je nach Herkunft und Veranlagung des Kindes sehr unterschiedlich. In einem unterstützenden und anregenden Rahmen gelingt es den Kindern zunehmend, sich deutlicher auszudrücken und das Gegenüber besser zu verstehen.

Im Kindergarten wird eine gemeinsame Kommunikationskultur geschaffen. Die Angebote und Aktivitäten ermöglichen verschiedene Formen der Interaktion.

Grobziele

- Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren
- Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen
- Sprechenden Personen zuhören
- Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen
- Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren
- Einfache Gesprächsregeln einhalten

Anregungen zur Umsetzung

- Einander Alltagserlebnisse, erfundene Geschichten, Witze erzählen
- Geschichten, Szenen, Verse, Lieder mit verteilten Rollen nachspielen
- Freies Rollenspiel, pantomimische Darstellung, Identifikation und Gespräch mit Figuren, dabei weibliche wie männliche Figuren berücksichtigen
- Im Theater- und Rollenspiel, im Dramatisieren und im Puppenspiel Erlebnisse und Gefühle darstellen
- In Bewegungs- und Tanzspielen unterschiedliche Rollen erproben
- Verse, Lieder, Begrüssungen in anderen Sprachen kennen und anwenden
- Mit den Sprachen fremdsprachiger Kinder spielen
- Eine Plauderecke nutzen
- In Spielangeboten verbale und nonverbale Kommunikationsformen ausprobieren
- Sich sprachlich mit unterschiedlichen Auffassungen auseinandersetzen
- Gemeinsam einfache Gesprächsregeln erarbeiten, Blickkontakt suchen, zuhören, Ich-Botschaften senden

Richtziel Mit Konflikten umgehen lernen

Konflikte sind Bestandteil des alltäglichen Zusammenlebens. Im Denken, Fühlen, Handeln oder Wollen von Individuen oder Gruppen treffen unterschiedliche Positionen aufeinander, was zu Konfliktsituationen unterschiedlichen Ausmasses führt. Die Heterogenität einer zufällig zusammengesetzten Gruppe erfordert das gemeinsame Entwickeln von Möglichkeiten zur Lösung entstehender Konflikte.
Mit zunehmender Entwicklung gelingt es den Kindern vermehrt, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Kinder sammeln ihren Möglichkeiten entsprechend neue Erfahrungen im Umgang mit Konflikten. Sie werden zum gemeinsamen Suchen nach konstruktiven Lösungen angeleitet.

Grobziele

- Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen
- Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen
- Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen
- Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren
- Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen

Anregungen zur Umsetzung

- Konflikte in Bilderbüchern und Geschichten verstehen, nachspielen, diskutieren
- Konfliktsituationen und Lösungsansätze durch Rollenspiele nachvollziehen
- Im bildnerischen Gestalten, Musizieren, Bewegen und Tanzen Konfliktsituationen ausdrücken
- Verschiedene Reaktionsmöglichkeiten bei Bedrohungen durch Rollenspiele und Gespräche kennen lernen
- Möglichkeiten zum Austoben nutzen
- Mit Lautstärke und Kraft der eigenen Stimme experimentieren
- Selbstständige Konfliktlösung erproben
- Rituale zur erfolgreichen Konfliktlösung wie Formen des Frieden-Schliessens, Sich-Entschuldigens kennen lernen
- Sich gegenseitig loben und anerkennen
- Situationen nutzen, welche dazu auffordern, die eigenen Interessen auszudrücken
- Zurückhaltenden Kindern Raum geben, damit sie ihre Interessen ausdrücken können
- Einzeln und gemeinsam über Konfliktlösungen nachdenken

Richtziel Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen

Das Zusammenleben in einer pluralistischen Gemeinschaft fordert uns dazu auf, Werthaltungen wahrzunehmen, zu entwickeln, zu vertreten und sie immer wieder zu hinterfragen.
Kinder sind auf klare Werthaltungen angewiesen, damit sie sich in der Vielfalt von Meinungen, Lebensweisen und Werten in ihrer Lebenswelt zurechtfinden können. Gleichzeitig erleben sie, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Wertvorstellungen vertreten.

Im Kindergarten erleben die Kinder in Alltagshandlungen, Einstellungen und Bräuchen Ausdrucksformen verschiedener Werthaltungen. Sie beginnen eigene Werthaltungen zu vertreten und denjenigen anderer zu begegnen.

Grobziele

- Werte für das Zusammenleben im Kindergarten kennen und berücksichtigen Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen
- Eigene Meinungen äussern lernen
- Existenzielle Erfahrungen thematisieren

Anregungen zur Umsetzung

- Feste, Bräuche und Rituale kennen lernen und feiern
- Biblische und andere religiöse Geschichten erzählen, nachspielen und gestalterisch umsetzen
- Erfahrungen wie Geburt, Krankheit und Tod durch Gespräche, Bilderbücher, im Rollenspiel, durch gestalterisches Umsetzen thematisieren
- Kritische Lebensereignisse wie Umzug, Scheidung, Arbeitslosigkeit durch Gespräche, Rollenspiel, Bewegung, Musik oder durch gestalterisches Umsetzen thematisieren
- Auf Fragen zu Sexualität, Leben und Tod kindgerechte Antworten erhalten
- Sorgfältig mit Mitmenschen, Tieren, Materialien umgehen
- Rituale des Verzeihens kennen lernen und einsetzen
- Eine gemeinsame Umgangs- und Gesprächskultur entwickeln, so dass Meinungsunterschiede thematisiert und akzeptiert werden können
- Werke anderer achten
- Regeln, Fairness in Spiel und Sport gemeinsam erkennen
- Massnahmen bei Regelüberschreitungen diskutieren und festlegen
- Gründe und Notwendigkeiten von Verboten transparent machen
- Fragen zu Gewalt, Zerstörung der Umwelt, zu Krieg, Hunger, Armut, Rassismus, Diskriminierung besprechen

Richtziel

Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Unsere pluralistische Gesellschaft ermöglicht die Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen des Zusammenseins.
Im Zusammentreffen von Kindern aus unterschiedlichen Kulturen vergleichen die Kinder im Kindergarten die eigene Realität mit den Lebenssituationen anderer Kinder. Sie erfahren die Vielfalt der Formen des Zusammenlebens und der Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Die Einzigartigkeit eines Menschen wird in der Gruppe erlebbar.

Im Kindergarten können die Kinder in der ausserfamiliären, überblickbaren Gruppe verschiedene Kontakte knüpfen und ihre eigene Sichtweise durch andere Perspektiven bereichern.

Grobziele

- Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen
- Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen
- Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren
- Offenheit andern gegenüber erhalten oder gewinnen
- Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren

Anregungen zur Umsetzung

- Menschen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen gesellschaftlichen Stellungen, mit Behinderungen, anderer Hautfarbe, aus verschiedenen Kulturen, mit anderen Religionen begegnen
- Ausdrucksformen anderer Kulturen wie Musik, Tanz, Bild usw. kennen lernen
- Bilder, Erzählungen und Lieder als Möglichkeiten zur Vermittlung verschiedener Lebensweiten kennen lernen
- Erfahrungen mit andern Menschen in unterschiedlicher Form, erzählerisch, bildlich, gestalterisch, musikalisch, tänzerisch ausdrücken
- In Rollenspielen und Pantomimen andere Lebenssituationen nachspielen
- In Büchern, Geschichten, Versen und Liedern verständnisvolles Handeln andern gegenüber erfahren
- Mädchen und Knaben spielen mit den gleichen Materialien, Werkzeugen, Geräten und an Spielplätzen, die geschlechtsneutral oder geschlechtsdifferenzierend eingerichtet sind
- Weibliche und männliche Identifikationsfiguren wählen
- Das Rollenverständnis von Knaben und Mädchen in Gesprächen thematisieren
- In Rollenspielen neue und ungewohnte Rollen einnehmen, über traditionelle Rollenzuweisungen und die damit verbundenen Erwartungen nachdenken und sprechen

Leitideen zur Sachkompetenz

«Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der natürlichen und der kulturellen Umwelt

Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander. Sie lernen dabei die aus Abläufen, Eigenschaften, Wirkungen und Beschaffenheiten erfahrenen Erkenntnisse anzuwenden und umzusetzen.
Die Kinder erweitern ihr Wissen über Natur- und Kulturvorgänge, Sprache, Technik, Gestalten usw. Sie erhalten Zugang zu Bildungs- und Kulturgut. Die Lerninhalte stehen in Beziehung zur Lebenswirklichkeit der Kinder und sind in ihrer Gegenwart und nahen Zukunft von Bedeutung.

Die Kinder werden in ihrer Lernfreude unterstützt und erwerben Lernstrategien

Die neugierige, fragende, lernfreudige Haltung der Kinder wird unterstützt. Sie lernen eigenen und fremdgestellten Fragen nachzugehen und darauf Antworten und Lösungen zu finden. Sie erhalten Hilfestellungen bei Lernschwierigkeiten. Durch Lernerfolge finden sie zu einer positiven Einstellung zu Leistungen und Anforderungen.
Die Kinder erfahren Möglichkeiten, das Lernen zu lernen, indem auf ihre individuellen Lernmöglichkeiten eingegangen wird und sie neue Lerntechniken und Strategien zu Problemlösungen kennen lernen. Sie finden Gelegenheiten, Erlerntes zu üben und weiterzuentwickeln sowie verwandte Probleme und Zusammenhänge zu erkennen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sachkompetenz:

- Mit Materialien experimentieren und gestalten Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen
- Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten
- Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren
- Begriffe aufbauen und differenzieren
- Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen
- Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Richtziel Mit Materialien experimentieren und gestalten

Gründliche und vertiefte Erfahrungen mit Rohstoffen und Materialien sind eine wichtige Voraussetzung für eine sinnliche und emotionale Beziehung zur Umwelt, für das Begreifen der Umwelt und für den Erwerb vieler Fertigkeiten.
Kinder haben oft nur beschränkte Möglichkeiten, in ihrem Alltag mit Materialien zu experimentieren und an elementaren Produktionsvorgängen teilzunehmen.
Im Kindergarten experimentieren die Kinder mit unterschiedlichen Materialien. Dadurch erweitern sie ihre Kenntnisse über Materialeigenschaften. Sie setzen ihre Erfahrungen in verschiedenen Arbeiten um.

Grobziele

- Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren
- Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten
- Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Materialien tasten, spüren, anschauen, riechen, schmecken
- Textur, Form, Gewicht, Widerstand, Wärme, Farbe, Glanz, Klang, Geruch verschiedener Materialien wahrnehmen
- Formgebende Verfahren: schneiden, sägen, bohren, schnitzen, schnüren, nähen, falten, biegen, aufbauen, formen
- Farbgebende Verfahren: bemalen, bedrucken, färben
- Strukturbildende Verfahren: flechten, weben, filzen
- Texturverändernde Verfahren: prägen, stanzen, ritzen, schleifen, polieren
- Grafische Verfahren: zeichnen mit Farb- und Filzstiften, mit Kreiden
- Maltechniken: malen, abklatschen, mit Fingern malen
- Collageverfahren: mit Papier, Fundgegenständen, Zeitungsausschnitten, Stoff usw. kleben
- Vielseitiges anregendes Materialangebot nutzen: Papiere, Kartonarten, Textilien, rohe und geschliffene Holzstücke, Kunststoffstücke, Schnüre, Draht, Perlen, Lehm, Knetmassen, Steine, Zapfen, Wurzeln, Muscheln, Schneckenhäuser, Äste, Schwemmholz

Richtziel

Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

Technische und künstlerische Betätigungen werden oft mit raffinierten Werkzeugen, Geräten und Instrumenten ausgeführt. Kinder interessieren sich für solche Betätigungen, können aber vielfach nur als Zuschauer teilnehmen. Der Umgang mit Werkzeugen und Instrumenten aus dem gestalterischen, musikalischen und sportlichen Bereich ermöglicht ihnen, die Motorik weiterzuentwickeln, die taktil-kinästhetische, die visuelle und die akustische Wahrnehmung zu differenzieren, Wirkungszusammenhänge zu erleben und technische Voraussetzungen für kreative Tätigkeiten zu erwerben.

Im Kindergarten lernen Kinder eine Vielfalt von Werkzeugen, Geräten und Instrumenten kennen. Experimentierend und nach Vorbild lernen sie einen sachgerechten Umgang damit.

Grobziele

- Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren
- Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln
- Regeln der Handhabung kennen lernen und umsetzen

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Ball, Seil, Reif, Stelzen usw. Erfahrungen sammeln, Spielformen kennen lernen
- Sport- und Spielgeräte wie Bogenschaukel, Bänke, Klettergeräte, Schaukelringe usw. auf vielseitige Art und Weise nutzen
- Mit Zeichen- und Malwerkzeugen verschiedene Darstellungsarten ausprobieren
- Haushalt- und Gartenwerkzeuge sachgerecht einsetzen
- Mit konventionellen Messgeräten für Längen-, Hohl- und Zeitmasse umgehen
- Papier, Holz, Metall, Glas, Röhren, Flaschen und andere Materialien und Gegenstände zum Tönen bringen
- Einfache Musikinstrumente bauen und ausprobieren
- Blas-, Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente hören, anschauen, anfassen, blasen, streichen, zupfen, schlagen
- Medien wie Kassettengerät Computer, Video benutzen

Richtziel

Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten

Wir bewegen uns in einer kulturellen Umwelt, die uns prägt und die wir mitbestimmen.
Kinder setzen sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie begegnen verschiedenen Menschen und erleben dabei unterschiedliche Lebensformen.

Im Kindergarten begegnen die Kinder unterschiedlichen Menschen, Erzeugnissen und Institutionen aus ihrer näheren Um- und Mitwelt. Dabei setzen sie sich mit eigener und fremder Lebensgestaltung auseinander.

Grobziele

- Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren
- Sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen
- Berufsleuten bei ihrer Arbeit begegnen
- Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden
- Medienerfahrungen erweitern

Anregungen zur Umsetzung

- Feste und Bräuche, Alltagsrituale, Geburtstagsrituale, Trostrituale, Übergangsrituale gestalten und durchführen
- Mahlzeiten gemeinsam zubereiten und einnehmen
- Verschiedene Ernährungsgewohnheiten vergleichen
- Einkauf gemeinsam planen und durchführen
- Umgang mit Taschengeld thematisieren, Geldwerte kennen lernen
- Sorgfältig mit Material und Konsumgütern umgehen, Abfall trennen, Material wiederverwerten
- Sich Alltagsgeschehnisse erzählen und sie vergleichen
- Mitgebrachte Dinge vorstellen
- Wohnumgebung und deren Orts- und Strassennamen, Plätze usw. kennen lernen
- Gegenstände, Alltagshandlungen, Wohnsituationen, Bräuche verschiedener Familien erleben
- Post, Bahnhof, Spital, gewerbliche Betriebe, Bauernhöfe und Arbeitsplätze der Eitern besuchen
- Erlebnisse der Besuche vertiefen durch weiterführende Arbeits- und Spielangebote im Kindergarten, durch Sachinformationen, Sachbücher und elektronische Medien
- Sich bei Spaziergängen verkehrsgerecht verhalten
- Verkehrserziehung durch Reaktionsspiele
- Mit akustischen und optischen Signalen spielen
- Mit Buchstaben und Zahlen experimentieren
- Ausdrucksformen von Künstlern und Künstlerinnen begegnen durch Museums- und Atelierbesuche, Bildbetrachtungen, Musikerlebnisse, Konzert-, Theater-, Zirkusbesuche
- Lebensformen und Erzeugnisse aus verschiedenen Kulturen oder Epochen kennen lernen, wertschätzen
- Verarbeiten von Medienerfahrungen durch Rollenspiele, Gestalten oder im Puppenspiel

Richtziel Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

Wir sind auf die Natur angewiesen und ihren Gesetzen unterworfen, nehmen aber auch auf sie Einfluss.
Kinder entdecken und erforschen die Natur mit grossem Interesse. Sie erkennen dabei Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Sie lernen, ihrem Entwicklungsstand angemessen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen.
Im Kindergarten begegnen die Kinder Naturvorgängen. Dabei lernen sie einen von Achtung und Sorgfalt geprägten Umgang mit der Natur.

Grobziele

- Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen
- Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen
- Verantwortung für einzelne Tiere oder Pflanzen übernehmen
- Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben

Anregungen zur Umsetzung

- Erde, Luft, Wasser, Feuer, Holz, Steine, Gras, Sand vielfältig erfahren
- ln der Umgebung des Kindergartens, im Wald, an Gewässern und auf Wiesen Spaziergänge machen
- Zoo, Museen, Gärten besuchen
- Pflanzen im Kindergarten giessen, jäten
- Tiere im Kindergarten streicheln, füttern, tränken
- Pflanzenarten, Früchte, Gemüse kennen und vergleichen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Aussehen und Verhalten verschiedener Tiere erkennen
- Naturmaterialien sammeln, ordnen, benennen und vergleichen
- Eine Entwicklung verfolgen: vom Säen zum Ernten, vom Ei zum Küken, von der Raupe zum Schmetterling, von der Kaulquappe zum Frosch
- Veränderungen an Bäumen, Blumen beobachten
- Beobachten, wie Pflanzen unter verschiedenen Bedingungen wachsen
- Wetter beobachten und aufzeichnen
- Wissen über Tiere und Pflanzen durch Sachliteratur, Bilder, elektronische Medien erweitern

Richtziel Begriffe aufbauen und differenzieren

Begriffe dienen als Instrumente unseres Denkens und Handelns.
Wir verwenden sie bei der Aufnahme und Verarbeitung neuer Informationen. Mit dem Erwerb von Begriffen lernen Kinder Eindrücke zu erfassen, zu ordnen und anzuwenden. Dabei brauchen sie Handlungsmöglichkeiten, Anregungen und Unterstützung, die ihrer Erfahrung sowie ihrer Sprach- und Denkentwicklung entsprechen.

Im Kindergarten finden Kinder Anregung und Hilfe, Erfahrungen begrifflich zu fassen und Begriffe zu präzisieren.

Grobziele

- Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben
- Mit Gegenständen handelnd Begriffe be-greifen
- Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- Informationen aus Symbolen entnehmen

Anregungen zur Umsetzung

- Begriffe durch Bewegung erleben, z.B. galoppieren, hüpfen, laufen, schleichen
- Gegenstände, Tätigkeiten und Eigenschaften mit verschiedenen Worten benennen, neue Begriffe erfinden, treffende Begriffe auswählen
- Raum-, Mengen- und Zeitbegriffe unterschiedlich erleben und ausdrücken durch Bewegung, Musik, Gestalten
- Rätselspiele, in welchen bestimmte Tätigkeiten oder Gegenstände umschrieben oder dargestellt werden
- Ordnen nach Oberbegriffen wie: Früchte, Gemüse, Süssigkeiten
- Ordnen nach Gegensätzen wie: gross- klein, viel- wenig, dünn- dick, lang-kurz, nach einem, später nach zwei bis drei Merkmalen
- Piktogramme, Symbole und Zeichen genau anschauen und ihre Bedeutung kennen, z.B. Verkehrszeichen, Hinweiszeichen
- Eigene Zeichensprache, Piktogramme erfinden
- In der Anwendung korrekter Begriffe unterstützt werden
- Genau beobachten, die Beobachtung verbalisieren, z.B. Ausführen einer Werkarbeit, Verhalten von Tieren, Aussehen von Pflanzen

Richtziel

Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden

Durch Sprache strukturieren wir unsere Umwelt und schaffen soziale Kontakte. Verständigung ist nur möglich, wenn wir elementare Regeln der Sprache einhalten. Viele Regeln der Umgangssprache sind nicht explizit formuliert.
Kinder erwerben Sprache spontan und unsystematisch. Ein zunehmen differenzierter und korrekt formulierter Wort- und Begriffsschatz und eine sicherere Anwendung sprachlicher Regeln ermöglicht Kindern ein weiterführendes Verständnis ihrer Lebenswelt.

Im Kindergarten werden die Sprachoffenheit und die Freude der Kinder an der Sprache unterstützt. Die Kinder werden ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu differenzierter Sprechweise angeleitet und lernen die Regeln der Umgangssprache sicherer anwenden.
Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Umgangssprache für viele Kinder eine Zweitsprache ist.

Grobziele

- Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen
- Laute und Lautverbindungen korrekt artikulieren
- Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben
- Sich beim Verständigen an einfache Regeln halten

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Mundgeräuschen experimentieren und gestalten
- Mit Zunge, Lippen, Atem spielerisch umgehen
- Mit Lauten, Rhythmen und dem Tonfall der Sprache spielen
- Sprachspielereien aufnehmen und variieren
- Spielformen zu differenziertem, konzentriertem Zuhören erleben
- Eigene Verse erfinden, Reimwörter suchen
- Geschichten hören, nacherzählen, erfinden, auf Tonband aufnehmen, nachspielen
- Im Rollenspiel situationsangemessen sprachlich reagieren
- Laute, Worte und Geschichten bildnerisch und musikalisch umsetzen
- Verschiedene Tätigkeiten als Sprechanlässe nutzen
- Durch Zungenbrecher und Verse die Artikulation von Lauten, die Anordnung von Satzstrukturen festigen
- Zwischen Plauderei und einem auf einen Schwerpunkt ausgerichteten Gespräch unterscheiden
- Die sich im Kindergartenalltag bietenden Gelegenheiten zum altersgerechten Nachdenken über Sprachregeln nutzen

Richtziel

Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen

Täglich müssen wir uns in neuen Situationen und mit neuen Aufgaben zurechtfinden, Probleme erkennen Fragen stellen. Der Umgang mit Problemen erfordert Flexibilität, Kreativität und Lernfähigkeit und setzt ein grosses Repertoire an Lern- und Problemlösungsstrategien voraus.
Die Kinder zeigen Freude am Lernen und Weiterentwickeln der eigenen Problemlösefähigkeiten.

Im Kindergarten entwickeln die Kinder ihre Lern- und Problemlösefähigkeiten weiter. Reichhaltige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

Grobziele

- Neugier, Entdeckungsfreude und Fragehaltung weiterentwickeln und differenzieren
- Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren
- Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen
- Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Mit verschiedenen Materialien bauen: unterschiedliche Gebilde, Kugelbahnen usw.
- Schwimm- und Flugfähigkeit verschiedener Materialien erforschen
- Mit Fahr-, Roll-, Dreh- und Flugmechanismen experimentieren
- Mit technischen Objekten wie Rädern, Zahnrad, Waage, Hebel, Wasserrad, Kran experimentieren
- Verschiedene Befestigungsarten ausprobieren und vergleichen
- Mathematische Gesetzmässigkeiten kennen lernen wie teilen, Gruppen bilden, addieren und subtrahieren
- Naturerscheinungen mit Magneten, Lupen, Spiegeln, Lichtquellen beobachten und erleben, Wasser einfrieren, Eis auftauen, Flüssigkeiten verdampfen, Farben mischen
- Mit Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten experimentieren
- Arbeiten vom Materialbedarf über die Herstellung bis zum Endprodukt selber planen
- Erkundungen in der Natur, im Museum, im Zoo
- Fragen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, Sachliteratur, Kinderlexika, elektronischen Medien nachgehen

Richtziel

Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen

Die Fähigkeit, Beziehungen und Gesetzmässigkeiten zu erkennen und auf neue Situationen zu übertragen, ermöglicht, dass wir uns in neuen Situationen zurechtfinden können.
Kinder nehmen zunehmend wahr, dass ihre Lebensweit von Gesetzmässigkeiten geprägt ist.

Im Kindergarten werden die Kinder dazu angeregt, Beziehungen und Gesetzmässigkeiten zu erkennen.

Grobziele

- Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen
- Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmässigkeiten erkennen
- Darstellungsformen für Gesetzmässigkeiten und Beziehungen finden
- Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln
- Physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben

Anregungen zur Umsetzung

- Musikalische Verläufe erkennen, festhalten, in Bewegung umsetzen, Musik malen
- Versabschnitte unterschiedlich sprechen, rhythmisch begleiten, darstellen
- Reihen bilden
- Muster mit verschiedenen Materialien legen, kleben, stellen, Seriationen herstellen
- Formen zueinander in Beziehung bringen: Gesamtform und deren Teile unterscheiden und vergleichen, Puzzle legen und herstellen
- Ordnungen wie Reihung, Symmetrie, Gruppierung, Streuung kennen lernen
- Laute und Buchstaben einander zuordnen
- Geometrische Grundformen erkennen, nachgestalten, unterscheiden, benennen
- Lage im Raum erfassen, beschreiben
- Distanzen körperlich erfahren, vergleichen, messen, beschreiben
- In unterschiedlichen Situationen zählen, schätzen, zuordnen, Mengen und Zahlenreihen bilden
- Den Tagesablauf, die Wocheneinteilung, die Abfolge der Monate, die Jahreszeiten bewusst erleben, beobachten, besprechen und symbolisch festhalten
- Uhrzeit thematisieren, Zeit messen und erfahren
- Mit unterschiedlichen Konstruktions- und Baumaterialien bauen, Konstruktionsabsichten beschreiben, Gesetzmässigkeiten in Konstruktionen wahrnehmen lernen
- Im Herstellen von Fahrzeugen mit unterschiedlichen Materialien Bewegungsgesetze erfahren

Richtziel

Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Sich in der Umwelt zurechtzufinden setzt auch das Speichern und Abrufen von Informationen voraus. Kinder lernen, wichtige Ereignisse und Sachverhalte zu erfassen, zu speichern und sich daran zu erinnern.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, weitere Merk- und Gedächtnisstrategien zu erwerben und ihr Gedächtnis zu üben.

Grobziele

- Informationen aufnehmen und sich einprägen
- Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben
- Gedächtnisinhalte festigen
- Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln

Anregungen zur Umsetzung

- Sich im Kindergarten zurechtfinden, Orte und Material wieder finden, die eigenen Kleider, Werke usw. wieder erkennen, wieder finden
- Sich an Funktionen von Spielmaterialien und Geräten erinnern
- Aufmerksam zuhören und zuschauen
- Abläufe folgerichtig durchführen, z.B. sich an- und ausziehen, Znüni vorbereiten
- Einfache Aufträge und solche, die mehrere Handlungen erfordern, verstehen, auffassen und erledigen
- Durch Erzählen, Rollenspiel, Bewegung und bildnerisches Gestalten Erlebnisse, Geschichten, Bilderbücher, Spielverläufe und Filme wiedergeben
- Sich in Geschichten, Bilderbüchern an Schwerpunkte und Einzelheiten erinnern und diese wiedergeben
- Bei längeren Erzähltexten den «Faden wieder aufnehmen»
- Verse einüben und sich an Verse erinnern
- Lieder, Rhythmen, Melodien, Klangbilder, Geräusche, Singspiele und Reigen nachahmen, üben und wiedergeben
- Muster, Bilder nachzeichnen, nachlegen
- Bilder aus der Erinnerung, innere Bilder beschreiben
- Bewegungen, Bewegungsabläufe wiedergeben, nachahmen
- Kimspiel, Memory, «Was ist anders» - Spiele, «Was fehlt» - Spiele
- Spielregeln richtig anwenden und weitergeben
- Eselsbrücken, eigene Zeichen und Piktogramme als Erinnerungsstützen nutzen
- Visuelle und akustische Erinnerungshilfen im Kindergarten nutzen
- Möglichkeiten austauschen, sich etwas gut zu merken

II Didaktische Grundsätze

Einleitung

Die didaktischen Grundsätze stellen zentrale Anliegen und Vorgehensweisen dar

Die hier formulierten Grundsätze bilden die Basis für das pädagogische und didaktische Verständnis der Lehrpersonen für den Kindergarten. Sie geben eine Übersicht über zentrale Anliegen und Vorgehensweisen sowie deren Zusammenhänge und Interdependenzen. Sie bilden so die Grundlage für eine gemeinsame Sprache der Lehrpersonen und ermöglichen eine kritische Diskussion und Weiterentwicklung der Didaktik des Kindergartens. Zudem bieten sie Hilfe beim Informieren von Kolleginnen und Kollegen der Volksschule sowie von Eitern und Behörden über kindergartenspezifische Anliegen und Arbeitsformen.

Der Kindergarten wird als Spiel-, Lern- und Lebensraum verstanden, als Ort
- wo Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und angenommen werden,
- wo an der Lebenswirklichkeit der Kinder angeknüpft wird und Möglichkeiten zur Vertiefung, Verarbeitung und Erweiterung von Erfahrungen angeboten werden,
- wo Gemeinschaft gepflegt und der Umgang miteinander geübt wird,
- wo Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und weiterentwickelt werden,
- wo die Räume einladen, sich zu betätigen, neue Erfahrungen zu sammeln, zu spielen und zu lernen,
- wo Musse und Freiräume für zweckfreies Spielen wichtig sind.

Die Didaktik orientiert sich an der Entwicklungssituation der Kinder

Die didaktischen Grundsätze gehen von den folgenden allgemeinen entwicklungspsychologischen Annahmen aus:
- Kinder sind neugierig und lernfreudig
- Angebote sind dann entwicklungsfördernd, wenn sie den aktuellen Interessen und dem Lernvermögen entsprechen
- Spielen ist eine wichtige Tätigkeit dieser Altersstufe
- Fähigkeiten und Interessen verändern sich durch Lernangebote und Lernprozesse
- Kinder setzen sich mit bestimmten Umweltausschnitten auseinander und konstruieren ihre eigene Realität
- Aus einfachen Verhaltensweisen entwickeln sich durch Erfahrung und Übung differenziertere Verhaltensweisen
- Kinder desselben Alters sind in verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit entwickelt
- Richtung und Ausmass der Entwicklung hängen (neben genetischen Bedingungen) von den Lernmöglichkeiten ab, die einem Kind offen stehen

Die didaktischen Grundsätze berücksichtigen die stufenspezifische Entwicklungssituation der Kinder, wie sie in der Einleitung zu den Leitideen und Zielen skizziert ist. Für die Planung und Durchführung der Arbeit im Kindergarten ist das Erfassen der Voraussetzungen und das Beobachten und Beurteilen der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder die wichtigste Grundlage.

Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich nicht primär an Altersnormen, sondern am jeweils aktuellen Entwicklungsstand der Kinder, soweit dies möglich ist.

Für die Altersstufe der Kindergarten-Kinder ist das Spiel die zentrale Tätigkeit. Das gilt für alle Teile des Lehrplans, auch für die vorliegenden didaktischen Grundsätze. Es wird aber nicht bei jedem Grundsatz explizit ausgeführt.

Übersicht über die dargestellten didaktischen Grundsätze:
- Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen
- Verschiedene Lernwege ermöglichen
- Zielorientiert planen und Inhalte auswählen
- Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen
- Rhythmisieren der Kindergartenzeit
- Verschiedene Sozialformen einsetzen
- Gestalten der Spiel- und Lernumgebung
- Evaluation des Unterrichts

Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen

Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich an den Voraussetzungen der Kinder

Die Kinder treten mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den Kindergarten ein. Sie bringen verschiedene Erfahrungen mit, ihr Entwicklungsstand ist unterschiedlich. Dies wird bei der Planung und der Arbeit im Kindergarten berücksichtigt.

- Die Lernziele werden so ausgewählt, dass sie den Voraussetzungen der einzelnen Kinder und der Gruppe entsprechen.
- Die Auswahl der Inhalte erfolgt so, dass die Kinder ihre Erfahrungen einbringen, verarbeiten, erweitern und vertiefen können.
- Die Spiel- und Lernformen knüpfen an die Wahrnehmungs- und Lernstile der Kinder an und ermöglichen eine Weiterentwicklung.
- Auf die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder wird nach Möglichkeit eingegangen. Lernangebote werden differenziert, Lernwege individualisiert.

Ein wichtiges Mittel zum Erfassen der Voraussetzungen ist das Beobachten.
Beobachten wird als geplante und auf bestimmte Fragen ausgerichtete Wahrnehmung verstanden. Das Beobachten wird geleitet von der Absicht, Verständnis für das Verhalten und Erleben der Kinder zu gewinnen. Beobachtungen sollen helfen, Stärken und Begabungen, Schwächen und Defizite, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Lern- und Entwicklungswege zu erfassen. Solche Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage und einen Ausgangspunkt für die Planung der Arbeit im Kindergarten.

Beobachtungen sind zielgerichtet

Das Beobachten braucht Bezugspunkte und Beobachtungskriterien. Richtziele und Grobziele des Lehrplans bilden ein solches Bezugssystem. Es geht darum zu erfassen, wo die Kinder auf dem Weg zu diesen Zielen stehen. Das heisst, dass die Lehrpersonen immer wieder Fragestellungen für Beobachtungen aus den Zielen des Lehrplans ableiten. Die bewusste Wahl von Fragen für das tägliche Beobachten kann auch der Tendenz vorbeugen, auf bestimmte Verhaltensbereiche fixiert zu sein und andere zu vernachlässigen. Die Orientierung an den Zielen erlaubt zudem, das gezielte Beobachten zu gliedern, bestimmte Bereiche in den Mittelpunkt der Beobachtungen zu stellen und andere auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.
Das Beobachten dient dem Erfassen und Gestalten der Lernwege der Kinder.

Die Lehrperson plant ihre Arbeit ausgehend von Beobachtungen über den Entwicklungsstand der Kinder in bestimmten Zielbereichen. Sie überprüft die Wirkungen ihrer Spiel- und Lernangebote, indem sie die Lernfortschritte der Kinder beobachtet. Solche Beobachtungen bilden eine Grundlage für weitere Planungen. Dabei kann das Beobachten der Kinder im Umgang mit bestimmten Spiel- und Lernangeboten auch wichtige Rückmeldungen über die Eignung der Angebote geben.

Beobachtungen werden dokumentiert

Die Dokumentation kann auf verschiedene Weise erfolgen:
- schriftlich, als nach Zielbereich und Datum geordnete Beschreibung von Beobachtungen
- als Sammlung von Produkten der Kinder Zeichnungen, Werkarbeiten usw.)
- als Videofilm oder Tonaufnahme zu einer aufschlussreichen Situation

Die verschiedenen Formen können sich auf sinnvolle Weise ergänzen. Die Bestimmungen zum Datenschutz und die Achtung der Persönlichkeit der Kinder sind dabei zu berücksichtigen.

Die Dokumentation von Beobachtungen dient verschiedenen Zielen. Wichtig ist die Kontrolle der Beobachtungen. Beobachtungen sind geprägt von unseren bisherigen Erfahrungen, unseren eigenen Erwartungen und Werthaltungen. Beim Beobachten wählen wir aus der Fülle des Geschehens einzelne Aspekte aus, die uns bedeutsam scheinen. In schriftlichen Beschreibungen der Beobachtungen können Einseitigkeiten sichtbar werden, z.B. welche Kinder besonders häufig und welche selten beobachtet werden oder welche Zielbereiche beim Beobachten über längere Zeit im Vordergrund standen und welche vernachlässigt wurden. Es können vorschnelle Verallgemeinerungen, Zuschreibungsfehler und Stereotypien sichtbar werden. Die Dokumentation kann den Entwicklungsweg von Kindern zeigen und der Tendenz vorbeugen, einzelne Ereignisse ungerechtfertigt stark zu gewichten.
Die Dokumentation dient auch zur Information von andern an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligten Personen. Zunächst sind es die Eitern, die ein Recht auf sorgfältig dokumentierte Informationen haben. Die Dokumentation dient aber auch als Grundlage für die Arbeit bei Stellvertretungen oder Stellenteilungen sowie für Lehrpersonen, welche die Kinder im i. Schuljahr übernehmen. Sie bildet eine Basis für die Begründung besonderer Massnahmen wie Abklärung durch die Erziehungsberatung, logopädische oder psychomotorische Förderung.

Verschiedene Lernwege ermöglichen

Kindergartenklassen sind heterogene Gruppen

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen soziokulturellen Umfeldern (Kulturen und Subkulturen, Sprachen, Religionen, Werthaltungen usw.), ihre bisherigen Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten unterscheiden sich. Sie bringen verschiedene Interessen sowie unterschiedliche Auffassungsgabe und Leistungsfähigkeit mit. Sie kommen als Mädchen und als Knaben in den Kindergarten und sie unterscheiden sich in ihrem Alter. Unterschiedlich ausgeprägt sind das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit, die Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren. Im Kindergarten werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend erfasst, nach ihren Möglichkeiten gefördert und in die Kindergartenklasse integriert.

Eine Differenzierung der Lernwege kann auf unterschiedliche Weise erfolgen

Im Kindergarten wird Differenzierung auf verschiedenen Ebenen angestrebt.

- Ziele: Die Grobziele erlauben das Formulieren von spezifischen Feinzielen für Kinder mit besonderen Fähigkeiten und mit besonderen Bedürfnissen.
- Spiel-, Lern- und Lehrformen: Die praktizierten Spiel-, Lern- und Lehrformen sehen mehrheitlich unterschiedliche Angebote gleichzeitig vor. Eine wichtige Aufgabe der Lehrkraft besteht darin, Kinder bei der Wahl und der Durchführung der ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Tätigkeiten zu beraten und zu unterstützen.
- Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung: Durch ein vielfältiges Angebot wird verschiedenen Bedürfnissen und unterschiedlichen Fähigkeiten Rechnung getragen.
- Formen des Spezialunterrichts: Der Beizug von Lehrkräften für Spezialunterricht dient sowohl der Unterstützung und Beratung der Lehrperson und der Eitern als auch der direkten Arbeit mit Kindern, die besondere Förderung brauchen.

Kinder mit Lernschwierigkeiten und besonderen Verhaltensweisen brauchen Hilfe

Im Kindergarten fallen Besonderheiten in der Entwicklung einzelner Kinder oft zum ersten Mal auf und werden erfasst. Durch besondere Angebote und gezielte Unterstützung werden Lernprozesse in Gang gesetzt und Entwicklungsimpulse gegeben. Wo nötig und sinnvoll sind auch Lehrpersonen für Spezialunterricht beizuziehen.

Kinder mit Behinderungen werden integriert, wenn sie im Kindergarten optimal gefördert werden können

Ob ein Kind im Kindergarten oder in einer spezialisierten Institution am besten gefördert werden kann, ist in jedem Einzelfall sorgfältig abzuklären. Es dürfen weder für Kinder mit Behinderungen noch für die nichtbehinderten Kinder Nachteile entstehen.
Eine optimale Förderung ist je nach Art und Grad der Behinderung mit verschiedenen Voraussetzungen und speziellen Angeboten verbunden. Solche Voraussetzungen und Angebote können z.B. sein: Klassengrösse, räumliche Anpassungen, zusätzliche Pensen, Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachpersonen. Gleichzeitig sind aber auch die Vorteile der Förderung in einer spezialisierten Institution zu klären.

Kinder mit besonderen Begabungen erhalten entwicklungsgemässe Anregungen

Kinder mit ausgeprägtem Neugier- und Frageverhalten, mit überdurchschnittlichen Auffassungs-, Denk- und Gedächtnisleistungen, mit besonderen musikalischen, gestalterischen oder sportlichen Fähigkeiten brauchen Förderung und Anregungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Solche Anregungen finden sie in einer offenen, flexiblen, reichhaltigen, stimulierenden und kreativen Lernumwelt. Die Spiel- und Lernumgebung des Kindergartens kann gezielt angereichert werden mit Materialien, die Kindern mit einem Entwicklungsvorsprung gerecht werden. Kinder, die sich mit traditionellen und neuen Kulturtechniken beschäftigen, finden im Kindergarten entsprechende Betätigungsmöglichkeiten. Kinder beginnen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihr Interesse und ihre Fertigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit elektronischen Medien zu entwickeln. Diesbezügliche Interessen und Lernbedürfnisse werden im Kindergarten ernst genommen und in Absprache mit den Lehrpersonen des 1. und 2. Schuljahres mit entsprechenden Angeboten unterstützt.

Fremdsprachige Kinder brauchen zusätzliche Unterstützung

Für fremdsprachige Kinder ist das Erlernen der lokalen Umgangssprache und der Standardsprache Voraussetzung, um sich verständigen zu können und um Zugang zu unserer Kultur zu finden. Durch einen differenzierten Umgang mit Sprache und durch besondere Angebote wird dieser Situation Rechnung getragen.
Für Kinder, die sich noch wenig verständigen können, kann zur speziellen Förderung eine zusätzliche Fachperson beigezogen werden.
Für die Entwicklung des Sprachbewusstseins ist auch die Weiterentwicklung der Erstsprache von Bedeutung. Der Besuch entsprechender Angebote von Konsulaten und Elternvereinen ausserhalb der Kindergartenzeit ist zu unterstützen.

In heterogenen Gruppen lernen die Kinder voneinander

In heterogenen Klassen begegnen sich Kinder mit verschiedenen Begabungen, mit unterschiedlichem Alter, mit verschiedenen Sprachen und Kulturen. Daraus ergeben sich wichtige Impulse für das Lernen. Augenfällig sind die Anregungen für die Erweiterung der Sozialkompetenz, welche die Kinder im Umgang mit älteren und jüngeren Gruppenmitgliedern erfahren, mit Kindern, die verschiedene Sprachen sprechen, die unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten haben.
Wichtig sind aber auch die Impulse für die Erweiterung der Sachkompetenz. Sie ergeben sich in der Begegnung mit anderen kulturellen Gegebenheiten, im Austausch von familiären Erfahrungen, durch die Auseinandersetzung mit den Interessen anderer, im Voneinander- und Miteinander-Lernen von unterschiedlich weit entwickelten und unterschiedlich begabten Kindern.

Zielorientiert planen und Inhalte auswählen

Die zielorientierte Planung soll günstige Bedingungen für die Entwicklung der Kinder schaffen

Im Kindergarten finden die Kinder eine Spiel- und Lernumgebung, die ihrem Entwicklungsstand entspricht und ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. Die Gestaltung einer solchen Umgebung wie auch die Entscheidung für einzelne Angebote und gemeinsame Tätigkeiten orientieren sich an den Zielen des Lehrplans. Die Zielorientierung gibt der Arbeit im Kindergarten eine Richtung. Bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen geübt und bestimmte Erfahrungen gemacht werden können. Wie die einzelnen Kinder von solch zielorientierten Angeboten profitieren können, ist nur teilweise voraussehbar.

Die Planung erfolgt für unterschiedlich grosse Zeiteinheiten

Für die langfristige Planung der Arbeit im Kindergarten sind die Richt- und Grobziele dieses Lehrplans eine verbindliche Vorgabe. Im Verlauf des Kindergartenjahres ist die Arbeit in allen vorgegebenen Zielbereichen vorzusehen.
Für die mittelfristige Planung werden Akzente gesetzt, das heisst, es werden für die Gruppe und für einzelne Kinder bestimmte Richt- und Grobziele als Schwerpunkte in den Vordergrund gestellt. Die Auswahl der Akzente orientiert sich an den beobachteten Lernvoraussetzungen, Erfahrungen und Interessen der Kinder wie auch am Aufbau der langfristigen Planung. Von diesen Schwerpunkten her werden geeignete Themen und Inhalte gesucht.
Bei der Planung von einzelnen Wochen, Tagen oder Halbtagen werden ausgewählte Grobziele differenziert in Feinziele, welche den aktuellen Entwicklungsstand einzelner Kinder und der Gruppe berücksichtigen. Die vorgesehenen Ziele werden dabei flexibel verfolgt, das heisst, neben der bewussten Zielorientierung bleibt immer auch Raum für unvorhergesehene Spiel- und Lerngelegenheiten, für Fragen, Ideen und Pläne der Kinder.

Verschiedene Ziele werden miteinander verbunden

Die gewählten Ziele bilden Schwerpunkte. Sie werden nicht isoliert, sondern im Zusammenhang miteinander verfolgt. Es können sowohl verschiedene Ziele aus einem Kompetenzbereich als auch Ziele aus den drei Kompetenzbereichen in ein und derselben Unterrichtseinheit und mit demselben Inhalt oder Thema verfolgt werden. So wird z.B. auf das Ziel «Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können» in Verbindung mit anderen Zielen wie «Einfache Gesprächsregeln einhalten», «Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben» oder «Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen» hingearbeitet.

Die Planung wird dokumentiert

Die Lehrperson dokumentiert ihre Wahl von Zielen und Inhalten sowohl für die mittelfristige Planung wie für die Planung einzelner Wochen. Diese Dokumentation gibt allen an der Arbeit im Kindergarten beteiligten und interessierten Personen Einblick in den Stand der Arbeit und dient der Lehrperson als Kontrolle und als Grundlage für die Weiterarbeit
In der Dokumentation wird auch sichtbar, wie einzelne Ziele spiralförmig wiederholt aufgenommen, in verschiedenen Zusammenhängen und mit unterschiedlichen Inhalten bearbeitet werden.

Die Inhalte knüpfen an die Interessen und Erfahrungen der Kinder an

Bei der Wahl der Inhalte oder Themen achtet die Lehrkraft darauf, dass sie im Alltag der Kinder von Bedeutung sind, an vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse anknüpfen, diese erweitern und die Handlungsfähigkeit der Kinder weiterentwickeln. Die Inhalte werden so gewählt, dass die Kinder damit ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz erweitern können und dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die bei der Bewältigung von aktuellen und künftigen Lebenssituationen von Bedeutung sind. Bevorzugt werden Inhalte, welche die Förderung der Kinder in möglichst vielen Zielbereichen erlauben und sich für eine Vertiefung über längere Zeit eignen.

Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen

Kinder lernen im Spiel und werden dabei unterstützt

Das Spiel ist die grundlegende Art der Kinder, die Weit zunehmend differenziert zu erleben und zu begreifen. Spielen und Lernen sind für sie untrennbar miteinander verknüpft, denn sie lernen im Spiel. Lernen geschieht ebenso in Spielsituationen wie in Momenten des gemeinsamen Erarbeitens. Kinder lernen im Zusammensein mit anderen Kindern, im Austausch mit der Lehrperson und anderen erwachsenen Personen sowie in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Medien. Dem vielfältigen Spielen wird im Kindergarten ein grosses Gewicht beigemessen. Als Spiel charakterisierte Handlungen müssen entscheidend durch die mitspielenden Kinder gesteuert sein. Räumliche Gegebenheiten, Materialien, Spielsachen, die zeitliche Strukturierung des Kindergartenhalbtags, die nonverbale Einflussnahme der Lehrperson und die gemeinsam festgelegten Regeln wirken eher indirekt lenkend auf das Spiel.

Durch die bewusste und vielfältige Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung trägt die Lehrkraft der Tatsache Rechnung, dass Lernen oft ungeplant und zufällig geschieht. Die anregende und herausfordernde Umgebung sowie die Aktivitäten und Hilfestellungen der Lehrperson unterstützen und wecken die Neugier und Lernfreude sowie den Wunsch nach zunehmend selbstständigem Lernen.

Unabhängig von der gewählten Lernform unterstützt die Lehrperson die Kinder darin, Lernprozesse zu reflektieren und Möglichkeiten für weitere Lernschritte zu erkennen und auszuführen. Den Kindern werden bewusst verschiedene Spielformen angeboten. Im Rollenspiel proben sie Alltägliches, vertiefen und verarbeiten Erlebtes, setzen sich mit sich selber auseinander und üben verschiedene Sozialformen. Die Lehrperson unterstützt durch das Angebot an unterschiedlichen Materialien die Freude an Konstruktionsspielen sowie am spielerischen Gestalten. Sie leitet die Kinder zu Sinnes-, Bewegungs-, Geschicklichkeits- und Gedächtnisspielen an und führt in altersgemässe Regel-, Kreis- und Singspiele ein.

Das freie und das geleitete Spiel stehen im Zentrum

Im Kindergarten wird dem freien Spiel viel Raum und Zeit eingeräumt. Freies Spiel ist zweckfreies Tun um des Spielens willen. Kinder entwickeln in einem selbstgewählten Spielraum eigene Spielformen und -abläufe. Sie entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder allein spielen. Sie wählen die notwendigen Materialien und Spielsachen. Sie bestimmen den Rhythmus und definieren Anfang und Ende ihres Spiels. Sie finden Zeit und Raum zum Verweilen, Staunen und Betrachten.
Die Kinder werden in dieser selbstbestimmten, freien Tätigkeit und im Umgang miteinander durch die Lehrperson unterstützt. Sie begleitet die Kinder beim Lösen von Problemen und Konflikten. Sie erfasst die individuellen Unterschiede im Spielverhalten und unterstützt Kinder darin, neue Spielformen zu erproben.
Beim geleiteten Spiel werden neue Spielformen eingeführt. Die Lehrperson nimmt Elemente aus Freispielsituationen auf und sucht mit der ganzen Gruppe nach weiterführenden Möglichkeiten oder sie erprobt mit den Kindern neue Spiele bzw. Spielformen.

Zwischen freiem und geleitetem Spiel entstehen Wechselbeziehungen. Durch das geleitete Spiel wird das Repertoire an Spielformen einer Kindergruppe breiter und vielfältiger. So wird das freie Spiel angeregter und fantasievoller.

Zielorientierte Projektarbeit und werkstattähnlicher Unterricht erfolgen stufengerecht

Ausgangspunkte der zielorientierten Projektarbeit sind der Lebensalltag und die Interessen der Kinder. Gemeinsam setzen sich Lehrkraft und Kinder mit einer Projektidee auseinander und planen das Vorgehen. Das Ziel der Projektarbeit besteht darin, einen Inhalt möglichst vielseitig zu erfahren und zu verstehen. Die Planung und Durchführung eines Projekts erfordern gegenseitiges Verständnis, Rücksichtnahme und ein hohes Mass an Zusammenarbeit und Kommunikation. Das Projekt oder ein Produkt desselben kann Aussenstehenden vorgestellt werden. Projekte können von der ganzen Kindergruppe oder von einzelnen Kindern initiiert und durchgeführt werden. Die Lehrperson begleitet und unterstützt die Kinder bei der Realisierung ihrer Ideen und ermöglicht die notwendigen Kontakte.
Für den werkstattähnlichen Unterricht formuliert die Lehrperson stufengemässe Aufträge. Die Kinder erfüllen die Aufgaben in freier Reihenfolge, ihrem Arbeitstempo und ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend, in unterschiedlichen Sozialformen. Werkstattähnlicher Unterricht im Kindergarten eignet sich zum Erleben, Erfahren, Sammeln, Experimentieren, Erforschen, Wahrnehmen und Verstehen. Diese Unterrichtsform kann aber auch zum Üben eingesetzt werden. Die Kinder vertiefen, trainieren und üben dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten und übertragen Gelerntes auf neue Situationen. Die Lehrperson begleitet und berät die Kinder bei ihren individuellen Arbeitsschritten. Ebenso beraten und unterstützen sich die Kinder gegenseitig.

Darbietender Unterricht wird in verschiedenen Formen angeboten

Die Lehrperson setzt für bestimmte Ziele darbietende Unterrichtsformen in unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen ein. Bei Erzählungen werden Identifikationsmöglichkeiten und emotionale Bereicherung, Anregung der Fantasie und des Vorstellungsvermögens, Zuwendung der Lehrperson und Musse erfahren. In gemeinsamen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme gelöst, Gedanken, Ideen und Begriffe geklärt. Im darstellenden Spiel wird Erlebtes und Erarbeitetes vertieft und gestaltet. Die Lehrperson regt mit verschiedenen Darbietungen zum Beobachten, zum Anschauen und zum Zuhören an und fördert damit die Wahrnehmungsfähigkeit. Durch die Demonstration eines Vorgangs oder des Gebrauchs eines Gegenstandes weckt sie Neugier und klärt auf. Durch Vorzeigen und Nachmachen lernen die Kinder neue Verhaltensweisen.

Rhythmisieren der Kindergartenzeit

Das Zeiterleben der Kinder orientiert sich an konkreten Ereignissen

Kinder erleben Zeit entlang von Ereignissen, die sich im Tagesablauf, im Wochen- oder Jahreszyklus wiederholen. Dieses Zeitempfinden greift die Lehrperson durch Rituale und zyklisch wiederkehrende Begebenheiten auf. Grössere Zeitspannen können beispielsweise in den Jahreszeiten und Festen, ein Tag kann durch Rituale, Gewohnheiten und Wiederholungen erfahren werden. Solche regelmässig wiederkehrenden Ereignisse bieten den Kindern Orientierungspunkte, die ihnen helfen, Zeit und Zeitabläufe zunehmend in Zusammenhänge zu stellen und zu begreifen.

Ein Halbtag im Kindergarten besteht aus verschiedenen Phasen

Ein Halbtag kann charakterisiert sein durch einen Wechsel von Konzentration und Entspannung, Bekanntem und Neuem, Individuum und Gruppe, Bewegung und Ruhe, Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. Rhythmus und Inhalt solcher Phasen können von einzelnen Kindern, von der Gruppe oder von der Lehrperson bestimmt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den folgenden charakteristischen Phasen zu schenken:

- Übergangsphasen bieten den Kindern Zeit, den täglichen Wechsel von der Familie (bzw. der familienergänzenden Betreuung) in den Kindergarten und vom Kindergarten zurück in die Familie zu vollziehen. Die Kinder brauchen Zeit, im Kindergarten «anzukommen», Erlebtes zu erzählen und sich auf die Situation im Kindergarten einzustellen. Am Ende des Kindergartentags sollen die Kinder genügend Zeit haben, ihr Spiel oder ihre Arbeit zu beenden und in der Gruppe wichtige Ereignisse und Erlebnisse des Tages zu besprechen.
- In Konzentrationsphasen lassen sich die Kinder ganz auf eine Tätigkeit ein. Die Lehrperson ermöglicht sowohl durch die Zeiteinteilung wie durch die Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung konzentriertes Spielen, Zuhören und Zuschauen, Gestalten, Problemlösen usw.
- Konzentrationsphasen werden oft abgelöst durch Ruhephasen, in denen die Kinder sich zurückziehen, zuschauen, staunen, träumen, plaudern. Raumgestaltung und Zeiteinteilung sollen auch diesem Bedürfnis Rechnung tragen.
- Bewegungsphasen werden sowohl mit angeleiteten Aktivitäten für die ganze Gruppe wie auch mit Bewegungsangeboten zur individuellen Benutzung ermöglicht.
- Zwischen einzelnen Spiel- und Arbeitssequenzen entstehen oft Orientierungsphasen, in denen sich die Kinder einen Überblick über die Situation verschaffen, das vorhandene Angebot prüfen und sich neu orientieren.

Die Kinder erleben selbstbestimmte und fremdbestimmte Phasen

Die Kinder haben im Kindergarten Gelegenheit, Zeiteinheiten zunehmend selbstbestimmt zu gestalten, sei es bezüglich Spielwahl, Sozialform oder Rhythmus des Spiels. Sie lernen, dass es Zeiten zu freiem, selbstbestimmtem Tun gibt wie auch Zeiten, in denen die Lehrkraft gewisse Anforderungen an sie stellt. Die Lehrkraft setzt die Ziele und legt die Inhalte, die Sozialformen und die Zeitstrukturen fest.
Durch eine der Gruppe angepasste Zeiteinteilung strukturiert und rhythmisiert die Lehrkraft den Kindergartentag. Sie sorgt dafür, dass genügend Zeit für vertieftes Spielen, Arbeiten und für gemeinschaftsbildende Aktivitäten vorhanden ist.

Verschiedene Sozialformen einsetzen

Verschiedene Sozialformen ermöglichen unterschiedliche Erfahrungen

Die Spiel-, Lern- und Lehrformen des Kindergartens werden in unterschiedlichen Sozialformen realisiert. Die Lehrkraft wählt Sozialformen, die sich dazu eignen, an einem angestrebten Ziel zu arbeiten oder einen bestimmten Inhalt zu vermitteln. Ein bewusster Wechsel von Sozialformen ermöglicht den Kindern unterschiedliche soziale Erfahrungen.

In der ganzen Gruppe steht die Erfahrung von Gemeinschaft im Vordergrund

Durch unterschiedliche Aktivitäten in der Gruppe erfahren sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. Gemeinsame Erlebnisse fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Wir-Bewusstsein. In der Gruppe wird die Notwendigkeit von Regeln für das Zusammenleben deutlich erfahrbar. Solche Regeln werden erarbeitet und begründet. In der Gruppe können soziale Rollen, Konflikte oder besondere Anliegen thematisiert werden. Dabei werden das Interesse der Kinder füreinander und die Fähigkeit zu klarer Kommunikation gefördert.

Bei Kleingruppen- und Partnerarbeit lernen die Kinder Gruppenprozesse steuern

In Kleingruppen fällt es den meisten Kindern leichter, aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu unterstützen, sich einzubringen, Rücksicht zu nehmen und voneinander zu lernen. Kleingruppen- und Partnerarbeit können von den Kindern leichter selbst gesteuert werden als Aktivitäten in der ganzen Gruppe. Im freien Spiel ist die Kleingruppe die vorherrschende Sozialform. Die Lehrkraft wählt aber auch für Sequenzen, die sie selber initiiert, die Form der Partner- oder Kleingruppenarbeit zur Realisierung bestimmter Ziele und Inhalte.

Eine Tätigkeit allein auszuführen kann eine besondere Art der Vertiefung ermöglichen

Die Kinder finden im Kindergarten Zeit und Raum, sich ihren Interessen entsprechend allein in ein Spiel oder eine Arbeit zu vertiefen. Sie werden dabei durch die Lehrkraft unterstützt. Aus der Tätigkeit eines einzelnen Kindes kann sich eine Gruppentätigkeit entwickeln. Die Lehrkraft wählt aber auch für einzelne Kinder bestimmte Aufgaben, die sie allein oder mit Unterstützung der Lehrkraft lösen. Die Kinder können sich in Tätigkeiten vertiefen, die für ihre Weiterentwicklung bedeutsam sind.

Gestalten der Spiel- und Lernumgebung

Der Kindergarten wird als Erlebnis- und Lernraum gestaltet

Die Gestaltung des Erlebnis- und Lernraums soll sowohl an gewohnten Elementen der Familie und der näheren Umwelt der Kinder anknüpfen wie diese auch mit neuen Möglichkeiten ergänzen und erweitern. Die Spiel- und Lernumgebung wird mit Sorgfalt vorbereitet und immer wieder ansprechend gestaltet. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass eine so vorbereitete Umgebung das soziale und emotionale Erleben und Verhalten wie auch das kognitive Verhalten beeinflusst. Die Raumgestaltung soll zudem ermöglichen, dass die Kinder für ihre Aktivitäten Veränderungen und Anpassungen vornehmen können. Einrichtung, Mobiliar, Spiel- und Lernmaterialien, Lichtquellen und Farbgebung sollen zum Spielen und Lernen anregen, zum Wohlbefinden und auch zur ästhetischen Bildung der Kinder beitragen.

Der Kindergartenraum erfüllt verschiedene Funktionen

Die verschiedenen Funktionen, die der Raum zu erfüllen hat:

- Er ist Erfahrungs-, Entdeckungs- und Handlungsraum, in dem die Kinder ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz mit einem vielseitigen Angebot an Spiel- und Lernmöglichkeiten weiterentwickeln und differenzieren. Der Raum ist so gestaltet, dass er einlädt zum Entdecken, Experimentieren, Spielen und Lernen.
- Er ist Begegnungsraum, der den Kindern ermöglicht, in verschiedenen Sozialformen miteinander in Kontakt zu treten. Das konzentrierte Einzelspiel, das Spiel mit einer Partnerin oder einem Partner, das Spiel in kleinen Gruppen oder der Gesamtgruppe erfordern unterschiedliche räumliche Gegebenheiten.
- Er ist Rückzugsraum, in dem Kinder sich in unbeobachtete Zonen zurückziehen und in einem kleinen, überschaubaren Raum Geborgenheit, Musse und Entspannung finden können. Rückzugsraum kann von den Kindern selbst durch Höhlen, Zelte, Hütten usw. gestaltet werden oder durch Nischen, Trennwände oder Kuschelecken gegeben sein.
- Er ist Gestaltungsraum, der genügend flexible Elemente hat. Mobiliar, Spiel- und Lernmaterialien ermöglichen und unterstützen eine Umgestaltung des Raumes durch Werke und Bauten der Kinder. Trotz dieser Freiräume muss die Überschaubarkeit des Raumes und die Orientierungsmöglichkeit für die Kinder bestehen bleiben.
- Er ist Bewegungsraum, in welchem die Kinder Platz und Möglichkeiten finden, sich auf unterschiedliche Art zu bewegen.

Der Aussenraum ist ein wichtiger Teil des Erlebnis- und Lernraums Kindergarten

Der Aussenraum bietet den Kindern erweiterte Erlebnis-, Experimentier- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Idealfall ist es ein naturnah gestalteter Garten, der zum Spielen und Experimentieren anregt, Naturbeobachtungen und Gartenarbeiten ermöglicht, ökologische Kreisläufe aufzeigt und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten anbietet.

Evaluation des Unterrichts

Der Unterricht wird von der Lehrperson überprüft und weiterentwickelt

Bei der Evaluation des Unterrichts prüft die Lehrperson, welche Ziele im Mittelpunkt der vergangenen Arbeit standen und welche als nächste angegangen werden sollen. Es geht auch darum, die gewählten Inhalte und Themen, die Spiel-, Lern- und Lehrformen auf ihre Wirkung auf die Kinder und ihre Angemessenheit in Bezug zu den gewählten Zielen zu prüfen.

Fragen leiten und differenzieren die Evaluation

Die Kontrolle und Weiterentwicklung der Arbeit im Kindergarten orientiert sich an Fragen wie den Folgenden:

- Welche Informationen über den Entwicklungsstand und die besonderen Voraussetzungen der Kinder sind vorhanden? Welche Informationen sollen noch eingeholt werden, damit die Planung der Arbeit von den Fähigkeiten, den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder her erfolgen kann?
- An welchen Zielen wurde bisher gearbeitet? Welche Ziele sollen in der nächsten Zeit im Mittelpunkt stehen, damit die Kinder in ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz kontinuierlich gefördert werden?
- Welche der ausgewählten Inhalte (Themen) sind besonders geeignet, mit der gegebenen Kindergruppe auf die gewählten Ziele hin zu arbeiten? Mit welchen Inhalten kann an die Erfahrungen und Interessen der Kinder angeknüpft werden? Mit welchen Inhalten können die Kinder auch neue Erfahrungen machen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln?
- Mit welchen Massnahmen können die Räume optimal zur Gestaltung einer anregenden Spiel- und Lernumgebung genutzt werden? Welche Veränderungen sind für die nächste Zeit vorzusehen?
- Welche Spiel-, Lern- und Lehrformen entsprechen den Interessen und Fähigkeiten der Kinder? Welche sind besonders geeignet, die gewählten Ziele zu erreichen?
- In welchen Sozialformen können die Kinder besonders gut spielen und lernen? Welche Schwerpunkte sollen in der nächsten Zeit gesetzt werden?
- Welche Aktivitäten dienten bisher der Gemeinschaftsbildung? Welche gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen können künftig die Gemeinschaft der Kinder fördern?
- Welche Kinder brauchen besondere Angebote, um ihren Lernweg gehen zu können? Auf welche Weise können solche Angebote geschaffen werden?
- In welchen Formen wird mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern der Primarstufe, Lehrkräften für Spezialunterricht und weiteren an der Arbeit im Kindergarten beteiligten Personen zusammengearbeitet? Dient die Zusammenarbeit dem Verstehen und Fördern der Kinder und der Gestaltung der Kindergartenarbeit? Sind besondere Massnahmen nötig, um die Zusammenarbeit mit bestimmten Personen zu verbessern?

Formen und Methoden richten sich nach den Fragen und Zielen der Evaluation

Eine häufige Form der Evaluation des Unterrichts ist ein von ausgewählten Fragen geleiteter Rückblick der Lehrkraft auf einen Tag, eine Woche, ein Quartal oder eine grössere Zeiteinheit. Zusätzlich sind immer wieder Gelegenheiten zu schaffen und zu nutzen, Kolleginnen und Kollegen, Beraterinnen und Berater, Mitglieder des Inspektorats, Kommissionsmitglieder oder Eltern in die Evaluation einzubeziehen. Mit ihnen zusammen werden Evaluationsfragen gewählt und Wege zur Beantwortung der Fragen festgelegt.

Dabei können Unterrichtsbeobachtungen, Fragebogen, Beobachtungen einzelner Kinder, Gespräche, Interviews usw. eingesetzt werden. Der Austausch von verschiedenen Sichtweisen, unterschiedliche Beobachtungen und verschiedene Überlegungen helfen der Lehrperson, den Unterricht weiterzuentwickeln und zu verbessern.
Die Kinder sind in angemessener Weise in die Evaluation einzubeziehen, indem Wege gesucht werden, ihre Rückmeldungen einzuholen, sei dies in Gesprächen oder durch Beobachtung der Kinder.

Anhang

Übersicht Richtziele und Grobziele

Richtziele und Grobziele der Selbstkompetenz

Richtziel **Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln**

Grobziele

- Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren
- Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiterentwickeln und verfeinern
- Mit möglichst vielfältigen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten aufbauen
- Die sprechmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und verfeinern

Richtziel **Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren**

Grobziele

- Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern
- Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen
- Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen
- Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen
- Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen

Richtziel **Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln**

Grobziele

- Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten
- Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiterentwickeln

Richtziel **Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln**

Grobziele

- Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen
- Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen
- Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen
- Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können
- Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbstständigkeit ausführen
- Sich am eigenen Können freuen

Richtziel Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

Grobziele

- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen
- Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen
- Bei einem Entscheid bleiben und dessen Konsequenzen erleben und tragen können
- Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen können
- Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen

Richtziel Mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Grobziele

- Sich an Erfolgserlebnissen freuen
- Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen
- Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen
- Enttäuschungen in Arbeits- oder Spielverläufen überwinden lernen

Richtziel Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Grobziele

- Sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können
- Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden
- Momente der Stille erleben können
- Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen

Richtziele und Grobziele der Sozialkompetenz

Richtziel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln

Grobziele

- An Freud und Leid der andern Anteil nehmen
- Andere Meinungen anhören und respektieren lernen
- Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können
- Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen

Richtziel Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen

Grobziele

- Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und geniessen
- Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten
- Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten

Richtziel Kommunikationsfähigkeit differenzieren

Grobziele

- Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren
- Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen
- Sprechenden Personen zuhören
- Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen
- Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren
- Einfache Gesprächsregeln einhalten

Richtziel Mit Konflikten umgehen lernen

Grobziele

- Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen
- Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen
- Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen
- Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren
- Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen

Richtziel Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen

Grobziele

- Werte für das Zusammenleben im Kindergarten kennen und berücksichtigen
- Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen
- Eigene Meinungen äussern lernen
- Existenzielle Erfahrungen thematisieren

Richtziel Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Grobziele

- Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen
- Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen
- Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren
- Offenheit andern gegenüber erhalten oder gewinnen
- Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren

Richtziele und Grobziele der Sachkompetenz

Richtziel Mit Materialien experimentieren und gestalten

Grobziele

- Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren
- Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten
- Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen

Richtziel Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

Grobziele

- Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren
- Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln
- Regeln der Handhabung kennen lernen und umsetzen

Richtziel Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten

Grobziele

- Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten
- Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren
- Sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen
- Berufsleuten bei ihrer Arbeit begegnen
- Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden
- Medienerfahrungen erweitern

Richtziel Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

Grobziele

- Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen
- Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen
- Verantwortung für einzelne Tiere oder Pflanzen übernehmen
- Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben

Richtziel Begriffe aufbauen und differenzieren

Grobziele

- Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben
- Mit Gegenständen handelnd Begriffe begreifen
- Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- Informationen aus Symbolen entnehmen

Richtziel Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden

Grobziele

- Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen
- Laute und Lautverbindungen korrekt artikulieren
- Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben
- Sich beim Verständigen an einfache Regeln halten

Richtziel Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen

Grobziele

- Neugier, Entdeckungsfreude und Fragehaltung weiterentwickeln und differenzieren
- Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren
- Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen
- Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen

Richtziel Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen

Grobziele

- Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen
- Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmässigkeiten erkennen
- Darstellungsformen für Gesetzmässigkeiten und Beziehungen finden
- Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln
- Physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben

Richtziel Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Grobziele

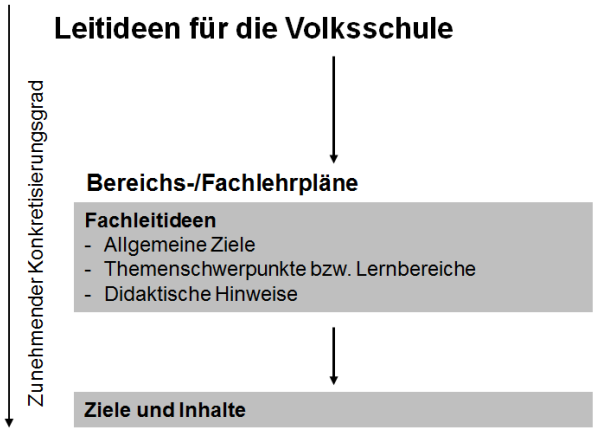
- Informationen aufnehmen und sich einprägen
- Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben
- Gedächtnisinhalte festigen
- Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln

Begriffe des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau im Vergleich zum Lehrplan Kindergarten

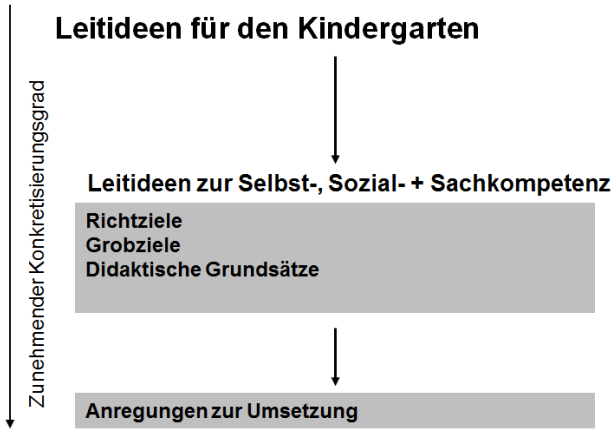
Die Begrifflichkeit des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau ist nicht die gleiche wie diejenige des Lehrplans Kindergarten. Die Begriffe lassen sich auch nicht so gegenüberstellen, dass sich eine Übereinstimmung ergibt.

Die unten stehende Darstellung zeigt die jeweilige Zielhierarchie auf.

Zielhierarchie des Lehrplans für die Volksschule



Zielhierarchie des Lehrplans für den Kindergarten



KANTON AARGAU

421.313

DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Primarschule und Oberstufe

Inkrafttreten: 1. August 2017

Anhang 3 zur Verordnung über die Volksschule vom 27. Juni 2012 (SAR 421.313)

Herausgeber
Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright
© 2017 Kanton Aargau

Inhaltsverzeichnis

LEITIDEEN

- Leitideen der Volksschule
- Leitideen der Primarschule
- Leitideen der Oberstufe

LERNORGANISATION

- Stundentafeln (Primar-, Real-, Sekundar-, Bezirksschule)
- Bestimmungen zum Stundenplan
- Fachlehrpersoneneinsatz
- Hausaufgaben
- Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne
- Glossar

DEUTSCH

FREMDSPRACHEN

- Französisch
- Englisch
- Italienisch
- Latein

MATHEMATIK

REALIEN (PRIMAR- UND REALSCHULE)

- Mensch und Zeit
- Mensch und Raum
- Mensch und Natur
- Mensch und Technik
- Mensch und Mitmensch
- Mensch und Wirtschaft

INHALT

GESCHICHTE

GEOGRAFIE

BIOLOGIE

PHYSIK

CHEMIE

ETHIK UND RELIGIONEN

FACHBEREICH GESTALTEN
- Bildnerisches Gestalten
- Werken
- Textiles Werken

HAUSWIRTSCHAFT

MUSIK

BEWEGUNG UND SPORT

PRAKTIKUM

PROJEKTE UND RECHERCHEN

FÄCHERÜBERGREIFENDE AUFGABEN
- Gesundheitsförderung
- Medienerziehung
- Informatik
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt

1. LEITIDEEN DER VOLKSSCHULE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Volksschule
- Didaktische Leitsätze

2. LEITIDEEN FÜR DIE PRIMARSCHULE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Primarschule

3. LEITIDEEN DER OBERSTUFE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Oberstufe

Leitideen für die Volksschule

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlage bildet § 10 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER VOLKSSCHULE

Die Schule unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer geistigen, emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklung und vermittelt ihnen eine breite Allgemeinbildung. Sie leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zu einer aktiven und erfüllten Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler. Die Primarschule macht die Kinder mit den Anforderungen der Schule und der Gesellschaft vertraut. Sie vermittelt grundlegende Kulturtechniken und gültige Ausdrucksformen für selbstständiges Denken und Handeln. Der Unterricht in der Oberstufe baut auf der Primarschule auf. In der Oberstufe erwerben sich die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Allgemeinbildung, die es ihnen ermöglicht, sich in allen wesentlichen Bereichen der Gesellschaft zurechtzufinden, wichtige Entwicklungen des Zeitgeschehens zu verstehen und aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Beitrag zur Persönlichkeitsbildung

In einer zunehmend komplexer werdenden Welt, in der Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Entscheidungssituationen, Ansprüchen und Möglichkeiten konfrontiert werden, trägt die Volksschule dazu bei, dass sie ihr gegenwärtiges und späteres Leben aktiv und erfüllt gestalten können. Die Volksschule soll beiden Geschlechtern ein Leben und Lernen ohne Benachteiligung ermöglichen, die Interessen von Mädchen und Knaben berücksichtigen und sie hinführen zu einem gleichberechtigten Zusammenleben.

Die Eltern tragen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder und pflegen Kontakt zur Schule. Die Schule erfüllt ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Sie unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag. Die gemeinsame Verantwortung setzt gegenseitiges Vertrauen voraus. Dies macht regelmässige Kontakte nötig. Die Lehrpersonen orientieren die Eltern über Leistungsänderungen und Verhaltensentwicklung ihrer Kinder. Persönlichkeitsbildend wirkt die Schule, indem die Lehrpersonen im Unterricht vor allem die folgenden Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler fördern:

Die Fähigkeit, die sich stellenden Lebensaufgaben mit Mut und Zuversicht anzugehen und zu bewältigen.

Die Fähigkeit, die eigene Person und die eigenen Gefühle zu akzeptieren.

Die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, sich für das als gut Erkannte einzusetzen und sich dem negativ Beurteilten zu widersetzen.

Die Fähigkeit, sich und andere zu verstehen, mit andern Menschen wirkungsvoll zusammenzuarbeiten, sich andern mitzuteilen, gegenüber Andersdenkenden und Benachteiligten Toleranz zu üben und Benachteiligten zu helfen.

Die Fähigkeit, mit der natürlichen und kulturellen Umwelt sinnvoll und verantwortungsbewusst umzugehen.

Die Fähigkeit, in seiner eigenen Umwelt schöpferisch und gestaltend tätig zu werden und Neuem offen zu begegnen.

Die Fähigkeit, Meinungen und Urteile kritisch zu prüfen und dazu - eigene Wertungen zu entwickeln.

Die Fähigkeit, selbstständig und kritisch zu lernen und sich dabei Erkenntnisse zu erwerben, die für die Lösung der im menschlichen Leben auftauchenden Probleme bedeutsam sind.

Vermittlung der Grundausbildung

Die Schülerinnen und Schüler stehen in einem Netz von Beziehungen zu ihrer natürlichen und kulturellen Mitwelt. Die Schule hat die Aufgabe, die Erfahrungen und Erlebnisse, die das Leben zufällig und ungeordnet darbietet, aufzunehmen und daraus Begriffe und Ordnungen zu entwickeln, die es Schülerinnen und Schülern erlauben, ihre Welt besser zu verstehen und verantwortlicher zu handeln.

In den folgenden Lebensbereichen vermittelt die Volksschule Grundkenntnisse, -fähigkeiten und -fertigkeiten. Die genannten Lebensbereiche finden als Lernbereiche Eingang in den Unterricht.

Lebensbereiche	**Lernbereiche**
Mit den Grundbedürfnissen des Alltags leben	Sich ernähren, wohnen, arbeiten, sich kleiden, sich versorgen
Mit dem eigenen Selbst, den körperlichen und seelischen Anlagen und Kräften, seinen Ausdrucksmöglichkeiten leben	Sich pflegen, zur Gesundheit Sorge tragen, seine Anlagen und Kräfte gebrauchen, sich schöpferisch betätigen
In der Familie, in Gruppen, in der Öffentlichkeit, in der Demokratie, mit anderen Generationen leben	Sich andern mitteilen, mit andern zusammenarbeiten, eigene Interessen zugunsten des Gemeinwohls zurückstellen
Mit der Natur, mit den Tieren und Pflanzen leben	Die natürliche Umwelt kennen, sachgerecht mit ihr umgehen können und sie respektieren lernen
Mit der Kultur, mit der Geschichtlichkeit leben	Die kulturelle Umgebung kennen, Werte verstehen und unterscheiden lernen, die Vergangenheit zum besseren Verständnis der Gegenwart kennen, Lösungen für die Zukunft suchen
Mit den Massenmedien	Sich informieren, sich unterhalten, Informationen kritisch auswählen und verarbeiten
Mit der Wissenschaft, mit der Technik, mit den Informations- und Kommunikationstechnologien leben	Problemlösungsmuster kennen und Probleme lösen, mit Informationen umgehen (auswählen, verarbeiten, darstellen), mit der Technik und ihren Mitteln verantwortungsbewusst umgehen und ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen
In und mit der Schule leben	Lernen als aktives Verarbeiten von Erfahrungen
Mit der Freizeit leben	Seine Lebensmöglichkeiten erweitern, sich erholen
In der Welt der Arbeit, der Industrie, der Wirtschaft leben	Sich in der Arbeitswelt orientieren, sich begründet für eine bestimmte Arbeit entscheiden
In der einen Welt mit andern Kulturen und Sprachen leben	Sich in fremden Sprachen verständigen können. Die eigenen Kulturerfahrungen relativieren, Differenzen aushalten, unterschiedliche Werte und Normen als gleichwertig akzeptieren
Mit der Pluralität, mit dem Wandel der Werte und Normen leben	Seinen Standort in der Welt kennen lernen
Mit der Transzendenz leben	Glaubenswerte kennen lernen, spüren, dass sich die Welt nicht allein rational verstehen lässt

DIDAKTISCHE LEITSÄTZE

Die Volksschule unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung, indem das Lehren und Lernen sich an den folgenden Leitsätzen orientieren:

Ganzheitliches Lernen

In der Volksschule wird ein lebendiges Lernen gefördert, in dem Erleben, Handeln und Denken eine Einheit bilden. Im Unterricht sollen Lernerfahrungen möglich werden, welche die Schülerinnen und Schüler in geistiger, gefühlsmässiger und körperlicher Hinsicht fördern. Ein ganzheitlicher Unterricht spricht zugleich verschiedene Fähigkeiten der Kinder an.

Die in der Schule dargestellten Weltausschnitte sind immer in einen für Schülerinnen und Schüler begreifbaren Lebens- und Situationszusammenhang einzubetten. Der Unterricht orientiert sich an den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Das Lernen zielt auf das Wahrnehmen und Erkennen von Zusammenhängen als auch auf grundlegende Einblicke durch Fragestellungen aus verschiedenen Blickrichtungen.

Indem die Schule ganzheitliches Erleben und Verstehen ebenso fördert wie analytisches Denken, schafft sie die wesentliche Grundlage für das spätere Leben als Erwachsener in einer arbeitsteiligen und spezialisierten Gesellschaft.

Selbsttätiges Lernen

In der Volksschule wird die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen gefördert. Das Lernen der Schülerinnen und Schüler wird durch das Lehren der Lehrperson angeregt, begleitet, unterstützt und ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in vielfältigen Formen mit Lerngegenständen auseinander. Sie erleben im eigenen Tun, wie sie Probleme angehen und lösen können und werden dadurch zu selbstständigem Weiterdenken motiviert.

Gemeinschaftsbildendes Lernen

In vielen Lebensbereichen ist der Mensch auf die Zusammenarbeit mit andern Menschen angewiesen. In der Volksschule lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man wirkungsvoll mit andern zusammenarbeiten kann. Soziales und selbsttätiges Lernen werden gleichermassen gefördert.

Fächerübergreifendes Lernen

Schülerinnen und Schüler erleben ihre Umwelt nicht nach Fächern oder Themenschwer-punkten sortiert. Leicht ergibt der Fachunterricht für die Schülerinnen und Schüler ein unkoordiniertes Nebeneinander von Zielen und Inhalten.

Im fächerübergreifenden Lernen wird ein Lerngegenstand aus der Perspektive verschiedener Fächer gemeinsam angegangen und bearbeitet. In dem von der Lehrperson gewählten Unterrichtsthema sollen sich Lernziele und Inhalte aus verschiedensten Fächern miteinander verknüpfen lassen. Die Lehrpersonen treffen Absprachen bezüglich der Inhalte, der Methoden und der Ziele.

Exemplarisches Lernen

Angesichts der Vielfalt der möglichen Themen in den Fachbereichen ist es nicht möglich, Vollständigkeit anzustreben. Der Unterricht orientiert sich an einer beispielhaften Auswahl wesentlicher Inhalte, aus der die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Erkenntnisse gewinnen können. Notwendig sind Gründlichkeit und Vertiefung, damit daraus gewonnene Kenntnisse und Erkenntnisse auf ähnliche Problemstellungen und Erfahrungen übertragen werden können.

Individualisierendes Lernen

Lernschritte und Aufgabenstellungen sind so weit als möglich dem individuellen Entwicklungsstand und den Lernvoraussetzungen sowie den Anliegen und Interessen der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Die Differenzierung des unterrichtlichen Angebots dient der optimalen Förderung der Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und Haltungen sowie bei der Ausbildung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit.

Diese Anpassung des Unterrichts an die Schülerinnen und Schüler kann unterschiedliche Schwerpunkte und Ausmasse haben. Sie geht von der zeitlichen Passung (wer langsamer arbeitet, erhält mehr Zeit für die Ausführung der einzelnen Lernschritte) über die lernstrategische Passung (es werden je nach Lernvoraussetzung und Lerntyp unterschiedliche Lernschritte vorgeschlagen) bis zur Berücksichtigung unterschiedlicher Lernziele und unter-schiedlicher inhaltlicher Schwerpunkte.

Leitideen für die Primarschule

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlage bildet § 19 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER PRIMARSCHULE

Das Kind erlebt in der Primarschule eine entscheidende Entwicklungsphase: Den Übergang von einer eher magischen, egozentrischen kindlichen Ausprägung zu einer eher objektiven und sachlichen Weltanschauung. Parallel dazu verläuft eine kontinuierliche Loslösung von der frühkindlichen Bindung an die Eltern.

Die Primarschule muss am Anfang eine Übergangsphase bewältigen, nämlich den Einstieg in die Schule. In ihr wird das Kind allmählich mit den neuen Inhalten, Wertungen und Ordnungen vertraut. Die ursprüngliche Freude und Begeisterung der Kinder für das Entdecken und Lernen neuer Inhalte soll erhalten und verstärkt werden.

Die Lehrperson als Bezugsperson und ihr Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern spielen in dieser Phase eine entscheidende Rolle. Die Primarschule soll deshalb den Wünschen des Kindes nach Zuwendung, Schutz, Geborgenheit und Anerkennung gerecht werden.

Die Primarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der elementaren Kulturtechniken, des Lesens, Schreibens und Rechnens. In der Primarschule werden Schülerinnen und Schüler verschiedenster Herkunft und Begabung gemeinsam unterrichtet. Deshalb muss sie sich bemühen, allen Möglichkeiten individueller Begabung gerecht zu werden und allen Schülerinnen und Schülern bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu helfen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Geschlechterbildern in der Schule mit der Absicht, Mädchen und Knaben auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben hinzuführen.

Die Primarschule ist auf eine ausgewogene Bildung der menschlichen Kräfte bedacht: Körper, Verstand, Gemüt, Wille, Gemeinschaftssinn sowie handwerkliche und künstlerisch-schöpferische Fähigkeiten sollen gleichermassen angeregt, gepflegt und gefördert werden. In der Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständiger und erwerben sich erste Arbeits- und Lerntechniken. Sie erweitern ihre Möglichkeiten, sich mit einem Partner oder einer Gruppe auseinander zu setzen. Sie lernen, mit der Umwelt sachgerecht und verantwortungsbewusst umzugehen.

Leitideen für die Oberstufe

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlagen bilden die §§ 21 und 23 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER OBERSTUFE

In der Oberstufe der Volksschule erwerben sich die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Allgemeinbildung, die es ihnen ermöglicht, sich in allen wesentlichen Bereichen der Gesellschaft zurechtzufinden, wichtige Entwicklungen des Zeitgeschehens zu verstehen und aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Die geistigen, gemüthaften und körperlichen Anlagen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen gefördert und entwickelt werden. Insbesondere ist die Bereitschaft, selbstständig Neues zu lernen, zu pflegen. Schülerinnen und Schüler sind auf ein lebenslanges Lernen vorzubereiten. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterbildern ist zu fördern: Mädchen und Knaben sind auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben hinzuführen. Die Oberstufe leistet so einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.

Verbunden mit den inhaltlichen Zielen der Lehrpläne sollen die Schülerinnen und Schüler vor allem zu Beginn der Oberstufe lernen, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen, sie zu verstehen, mit ihnen zu sprechen, gemeinsam eine Arbeit anzugehen und durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man lernt, wie man Arbeiten effizient erledigt und wie man wirkungsvoll verschiedene Arbeitstechniken einsetzt.

Später stehen die Selbstfindung und die Förderung der Selbstständigkeit im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich intensiv mit ihren Neigungen und Fähigkeiten und werden so fähig, sich begründet für einen Beruf oder eine weitere Ausbildung zu entscheiden. Sie lernen, übernommene Arbeiten selbstständig und auch partnerschaftlich (in Teamarbeit) zu erfüllen, sich für ihr Handeln Ziele zu setzen und zu kontrollieren, wie diese erreicht wurden. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen so in zunehmendem Masse Verantwortung für ihr eigenes Lernen.

Aufgaben der Realschule

Die Realschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und die Grundlagen für das Ergreifen einer Berufslehre.

In der Realschule soll in besonderem Masse ein ganzheitliches, an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiertes Lernen gepflegt werden, das ihnen hilft, sich gemäss den eigenen Neigungen und Fähigkeiten Ziele zu setzen und diese zu erreichen und somit Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit zu finden.

Der Unterricht in der Realschule ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler in Ruhe die notwendigen Grundkenntnisse und -fertigkeiten wiederholen und üben können, bis sie sicher darüber verfügen. Die dazu zur Verfügung stehenden Gestaltungselemente wie Schaffung von Freiräumen im Unterricht und Differenzierung des unterrichtlichen Angebots fördern und verstärken auch die Selbstfindung, die eigene Motivierung und die Sozialisation.

Aufgaben der Sekundarschule

Die Sekundarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und die Grundlagen für eine anspruchsvolle berufliche Ausbildung.

Sie erwartet von ihren Schülerinnen und Schülern Lernfähigkeit, geistige Beweglichkeit, Abstraktionsfähigkeit sowie Fleiss und Ausdauer.

Die Sekundarschule ermöglicht eine sehr variantenreiche Organisation des Unterrichts, die den zum Teil sehr verschiedenen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt und sie zur Selbstständigkeit anleitet.

Aufgaben der Bezirksschule

Die Bezirksschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und schafft die Grundlagen für den Besuch einer Maturitätsschule oder das Ergreifen einer anspruchsvollen beruflichen Ausbildung.

Die Bezirksschule stellt von allen drei Oberstufenschultypen die höchsten intellektuellen Ansprüche an Schülerinnen und Schüler.

Sie stellt hohe Ansprüche in Bezug auf Lernfähigkeit, Lerntempo, geistige Beweglichkeit, Abstraktionsfähigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Gelegenheit, selbstständig von Kenntnissen zu Erkenntnissen vorzustossen.

Lernorganisation

1. STUNDENTAFELN

- Primarschule
- Realschule
- Sekundarschule
- Bezirksschule

2. UNTERRCHTSSPRACHE

3. BESTIMMUNGEN ZUM STUNDENPLAN

- Gestaltung des Stundenplans
- Halbklassenunterricht
- Wahlfächer
- Bestimmungen zu einzelnen Fächern
- Fächerübergreifende Aufgaben

4. ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU DER FACHLEHRPLÄNE

- Fachspezifische Leitideen
- Ziele und Inhalte
- Unterrichtsthema und Unterrichtsorganisation

5. GLOSSAR

Stundentafeln

P R I M A R S C H U L E

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Lektionen pro		**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**
Mathematik		**4**	156	**5**	195	**5**	195	**5**	195	**5**	195	**5**	195
Deutsch		**4½**		**4½**		**5½**		**5½**		**5½**		**5**	
Realien		**2½**	312	**2½**	312	**3½**	390	**4**	409½	**5**	448½	**5**	429
Ethik und Religionen		**1**		**1**		**1**		**1**		**1**		**1**	
Fremd-sprachen	Englisch					**3**	117	**3**	117	**2**	78	**2**	78
	Französisch											**4**	156
Gestalten	Bildnerisches Gestalten			**2**		**2**		**2**		**2**		**2**	
	Werken	**3**	117	**1**	156	**1**	195	**1**	195	**1**	195	**2**	156
	Textiles Werken			**1**		**2**		**2**		**2**			
Musik	Klassenunterricht	**1**	78	**1**	78	**1**	39	**1½**	58½	**1½**	58½	**2**	78
	Musikgrundschule	**1**		**1**									
	Instrumentalunterricht/ Ensemble[2]												
Bewegung und Sport		**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117
Pflichtlektionen pro Woche		**20**[1]		**22**[1]		**27**		**28**		**28**		**31**	
Pflichtlektionen pro Jahr			780		858		1053		1092		1092		1209

[1] Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock (sowohl Unterrichtsmodell wie Betreuungsmodell) am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

[2] Ab 6. Klasse. Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

R E A L S C H U L E

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
Lektionen pro		**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**
Mathematik	Mathematik	**5**	195	**5**	195	**5**	195
	Geometrisch - technisches Zeichnen	**1**	39	**1**	39	**1**	39
Deutsch		**5**	195	**5**	195	**5**	195
Realien		**5**	195	**7**	273	**7**	273
Fremdsprachen	Französisch	**3**[1]	117	**3**[1]	117	**3**[1]	117
	Englisch	**3**[1]	117	**3**[1]	117	**3**[1]	117
	Italienisch			**2**[1]	78	**2**[1]	78
Ethik und Religionen		**1**	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
Hauswirtschaft				**4**	156	**2**[3]	78
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	**2**	78	**2**	78	**2**	78
	Werken	**2**[2 4]	78	**2**[2 4]	78	**2**[3 4]	78
	Textiles Werken	**2**[2 4]	78	**2**[2 4]	78	**2**[3 4]	78
Musik	Musik	**2**	78	**1**	39	**1**	39
	Chor	**1**[1]	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble[5]						
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	**3**	117	**3**	117	**3**	117
Praktikum		**1-2**[1 6]	39-78	**1-2**[1 6]	39-78	**1-2**[1 6]	39-78
Projekte und Recherchen						**2**[3]	78
Pflichtlektionen pro Woche (W)		**26**		**30**		**26**	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1014		1170		1014

1 Wahlfach

2 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss besucht werden.

3 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken, Hauswirtschaft sowie Projekte und Recherchen muss besucht werden.

4 Werken und Textiles Werken kann zusätzlich zum Wahlpflichtfach als Wahlfach gewählt werden.

5 Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

6 Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

S E K U N D A R S C H U L E

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
Lektionen pro		**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**
Mathematik	Mathematik	**5**	195	**5**	195	**5**	195
	Geometrisch - technisches Zeichnen			**2**[1]	78	**2**[1]	78
Deutsch		**5**	195	**5**	195	**5**	195
Fremdsprachen	Französisch	**4**	156	**3**[5]	117	**3**[5]	117
	Englisch	**3**	117	**3**[5]	117	**3**[5]	117
	Italienisch			**2**[1]	78	**2**[1]	78
Realien	Biologie / Physik / Chemie	**2**	78	**3**	117	**3**	117
	Geschichte / Geografie	**4**	156	**4**	156	**5**	195
Ethik und Religionen		**1**	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
Hauswirtschaft				**4**	156	**2**[4]	78
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	**2**	78	**2**	78	**2**	78
	Werken	**2**[2 3]	78	**2**[2 3]	78	**2**[2 4]	78
	Textiles Werken	**2**[2 3]	78	**2**[2 3]	78	**2**[2 4]	78
Musik	Musik	**2**	78	**1**	39	**1**	39
	Chor	**1**[1]	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble[6]						
Sport	Bewegung und Sport	**3**	117	**3**	117	**3**	117
	Schulsport						
Praktikum		**1-2**[1 7]	39-78	**1-2**[1 7]	39-78	**1-2**[1 7]	39-78
Projekte und Recherchen						**2**[4]	78
Pflichtlektionen pro Woche (W)		**33**		**32**		**29**	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1287		1248		1131

1 Wahlfach

2 Als Wahlfach kann nur eines der Fächer Werken und Textiles Werken gewählt werden.

3 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss besucht werden.

4 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken, Hauswirtschaft sowie Projekte und Recherchen muss besucht werden.

5 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Englisch und Französisch muss besucht werden.

6 Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

7 Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

B E Z I R K S S C H U L E

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
Lektionen pro		**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**
Mathematik	Mathematik	**5**	195	**5**	195	**5**	195
	Geometrisch - technisches Zeichnen			**2**[1]	78		
Deutsch		**4**	156	**5**	195	**5**	195
Fremdsprachen	Französisch	**3**	117	**3**	117	**3**	117
	Englisch	**3**	117	**3**	117	**3**	117
	Italienisch			**2**[1]	78	**2**[1]	78
Alte Sprachen	Latein	**3**[1]	117	**3**[1]	117	**3**[1]	117
Realien	Geschichte	**2**	78	**2**	78	**2**	78
	Geografie	**2**	78	**2**	78		
	Naturkunde						
	- Biologie	**2**	78			**2**	78
	- Physik			**2**	78		
	- Chemie					**2**	78
Ethik und Religionen		**1**	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
Hauswirtschaft		**4**	156	**2**[1]	78		
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	**2**	78	**2**	78	**2**	78
	Textiles Werken	**2**[1]	78	**2**[1]	78	**2**[1]	78
	Werken	**2**[1]	78	**2**[1]	78	**2**[1]	78
Musik	Musik	**2**	78	**2**	78	**2**	78
	Chor	**1**[1]	39	**1**[1]	39	**1**[1]	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble[2]						
Sport	Bewegung und Sport	**3**	117	**3**	117	**3**	117
	Schulsport						
Praktikum		**1-2**[1 3]	39-78	**1-2**[1 3]	39-78	**1-2**[1 3]	39-78
Projekte und Recherchen						**2**[1]	78
Klassenlehrerstunde		**1**	39	**1**	39	**1**	39
Pflichtlektionen pro Woche (W)		**34**		**30**		**30**	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1326		1170		1170

1 Wahlfach

2 Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

3 Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

Unterrichtssprache

UNTERRICHTSSPRACHE

Im Unterricht in der Primarschule und Oberstufe ist grundsätzlich die Standardsprache (Hochdeutsch) zu verwenden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, die Mundart in vereinzelten Sequenzen bewusst anzuwenden beispielsweise in Situationen mit klarem Bezug zu mundartlichen Vorgaben oder Situationen (Verse, Lieder, Texte oder Zitate in Mundart, Rollenspiele zur Auseinandersetzung mit ausserschulischen, in Mundart zu bewältigenden Alltagssituationen).

Vorrangige Ziele sind dabei die Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Standardsprache und Mundart bewusst zu machen. Mundartsequenzen haben gezielt zu erfolgen, um sprachverwirrende Situationen (insbesondere sprunghaftes Wechseln zwischen den Sprachformen) zu vermeiden.

Von der Regelung bezüglich der Unterrichtssprache (Mundart und Standardsprache) ausgenommen ist der Fremdsprachenunterricht, in welchem wo immer möglich und methodisch sinnvoll, die Zielsprache zu verwenden ist.

Bestimmungen zum Stundenplan

GESTALTUNG DES STUNDENPLANS

Anzustreben ist ein regelmässiger Blockstundenplan, der eine spürbare Rhythmisierung der Schulwoche ergibt.

Die Stundenplangestaltung ist abteilungs-, klassen- und stufenübergreifend und gemeindeintern abzustimmen.

Den Schulbehörden sind Stundenpläne abzugeben, aus denen die Belegung von Spezialräumen, der Einsatz von Fachlehrpersonen und die Art der Lernorganisation (Halbklassenunterricht) klar hervorgehen. Zugunsten von fächerübergreifendem Unterricht kann auf die Bezeichnung der einzelnen Fächer im Stundenplan verzichtet werden.

Für Lehrausgänge, Projekt- und Arbeitswochen der (Gesamt-) Schule bzw. der Abteilung kann der Stundenplan für die entsprechenden Tage und Wochen geändert werden. Eltern und Behörden sind rechtzeitig darüber zu informieren.

HALBKLASSENUNTERRICHT

Für ausgewählte Fächer gelten besondere Höchstzahlen pro Lerngruppe. Diese sind geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

WAHLFÄCHER / WAHLPFLICHTFÄCHER

Für das Zustandekommen eines Wahlfaches gelten die minimalen Gruppengrössen, die in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321) geregelt sind. In begründeten Fällen kann das Departement Bildung, Kultur und Sport Ausnahmen bewilligen.

Die Schülerin bzw. der Schüler muss mindestens ein Wahlpflichtfach belegen. Soweit die maximale Unterrichtszeit nicht überschritten wird, können auch mehrere Wahlpflichtfächer besucht werden.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen die in der Stundentafel erwähnten Wahl- und Wahlpflichtfächer nur soweit belegen, als ihre Unterrichtszeit zusammen mit den Pflichtfächern nicht mehr als 38 Lektionen pro Woche beträgt. Über Ausnahmen entscheidet die Schulpflege auf Empfehlung der Lehrpersonen.

BESTIMMUNGEN ZU EINZELNEN FÄCHERN

Deutsch

Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht integriert. Er wird vorteilhaft in intensiven, täglichen Kurztrainings erteilt.

Französisch

Im Rahmen der nicht-fachgebundenen Lektionen kann in der 6. Klasse eine Lektion als Halbklassenunterricht geführt werden.

Latein

Das Fach Latein wird bei kleineren Schülerzahlen reduziert und als klassenübergreifender Unterricht angeboten.

Mathematik

Geometrisch-technisches Zeichnen: Ausgangspunkt für die Gestaltung dieses Fachs bildet der Mathematiklehrplan, insbesondere Geometrie.

Ethik und Religionen

Der schulische Religionsunterricht wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt.

Bewegung und Sport

Der Unterricht kann koedukativ, geschlechtergetrennt oder in einer Mischform geführt werden.

Realien

Sekundarschule: Werden einzelne Fächer oder Fachgruppen abgetauscht oder von Fachlehrpersonen unterrichtet, wird folgende zeitliche Gewichtung empfohlen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Geschichte und Geografie	4	4	5
Biologie	2	1	1
Physik / Chemie	-	2	2

Praktikum

Das Praktikum kann semester- oder jahresweise angeboten werden. Im Praktikum können Ziele und Inhalte aus allen Themenschwerpunkten und Fächern auch themenschwerpunkt- und fächerübergreifend bearbeitet werden.

Im Zentrum steht dabei das selbstständige forschende Lernen der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen zu beobachten, zu experimentieren und zu analysieren. Sie lernen so Vorgehensweisen bei der Gewinnung von Wissen und Erkenntnissen kennen. Im Praktikum besteht die Möglichkeit, sich fächerübergreifend mit einem Problem zu beschäftigen.

Das Praktikum kann sich auch der kreativen Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten des Lehrplans widmen (z.B. Theater, Film, Kunst und Gestaltung) oder Ziele und Inhalte aus den Bereichen Hauswirtschaft, Mensch und Wirtschaft oder Informatik aufnehmen. Ebenfalls möglich ist Konversation in den schulischen Fremdsprachen. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend.

Der Unterricht wird so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen und zu erleben, dass Lernen Veränderung bedeutet.

Projekte und Recherchen

Das Fach Projekte und Recherchen hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler im projektartigen Arbeiten zu schulen. Der Arbeitsprozess steht dabei genauso im Zentrum wie das fertiggestellte Produkt (Projektarbeit).

Im Fach Projekte und Recherchen bestimmen die Schülerinnen und Schüler nach ihren eigenen Interessen ein durchzuführendes Projekt. Das Thema der Projektarbeit kann losgelöst von den Schulfächern der Stundentafel gewählt werden. Anhand der Projektrealisierung zeigen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit, sich über eine längere Zeit hinweg ein Thema vertieft und eigenständig zu erarbeiten. Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Problemlösefähigkeit, Durchhaltewillen, Selbstreflexionsfähigkeit und Leistungsfähigkeit werden geschult, reflektiert und dokumentiert.

Die Beurteilung der Projektarbeit wird im Teilzertifikat Projektarbeit ausgewiesen. Das Teilzertifikat Projektarbeit ist Bestandteil des Abschlusszertifikats Volksschule. Die Beurteilung der Projektarbeit erfolgt über ein verbindliches Bewertungsraster in Form einer Punktzahl. Das Bewertungsraster ermöglicht ein klassen- und schultyp-unabhängiges Ausweisen der erreichten Leistungen. Die umfassenden Rahmenbedingungen des Projektunterrichts sind in der Wegleitung zur Projektarbeit beschrieben.

Klassenlehrerstunde

Bezirksschule: Diese dient dazu, aktuelle Probleme der Schülerinnen und Schüler zu besprechen, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in der Schule zurechtzufinden und sie anzuleiten, ihr Gemeinschaftsleben zu gestalten. Zu bearbeiten sind in der Klassenlehrerstunde Zielsetzungen aus den fächerübergreifenden Aufgaben "Soziale Mitwelt", "Berufswahlvorbereitung", "Gesundheitsförderung", "Informatik" und "Medienerziehung".

FÄCHERÜBERGREIFENDE AUFGABEN

In allen Fachlehrplänen finden sich beispielhafte Hinweise in Form von Piktogrammen, wenn ein Inhalt oder ein Thema für den Einbezug von fächerübergreifenden Aufgaben besonders geeignet ist.

Primarschule: Die fächerübergreifenden Aufgaben "Gesundheitsförderung" und "Medienerziehung" lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren.

Oberstufe: Die fächerübergreifenden Aufgaben "Berufswahlvorbereitung", "Gesundheitsförderung", "Medienerziehung", "Informatik" und "Soziale Mitwelt" lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer ist in Absprache mit dem Kollegium dafür besorgt.

Berufswahlvorbereitung

Die Berufswahlvorbereitung wird in der 1.-3. Klasse der Oberstufe thematisiert, besonders in der 1. und 2. Klasse.

Informatik

Informatik wird in den Unterricht der 1.-3. Klasse der Oberstufe eingebaut. Projektwochen und fächerübergreifende Projektvorhaben eignen sich besonders zur Integration von Informatik.

Soziale Mitwelt

Dieser Bereich wird in der 1.-3. Klasse der Sekundar- und der Bezirksschule thematisiert. In der 1.-3. Klasse der Realschule wird "Soziale Mitwelt" im Fach Realien behandelt.

Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne

Die Fachlehrpläne beinhalten die fachspezifischen Leitideen mit den allgemeinen Zielen, den Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen und den didaktischen Hinweisen und die fachspezifischen Ziele und Inhalte.

FACHSPEZIFISCHE LEITIDEEN

In den Allgemeinen Zielen werden die wichtigsten Ziele, zu denen der Unterricht in diesem Fach einen Beitrag leisten soll, dargestellt.

Die Themenschwerpunkte bzw. Lernbereiche zeigen den inhaltlichen Umfang und die Gliederung des Fachs. Diese Aufgliederung soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte eines Fachs berücksichtigt werden. Im Unterricht sollen Ziele und Inhalte aus den einzelnen Themenschwerpunkten miteinander (und auch mit solchen au anderen Fächern) verbunden werden.

In den Didaktischen Hinweisen wird auf die didaktisch-methodischen Besonderheiten in der Durchführung dieses Unterrichts aufmerksam gemacht werden.

ZIELE UND INHALTE

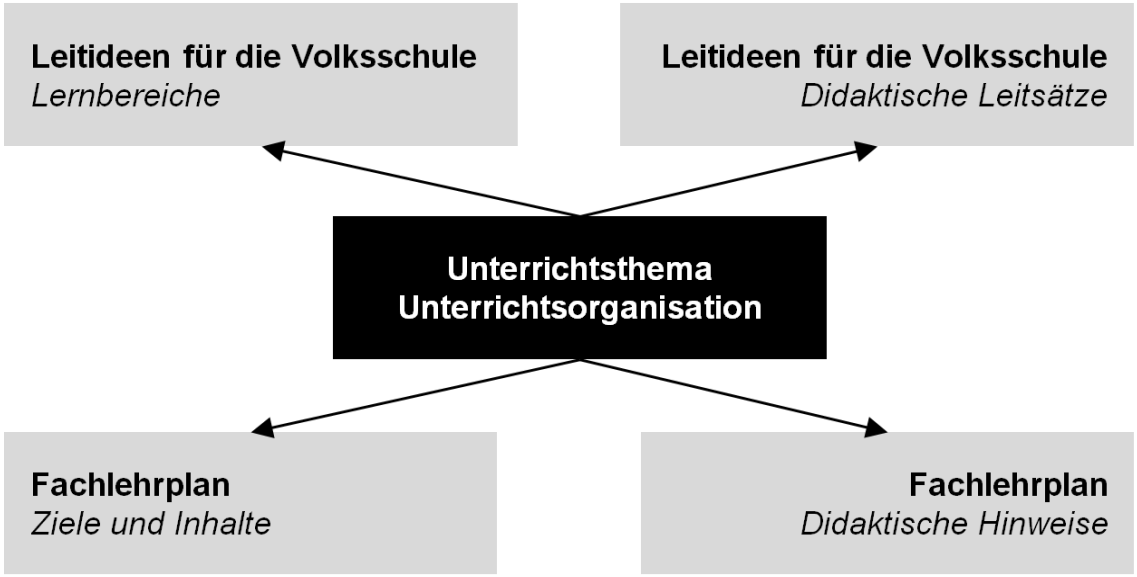
In diesem Abschnitt sind die verbindlichen Ziele und Inhalte formuliert. Sie stellen das für alle Lehrkräfte verbindliche Minimum dar, das im betreffenden Fach bearbeitet werden soll.

In der linken Spalte sind die Ziele festgehalten, wobei durch die Wahl des Verbs definiert ist, in welcher der drei Verfügungsformen das Ziel beherrscht werden muss. Diese Zielspalte wird durch die rechte Spalte mit verbindlichen bzw. beispielhaften Inhalten ergänzt.

Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, dass sie Freiräume zur eigenen Gestaltung des Unterrichts offen lassen, sei es durch die Wahl des Inhalts, mit dem ein Ziel erreicht werden soll, sei es durch das Niveau, auf dem ein Inhalt beherrscht werden soll. In Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen, in denen dem fachsystematischen Aufbau grosse Bedeutung zukommt, sind die Ziele stärker operationalisiert und nach Klassen geordnet, in andern sind sie für mehrere Klassen zusammengefasst (z.B. 1./2., 3.-6. Klasse).

Dadurch soll die Auswahl der Ziele und Inhalte vor allem in mehrklassigen Abteilungen erleichtert werden. Die verbindlichen Ziele müssen jeweils spätestens am Ende eines solchen Abschnitts erreicht werden.

UNTERRICHTSTHEMA UND UNTERRICHTSORGANISATION



Glossar

REPRODUKTIVES VERSTEHEN	Reproduktion oder automatisierte Anwendung von komplexen Wissensstrukturen, die Fakten und Zusammenhänge reproduzieren (z.B. Routineanwendungen; begriffliches und faktisches, komplexes Wissen)	Erkenntnisse Fähigkeiten	aufgreifen, noch nicht durch Übungsphase gesichert	beobachten erfahren erleben erforschen erkunden kennen lernen vertraut machen wahrnehmen
			gesichert durch Übungsphase	ableiten anwenden ausdrücken aufzeigen beachten beschreiben bestimmen beurteilen durchführen (Informationen) entnehmen erfassen erkennen erklären erläutern erschliessen konstruieren nachvollziehen orientieren umsetzen unterscheiden überprüfen übertragen verfolgen vergleichen verstehen
KREATIVES VERSTEHEN	Anwendung komplexer Wissensstrukturen in neuen Situationen, zum Entdecken von Zusammenhängen und zur Lösung von Problemen	Erkenntnisse Fähigkeiten		analysieren argumentieren auswerten deuten entwickeln entdecken experimentieren interpretieren planen reflektieren umgestalten
MEMORIEREN	Reproduktion einzelner Fakten, Begriffe und Fertigkeiten (z.B. Reproduktion von Wissen, Begriffliches und Fertigkeiten, faktisches Einzelwissen)	Kenntnisse Fertigkeiten		ausführen aufnehmen auswendig können benennen erproben festigen kennen ordnen sammeln übernehmen wiedergeben

I N H A L T

ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT ->

2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG ->

3. ZUGANG ZUR KULTURELLEN MITWELT ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
1. ZUHÖREN UND SPRECHEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. LESEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. TEXTE SCHREIBEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. SPRACHBETRACHTUNG	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. HANDSCHRIFT

4. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Mitwelt

Sprechen und Denken sind geistige Werkzeuge des Menschen. Sprache ermöglicht es dem Menschen, Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken, sie zu ordnen, in Zusammenhänge zu bringen und in Begriffe zu fassen. Der Deutschunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich selber und ihre Mitwelt durch Sprache zu erfassen und zu verstehen.

Durch eigenes aktives Planen und Handeln sowie im Nachdenken über eigenes Sprachhandeln werden Fertigkeiten im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben erweitert.

Sprache als Mittel der Verständigung

Sprache ist ein grundlegendes Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die schriftliche und mündliche Sprache als Mittel der Verständigung einzusetzen. Sie lernen, sich in Mundart und Standardsprache auszudrücken und zu verstehen, was andere sagen.

Sie lernen, sich schriftlich auszudrücken und Geschriebenes zu verstehen.

Sie erkennen, dass beim Gebrauch der Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation auch nonverbale Ausdrucksformen von Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Möglichkeiten im sprachlichen Umgang liegen und werden sich bewusst, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Zugang zur kulturellen Mitwelt

Gesellschaft und Kultur sind eng mit Sprache verbunden. Die Sprache überliefert Kultur, und sie ist Ausdruck der jeweiligen Zeit. Bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter und der Beziehung zu anderen Kulturen oder Andersdenkenden ist ein nicht diskriminierender Sprachgebrauch von grosser Bedeutung.

Sprache soll den Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, den Zugang zu den Inhalten ihrer sozialen und kulturellen Mitwelt zu erschliessen. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten soll sie dazu befähigen, sich mit dieser Mitwelt auseinander zu setzen, sich für Probleme und deren Lösung sachgerecht zu engagieren.

In der Beschäftigung mit dem sprachlichen Kunstwerk und eigenem sprachlichen Gestalten wird die Auseinandersetzung mit ästhetischen Aspekten möglich. Die Schülerinnen und Schüler eröffnen sich den Zugang zu sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten durch Spielen und Experimentieren. Sie entwickeln die eigene Ausdrucksfähigkeit.

Der Deutschunterricht soll zu einem verantwortungsbewussten und selbstständigen Umgang mit den Medien und ihren Informationen anleiten. Der bewusste Umgang mit verschiedenen Medien ist für die Entwicklung einer umfassenden Kommunikationskompetenz wichtig.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Der Aufbau der Sprachkompetenz erfolgt in den vier Gebieten Zuhören und Sprechen, Lesen, Texte schreiben und Sprachbetrachtung. Zur Sprachbetrachtung gehören die Schwerpunkte Grammatik, Rechtschreibung und Sprache erforschen.

Diese Gliederung soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte zum Zuge kommen und dass die spezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse deutlich werden. Im Unterricht fliessen alle diese Schwerpunkte ein.

Zuhören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, genau zuzuhören. Sie lernen in Standardsprache und in Mundart zu verstehen, was andere sagen und Informationen aus Medien zu erschliessen.

Sie lernen, sprachliche und nichtsprachliche Elemente (Melodie, Tempo, Mimik und Gestik) zu deuten und zu verstehen, Gesagtes zu beurteilen sowie Wirkungen und Absichten zu erkennen.

Sie lernen, Eindrücke, Gefühle, Erlebnisse, Sachverhalte, Gedanken, Haltungen und Meinungen so zu formulieren, dass diese für andere verständlich und nachvollziehbar werden.

Sie lernen, situationsgerecht an einem Gespräch teilzunehmen. Sie sammeln Erfahrungen im Führen von Gesprächen. In verschiedenen Gesprächssituationen und -formen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Beobachtetes, Gemeintes und Empfundenes auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf das wechselseitige Verhältnis von Inhalts- und Beziehungsaspekt im sprachlichen Verhalten aufmerksam gemacht und erfahren, dass das Einhalten von Gesprächsregeln zum gegenseitigen Verstehen beiträgt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Sprache so zu gebrauchen, dass Mädchen und Knaben, Frauen und Männer immer ausdrücklich angesprochen und genannt werden.

Lesen

Der Leseunterricht vermittelt die elementare Kulturtechnik des Lesens und ermöglicht die Begegnung mit verschiedensten Texten und Textsorten. Die Schülerinnen und Schüler üben sich dabei in verschiedenen, den einzelnen Texten entsprechenden Leseweisen und finden Zugang zum jeweiligen besonderen Text. Sie lernen, verschiedene Textsorten und Medien kennen und ihnen Informationen zu entnehmen.

Schülerinnen und Schüler lernen, Gelesenes zu verstehen, es in ihr bisheriges Wissen einzuordnen und zu beurteilen. Sie lernen, selbstständig oder in Lernpartnerschaften Informationen und Texte zu verstehen und verschiedenen Fragen nachzugehen. Der Unterricht soll zum eigenständigen Lesen und zum Umgang mit Text- und medialer Informationsvielfalt hinführen.

Die Leseförderung richtet sich in erster Linie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Freude und Interesse am Lesen und am eigenen sprachlichen Gestalten bekommen. Sie sollen den Zugang zu spielerischen Sprachformen und zu ästhetischen Aspekten finden.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es verschiedene Funktionen des Schreibens gibt: Schreiben, um eigene Gefühle auszudrücken; Schreiben, um Kontakt mit andern aufzunehmen; Schreiben, um etwas mitzuteilen und Schreiben, um einem Gedanken eine besondere Gestalt zu geben. Sie lernen das Schreiben als kreativen Prozess kennen. Sie lernen, Texte vielfältig gestalterisch umzusetzen.

Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Freude und Interesse am Schreiben bekommen und in vielfältigen auch selbst gewählten Schreibanlässen schreiben lernen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die jeweilige Situation und die Erwartungen der Lesenden das Geschriebene wesentlich beeinflussen können. Sie lernen, dass von bestimmten Formulierungen bestimmte Wirkungen ausgehen und dass sie ihre Texte adressatenbezogen und ihren Absichten entsprechend formulieren und präsentieren sollen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbst geschriebene und in Lernpartnerschaften entstandene Texte angemessen zu gestalten, d.h. eine der Textart gemässe sprachliche und äussere Form für ihre Gedanken zu finden. Sie erkennen, dass die Wirkung schriftlicher Mitteilungen durch die Schrift, das Papier, die grafische Präsentation, durch zusätzliche Bilder oder Zeichnungen beeinflusst wird.

Sprachbetrachtung

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen ihre Sprache aufgrund eines vorbewussten Verständnisses grammatischer Regularitäten. Grammatikunterricht holt dieses Verständnis ins Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und erweitert es.

Grammatik soll vor allem zum Nachdenken über Sprache und zum Erforschen der Sprachstruktur anregen. Sie leistet einen Beitrag zur Beweglichkeit in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und zur Entwicklung des Sprachgefühls. Grammatik hilft, sprachliche Wirkungen zu erfassen, und sich über Sprachstrukturen zu verständigen.

Das Erkennen der Gesetzmässigkeiten der Sprache und der Kommunikation beeinflusst das Erlernen von Fremdsprachen positiv.

Rechtschreibung

Der formale Aspekt der Sprache spielt in gewissen Lebenssituationen (z.B. bei Bewerbungen) eine wichtige Rolle. Orthografische Richtigkeit ist so weit anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler die für die jeweilige Stufe erforderlichen Fertigkeiten anwenden können. Sie sollen eine möglichst grosse Sicherheit im Schreiben und Überarbeiten eigener Texte erlangen. Nicht das Auswendiglernen von Regeln ist das Ziel, effizienter ist die Entwicklung und Anwendung eigener Strategien sowie eine zunehmende Sensibilität für die Rechtschreibung.

Die Rechtschreibung soll in direktem Zusammenhang mit dem eigenen Schreiben gefestigt werden.

Sprache erforschen

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, wie eine Sprache verwendet wird und wie sie sich ändert. In einer Zeit, in der ständig neue Wortschöpfungen auftauchen, ist ein wichtiger Teil der Sprachkompetenz das Verstehen und Erklären von Wortbedeutungen sowie die Wortschatzerweiterung. Hilfreich ist auch das Erkennen von Wortverwandtschaften. Das Benützen von Nachschlagewerken spielt dabei eine grosse Rolle.

3. HANDSCHRIFT

Schreiben ist eine grundlegende Kulturfertigkeit der Menschen. Es ermöglicht das Festhalten des Wortes in der Schrift. Im Rahmen des Deutschunterrichts wird auch dem Aufbau und der Entwicklung der Handschrift Beachtung geschenkt. Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht oder fächerübergreifend integriert.

Schülerinnen und Schüler lernen, fliessend und leserlich zu schreiben. Es werden günstige Bewegungsabläufe geübt, damit ein ökonomisches und zügiges Schreiben ohne Verkrampfung und Zeitverlust möglich wird. Sie entwickeln eine persönliche Handschrift und pflegen eine übersichtliche Darstellung.

4. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Fachs Deutsch dargestellt.

Deutsch als Fremdsprache

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Für fremdsprachige Kinder ist die Erhaltung ihrer Muttersprache als Familiensprache für die Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen und für eine eventuelle Rückkehr ins Herkunftsland von grosser Bedeutung. Gute Kenntnisse der Erstsprache beeinflussen das Erlernen des Deutschen als Zweitsprache positiv.

Möglichst gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind für fremdsprachige Kinder und Jugendliche für ihre schulische Entwicklung und ihre gesellschaftliche Integration von zentraler Bedeutung. Vielfältige Lernformen tragen dazu bei, insbesondere der Situation fremdsprachiger Kinder gerecht zu werden.

Umgang mit verschiedenen Medien

Schülerinnen und Schüler werden vertraut mit der Benutzung von Bibliotheken und Mediotheken. Dort finden sie altersgerechte Medien, in denen sie sich informieren und die sie lesen können.
Leseecken, z.B. in Bibliotheken, regen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen an.

Der Einsatz verschiedener Medien, z.B. Druckerei, Computer, Tonband, Video u.a.m., kann den Sprachunterricht bereichern. Die weitere Entwicklung geht in Richtung eines immer selbstverständlicheren Gebrauchs des Computers zwecks Informationsentnahme und als Arbeitsinstrument. Medieneinsatz eignet sich vor allem in einem individualisierenden Unterricht.

Rechtschreibung

Um Fortschritte zu erzielen, brauchen die meisten Schülerinnen und Schüler regelmässiges Üben.

Sprachbetrachtung

Sprachbetrachtung bedeutet, dass die Verständigung und die Sprache beobachtet und untersucht werden. Dies betrifft alle Aspekte der Verständigung. Die erprobende Haltung gegenüber grammatischen Erscheinungen soll zu einem umfassenden Sprachverständnis führen. Die im Lehrplan verwendete Grammatikterminologie stützt sich auf den linguistischen Ansatz von Hans Glinz.

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Mündliche Äusserungen verstehen und angemessen darauf reagieren	*Ausführen von mündlichen Arbeitsaufträgen und Anweisungen* *Verstehensfragen zu Texten beantworten*
Für Zuhörende nachvollziehbar erzählen	❀ *Über Erlebnisse, Gefühle, Fantasien sowie gehörte/gelesene kurze Texte sprechen* *Über Sachverhalte, Arbeitsergebnisse berichten*
Mit Gesprächsformen in Mundart und Standardsprache vertraut werden Die Wirkung des eigenen Sprechverhaltens erfahren	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Spielformen: Rollenspiel, Puppenspiel* ✍ *Polaroidfoto, Tonband*
Sich beim Verständigen an einfache Gesprächsregeln halten	*Wechsel von Reden und Zuhören*
Sprachgestaltende Elemente erfahren und damit experimentieren	*Erleben von Reim, Klang, Rhythmus in Versen, Gedichten, Sprachspielen*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben aushandeln	*Einladungen, Besuche planen*
LESEN	
Leseverfahren kennen lernen Wörter, Sätze und einfache Texte sinnerfassend lesen	*Wörter, Sätze, Texte und Sinneinheiten erfassen*
Einfache kurze Texte für sich lesen und verstehen Dabei Bild, Ton und Wort fürs Textverständnis nutzen	*Leseecke, Klassenbibliothek* *Verschiedene Textsorten* ❀ *Gelesenes wiedergeben, Gefühle und Meinungen dazu äussern*
Sätze und einfache Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen	*Sprachlich gestalten: Inhalte verändern, Wirkungen erproben* *Gestalterisch umsetzen: Texte illustrieren* *Szenisch und musikalisch umsetzen: Rollenspiele, Pantomimen, Puppenspiele, mit Musik verbinden*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
Selbstständig Anweisungen lesen und ausführen	*Spielregeln, Benutzerhinweise, Arbeitsanweisungen*
Kurze eigene Texte mit andern austauschen und verstehen	*Kurze Briefe austauschen* *Mitteilungen an der Lesewand, E-Mail, Ideen für Geschichten*
Selbstständig oder in Kleingruppen sich in Büchern orientieren und Lektüre auswählen Erste Leseeindrücke äussern	*Sachtexte lesen und Verständnisfragen klären, erste Arbeit mit Nachschlagewerken* *Kurze mündliche Berichte zum eigenen Buch, Eintragungen ins Lesetagebuch*

TEXTE SCHREIBEN

Eigene Erlebnisse und Beobachtungen festhalten Freude am schriftlichen Mitteilen gewinnen	❀ *Tages-, Wochenrückblick, eigene Geschichten*
Mitteilungen festhalten und weitergeben	*Notizen, Stichwortlisten, Einkaufszettel, Briefe, Texte zu Unterrichtsthemen, Schülerzeitung* *Verwendung der Druckerei*
Mit verbalen und nonverbalen Mitteln Worte, Sätze, kurze Texte nach- und umgestalten, spielerisch verändern Auf Texte mit eigenen Texten reagieren	*Texte zu Bildern und Zeichnungen, Sprachspiele, Reime, Gedichte, Werbesprüche*
Mit Hilfe von Notizen, Sätzen und kurzen Texten Ideen und Erlebnisse zusammentragen Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und ausführen	*Einladungen, Besuche*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik/Rechtschreibung	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache kennen und anwenden	*Umschreibung von Wortkategorien (Verb, Nomen)* *Grossschreibung von Satzanfängen und Nomen*
Lauttreu schreiben Einfache und häufig gebrauchte Wörter richtig auswendig schreiben oder abschreiben	
Satz als Sinneinheit erkennen	Sätze abgrenzen und umstellen Punkt, Fragezeichen am Satzende
Sprache erforschen	
Über Wörter und ihre Bedeutung nachdenken	*Ober- und Unterbegriffe, Wortfamilien* *Erweiterung des individuellen Grundwortschatzes*
HANDSCHRIFT	
Steinschrift schreiben können	*Linien als Orientierung* *Rhythmisch schreiben* *Verwendung verschiedener Schreibutensilien* ❀ *Gesunde Körper- und Schreibhaltung*
Grundlage zu flüssiger, lesbarer verbundener Schrift erarbeiten	*Gerade oder schräg* *Rhythmische Übungen*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Aus mündlichen Äusserungen das Wesentliche erfassen und darauf reagieren Nichtverstandenes nachfragen	*Arbeitsaufträge, Anweisungen, Sachinformationen, vorgelesene Texte* *Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*
Wirkung der Körpersprache erkennen und erproben	*Mimik und Körpersprache wahrnehmen und deuten*
Zusammenhängend erzählen/berichten und dabei auf ausgewählte Kriterien achten	❀ *Über Erlebnisse, Gefühle, Fantasien, Sachverhalte, Arbeitsergebnisse, Gehörtes, Gelesenes, sprechen*
Verschiedene Gesprächsformen in Mundart und Standardsprache anwenden	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Spielformen: Rollenspiel, Puppenspiel*
Sich der Wirkung des eigenen Sprechverhaltens bewusst werden	🖉 *Polaroidfoto, Tonband*
Gesprächsregeln erfahren, kennen, erproben und einhalten	*Regeln für Gruppenarbeit und Klassengespräch: beim Thema bleiben, an andere anknüpfen, Rückfragen stellen*
Ästhetische und spielerische Formen erproben	*Reim, Klang, Rhythmus* *Gedichte vortragen, auch auswendig* *Sprachspiele* *Szenenspiel, Hörspielfragmente*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben aushandeln und durchführen	*Geheimsprache erfinden, Freizeitbeschäftigungen, Schulreisen, Besuche planen*
Mit Informationsquellen umgehen lernen	🖉 *Bibliotheken und Mediotheken nutzen, Interviews führen, Fernsehen machen*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen lernen und anwenden	*Genau lesen, Nachschlagewerke benützen, in Leseabschnitten lesen, Stichworte finden, zusammenfassen* *Lebendiges Vorlesen, Vortragen, verteilte Rollen, im Chor*
KürzereTexte für sich lesen und verstehen Gefühle und Meinungen wahrnehmen und verschiedenen Fragen nachgehen	❀ *Förderung der Lesekultur in der Klasse: Leseecke, Klassenbibliothek* *Lesetagebuch führen*
Wirkung und Funktion verschiedener Textsorten kennen lernen	*Textsorten und ihre Besonderheiten: Märchen, Sagen, Kurzgeschichten, Comics, Gedichte, Lieder, kurze literarische Texte* *Einbezug von Medien*
Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen	*Gelesenes wiedergeben: nacherzählen, zusammenfassen* *Gelesenes gestalten: Ausgang des Geschehens ändern oder erweitern* *Gestalterisch umsetzen: Texte illustrieren, Geschichten in Bilder umsetzen, Fotogeschichten* *Musikalisch umsetzen: Texte mit Melodie untermalen* *Szenisch umsetzen: Textstellen als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen*
Selbstständig Anweisungen lesen und ausführen	*Spielanleitungen, Bastelanleitungen, Arbeitsanweisungen, Lesewerkstatt, Denksportaufgaben*
Eigene Texte mit andern austauschen und diskutieren	*Briefe, Geschichten, Gedichte austauschen* *Mitteilungen an der Lesewand, Wandzeitung, E-Mail*
Sich selbstständig in Büchern orientieren und Lektüre auswählen, Leseeindrücke äussern	*Lesestoff zu einem Thema sammeln,* *Eintragungen ins Lesetagebuch* *Einbezug von Medien*
Eigene Vorhaben planen und durchführen	*Ein Buch oder eine Fernsehsendung vorstellen, für ein Buch Werbung machen, ein Sachthema aufarbeiten*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Eigene Erlebnisse und Beobachtungen festhalten	❀ *Tages-, Wochenrückblick, Lernjournal* *Eigene Erlebnisse, Geschichten, Sachberichte*
Mitteilungen verarbeiten und weitergeben	*Notizen, Stichwortlisten, Zusammenfassungen,* *Briefe, Texte zu Unterrichtsthemen* *Schüler- und Wandzeitungen* *Verwendung von Druckerei, Computer*
Sprachgestaltende Elemente kennen lernen und spielerisch sowie bewusst anwenden	*Texte zu Bildern, Sprachspiele, Gedichte, Lieder,* *Textcollagen, Werbesprüche*
Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen	*Nacherzählen, weitererzählen, zusammenfassen* *Anhand von Sätzen, Texten, Bildern als* *Ausgangspunkt einfache Hörspielszenen,* *Rollenspiele, Sketchs, Schnitzelbänke schreiben*
Ideen und Erlebnisse zusammentragen und ordnen lernen Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und ausführen	*Stichworte verwenden, Arbeitsplan aufstellen,* *Aufgaben verteilen, Klassentagebuch führen, kurze* *Interviews, kurze Referate planen und durchführen* *Verwendung des Computers zur Textüberarbeitung* *und Textgestaltung*
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
3. Klasse Verb, Nomen und Adjektiv sammeln und nach formalen Kriterien ordnen	
Weitere Kriterien der formalen Kategorisierung anwenden Mit Begriffen vertraut werden	Verb: Grundform I Nomen: Einzahl – Mehrzahl – Geschlecht Adjektiv: Vergleichsformen
Die Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit erkennen und anwenden	Verben in verschiedenen Zeitformen: Präsens – Perfekt – Präteritum
Sätze und verbale Wortketten auseinander halten	Verbale Wortkette erkennen

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
4. Klasse	
Verb, Nomen und Adjektiv nach formalen Kriterien ordnen	Sammeln, ordnen, vergleichen
Weitere Kriterien anwenden Mit Begriffen vertraut werden	Verb: Unterscheidung Personal- und Grundformen
Die Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit verstehen und anwenden	Verben in verschiedenen Zeitformen: Präsens – Perfekt – Präteritum Unterschiede zwischen Mundart und Standardsprache bewusst machen
Den Satz aus Satzgliedern bauen	Verbale Wortkette Verschiebeproben
Sätze und Teilsätze erkennen	Zeichensetzung bei Teilsätzen und Sätzen
5. Klasse	
Verb, Nomen und Adjektiv nach formalen Kriterien ordnen	Sammeln, vergleichen, unterscheiden Wortartenproben
Weitere Kriterien anwenden Begriffe kennen	Verb: Personalformen, Imperativ, Grundform I und II
Mit Pronomen und Partikel experimentieren und vertraut werden	
Sicherheit in der Anwendung der Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit beim Sprechen und Schreiben gewinnen	Verschiedene Funktionen der Zeitformen
Den Satz aus Satzgliedern bauen	Subjekt, verbale Wortkette Verschiebeproben
Sätze und Teilsätze erkennen, umstellen und verknüpfen	Zeichensetzung bei Teilsätzen und Sätzen
Direkte Rede in Texten erkennen	Zeichensetzung bei einfachen Formen

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
Rechtschreibung	
Eigene Texte überarbeiten und dabei Rechtschreibestrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden	*Rechtschreibeschwächen erkennen, Rechtschreibekartei führen, Nachschlagewerke, Computer benützen*
Häufig gebrauchte Wörter richtig auswendig schreiben, Trennregeln kennen lernen	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten*
Erste Rechtschreiberegeln bewusst machen, anwenden und kennen	*Erste Regeln zu Gross- und Kleinschreibung, Doppelkonsonanten, Dehnungen*
In Texten Zeichensetzung zwischen Teilsätzen, bei Aufzählungen, am Satzende und in der direkten Rede anwenden	
Sprache erforschen	
Über Wörter, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Synonyme* *Erweiterung des individuellen Grundwortschatzes* *Vergleich Mundart und Standardsprache* *Nachschlagewerke, CD-ROM benützen*
Textvarianten vergleichen und die unterschiedliche Wirkung erkennen	*Satzlänge, abwechslungsreiche Sätze, Sinnverschiebungen im Text*
HANDSCHRIFT	
Mit Steinschrift und verbundener Schrift schreiben	*Verschiedene Lineaturen* *Steigerung der Geläufigkeit* *Verwendung verschiedener Schreibutensilien* *Gesunde Körper- und Schreibhaltung*
Persönliche Schrift weiterentwickeln	*Gerade oder schräg* *Lesbarkeit, Flüssigkeit, Regelmässigkeit*
Adressatenbezogen schreiben und gestalten	

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Aus mündlichen Äusserungen das Wesentliche erfassen und darauf reagieren Nichtverstandenes nachfragen oder mit andern Hilfsmitteln erschliessen	*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte* *Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*
Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden	*Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall*
Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Talkshows*
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen	❀ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen* *Eigene Meinung wiedergeben* *Sich vergewissern, ob man verstanden wurde*
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Spielformen: Rollenspiel* *Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen	*Printmedien* *Fernsehen, Video* *Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots* *Computer, CD-ROM, Internet*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen	*Reim, Klang, Rhythmus* *Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen lernen	*Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-ROM nutzen* *Interviews führen*
Arbeitsergebnisse vorstellen	*Referate, Vorträge* *Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen* *Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen* *Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Texte für sich lesen und verstehen Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	❀ *Förderung der Lesekultur in der Klasse: Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen* *Jugend- und Sachliteratur*
Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen	*Fiktionale und nichtfiktionale Texte* *Absicht, Wirkung*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen* *Verschiedene Textsorten*
Selbständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen	*Arbeitsanweisungen, Gebrauchsanweisungen, Arbeitsaufträge, Spielregeln, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen* *Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen Mit Texten Wirkungen erzielen	*Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Anleitungen* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes* *Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten	*Kurze argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden	*Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, kurze Rollenspiele entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Hilfsmittel zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden	*Schreibkonferenzen* *Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke, Schülerduden* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen,* *Referate planen, schreiben und vorstellen,* *Texte für eine Schulausstellung schreiben,* *Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen	Wortartenproben Unterscheidung Infinitiv, Partizip
Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen, diese beim Sprechen und Schreiben anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I
Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern	Ersatzproben Nominativ, Akkusativ, Dativ, *Genitiv*
Sätze und Propositionen erkennen, umstellen und verknüpfen	Zeichensetzung
Rechtschreibung	
Eigene Texte überarbeiten und dabei Hilfsmittel kennen lernen und anwenden	*Eigene Rechtschreibeschwächen erkennen* *Rechtschreiberegeln kennen lernen* *Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Sicherheit im Schreiben von eigenen kurzen Texten gewinnen	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten, Übungsdiktate*
In eigenen Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken 1./2. Klasse	*Sprachen in Peergroups*

Ziele	Inhalte
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	*Steigerung der Geläufigkeit*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Bewusst zuhören	*Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler, andere Informationsquellen*
Persönliche Haltungen und Absichten erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Reden*
Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen	*Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache*
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	*Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen* *Sich vergewissern, ob man verstanden wurde* *Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen*
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	❀ *Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Konfliktgespräche, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen Gefahr der Manipulation erkennen	*Fernsehen, Video, Computer, CD-ROM, Internet* *Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungssendungen* *Kombination von Text, Bild und Ton*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	*Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung* *Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel*
Sich mit rhetorischen Elementen spielerisch auseinander setzen	*Aussprache, Intonation, Körpersprache*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen	*Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-Rom nutzen* *Umfragen durchführen*
Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten	*Referate, Vorträge, Reportagen* *Einbezug von Medien*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen* *Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen* *Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit verschiedenen Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	*Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen* *Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte*
Unterschiedliche Textsorten kennen Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen	*Fiktionale und nichtfiktionale Texte* *Absicht, Wirkung* *Hintergründe: historisch-sozial, biografisch*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen Gestalterische Mittel bewusst einsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Werbespots, Talkshows* *Verschiedene Textsorten*
Informationen verstehen und damit umgehen können	*Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, E-Mail* *Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten* *Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Briefe, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte* *Einbezug von Medien*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen	*Protokolle, Inhaltsangaben, verschiedene Briefe, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes* *Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt verständlich mitteilen	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen*
Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und die Wirkung wahrnehmen	*Werbetexte, Inserate, Kurzgeschichten, Fabeln, Sagen, Gedichte*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, Rollenspiele, Hörspielszenen entwerfen*
Mit Hilfsmitteln Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Hilfsmittel anwenden zur Überarbeitung von Schreibentwürfen	*Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen* *Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaffenden einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen	Wortartenproben Unterscheidung Infinitiv, Partizip
Die Zeitformen mündlich und schriftlich anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I
Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle weiter verfeinern	Ersatzproben Nominativ, Akkusativ, Dativ, *Genitiv*
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen	Verbale Wortkette, Verschiebeproben Verb, Subjekt, Objekt
Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen sowie die Anwendung als Stilmittel kennen lernen	Zeichensetzung *Schreibstile kennen lernen*
Direkte und indirekte Rede unterscheiden und anwenden	Zeichensetzung, *Höflichkeitsform*
Rechtschreibung	
Eigene Texte durch Anwendung verschiedener Hilfsmittel überarbeiten	*Eigene Rechtschreibeschwächen kennen* *Einfache Rechtschreiberegeln anwenden* *Rechtschreibekartei führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Kurze eigene Texte sicher schreiben	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Übungsdiktate*
In eigenen Texten Zeichensetzung möglichst korrekt anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern* *Bildliche Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Unterschiedliche Sprachen erkennen und über deren Wirkungen auf andere nachdenken	*Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache* *Computersprache* *Sprachen in Peergroups*
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen	*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte* *Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*
Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden	*Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall*
Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Talkshows*
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen	❀ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen* *Eigene Meinung wiedergeben* *Auf Abfolge und Genauigkeit achten*
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Spielformen: Rollenspiel* *Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen	*Printmedien* *Fernsehen, Video* *Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots* *Computer, CD-ROM, Internet*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen	*Reim, Klang, Rhythmus* *Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen lernen	*Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen* *Interviews führen*
Arbeitsergebnisse vorstellen	*Referate, Vorträge* *Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen* *Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen* *Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Texte für sich lesen und verstehen Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	❀ *Förderung der Lesekultur in der Klasse: Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen* *Jugend- und Sachliteratur*
Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen	*Fiktionale und nichtfiktionale Texte* *Absicht, Wirkung* *Formale Merkmale*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* ✍ *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen* *Verschiedene Textsorten*
Selbstständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen	*Arbeitsanweisungen, Arbeitsaufträge, Gebrauchsanweisungen, Spielregeln, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen* *Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen Mit Texten Wirkungen erzielen	*Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Inhaltsangaben* *Beschreibungen, Berichte* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes* *Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden	*Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, kurze Rollenspiele, Hörspielszenen entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden	*Schreibkonferenzen* *Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke, Schülerduden* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen,* *Referate planen, schreiben und vorstellen,* *Texte für eine Schulausstellung schreiben,* *Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen	Wortartenproben Unterscheidung Infinitiv, Partizip
Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen; diese beim Sprechen und beim Schreiben anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I
Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern	Ersatzproben Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen Mit Verschiebeproben experimentieren	Verbale Wortkette, Verschiebeproben Verb, Subjekt, Objekt
Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen Unterschiedliche Schreibstile und deren Wirkungen erkennen	Zeichensetzung Schreibstile erkennen
Rechtschreibung	
Eigene Texte überarbeiten und dabei verschiedene Rechtschreibestrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden Rechtschreiberegeln bewusst machen und anwenden lernen	*Eigene Rechtschreibeschwächen erkennen* *Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung* *Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Sicherheit im Schreiben von kürzeren Texten gewinnen	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Rechtschreibekartei, Diktate*
In Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen	*Merkmale von Werbetexten, Humor in Texten, Missverständnisse in Gesprächen*
Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken	*Sprachen in Peergroups*
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	*Steigerung der Geläufigkeit*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Bewusst zuhören	*Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler, andere Informationsquellen*
Persönliche Haltungen und Absichten erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Reden, Radio- und TV-Sendungen*
Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen	*Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache*
Anspruchsvollere Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	*Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen* *Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen* *Auf Abfolge und Verständlichkeit achten*
Gesprächsformen in Standardsprache und Mundart anwenden Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Gesprächsverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	❀ *Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Konfliktgespräche, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen, auswählen und dazu Stellung beziehen Gefahr der Manipulation erkennen	*Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Video, Computer, Internet, CD-ROM* *Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungssendungen* *Kombination von Text, Bild und Ton*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	*Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung* *Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*
Sich mit rhetorischen Elementen auseinander setzen	*Aussprache, Sprachbilder, Intonation, Körpersprache*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen	*Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-Rom nutzen* *Interviews, Umfragen durchführen*
Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten	*Referate, Vorträge, Reportagen* *Führung durch Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren korrekt anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen* *Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen* *Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit verschiedenen Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	*Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen* *Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte*
Unterschiedliche Textsorten kennen Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen	*Fiktionale und nichtfiktionale Texte* *Absicht, Wirkung* *Formale Merkmale* *Hintergründe: historisch-sozial, biografisch*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen Gestalterische Mittel bewusst einsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, als einfaches Hörspiel gestalten* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen, Werbespots, Talkshows* *Verschiedene Textsorten*
Informationen verstehen und damit umgehen können	*Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, E-Mail* *Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten* *Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte* *Einbezug von Medien*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen	*Protokolle, verschiedene Briefe, Leser/innenbriefe Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Homepage, Wandzeitung, Personenbeschreibungen, Inhaltsangaben* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt ausdrücken und begründen	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen mit Begründungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen* *Informationen als Argumente*
Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	*Werbetexte, Inserate, Kurzgeschichten, Sagen, Fabeln, moderne Lyrik*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, Rollenspiele, Hörspiel- und Theaterszenen entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Lernstrategien zur Überarbeitung von Schreibentwürfen anwenden	*Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen* *Hilfsmittel: Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaffenden/eine Medienschaffende einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen vergleichen	Wortartenproben
Die Zeitformen erkennen und mündlich und schriftlich anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I und II *Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit*
Aktiv- und Passivformen als Stilmittel kennen lernen	*Wirkung von Texten* *Eigenen Schreibstil gestalten*
Die vier Fälle mündlich und schriftlich möglichst korrekt gebrauchen	Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv Hilfen zur Fehlervermeidung
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen	Verschiebeproben Verb, Subjekt, Objekt
Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen Beim Schreiben spielerisch mit den Wirkungen experimentieren	Gereihte Propositionen, Haupt- und Nebensatz Zeichensetzung Eigenen Schreibstil gestalten
Direkte und indirekte Rede unterscheiden und möglichst korrekt anwenden	Formen, Zeichensetzung, *Funktionen*
Rechtschreibung	
Eigene Texte mit Hilfe von verschiedenen Rechtschreibestrategien möglichst korrekt überarbeiten Rechtschreiberegeln anwenden	*Eigene Rechtschreibeschwächen kennen* *Einfache Rechtschreiberegeln anwenden* *Rechtschreibekartei führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Kürzere Texte sicher schreiben	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Diktate*
In eigenen Texten Zeichensetzung möglichst korrekt anwenden Zeichensetzung bei Propositionen und Einschüben richtig anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen	*Wortspiele, Zusammenhang Wort und Bild, Wort und Situation, Wort und Tonfall*
Unterschiedliche Sprachen erkennen und über deren Wirkungen auf andere nachdenken	*Vergleich Mundart und Standardsprache* *Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache* *Fachsprache* *Computersprache*
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen	*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte* *Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*
Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden	*Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall*
Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Talkshows*
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	❀ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen* *Eigene Meinung wiedergeben* *Auf Verständlichkeit, Abfolge, Genauigkeit achten*
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Spielformen: Rollenspiel* *Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen und kritisch Stellung beziehen	*Printmedien* *Fernsehen, Video* *Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots* *Computer, CD-ROM, Internet*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen	*Reim, Klang, Rhythmus* *Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen lernen	*Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen* *Interviews führen*
Arbeitsergebnisse vorstellen	*Referate, Vorträge* *Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen, Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Längere Texte für sich lesen und verstehen Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	❀ *Förderung der Lesekultur in der Klasse: Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen Jugend- und Sachliteratur Über das Gelesene reflektieren*
Merkmale verschiedener Textsorten kennen lernen Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen	Fiktionale und nichtfiktionale Texte *Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung Verschiedene Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung Formale Merkmale*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* ✎ *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, Vertonungen Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen Verschiedene Textsorten*
Selbstständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen	*Arbeitsanweisungen, Arbeitsaufträge, Gebrauchsanweisungen, Spielregeln, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen Führung durch einen Medienbetrieb*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen Mit Texten Wirkungen erzielen	*Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Inhaltsangaben* *Beschreibungen, Berichte* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes* *Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen*
Mit verschiedenen Textsorten als bewusste Gestaltung von Sprache vertraut werden	Fiktionale und nicht fiktionale Texte *Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung erproben* *Formale Merkmale anwenden*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden	*Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, kurze Hörspiel- oder Theaterszenen entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden	*Schreibkonferenzen* *Hilfsmittel: Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke, Duden* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen,* *Referate planen, schreiben und vorstellen,* *Texte für eine Schulausstellung schreiben,* *Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen vergleichen	Wortartenproben Unterscheidung Infinitiv, Partizip
Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen; diese beim Sprechen und Schreiben anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I und II Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit
Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern	Ersatzproben Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen Durch Verschieben der Satzglieder bewusst unterschiedliche Wirkungen erproben	Verbale Wortkette, Verschiebeproben Verb, Subjekt, Objekt
Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen Beim Schreiben spielerisch und bewusst mit den Wirkungen experimentieren	Zeichensetzung Eigenen Schreibstil gestalten
Rechtschreibung	
Eigene Texte überarbeiten und dabei vielfältige Rechtschreibestrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden Rechtschreiberegeln richtig anwenden	*Eigene Rechtschreibeschwächen erkennen* *Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung* *Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Sicherheit im Schreiben von kürzeren Texten gewinnen	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Diktate*
In Texten Zeichensetzung bei der direkten Rede, bei Propositionen und Einschüben richtig anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Worterklärungen, Synonyme, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen	*Pointen in Witzen, Merkmale von Werbetexten, Missverständnisse in Gesprächen*
Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken	*Sprachen in Peergroups*
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	*Steigerung der Geläufigkeit*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Bewusst zuhören	*Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler, andere Informationsquellen*
Persönliche Haltungen und Absichten erkennen	*Diskussionen, Vorträge, Reden, Radio- und TV-Sendungen*
Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen	*Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache*
Anspruchsvollere Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	*Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen* *Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen* *Auf Verständlichkeit, Genauigkeit, Abfolge achten*
Gesprächsformen in Standardsprache und Mundart anwenden Dabei eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten und beurteilen	❀ *Partner-, Gruppen- und Klassengespräch* *Konfliktgespräche, Argumente pro und kontra reflektieren, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen* *Gesprächsregeln einhalten, Gespräche leiten*
Informationen aus Medien erschliessen, auswählen und kritisch Stellung beziehen Gefahr der Manipulation erkennen	*Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Video, Computer, Internet, CD-ROM* *Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungs- und Informationssendungen* *Kombination von Text, Bild und Ton*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	*Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung* *Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*
Sich mit rhetorischen Elementen auseinander setzen	*Aussprache, Sprachbilder, Intonation, Klangbilder, Körpersprache*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen	*Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-Rom nutzen* *Interviews, Umfragen durchführen*
Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten	*Vorträge, Reportagen, szenische Darstellung* *Führung durch Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren korrekt anwenden	*Überfliegendes oder genaues, kritisches Lesen, Nachschlagewerke benützen, Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Lernstrategien zum Erschliessen von Unverstandenem kennen und anwenden	*Kontext, Schlüsselwörter, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen, nachfragen*
Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen Über das Gelesene reflektieren, verschiedenen Fragen nachgehen	*Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte, Zeitungen*
Merkmale verschiedener Textsorten kennen Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen	Fiktionale und nichtfiktionale Texte *Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung* *Hintergründe: historisch-sozial, biografisch* *Verschiedene Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung* *Formale Gestaltung*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen Gestalterische Mittel bewusst einsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, als Hörspiel gestalten* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen, Werbespots, Talkshows* *Verschiedene Textsorten*
Informationen verstehen und damit umgehen können	*Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, E-Mail*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten* *Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte* *Einbezug von Medien*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen	*Protokolle, verschiedene Briefe, Leser/innenbriefe Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Homepage, Wandzeitung, Personenbeschreibungen, Inhaltsangaben* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt ausdrücken und begründen	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen mit Begründungen, pro und kontra, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen, verschiedene Sichtweisen beurteilen* *Informationen als Argumente*
Verschiedene Textsorten als bewusste Gestaltung von Sprache kennen und anwenden	Fiktionale und nicht fiktionale Texte *Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung beachten* *Formale Merkmale anwenden*
Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	*Werbetexte, Kurzgeschichten, Sagen, Anekdoten, Fabeln, moderne Lyrik*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, Rollenspiele, Hörspiele, Theaterszenen entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping* *Ideenheft, Tagebuch führen*
Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Lernstrategien zur Überarbeitung von Schreibentwürfen anwenden	*Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen* *Hilfsmittel: Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaffenden/eine Medienschaffende einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Grammatik	
Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen kennen	Wortartenproben Präposition
Die Zeitformen erkennen und mündlich und schriftlich richtig anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I und II Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit vertiefen
Aktiv- und Passivformen kennen und anwenden	Wirkung von Texten Eigenen Schreibstil gestalten
Die vier Fälle mündlich und schriftlich korrekt gebrauchen	Ursachen für Fallfehler Hilfen zur Fehlervermeidung
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen	Verschiebeproben Verb, Subjekt, Objekte, Präpokasus
Einfache und zusammengesetzte Sätze unterscheiden und beim Schreiben als Stilmittel einsetzen	Gereihte Propositionen, Hauptsätze, verschiedene Nebensatztypen Zeichensetzung Eigenen Schreibstil gestalten
Direkte und indirekte Rede unterscheiden und korrekt anwenden	Formen, Zeichensetzung, Funktionen Eigenen Schreibstil gestalten

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Rechtschreibung	
Eigene Texte mit Hilfe von vielfältigen Rechtschreibestrategien überarbeiten Rechtschreiberegeln richtig anwenden	*Eigene Rechtschreibeschwächen kennen* *Rechtschreiberegeln anwenden* *Rechtschreibekartei führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Längere Texte sicher schreiben	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Diktate*
In Texten Zeichensetzung richtig anwenden	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Fehlerquellen reflektieren*
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Worterklärungen, Synonyme, Fremdwörter* *Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen* *Nachschlagewerke benützen*
Über Unterschiede in der Intonation/Stimmführung nachdenken und mit anderen Sprachen vergleichen	
Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen	*Wortspiele, Humor und Ironie in Texten, Zuammenhang Wort und Bild, Wort und Situation, Wort und Tonfall*
Unterschiedliche Sprachen erkennen und über die verschiedenen Wirkungen und Funktionen reflektieren	*Vergleich Mundart und Standardsprache* *Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache* *Fachsprache* *Computersprache*
HANDSCHRIFT	
Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	

I N H A L T

ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT ->
2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG ->
3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

1. HÖRVERSTEHEN ->
2. SPRECHEN ->
3. LESEN ->
4. TEXTE SCHREIBEN ->
5. SPRACHBETRACHTUNG ->
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE ->

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

FRANZÖSISCH ->

ENGLISCH ->

ITALIENISCH ->

LATEIN ->

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

4. STELLENWERT DER FREMDSPRACHEN

1. ALLGEMEINE ZIELE

Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Mitwelt

Jede Form von Spracherwerb bedeutet sowohl für das Individuum wie für die menschliche Gesellschaft einen kulturellen Wertzuwachs. Der Fremdsprachenunterricht bezieht den ganzen Menschen ein. Indem er die emotionale, die ästhetische und die kreative Erlebnis- und Gestaltungsfähigkeit anspricht, leistet er einen Beitrag zur harmonischen Entwicklung des Gefühls, des Verstandes und des Handelns. Durch das eigene aktive Handeln und das Nachdenken über das eigene Sprachhandeln erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten in diesem Unterrichtsbereich.
In der Auseinandersetzung mit fremden Sprachen und Kulturen kann die eigene Lebensform besser verstanden und bereichert werden. Das Beherrschen einer oder mehrerer Fremdsprachen ist für viele Berufe eine notwendige Voraussetzung und erleichtert den Erwerb berufsspezifischer Fachsprachen.

Sprache als Mittel der Verständigung

Sprache ist ein grundlegendes Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Der Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz im Fremdsprachenunterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich situations- und adressatengerecht zu verständigen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Sprache als mündliches und schriftliches Kommunikationsmittel in wichtigen Lebensbereichen möglichst geläufig und korrekt anzuwenden. Für die Mehrzahl der Lernenden steht der Erwerb sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund.

Zugang zu unterschiedlichen kulturellen Welterfahrungen

Im Fremdsprachenunterricht können die Schülerinnen und Schüler mit fremden Kultur- und Sprachgebieten in Kontakt kommen. Das Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen sowie Verständnis, Achtung und Toleranz gegenüber anderen menschlichen Lebensformen zu entwickeln.
In der viersprachigen Schweiz mit ihrem vielfältigen nationalen und internationalen Beziehungsgeflecht ist das Erlernen von Fremdsprachen eine Existenzfrage, umso mehr, als weltweit die Kommunikationsmöglichkeiten und der Bedarf nach Informationsaustausch ständig zunehmen.
Die Überwindung politischer, kultureller, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Grenzen hängt zu grossen Teilen von der Sprachbeherrschung der Individuen ab.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die folgende Gliederung des Fachs soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte zum Zuge kommen. Im Fremdsprachenunterricht sollen Ziele und Inhalte aus den einzelnen Bereichen miteinander verbunden werden.

Hörverstehen

Ziel ist das Hörverstehen so weit zu entwickeln, dass möglichst viele Äusserungen von muttersprachigen Personen, die im gewohnten Rhythmus sprechen, verstanden werden können. Auch wenn nicht alle Elemente einer Äusserung verstanden werden, wird gelernt, Schlüsselwörter herauszufinden und mit Hilfe von nichtsprachlichen Mitteln (Gestik, Mimik) das Wesentliche einer Situation zu erfassen. Das globale Hörverstehen soll gefördert werden.
Der Sprachunterricht trägt der zunehmenden Bedeutung der Medien durch eine gezielte Schulung des Hörverstehens Rechnung.

Sprechen

Vermittelt wird die mündliche Umgangssprache. Schülerinnen und Schüler lernen, Erlebnisse und Erfahrungen, Gefühle, Absichten, Meinungen so zu formulieren, dass sie von fremdsprachigen Gesprächspartnerinnen und -partnern verstanden werden.
Schülerinnen und Schüler erwerben einen Wortschatz und Strukturen, die es ihnen erlauben, sich in einer möglichst grossen Zahl von Situationen des täglichen Lebens zu verständigen. Fehlt ihnen ein Wort, so können sie es umschreiben, zurückfragen und nichtsprachliche Ausdrucksmittel wie Gestik und Mimik einsetzen.
Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich situations- und adressatengerecht zu verständigen und werden fähig, sich in Alltagssituationen mit Hilfe eines Grundwortschatzes verständlich und möglichst spontan auszudrücken.

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, fremdsprachige Texte global und detailliert zu verstehen. Im sinnentnehmenden Lesen lernen sie verschiedene Strategien kennen, um den Texten die wesentlichen Informationen zu entnehmen, auch wenn nicht alle Wörter bekannt sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen Gebrauchstexte des Alltags verstehen, wie sie ihnen im fremden Sprachgebiet begegnen werden. Daneben sollen stufengemässe Texte aus Literatur, Landeskunde und Kulturgeschichte zur Anwendung kommen. Sie bieten Gelegenheit zum Nacherzählen, zum Nachdenken und zum Interpretieren. Besonders geeignet sind Texte, welche die Schülerinnen und Schüler zu einer persönlichen Stellungnahme herausfordern.
Im Umgang mit Texten wird der Gebrauch von Wörterbüchern gelernt.
Das laute Lesen dient der Schulung der Aussprache (Intonation und Rhythmus). Die Schülerinnen und Schüler lernen, geeignete Texte flüssig und sinngemäss vorzulesen.

Texte schreiben

Das Schreiben ist eine wesentliche Lernhilfe zur zusätzlichen Einprägung von Wort und Struktur, sowie eine Möglichkeit zur reflektierenden Veranschaulichung. Es ist im Fremdsprachenunterricht hauptsächlich Mittel zum Spracherwerb, nicht Ziel.
Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihrer Stufe, ihren Neigungen und Begabungen entsprechend ihre Erlebnisse, Gefühle, Gedanken und Meinungen schriftlich auszudrücken.

Sprachbetrachtung

Die Arbeit mit der Grammatik stützt den Lernprozess; sie ist Hilfe zum Erwerb von kommunikativen Kompetenzen. Die Vermittlung von Re-gelwissen orientiert sich an der Frage, über welche Formen die Schülerinnen und Schüler zur Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten verfügen müssen.
Grammatik soll vor allem zum Nachdenken über die Sprachstruktur und zu ihrem Erforschen anregen. Sie soll Einsichten vermitteln über den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, sowie zwischen Deutsch und der Fremdsprache. Kenntnisse in Grammatik geben den Schülerinnen und Schülern mehr Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

Information über Land und Leute

Der landeskundliche Unterricht des jeweiligen Sprachgebietes ist ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Im Unterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die Menschen der verschiedenen Sprachregionen, ihren Alltag, ihre Kultur und ihren Lebensraum. Sie setzen sich mit den Denk- und Lebensweisen der Bewohnerinnen und Bewohner auseinander. Damit wird das Interesse an diesen Kulturkreisen geweckt und gefördert, und die Schülerinnen und Schüler lernen, Offenheit und Toleranz gegenüber andern Lebensformen zu entwickeln.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts in den Fremdsprachen dargestellt.

Situationsorientierter Unterricht

Das Erwerben der Fremdsprache ist nach Möglichkeit in Situationen einzubetten, die aus dem Erlebnisbereich der Jugendlichen stammen.

Unterrichtssprache

Wo immer möglich und methodisch sinnvoll, wird im Unterricht die Zielsprache verwendet. Der einsprachige Unterricht ist eine Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens.

Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

Im Unterricht der modernen Fremdsprachen steht für die Mehrzahl der Lernenden der Erwerb sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie der Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz im Vordergrund. Dazu werden verschiedene Medien eingesetzt und unterschiedliche Lernzugänge genutzt.

Lernklima

Zu einem guten Lernklima gehören eine positive Erwartungshaltung, Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz, Abwechslung bei den Lernformen und genügend Selbsttätigkeit.

Innere Differenzierung

Die innere Differenzierung zeigt sich in Umfang und Komplexität der verwendeten sprachlichen Strukturen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck einer Schülerin oder eines Schülers. Auch im Grad der sprachlichen Korrektheit kann sich eine unterschiedliche Leistungsfähigkeit zeigen.

Begriffsklärung fürs Französisch

In der Sprachbetrachtung wird bei den «temps du récit» der Begriff «compétence de base» genannt. Darunter ist ein Grundwissen zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Anwendung des passé composé und des imparfait noch nicht ohne Hilfestellung kennen.

4. STELLENWERT DER FREMDSPRACHEN

Stellenwert des Französischunterrichts

Französisch ist eine Landessprache der Schweiz. Es ist unter anderem aus kulturpolitischen Gründen notwendig, dass alle Schülerinnen und Schüler eine zweite Landessprache erlernen. Der Gebrauch des Französischen ist Voraussetzung für gute politische, wirtschaftliche, touristische und private Kontakte zur französischsprachigen Bevölkerung der Schweiz, aber auch für Kontakte zur übrigen französischsprachigen Welt.
Der Unterricht soll die Bereitschaft zur Kommunikation fördern. Auch direkte Kontakte mit Französischsprechenden, zum Beispiel durch Klassenaustausch, fördern das Verständnis für die andere Kultur.
Der erste Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler auch mit einem neuen Lernbereich bekannt machen und Freude am Umgang mit Fremdsprachen allgemein wecken.
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich grundlegende Techniken des Sprachenlernens an, die es ihnen erlauben, ihre Kenntnisse im Rahmen ihrer persönlichen, schulischen oder beruflichen Weiterbildung zu vertiefen.

Stellenwert des Englischunterrichts

Als Weltsprache ist Englisch wichtigstes Verständigungsmittel in vielen Kultur- und Sprachräumen. Es ermöglicht Kontakte mit Menschen, die unsere Landessprachen nicht sprechen.
Der Gebrauch der englischen Sprache wird immer wichtiger (Beruf, Computertechnologie, Tourismus).
Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Inhalt von Mitteilungen in der Zielsprache zu verstehen und sich verständigen zu können.

Stellenwert des Italienischunterrichts

In der deutschen Schweiz begegnen wir dem Italienischen als Landessprache, in interkulturellen Kontakten, im Berufsleben, in den Medien und im Tourismus.
Ziel des Italienischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Inhalt von Mitteilungen in der Zielsprache zu verstehen und sich verständigen zu können.

I N H A L T

ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT

2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG

3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4. Klasse
1. HÖRVERSTEHEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
2. SPRECHEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
3. LESEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
4. TEXTE SCHREIBEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
5. SPRACHBETRACHTUNG	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Anweisungen, Fragen*
Anhand kurzer Sprachaufnahmen mit frankofonen Sprecherinnen und Sprechern vertraut werden	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen	*Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge*
Einfache Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	❀ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* ❀ *Gesundheit, Krankheit* *Tiere* ❀ *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Schulsachen* *Möbel, Räume, Gebäude* *Ortsangaben* *Reisen in die Suisse romande* *Andere Länder* *Zahlen* **Kommunikative Kenntnisse** *Begrüssen, sich verabschieden* *Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben* *Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken* *Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Anweisungen verstehen und darauf reagieren* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Einfache Texte lesen und verstehen	*Reime, Rätsel, einfache Liedertexte, Gedichte, Dialoge, Bildkommentare* *Übungen zum Verständnis*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen korrekt abschreiben Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden	Französisches Wörterbuch
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen*
SPRACHBETRACHTUNG	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden	– Nom: masculin, féminin, singulier, pluriel – Article: défini, indéfini, singulier – Pronom personnel: je, tu etc. – Pronom tonique: moi, toi etc. – Adjectif possessif: premières formes – Verbe au présent: conjugaison, infinitif – Impératif: singulier, pluriel – Négation – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que»
Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung entdecken	*Wörter, Satzteile*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen	*Lebensräume, Städte*
Frankofone Welt kennen lernen	*Suisse romande, Französisch in der Welt* *Fernsehen, Video, Film*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Kurze Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Fragen, Aussagen, Dialoge*
Einfachen Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fragen zu einem bekannten Text* *Bildkommentare*
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen	*Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge*
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Handlungsabläufe, Spiele*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	*Anweisungen, Mitteilungen, Bitten* *Dialogszenen*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* *Freundschaften* *Körper, Kleider* *Wohnen* *Einkaufen, Mahlzeiten* *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Räume, Gebäude* *Reisen, Verkehrsmittel* *Daten, Jahreszeiten* *Zeitangaben, Zahlen* **Kommunikative Kenntnisse** *Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Einfache Texte – auch authentische – lesen und verstehen	*Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen* *Übungen zum Verständnis*
Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Briefe, Karten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen, Bildkommentare*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden	– Article: tous – Adjectif qualificatif: accord régulier – Adjectif démonstratif – Adjectif possessif: singulier – Verbes auxiliaires de mode – Verbe au présent: conjugaison, catégories de verbes – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que»
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede* *Reihenfolge von Satzgliedern*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Einblick in Lebensweise, Alltag, Geografie und Kultur der Suisse romande erhalten	*Welsche Kantone* *Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten* *Fernsehen, Video, Film*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Erlebnisse, Meinungen, Fragen*
Einfachen Hörtexten aus dem Kontext heraus Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fragen zu einem Text*
SPRECHEN	
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	*Anweisungen, Fragen, Aufforderungen, Dialogszenen*
Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben	*Meinungen, Absichten*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Ferien, Reisen, wohnen, essen*
Absichten, Aufforderungen in der Zukunft (futur composé) ausdrücken	*Freizeitpläne, Berufsabsichten, Handlungsabläufe*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden, Lebensmittel* *Kochen, Essen, Restaurant* *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft* *Leben in der Grossstadt* *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Nach Geburtstag, Nationalität fragen* *Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Speisen empfehlen, kommentieren* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache authentische Texte lesen und verstehen	*Globales Leseverstehen* *Erzählungen, Beschreibungen, Gedichte, Interviews, Tagebuch*
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Fahrplan, Anweisungen, Verbote, Postkarten, Prospekte*
Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Einfache Texte – im Rahmen der behandelten Inhalte – nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Mitteilungen, Handlungsabläufe, Dialoge, Textergänzungen, Fragen zu einem Text*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden	– Article partitif – Adjectif qualificatif: accord irrégulier – Adjectif possessif: pluriel – Adjectif interrogatif – Verbe pronominal: présent – Passé composé avec avoir – Futur composé: aller + infinitif
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Beispiele aus Alltag, Tradition, Kultur und Wirtschaft in der Suisse romande und in Frankreich kennen lernen	*Familie aus der Suisse romande, Paris, Flughafen Cointrin, Künstler/in, Feste* *Fernsehen, Video, Film*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Meinungen, Fragen, Antworten*
Einfachen Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Erzählungen, Interviews*
SPRECHEN	
Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben	*Meinungen, Absichten*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Freizeit, Reisen, Tagesablauf*
In einem einfachen Gespräch Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen	*Bedauern, Bewunderung, Missbilligung, Zustimmung*
Einfache Sprechaufträge ausführen und dabei mit sprachlichen Schwierigkeiten umgehen lernen	*Unverstandenes rückfragen, Einsatz von Mimik und Gestik*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
Sich in kommunikativen Situationen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln verständigen Den Wortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden* *Wohnen, Stadt und Land* *Freizeit, Spiele* *Welt der Jugendlichen* *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken* *Handlungen, Wünsche begründen* *Sich an verschiedenen Orten mit verschiedenen Menschen verständigen* *Interviews machen* *Persönliche Vorhaben beschreiben* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Erzählungen* *Sachtexte: Anweisungen, Prospekte, Rezepte, Hinweisschilder* *Unterhaltende Texte: Chansons, Comics*
Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln möglichst korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Einfache Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten	*Dialoge, Handlungsabläufe, Bildergeschichten, Notizen, Karten, Textergänzungen*
Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden	– Article: «de» partitif – Adjectif: la comparaison (comparatif, superlatif) – Verbe pronominal: passé composé – Passé composé avec avoir/être – Imparfait: formation – Participe passé: formation – Complément direct/indirect: COD, COI, pronom direct
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Weitere Beispiele aus Alltag, Tradition, Kultur, Wirtschaft, Bildung und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen	*Leben in der Grossstadt, Reisen, regionale Besonderheiten, Spiele, Schule, Freundschaft* *Fernsehen, Video, Film*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Aussagen, Fragen, Dialoge*
Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fragen zu einem bekannten Text* *Bildkommentare*
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache, Betonung und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen	*Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge*
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	❀ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* ❀ *Gesundheit, Krankheit* *Tiere* ❀ *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* ✦ *Berufe* *Schulsachen* *Möbel, Räume, Gebäude* *Ortsangaben, Wegbeschreibungen* *Reisen in die Suisse romande* *Andere Länder* *Zahlen bis 100* **Kommunikative Kenntnisse** *Begrüssen, sich verabschieden, Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben* *Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden nach einem Wunsch fragen* *Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Anweisungen verstehen und darauf reagieren* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Einfache Texte lesen und verstehen	*Reime, Rätsel, einfache Liedertexte, Gedichte, Dialoge, Bildkommentare* *Übungen zum Verständnis*
Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten* *Computer*
Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden	Französisches Wörterbuch
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen, Lückentexte*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter, gelesener Text*
SPRACHBETRACHTUNG	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden	– Nom: masculin, féminin, singulier, pluriel – Article: défini, indéfini, singulier, pluriel – Pronom personnel: je, tu etc. – Pronom tonique: moi, toi etc. – Adjectif qualificatif: accord régulier – Adjectif possessif – Adjectif démonstratif – Verbe au présent: conjugaison, infinitifs, catégories de verbes – Impératif: singulier et pluriel – Négation – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que»
Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung kennen lernen	*Wörter, Satzteile*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen	*Lebensräume, Städte*
Frankofone Welt kennen lernen	*Suisse romande geografisch, Französisch in der Welt* *Fernsehen, Video, Film*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Aussagen, Fragen, Dialoge*
Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen Fragen zu einem gehörten oder gelesenen Text verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare*
SPRECHEN	
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle, Dialoge*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Tagesablauf, Besuche in der Romandie, Ferien*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* *Freundschaften* *Körper, Kleider* *Wohnen* *Einkaufen, Mahlzeiten* *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Berufe* *Räume, Gebäude* *Reisen, Verkehrsmittel* *Daten, Jahreszeiten* *Zeitangaben, Zahlen* **Kommunikative Kenntnisse** *Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern* *Zu Kleidern Kommentare abgeben, sagen, dass man etwas anprobieren will* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte – auch authentische – lesen und verstehen	*Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare, Prospekte, Karten, Inserate, Beschriftungen* *Verständniskontrollen*
Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten* *Computer*
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Dialoge, Einkaufslisten, Mitteilungen, Textergänzungen, Schreibspiele*
Einen Handlungsablauf festhalten	*Tagesablauf, Erlebnisse*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter, gelesener Text*
Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen* *Karten, Grüsse*
Grundregeln der Rechtschreibung bewusst machen und anwenden	*Unterscheidung Verbstamm — Verbendung, Verbkonjugation, Singular — Plural*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen lernen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	– Article partitif: «de» partitif – Pronom adverbial: «y» (lieu) – Adjectif qualificatif: accord irrégulier – Adjectif interrogatif: quel, quelle etc. – Verbes auxiliaires de mode – Verbe pronominal: présent, impératif – Passé composé – Futur composé: aller + infinitif – Participe passé: formation – Préposition: à/de + article – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que», par inversion (compétence réceptive)
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede* *Reihenfolge von Satzgliedern*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Einzelne Regionen und Städte der Suisse romande kennen lernen	*Welsche Kantone, Mehrsprachigkeit, Sprachgrenzen*
Einblick in Lebensweise, Alltag und Kultur der Suisse romande und Frankreichs erhalten	*Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten* *Fernsehen, Video, Film*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Erlebnisse, Meinungen, Fragen*
Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel ✍ *Erzählungen, Interviews*
SPRECHEN	
Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben	*Meinungen, Absichten*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Ferien, Reisen, Träume, kochen, essen*
Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen	❀ *Vorlieben, Vorschläge, Abneigungen, Absagen, Entschuldigungen*
Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen	*Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden, Lebensmittel* *Kochen, Essen, Restaurant* *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft* *Leben in der Grossstadt* *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Nach Geburtstag, Nationalität fragen* *Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Speisen empfehlen und kommentieren, fragen, was man gern oder nicht gern hat und darauf antworten* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache authentische Texte lesen und verstehen	*Globales Leseverstehen* *Erzählungen, Beschreibungen, Interviews, Tagebücher, Kriminalgeschichten*
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Fahrplan, Anweisungen, Verbote, Inserate, Speisekarten, Rezepte*
Einen bekannten Text sinngestaltend und fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben	*Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Fragen zu einem Text, Mitteilungen, Dialoge, Textergänzungen*
Grundregeln der Rechtschreibung kennen lernen und anwenden Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen	*Verschiedene «accords», bei Verbkonjugation Unterscheidung regelmässig – unregelmässig*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Begriffe kennen lernen und anwenden	– Adjectiv: la comparaison (comparatif, superlatif) – Pronom relatif: qui, que, présent – Pronom démonstratif: celui, celle etc. – Verbe pronominal: passé composé – Verbe: verbes irréguliers, accord participe passé – Passé récent – Imparfait: formation – Les temps du récit: passé composé – imparfait, plus-que-parfait (compétence de base) – Complément et pronom direct/indirect, la place du pronom: COD, COI
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der frankofonen Welt kennen lernen	*Suisse romande, Frankreich, weltweite Nationalfeiertage, Pariser Familie, Rezepte, Flughafen Cointrin, Schriftsteller/in, Feste* *Fernsehen, Video, Film*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Meinungen, Mitteilungen, Gedanken, Gefühle*
Hörtexten – auch authentischen – Informationen entnehmen und sie global verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Video*
SPRECHEN	
Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, kurze Stellungnahmen formulieren	*Meinungen, Absichten*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben und Sachverhalte darstellen	*Authentische Erlebnisse*
Absichten und Zukunftspläne äussern	*Ferienpläne, Berufspläne, Freizeitpläne*
Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen und darauf reagieren	*Angst, Begeisterung, Notwendigkeit, Zustimmung, Opposition*
Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen	*Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen Dabei den Wortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden* *Wohnen, Stadt und Land* *Freizeit, Spiele* *Welt der Jugendlichen* *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, für und gegen etwas argumentieren* *Handlungen, Wünsche begründen* *Sich an verschiedenen Orten mit verschiedenen Menschen verständigen* *Interviews machen* *Persönliche Vorhaben beschreiben* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden Unbekanntes selbstständig, aus dem Kontext und mit Hilfe eines Wörterbuchs erschliessen	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Erzählungen* *Sachtexte: Anweisungen, Rezepte, Hinweisschilder, Fernsehprogramme* *Unterhaltende Texte: Lieder, Chansons, Comics*
Einen bekannten Text unter Berücksichtigung von Aussprache und Intonation fliessend vorlesen	*Ausschnitte aus Erzählungen, Gedichte*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze eigene Texte schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten	*Zusammenfassungen, Erlebnisse, Dialoge, Mitteilungen, Notizen*
Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen*
Im Erkennen und Anwenden sprachlicher Gesetzmässigkeiten grössere Sicherheit erlangen	
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Begriffe kennen lernen und anwenden	– Pronom relatif: qui, que, passé composé – Pronom interrogatif: lequel, laquelle etc. – Pronom indirect: y/en – Conditionnel – Futur simple – Discours indirect avec introduction au présent: dire que, demander si – Phrase conditionnelle
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Weitere Beispiele aus Tradition, Geschichte, Tourismus, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen	*Paris, Reisen in Frankreich und in Afrika* *Spiele, Feste, Schule, Freundschaft* *Fernsehen, Video, Film*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Aussagen, Fragen, Dialoge*
Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fragen zu einem bekannten Text* *Bildkommentare*
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen	*Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge*
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	❀ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* ❀ *Gesundheit, Krankheit* *Tiere* ❀ *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* ✦ *Berufe* *Schulsachen* *Möbel, Räume, Gebäude* *Ortsangaben, Wegbeschreibungen* *Reisen in die Suisse romande* *Andere Länder* *Zahlen bis 100* **Kommunikative Kenntnisse** *Begrüssen, sich verabschieden, Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben* *Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden nach einem Wunsch fragen* *Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Anweisungen verstehen und darauf reagieren* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Einfache Texte lesen und verstehen	*Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Rätsel, Dialoge, Bildkommentare, Mitteilungen* *Übungen zum Verständnis*
Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden	Französisches Wörterbuch
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter, gelesener Text*
Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen* *Karten, Grüsse*
SPRACHBETRACHTUNG	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden	– Nom: masculin, féminin, singulier, pluriel – Article: défini, indéfini, singulier, pluriel – Pronom personnel: je, tu etc. – Pronom tonique: moi, toi etc. – Adjectif qualificatif: accord régulier – Adjectif possessif – Adjectif démonstratif – Verbe au présent: conjugaison, infinitifs, catégories de verbes, verbes auxiliaires de mode – Impératif: singulier et pluriel – Négation – Préposition: à/de + article – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que»
Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung kennen lernen	*Wörter, Satzteile*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen	*Lebensräume, Städte*
Frankofone Welt kennen lernen	*Suisse romande geografisch, Französisch in der Welt* *Fernsehen, Video, Film*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten	*Aussagen, Fragen, Dialoge*
Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen Fragen zu einem gehörten oder gelesenen Text verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare*
SPRECHEN	
Über Hör- und Lesetexte sprechen	*Meinungen*
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle, Dialoge*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Tagesablauf, Besuche in der Romandie, Ferien*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Verwandtschaftsbeziehungen* *Freundschaften* *Körper, Kleider* *Wohnen* *Einkaufen, Mahlzeiten* *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Berufe* *Räume, Gebäude* *Reisevorbereitungen, Reisen, Verkehrsmittel* *Daten, Jahreszeiten* *Zeitangaben, Zahlen bis 10000* **Kommunikative Kenntnisse** *Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern* *Zu Kleidern Kommentare abgeben, sagen, dass man etwas anprobieren will* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Texte – auch authentische – lesen und verstehen	*Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare, Liedertexte, Comics, Gedichte, Rezepte, Beschriftungen, Menukarten, Hinweisschilder, Fahrpläne, Briefe* *Verständniskontrollen*
Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben	*Bildergeschichten, Dialoge, Beschreibungen, Briefe, Textergänzungen, Schreibspiele*
Einen Handlungsablauf festhalten	*Tagesablauf, Erlebnisse*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter, gelesener Text*
Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen* *Kurze Mitteilungen*
Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben	*Einfache Texte*
Grundregeln der Rechtschreibung bewusst machen und anwenden	*Verschiedene «accords», Unterscheidung Verbstamm — Verbendung, Verbkonjugation, Singular — Plural*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	– Article partitif: «de» partitif – Pronom adverbial: «y» (lieu) – Adjectif qualificatif: accord irrégulier – Adjectif interrogatif: quel, quelle etc. – Verbes auxiliaires de mode – Verbe pronominal: présent, passé composé, impératif – Passé composé – Imparfait: formation – Futur composé: aller + infinitif – Complément et pronom direct/indirect, la place du pronom: COD, COI – Interrogation: par intonation, avec «est ce que», par inversion (compétence réceptive)
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede* *Reihenfolge von Satzgliedern*

2. Klasse

Ziele	Inhalte
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Einzelne Regionen und Städte der Suisse romande kennen lernen	*Welsche Kantone, Mehrsprachigkeit, Sprachgrenzen*
Einblick in Lebensweise, Alltag und Kultur der Suisse romande und Frankreichs erhalten	*Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten* *Fernsehen, Video, Film*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Erlebnisse, Meinungen, Fragen*
Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Erzählungen, Interviews*
SPRECHEN	
Aus Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, eigene Stellungnahmen formulieren	*Meinungen, Absichten* *Beschreibungen, Dialoge, Liedertexte*
Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben	*Freundschaft, Reisen, Freizeit, kochen, essen*
Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen	*Vorlieben, Abneigungen, Vorschläge, Erdachtes, Freude, Überraschung*
Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen	*Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten, Begriffe*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden, Lebensmittel* *Kochen, Essen, Restaurant* *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft* *Leben in der Grossstadt* *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Etwas empfehlen, um Erlaubnis bitten, nach Geburtstag und Nationalität fragen* *Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon* *Speisen empfehlen und kommentieren, fragen, was man gern oder nicht gern hat und darauf antworten* *Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Empfindungen und Gefühle von Bedauern, Deprimiertheit, Zufriedenheit äussern*

LESEN

Authentische Texte lesen und verstehen	*Globales Leseverstehen* *Erzählungen, Beschreibungen, Interviews, Tagebücher, Inserate, Kriminalgeschichten*
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Stadtpläne, Prospekte, Formulare, Anweisungen, Verbote*
Einen bekannten längeren Text sinngestaltend und fliessend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze eigene Texte schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten	*Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Beschreibungen, Erlebnisse, Dialoge, Textergänzungen*
Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen*
Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben	*Einfache Texte wie Dialoge, Briefe, kurze Erzählungen*
Grundregeln der Rechtschreibung kennen lernen und anwenden Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen	*Verschiedene «accords», bei Verbkonjugation Unterscheidung regelmässig – unregelmässig*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Begriffe kennen und anwenden	– Adjectiv: la comparaison (comparatif, superlatif) – Pronom relatif: qui, que – Pronom démonstratif: celui, celle etc. – Pronom indirect: y/en – Verbe: verbes irréguliers, accord participe passé – Les temps du récit: passé composé – imparfait, (compétence de réceptive)
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der frankofonen Welt kennen lernen	*Suisse romande, Frankreich, weltweit* *Nationalfeiertage, Pariser Familie, Rezepte, Flughafen Cointrin, Schriftsteller/in, Winzerfest* *Fernsehen, Video, Film*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche mit anspruchsvollerem Inhalt verstehen	*Meinungen, Stellungnahmen, Gedanken, Gefühle*
Hörtexten – auch authentischen – Detailinformationen entnehmen und sie global verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fernsehen, Video, Radio*
SPRECHEN	
Aus Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, einen eigenen Standpunkt begründen	*Meinungen, Absichten* *Beschreibungen, Handlungsabläufe, Dialoge, Liedertexte*
Erlebnisse aus Vergangenheit und der Gegenwart wiedergeben und Sachverhalte darstellen	*Authentische Erlebnisse*
Absichten und Zukunftspläne äussern	*Ferienpläne, Zukunftspläne, Zukunftsträume*
Meinungen, Wünsche, Gefühle, Forderungen, Hypothesen mitteilen und darauf reagieren	*Unzufriedenheit, Begeisterung, Unsicherheit, Angst, Zustimmung, Opposition, Ärger*
Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen	*Arbeitsanweisungen, Gehörtes, Gelesenes, Begriffe*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
Aktiv an Gesprächen teilnehmen und über verschiedene Themen diskutieren Dabei den Wortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Einkaufen, Läden* *Wohnen, Stadt und Land* *Freizeit, Spiele* *Welt der Jugendlichen* *Arbeitswelt, Beruf, Bildungssystem* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* **Kommunikative Kenntnisse** *Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, für und gegen etwas argumentieren* *Handlungen, Wünsche begründen* *Sich an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Menschen verständigen* *Interviews machen* *Persönliche Vorhaben beschreiben* *Empfindungen und Gefühle von Erstaunen, Befürchtung, Zweifel äussern*

LESEN

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden Unbekanntes selbstständig, aus dem Kontext und mit Hilfe eines Wörterbuchs erschliessen	*Detailliertes und globales Leseverstehen* *Erzählungen* *Sachtexte: Anweisungen, Fernsehprogramme, Werbung, Zeitungen* *Unterhaltende Texte: Lieder, Chansons, Comics*
Bekannte und unbekannte (vorbereitete) längere Texte unter Berücksichtigung von Aussprache und Intonation fliessend vorlesen	*Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichte*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Eigene Texte verständlich formulieren	*Zusammenfassungen, Erlebnisse, Dialoge, Notizen zu gehörtem Text, Stellungnahmen, Hypothesen*
Einfache Sätze und Texte sinngemäss ins Französische übertragen	*Dolmetschübungen*
Kurze Texte ins Französische übertragen	*Übersetzungen*
Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben	*Verschiedene Textsorten*
Im Erkennen und Anwenden sprachlicher Gesetzmässigkeiten Sicherheit erlangen	
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Begriffe kennen und anwenden	– Adverbe de manière: formation, fonction – Pronom conjoint – Conditionnel – Futur simple (compétence réceptive) – Subjonctif de sentiment – Phrase conditionnelle – Discours indirect avec introduction au présent
Französisch mit Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Weitere Beispiele aus Tradition, Geschichte, Tourismus, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen	*Paris, Reisen in Frankreich und in Afrika, regionale Besonderheiten, Tour de France, Spiele, Feste, Schule* *Fernsehen, Video, Film*

KANTON AARGAU

LEHRPLAN

Grundlagen

Leitideen

Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

Lernziele

Sprachliche Ziele

Hörverstehen	**A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2**
Leseverstehen	**A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2**
Sprechen: an Gesprächen teilnehmen	**A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2**
Sprechen: zusammenhängendes Sprechen	**A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2**
Schreiben	**A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1**

Vorwort

Ein lernergerechter, erfolgreicher Fremdsprachenunterricht in der Volksschule ist komplex und anspruchsvoll. Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei jene Kompetenzen in der Fremdsprache erwerben, die es ihnen ermöglichen, in verschiedenen Situationen erfolgreich zu kommunizieren und in Kontakt mit Menschen aus anderen Sprachregionen und Kulturen zu treten. Ausreichende Kenntnisse von Fremdsprachen werden als grundlegend für die aktive und umfassende Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt und für lebenslanges Lernen gesehen (vgl. Strategiebeschluss der Erziehungsdirektoren Konferenz 2004). Auch der Erwerb von Lernstrategien kann Ziel des Fremdsprachenunterrichts sein.

Ein wichtiges Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist, dass der Unterricht kompetenzorientiert stattfindet, d.h. dass sich die Lernprozesse an den produktiven und rezeptiven Fertigkeiten der Lernenden orientieren. Der Erfolg des Unterrichts bemisst sich also daran, wie gut Lernende Texte verstehen und in verschiedenen Kontexten angemessen kommunizieren und sich verständlich machen können.

Der Lehrplan ist das zentrale Instrument zur Umsetzung eines lernzielorientierten Unterrichts, der die zu erreichenden Ziele auf unterschiedlichen Stufen formuliert.
Die Lehrmittel werden gezielt eingesetzt, um die im Lehrplan beschriebenen Lernziele zu erreichen. Darüber hinaus können und sollen Lehrpersonen nach Bedarf weitere Unterrichtsmittel (z.B. Texte, Readers, Internet etc.) einsetzen, um die Schülerinnen und Schüler ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern und sie in Kontakt mit vielfältigen Äusserungen und Produkten aus der Zielsprache zu bringen.

In der Primarschule sind die Lernziele als Basisstandards zu verstehen, welche nach Möglichkeiten von allen Lernenden erreicht und von einigen auch übertroffen werden sollen. In der Oberstufe bilden die Lernziele eine Bandbreite von zu erwartenden Kompetenzen ab, wobei besonders erfolgreich lernende Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen können. Für diese Schulstufe sind deshalb im Lehrplan neben den grundlegenden auch erweiterte Kompetenzziele angeführt.

Im vorliegenden Lehrplan wurden die bestehenden Englisch-Lehrpläne für das 3. bis 6. Schuljahr sowie für die Oberstufe grundlegend überarbeitet und zu einem kohärenten Ganzen für das 3. bis 9. Schuljahr zusammengefügt. Dabei wurden einerseits strukturelle Veränderungen des Fremdsprachenunterrichts, andererseits auch Entwicklungen im methodisch-didaktischen Bereich systematisch berücksichtigt und einbezogen.

Der Lehrplan besteht aus fünf Kapiteln:

1. Grundlagen

2. Leitideen

3. Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

4. Lernziele

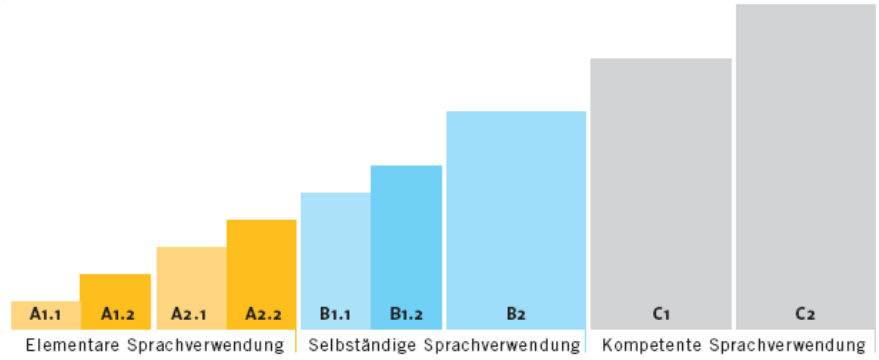
5. Sprachliche Ziele

1. Grundlagen

Die Lernziele und Niveaus dieses Lehrplans sind auf den "Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen" (GER) bezogen, wobei auch Zwischenniveaus aus dem "Europäischen Sprachenportfolio II" berücksichtigt wurden.

Die Ausrichtung auf empirisch geprüfte und international anerkannte Kompetenzskalen und Deskriptoren erlaubt eine aussagekräftige und transparente Beurteilung kommunikativer Kompetenzen. Zugleich steht dahinter auch eine pädagogische Haltung: Lehrplan und Lehrziele beschreiben, was die Lernenden auf einer Stufe tatsächlich können.

Die einzelnen Kompetenzniveaus des GER sind im folgenden Bild dargestellt:



Ziel des Englischunterrichts an der Volksschule ist es, die Lernenden von einer elementaren zu einer selbstständigen Verwendung der englischen Sprache zu führen.

Auf der Primarstufe bilden die Niveaus A1 bis A2 die Grundlage für die Ziele, welche im Unterricht erreicht werden sollen.
Die Niveaus A2 bis B1 sind massgebend für die Ziele, welche im Unterricht auf der Oberstufe erreicht werden sollen.

2. Leitideen

2.1 Fremdsprachen lernen in der Volksschule

Bedeutung von Fremdsprachen

Die Sprache ist eine grundlegende Fähigkeit des Menschen. Für sämtliche Lernprozesse ist sie von zentraler Wichtigkeit. Die aktive Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt wird erst durch die Sprache möglich. Die Förderung der Sprachkompetenz in der Erstsprache wie auch in den Fremdsprachen ist daher ein elementares Bildungsziel.

Der Fremdsprachenunterricht in der Volksschule legt die Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und der Vielfalt der Kulturen. Er stellt die Entwicklung und Vermittlung von Sprachlernkompetenzen ins Zentrum.

Durch das Aufbauen einer positiven Haltung gegenüber anderen Sprachen und Kulturen sowie dem Erlernen von Sprachen wird die Grundlage gelegt für lebenslanges Lernen und für die Verständigung zwischen den Kulturen.

Wie Kinder und Jugendliche Sprache lernen

Kinder und Jugendliche lernen schnell, vergessen aber fast ebenso schnell wieder. Deshalb wird Sprache kontinuierlich wiederholt und in einem andern Kontext wieder angewendet. Daher findet der Unterricht spiralförmig statt; regelmässige Wiederholungen sind ein integraler Bestandteil des Lernprozesses.

Entsprechend dem konstruktivistischen Ansatz sollen die Kinder und Jugendlichen die Bedeutung von Inhalten, Wörtern und Regeln der Sprache möglichst selbst herausfinden. Dies fördert auch ihre grundsätzliche Denkfähigkeit.

Sprachbewusstsein und Sprachreflexion

Im Rahmen ihrer kognitiven Entwicklung zeigen die Lernenden nach und nach verstärkt ihre Sensibilität für Sprache (language awareness) und Sprachgebrauch sowie Reflexionsfähigkeit. Sie lernen neue Informationen herauszufinden, zu verstehen und weiterzugeben.
Im Fremdsprachenunterricht üben und erweitern die Lernenden ihre Denkfertigkeiten (z.B. verstehen, anwenden, analysieren, anpassen, verändern, kreativ denken, Probleme lösen). Sie denken über die Verwendung von Sprache nach, erkennen, isolieren und untersuchen lexikalische und grammatische Sprachaspekte.

Sprachenübergreifender Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht nutzen die Lernenden die bestehenden Sprachkompetenzen aus der Muttersprache sowie bereits vorhandenes strategisches Wissen (Arbeitstechniken, Lernmethoden etc.). Englisch als erster Fremdsprache kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, da hier neben fremdsprachenspezifischem auch sprachliches und strategisches Wissen für weitere Fremdsprachen aufgebaut wird.

Fächerübergreifender Ansatz

Bereits ab der Primarschule können Themen im Fremdsprachenunterricht mit Themen aus anderen Fächern verknüpft oder erweitert werden. Umgekehrt können Lehrpersonen auch kleinere Einheiten in anderen Fächern in der Fremdsprache anbieten. Auf der Primarstufe kann dies im Zeichnen, Turnen oder in der Musik geschehen. In der Oberstufe können zunehmend auch Einheiten in Sachfächern wie Mathematik, Geschichte, Geografie usw. in der Fremdsprache angeboten werden.

Funktionale Mehrsprachigkeit

Die Lernenden können in mehr als zwei Sprachen kommunizieren. Dabei richtet sich der Fokus nicht auf den Perfektionsgrad der Sprachbeherrschung, sondern auf die Rolle der Sprache beim Bewältigen von kommunikativen Aufgaben. Entscheidend ist, dass die Kommunikation funktioniert und gelingt.

2.2 Grundsätzliche Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts

Inhaltsorientierung

Der Aufbau von fremdsprachlichen Kenntnissen soll schwerpunktmässig über die Bearbeitung bildungsrelevanter Sachthemen erfolgen. Die Lernsituationen ermöglichen inhaltsorientiertes Arbeiten mit authentischen Materialien, welche den altersspezifischen Interessen und Erfahrungen der Lernenden entsprechen. Sprachliches und inhaltliches Lernen gehen dabei Hand in Hand und sind wenn immer möglich auf die aktuelle Erfahrungswelt der Lernenden ausgerichtet.

Handlungsorientierung

Fremdsprachen ermöglichen den Lernenden den Austausch mit Menschen einer anderen Muttersprache. Der Fremdsprachenunterricht wird so gestaltet, dass sich die Lernenden handelnd mit der Fremdsprache auseinandersetzen. Die Aufträge und Aufgabenstellungen sollen sich zunehmend an realitätsnahen Situationen orientieren, die mit dem Erkenntnis- und Betätigungsfeld der Lernenden übereinstimmen.

Zielorientierung

Der Aufbau von fremdsprachlicher Kompetenz basiert auf Zielformulierungen, welche die Lernenden kennen und auch verstehen sollen. Sie geben dem Fremdsprachenlernen eine Perspektive und ermöglichen es den jungen Menschen, ihr Lernen zu reflektieren, persönliche Fortschritte wahrzunehmen oder ihre Lernhandlungen wenn nötig zu verändern und anzupassen.

Kommunikativer Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht der Volksschule werden kommunikative Fertigkeiten aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Alltagssituationen mit Menschen anderer Sprachen auszutauschen. Gleichzeitig werden die dazu notwendigen sprachlichen Mittel ausgebildet und gefestigt. Die erfolgreiche Übermittlung einer Botschaft ist vor allem zu Beginn des Fremdspracherwerbs wichtiger als sprachliche Korrektheit.

Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz erfolgt in fünf Teilbereichen: Hören, Lesen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen) und Schreiben.

Rezeption	**Mündlich**	Hörverstehen
	Schriftlich	Leseverstehen
Produktion	**Mündlich**	Sprechen: an Gesprächen teilnehmen (dialogisch)
	Mündlich	Sprechen: zusammenhängendes Sprechen (monologisch)
	Schriftlich	Schreiben

Rezeption und Produktion

Rezeptive Kompetenzen (Hören und Lesen) und produktive Kompetenzen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen und Schreiben) sind in kommunikativen Situationen eng miteinander verbunden und sollen wenn möglich verknüpft werden.
Im Sprachlernprozess entwickeln sich rezeptive Fertigkeiten schneller als produktive. Deshalb ist es sinnvoll, zu Beginn an das Hörverstehen und Leseverstehen höhere Ansprüche zu stellen als an das Sprechen und Schreiben. Die Gewichtung verschiebt sich mit zunehmendem Lernalter zugunsten der produktiven Fertigkeiten.

Unterrichtssprache

Der Fremdsprachenunterricht findet grundsätzlich in der Zielsprache statt. Die Lernenden erfahren die Fremdsprache als gemeinsames Verständigungsmittel. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung der sprachlichen Handlungskompetenz.

Korrekturverhalten

Das Auftreten von Fehlern ist eine natürliche Erscheinung im Aufbau von fremdsprachlichen Kompetenzen und wird für den Erwerbsprozess genutzt. Die Lehrperson zeigt ein ressourcenorientiertes Korrekturverhalten. Sie verweist auf Lernerfolge und lenkt damit den individuellen Lernprozess. Dies begünstigt einen angstfreien Umgang mit Fremdsprachen.
Unterstützendes Korrekturverhalten orientiert sich an der Sprachkompetenz der Lernenden. Am Anfang wird vorwiegend implizit korrigiert, später zunehmend auch explizit.

Die Fremdsprachenlehrperson differenziert im Korrekturverhalten zwischen unterschiedlichen Lernsituationen: Bei kommunikativen Äusserungen ist der Fokus auf Verständlichkeit und Inhalt, beim Aufbau von sprachlichen Mitteln ist der Fokus auf Korrektheit gerichtet.

Affektive Faktoren

Der Fremdsprachenunterricht soll die Freude am Erlernen einer neuen Sprache wecken und erhalten.
Die Themen und Aufgabenstellungen richten sich wo möglich nach den Bedürfnissen der Lernenden, um Neugierde und Interesse am Sprachenlernen sowie eine positive Haltung gegenüber Fremdsprachen zu fördern.

Differenzieren

Der Fremdsprachenunterricht berücksichtigt die individuellen kognitiven Voraussetzungen der Lernenden. Durch die gezielte Auswahl von Texten und Aufgabenstellungen (z.B. im Lehrmittel) kann eine qualitative und quantitative Differenzierung innerhalb der Klasse und damit auch eine gewisse Individualisierung des Unterrichts erreicht werden.
Die Leistungszüge auf der Oberstufe berücksichtigen ebenfalls die unterschiedlichen Bedürfnisse von Lernenden.

Fördern und Beurteilen

Eine wichtige Funktion der Lehrperson im Unterricht ist es, die Lernenden bezüglich ihrer Entwicklung gezielt zu beobachten und zu unterstützen.

In Unterrichtssituationen sollen die Lehrpersonen die Leistungen der Lernenden wenn immer möglich auf informelle Weise erfassen, um sich ein Bild von ihren Lernfortschritten zu machen und den Unterricht auf ihre individuellen Bedürfnisse ausrichten zu können. Zudem werden Lernergebnisse auch regelmässig am Ende überschaubarerer Sequenzen formell getestet. Dabei werden die Teilkompetenzen nach Möglichkeit getrennt erfasst und beurteilt. Dies erhöht die Transparenz und Aussagekraft der Gesamtbeurteilung, trägt der Tatsache Rechnung, dass Lernende in den Teilkompetenzen oft unterschiedlich starke Leistungen zeigen und ermöglicht dadurch eine individuelle Förderung.

2.3 Englisch lernen in der Volksschule

Bedeutung von Englisch

Die Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft erfordern zunehmend, dass bereits Kindern und Jugendlichen gute Sprach- und Kommunikationskompetenzen vermittelt werden. Wenn die Lernenden in Zukunft in einer immer stärker vernetzten Welt bestehen, mitreden und teilhaben wollen, sind sie auf gute Englischkenntnisse angewiesen.

Der Englischunterricht soll Lernende befähigen, mit Englisch sprechenden Menschen in Kontakt zu treten.

Vorwissen

In Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen spielt Englisch eine wichtige Rolle: Ihre Musikkultur ist geprägt durch englischsprachige Interpretinnen und Interpreten und im Umgang mit Computer und Internet begegnet ihnen diese Sprache oft. Lernende verfügen daher bereits vor Beginn des Fremdsprachenunterrichts über vorwiegend rezeptive Englischkenntnisse.

Dieses Vorwissen der Lernenden stellt eine gute Basis an Wissen und Erfahrungen dar, auf dem der schulische Englischunterricht aufbauen kann.

3. Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

3.1 Soziokulturelle Richtziele

Interkulturelle Kompetenz

Ein wichtiges Ziel des Englischunterrichts an der Volksschule ist es, dass die Lernenden englischsprachigen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberstehen und auch kulturelle Besonderheiten der Sprachverwendung beachten.
Die Lernenden setzen sich mit landesspezifischen Informationen auseinander und verarbeiten diese in vielfältiger Weise. Dabei machen sie sich vertraut mit andern kulturellen Gegebenheiten, Normen und Regeln und werden gleichzeitig sensibilisiert für die interkulturelle Verständigung. Dies fördert die Offenheit gegenüber fremden Sprachen und Kulturen.

3.2 Sprachliche Richtziele

Allgemeine sprachliche Handlungskompetenzen

Die Lernenden der Primarstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine elementare mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.
Die Lernenden der Oberstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine zunehmend selbstständige mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.

Im weiteren sollen die Lernenden befähigt werden, die Sprache dem Lernstand entsprechend als selbstverständliches Kommunikationsmittel im Unterrichtsgeschehen einzusetzen. Dem Alter und Lernstand entsprechend, können sie sich in Alltagssituationen mündlich und schriftlich verständigen und altersspezifische Sachthemen auf Englisch bearbeiten.

Die Lernenden sind in der Lage, ihr sprachliches Handeln durch die Reflexion über Sprache zu unterstützen; Sprachreflexion und -analyse geschehen stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

Rolle der Fertigkeiten

Sprachlernen findet im Gebrauch der Sprache statt. Das Entwickeln der vier Fertigkeiten (Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) ist die zentrale Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts. Der Erwerb der Kenntnisse (Vokabular und Strukturen) ordnet sich den Fertigkeiten unter.

Im Unterricht ist darauf zu achten, dass die vier Fertigkeiten nicht getrennt, sondern miteinander verbunden werden (*integrated skills*). Die Lernenden begegnen Fremdsprachen in der Realität ganzheitlich und nicht aufgeteilt nach einzelnen Fertigkeiten, wobei je nach thematischer Situation einzelne Fertigkeiten dominieren können.

Hörverstehen

Hören und Verstehen bilden die Grundlage für den Spracherwerb. Um eine Kultur des Hörens entwickeln zu können, soll das Selbstvertrauen der Lernenden gestärkt werden.

Die Lernenden erkennen, dass es zum Erfassen der Kernaussagen nicht notwendig ist, jedes Wort zu verstehen. Entsprechende Strategien müssen entwickelt und geübt werden, wie etwa diejenige des intelligenten Ratens (*intelligent guessing)*. Es beinhaltet das Bilden von Hypothesen – voraussagen, was im Text passiert – oder das Erschliessen von Wortbedeutungen aus dem Kontext.

Die Unterstützung des Hörverstehens im Unterricht erfolgt durch Aufträge (*tasks*), die den Hörprozess steuern und den Lernenden helfen, Schlüsselinformationen herauszuhören und die globale Bedeutung des Hörtextes zu erfassen.

Sprechen

Das Sprechen entwickelt sich sehr langsam und ist die anspruchsvollste Fertigkeit. Die Lernenden müssen auf die Äusserungen anderer reagieren können. Dazu gehört, dass sie ihre Aussagen strukturieren (Inhalt, Logik), die notwendigen linguistischen Ressourcen aktivieren (Vokabular, Strukturen) und ein der Situation angepasstes Sprachregister wählen.

Entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) wird das Sprechen in zwei Fertigkeiten unterteilt, in das dialogische Sprechen und das monologische Sprechen. Die beiden Typen unterscheiden sich dadurch, dass die Sprechphasen in Gesprächssituationen wesentlich kürzer sind als im monologischen Sprechen. Letzteres entwickelt sich nur, wenn es entsprechend geübt wird.

Am Ende der Primarschule sind kurze Präsentationen über vorbereitete Themen möglich. Generell ist eine hohe Fehlertoleranz angebracht. Die Lehrperson ist sich bewusst, welche sprachlichen Aspekte in der Aufgabe besonders geübt werden, und korrigiert andere Fehler nur, wenn sie das Verständnis erschweren.

Auf der Oberstufe sollen die Lernenden fähig werden, sich verständlich über Themen aus ihrem persönlichen Umfeld und ihren Interessensbereichen zu äussern und dabei zunehmend auch verschiedene Stile und Register adressatengerecht einsetzen zu können (z.B. *formal style* versus *informal style*). Das dialogische Sprechen kann in Gruppen bei Diskussionen über ein aktuelles Thema oder bei der gemeinsamen Lösung von komplexen Fragestellungen geübt werden. Beim monologischen Sprechen kommen z.B. kurze Vorträge oder Statements zu verschiedenen Themen in Frage.

Lesen

Das Lesen ist neben dem Hörverstehen die zweite Möglichkeit, Input in der Sprache zu erhalten, hier über den visuellen Kanal. Es bietet optimale Gelegenheiten, bekannte Sprache immer wieder im eigenen Lerntempo zu verarbeiten und somit im Langzeitgedächtnis abzuspeichern. Deshalb sollen die Lernenden von Anfang an mit der schriftlichen Form der Sprache konfrontiert werden.

An der Oberstufe sollen die Lernenden mit Texten aus unterschiedlichen Genres und Kontexten konfrontiert werden. (Sachtexte, Reviews, Dialoge usw.). Sie können so die Konventionen und Strukturierungsmerkmale verschiedener Textsorten kennen lernen und erhalten Zugang zu authentischen Kommunikationsformen. Bei vertrauten Themen können dabei auch schwierige Texte erschlossen werden, wenn die Jugendlichen von der Lehrperson entsprechende Unterstützung erhalten.

Schreiben

Das Schreiben wird schrittweise eingeführt. Während die Lernenden im Anfangsunterricht hauptsächlich Schreibaufträge erfüllen, die intelligentes Abschreiben (*intelligent copying*) erlauben, werden sie ab Mitte des zweiten Lernjahres immer mehr dazu angehalten, eigene Äusserungen erst auf Wort- und Satzebene und später auf Textebene zu formulieren.

Die Aufträge werden insbesondere am Anfang durch Satztabellen oder Satzfragmente (*writing frames*) unterstützt.

Auf der Oberstufe werden die Lernenden zunehmend angehalten, eigene Äusserungen auf Satz- und Textebene zu formulieren. Die Textaufgaben sollen sinnvoll und motivierend sein, einen bestimmten Zweck erfüllen und sich an einen klar definierten Adressatenkreis richten. Das Schreiben ist ein dynamischer Prozess. Dazu gehört die Planung, Formulierung und Überarbeitung von Inhalten.

Sprachliche Mittel

Die Lernenden wenden erworbene Kenntnisse hinsichtlich Vokabular, Satzstruktur und Grammatik zunehmend frei und flexibel an. Sie analysieren und reflektieren Sprache stufengerecht und in inhaltlichem Kontext.

Wortschatz

Der Aufbau und die Erweiterung des Wortschatzes bilden die Grundlage des Spracherwerbs. Erfolgreiche Kommunikation bedingt in erster Linie ein Repertoire an Lexis. Diese beinhalten neben Einzelwörtern und Kollokationen (Verbindungen von Wörtern) auch Ausdrücke aus mehreren Wörtern (*multiword chunks*) sowie idiomatische Wendungen und formelhafte Sprache. Mit solchen feststehenden Wendungen werden oft implizit auch grammatikalische Kenntnisse erworben.

Damit die Lernenden ihre Wortschatzkenntnisse aufbauen können, ist es wichtig, diese in ihrem Langzeitgedächtnis gut zu verankern. Bei der Einführung und der Übungsphase wird darauf geachtet, dass möglichst viele Sinne angesprochen werden.

Spielerische Übungsformen wie *flashcard games, bingo, memory, happy families* und *board games* sind dabei wichtige Hilfen und ermöglichen eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

Wegen der grossen Diskrepanz zwischen Aussprache und schriftlicher Form im Englischen muss vor deren Einführung die mündliche Form etabliert sein.

Aussprache

Aussprache, Intonation, Sprachmelodie und Sprechrhythmus werden in der Primarstufe gezielt mit Hilfe von Reimen, Gedichten, Liedern und kurzen Texten geschult.

Auf der Oberstufe soll die Aussprache zusätzlich mit produktiven Aufgaben geübt werden (z.B. vorlesen, eigene „Radiosendung“ produzieren, usw.).

Orthografie

Orthografische Kenntnisse dienen in der Volksschule in erster Linie der Verständlichkeit von schriftlichen Produkten. Erwartungen an eine korrekte Schreibweise differieren je nach Schulstufe und kognitiven Fähigkeiten. Die Forderung nach korrekter Schreibweise soll die spielerische und entdeckende Auseinandersetzung mit der Zielsprache nicht hemmen.

Grammatische Strukturen

Der Erwerb von grammatischen Strukturen ist in einen Kontext eingebettet und dient dem Aufbau von kommunikativer Handlungskompetenz. Durch Sprachbetrachtung und entdeckendes Lernen in unterschiedlichen Lernsituationen und aus verschiedenen Perspektiven können Grammatikkenntnisse sowie Sprachbewusstheit besser aufgebaut und geschult werden als durch deren isolierte Thematisierung.

Bereits Lernende im Primarschulalter sind fähig, als Sprachdetektive einfache Sprachbeobachtungen zu machen. Zunehmend werden die Lernenden selber Regeln herausfinden und diese verifizieren.

Schwächere Lernende werden in diesem Prozess unterstützt. Die dabei gewonnenen Einsichten bezüglich grammatischer Muster und Regelmässigkeiten bilden die Grundlage für zunehmend korrekte und selbstständige Sprachverwendung.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Sprachbewusstheit unterstützt den Erwerbsprozess insofern, als Einsichten in die Systematik der englischen Sprache die Produktion begünstigen. Sie wird gefördert durch forschendes Lernen, das Nachdenken über die Sprache, das Fragen stellen, Entdecken und Vergleichen und besonders durch das Experimentieren.

Bei der Sprachreflexion werden spezifische Aspekte der englischen Sprache wahrgenommen, untersucht und mit vergleichbaren Aspekten anderer Sprachen in Beziehung gesetzt. Auf der Primarstufe bedeutet dies vorwiegend, dass grammatische Strukturen und Gesetzmässigkeiten, Spracherwerbsstrategien sowie der Verlauf und die Ergebnisse individueller Lernprozesse thematisiert werden.

Auf der Oberstufe analysieren die Lernenden zudem die Eigenheiten verschiedener Textsorten, erkennen Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache und unterscheiden vermehrt zwischen formellem und informellem Sprachgebrauch.

3.3 Instrumentelle Richtziele

Allgemeine Strategien

Die Lernenden transferieren Kenntnisse und Fertigkeiten aus anderen Unterrichtsbereichen und nutzen diese beim Englischerwerb. Sie werden dazu angeleitet, elementare Strategien bezüglich Informationsverarbeitung und Handlungsführung wie Analysieren, Beurteilen, Kombinieren, Vergleichen oder Zusammenfassen auf den Englischunterricht zu übertragen und dort zu nutzen.

Sprachspezifische Strategien

Sprachspezifisches Wissen, das die Lernenden in der Auseinandersetzung mit der Unterrichtssprache oder einer anderen Fremdsprache gewonnen haben, wird für den Aufbau der Englischkompetenz nutzbar gemacht und umgekehrt. Ziel ist die Sensibilisierung für das Potenzial der Gemeinsamkeiten von Sprachen.

Kommunikationsstrategien

Die Lernenden entwickeln Kommunikations- und Lernstrategien, um sprachlich handeln zu können und um Selbstvertrauen sowie sprachliche Flexibilität aufzubauen. Durch den Einsatz von geeigneten Materialien und Aufgabenarrangements bietet der Englischunterricht den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich entsprechende Strategien in den vier Fertigkeiten anzueignen.

Metakognitive Strategien

Mit metakognitiven Strategien ist das "Wissen über das eigene Wissen" gemeint. Die Lernenden werden befähigt, ihre Lernprozesse zu analysieren und somit zu optimieren. Die Lehrpersonen unterstützen diesen Prozess als Lernbegleiter je nach Fähigkeiten der Lernenden mehr oder weniger intensiv (z.B. durch Lerngespräche, Rückmeldungen, Reflexionsaufträge).

Anfänglich werden die Lernenden in ihren Bemühungen unterstützt mit dem Ziel, sie in zunehmendem Mass selbstständig werden und Verantwortung für das eigene Lernhandeln übernehmen zu lassen.

Diese Zielsetzungen erfolgen mittels Kann-Beschreibungen, die am Ende einer Lerneinheit selbstständig überprüft werden können. Die Lernenden werden bei der Entwicklung von Planungsstrategien unterstützt, damit individuelle Lernprozesse das Erreichen der gesetzten Ziele ermöglichen.

Selbstbeurteilung

Die Lernenden planen und beurteilen ihr Lernen stufengerecht. Die Selbstbeurteilung des Lernerfolgs unterstützt sowohl die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, als auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu reflektieren.

4. Lernziele

Standards

In den nachfolgenden Kompetenzniveaus werden bei den Grundansprüchen (GA) die Basisstandards der Erziehungsdirektorenkonferenz der Deutschschweiz (EDK) übernommen. Die erweiterten Ansprüche (EA) orientieren sich an den Lehrplänen, die auch in anderen Kantonen Gültigkeit haben (z.B. BKZ, EDK-Ost).

Sprachliche Ziele

Zur Beschreibung der am Ende jedes Schuljahres zu erreichenden Ziele werden die Niveaus A1 bis B1 verwendet. Die unten stehende Tabelle zeigt die Aufteilung nach Schuljahren und Fertigkeiten, wobei Unterschiede zwischen individuellen Kompetenzen von Lernenden zu berücksichtigen sind.

Am Ende des 6. Schuljahres erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören und Lesen Niveau A2.1, im Sprechen und Schreiben Niveau A1.2.
Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen in den Kompetenzen Hören und Lesen Niveau A2.2, im Sprechen und Schreiben Niveau A2.1.

Am Ende des 9. Schuljahres erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören, Lesen und Sprechen Niveau A2.2, im Schreiben Niveau A2.1.
Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen in den Kompetenzen Hören, Lesen und Sprechen Niveau B1.2 im Lesen Niveau B1.1.

Fertigkeiten / Schuljahr	Rezeptiv				Produktiv			
	Hören		Lesen		Sprechen		Schreiben	
3	A1.1		A1.1		A1.1		A1.1	
4	A1.2		A1.2		A1.1		A1.1	
5	A2.1		A2.1		A1.2		A1.2	
6	A2.1 - A2.2		A2.1 - A2.2		A1.2 - A2.1		A1.2 - A2.1	
7	A2.2 - B1.1		A2.2 - B1.1		A2.1 - A2.2		A2.1 - A2.2	
8	A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.1 - B1.1		A2.1 - B1.1	
9	A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.1 - B1.1	
	GA	**EA**	**GA**	**EA**	**GA**	**EA**	**GA**	**EA**

Lernende mit Lernschwäche

Falls Lernende die Lernziele gemäss Vorgabe der Jahrgangsstufe trotz Unterrichtsdifferenzierung und individueller Förderung über längere Zeit nicht erreichen, können individuelle Lernziele vereinbart werden.

Kann Beschreibungen

Die Kann-Beschreibungen bilden das Instrumentarium für die Steuerung und Evaluation des Unterrichts durch die Lehrperson auf den verschiedenen Niveaus. Es handelt sich dabei nicht um eine abschliessende Liste, sondern um Beispiele zur Illustration der Kompetenzniveaus.

5. Sprachliche Ziele

Mündliche Rezeption: Hören

Hörverstehen A1

Die Schülerinnen und Schüler können…

HÖREN A1.1	HÖREN A1.2
Wörter heraushören, die sie aus einer anderen Sprache kennen.	Fragen über vertraute Personen und Orte - auch aus Geschichten und Hörszenen - verstehen.
Englisch von anderen Sprachen unterscheiden und englische Wörter heraushören, wenn sie von Sprechern etwa im Radio oder Fernsehen verwendet werden.	beim Hören einer Geschichte Bildkarten in die richtige Reihenfolge bringen.
einfache Anweisungen der Lehrpersonen verstehen und befolgen: *stand up, come here, let's sit in a circle.*	in einfachen Texten die Schlüsselinformationen verstehen, wenn Bilder, Mimik und Gestik beim Verstehen helfen.
einfache Fragen zur eigenen Person verstehen.	Fragen nach Vorlieben (z.B. Lieblingssendungen, -büchern, -vereinen, -stars, -mahlzeiten) und Abneigungen verstehen.
wenn andere sich vorstellen, (z.B. Name, Alter, Wohnort) einfache wichtige Informationen verstehen.	verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten über sich und seine Familie spricht.
kurze Erzählungen und Szenen anhören und zeigen (z.B. Bildelemente hochhalten), dass sie die wichtigsten Begriffe (wieder)erkannt haben.	Datum, Uhrzeit, Tag und Monat eines Ereignisses, einer Verabredung und anderer zeitlich bestimmter Situationen verstehen.
einfache, häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Zahl und Identität von Personen in einem Hörtext feststellen und gewisse Merkmale dieser Elemente heraushören.
in einfachen kurzen Hörtexten Wörter, Namen und Zahlen verstehen, die bereits bekannt sind.	in einfachen Texten Details verstehen, wenn Bilder, Mimik und Gestik beim Verstehen helfen.
	sich Gehörtes vorstellen und durch Zeichnungen wiedergeben.
	einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Erklärungen und Beschreibungen folgen.

Hörverstehen A2

Die Schülerinnen und Schüler können …

HÖREN A2.1	HÖREN A2.2
Anweisungen, Bitten, Aufforderungen im Unterrichtsdiskurs und ggf. deren Begründung verstehen.	die Lehrperson in spontanen Gesprächen zu vertrauten Themen verstehen.
verstehen, wenn sie (z.B. durch Besucher) nach häuslichen Verhältnissen, Vorlieben und Abneigungen, Interessen, Hobbies und Meinungen befragt werden.	Hauptinformationen aus einem Gespräch oder Interview (Dialog) entnehmen, wenn über ein vertrautes Thema gesprochen wird.
Texte verstehen, wenn entsprechende Bild- und Kontexthilfen vorhanden sind.	einer einfachen Geschichte oder einem kurzen Vortrag folgen, auch wenn nur geringe Bildunterstützung vorhanden ist.
kurzen Tonaufnahmen die Hauptinformation entnehmen.	einfache Anleitungen und Erklärungen verstehen.
audio-visuelle Beiträge verstehen, wenn Bilder eine grosse Hilfe darstellen.	wichtigste Inhalte aus Fernsehsendungen und Filmszenen verstehen, sofern es um bekannte Themen geht, verständlich gesprochen wird und die Bilder beim Verstehen helfen.

Hörverstehen B1

Die Schülerinnen und Schüler können…

HÖREN B1.1	HÖREN B1.2
in groben Zügen verstehen, wenn jemand über ein aktuelles oder vertrautes Thema länger spricht oder einen kleinen Vortrag hält.	in der Schule Vorträge und Präsentationen verstehen, die klar und unkompliziert aufgebaut sind, wenn das Thema einigermassen bekannt ist (Länder, Städte, Hobbies..).
das Wichtigste aus längeren Diskussionen über alltägliche Themen verstehen, sofern nicht zu schnell gesprochen wird.	längeren Gesprächen oder Anweisungen trotz Hintergrundgeräuschen folgen.
beim Mithören von Gesprächen die Hauptsache verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	einem Gespräch beim Mithören in den Hauptpunkten folgen.
Hauptinformationen aus Radionachrichten, Fernsehsendungen und einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	in Radionachrichten oder Fernesehsendungen wichtige Informationen verstehen, wenn das Thema einigermassen bekannt ist (z.B. Interviews, Reportagen).
kurzen Erzählungen folgen und Hypothesen dazu bilden, was als Nächstes geschehen wird.	detaillierte Anweisungen genau verstehen.

Schriftliche Rezeption: Lesen

Leseverstehen A1

Die Schülerinnen und Schüler können…

LESEN A1.1	LESEN A1.2
einzelne bekannte Wörter Bildern zuordnen oder im Lehrwerk lesen und verstehen.	Reime, Liedtexte, Chants, die sie gut kennen, vorlesen.
englische Wörter in Reklame, Fernsehen, auf Waren und in Zeitschriften als solche erkennen.	einzelne Wörter aus Texten verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen.
einige ganz kurze und wiederkehrende Arbeitsanweisungen (z.B. aus dem Lehrwerk) verstehen (z.B. *listen*, *read and match*).	einfache Informationen (z.B. Ort, Zeit, Preis) aus Inseraten, Veranstaltungshinweisen, Einladungen entnehmen.
einfache bekannte Sätze verstehen, wenn Bilder dabei helfen.	Bildergeschichten und illustriertes Informationsmaterial verstehen, wenn die Bilder den Inhalt erklären.
kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.	kurze einfache Mitteilungen verstehen (z.B. Glückwünsche, Einladungen oder einen Vorschlag für ein Treffen).
auf Plakaten, Flyern und Schildern grundsätzliche Informationen finden und verstehen.	einen einfachen Fragebogen verstehen, um Angaben zur eigenen Person zu machen.
	einen sehr kurzen Text Satz für Satz lesen und verstehen.

Leseverstehen A2

Die Schülerinnen und Schüler können…

LESEN A2.1	LESEN A2.2
einfache Arbeitsanweisungen befolgen.	kurze Anweisungen verstehen, die Schritt für Schritt mit Bildern illustriert sind.
in Listen und Verzeichnissen bestimmte Informationen finden, die sie brauchen.	aus kurzen Zeitungsberichten oder einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.
in unkomplizierten Porträts von Menschen (z.B. von Stars) die meisten Informationen verstehen.	in Zeitungs- oder Zeitschrifteninterviews mit bekannten Personen die Fragen und Antworten in groben Zügen verstehen.

unkomplizierte, sprachlich einfache Texte über vertraute Themen verstehen.	in kurzen Texten (z.B. Leserbriefen) das Wichtigste verstehen, wenn die Themen vertraut sind.
kurze, klar aufgebaute Geschichten in groben Zügen verstehen und erkennen, welches die wichtigsten Personen und Ereignisse sind.	längere spannende Erzähltexte zunächst überfliegend entziffern, dann abschnittweise und schliesslich durchgehend lesen.
in kurzen Nachrichten zu Themen, die sie interessieren, die wichtigste Punkte verstehen.	in einfachen Texten aus dem Alltag wie z.B. Briefen, Informations- und Werbebroschüren wichtige Informationen finden und verstehen.
Dialoge mit verteilten Rollen spielend lesen (*play-reading*).	

Leseverstehen B1

Die Schülerinnen und Schüler können….

LESEN B1.1	LESEN B1.2
Fragen und Antworten in Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews in groben Zügen verstehen (Interview, Reportage, Porträt,….).	in Zeitschriften, Broschüren oder im Internet unkomplizierte Sachtexte überfliegen und dabei erkennen, wovon diese handeln und ob sie konkrete nützliche Informationen enthalten.
einfache Anleitungen und Hinweise verstehen und befolgen (Experimente, Rezepte,…).	klaren schriftlichen Anleitungen folgen.
das Wichtigste aus einfachen, kurzen Texten verstehen (Reiseprospekte, Beschreibungen, Leserbriefen, Diskussionsbeiträge/Internet,….).	kurze Texte zu aktuellen oder vertrauten Themen verstehen, in denen Meinungen und Haltungen dargelegt werden, resp. für oder gegen etwas argumentiert wird.
einfach formulierte Sachtexte und kürzere Artikel lesen und ausreichend verstehen (aktuelle Ereignisse,…).	unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen oder mit Schulfächern in Zusammenhang stehen, ausreichend verstehen.
vereinfachte zusammenhängende Erzählungen lesen und verstehen (Easy readers, Topics, …).	literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren und klar gegliedert sind.
einfache Liedtexte verstehen.	

Mündliche Produktion: an Gesprächen teilnehmen

An Gesprächen teilnehmen A1

Die Schülerinnen und Schüler können…

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A1.1	AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A1.2
einfache Gruss- und Abschiedsformeln verwenden.	
ganz einfache Fragen zur eigenen Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) beantworten.	einfache Fragen zu einer Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) stellen.
auf Fragen nach ihrem Befinden reagieren.	sagen was sie gerne essen und trinken.
unter Benutzung von Sprachformeln einfache Fragen zu einer Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) stellen.	einfache Fragen nach ihrer Familie oder ihren Freunden beantworten.
einfache Höflichkeitsformen benutzen (*Yes, please; No, thank you*).	zu vertrauten Themen auf einfache Fragen antworten.
auf etwas zeigen und fragen, was es ist.	andere nach Dingen in der nächsten Umgebung fragen und sich diese geben lassen.
sagen, dass sie etwas nicht verstanden haben.	um Hilfe und Unterstützung bitten, wenn sie etwas nicht verstanden haben.
in Gesprächen im Alltag einfache Zahlen gebrauchen und verstehen.	sich auf einfache Art verständigen, sind aber darauf angewiesen, dass Gesprächspartner Rücksicht nehmen und ihnen behilflich sind.

An Gesprächen teilnehmen A2

Die Schülerinnen und Schüler können…

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A2.1	AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A2.2
einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, und nach dem Preis fragen.	
grundlegende Gefühle mit einfachen Worten ausdrücken.	jemanden, der etwas gesagt hat, darum bitten, es klarer zu sagen oder besser zu erklären.
fragen, was jemand in der Schule, bei der Arbeit oder in der Freizeit macht, und auf eine derartige Frage eine Antwort geben.	einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten (z.B. wo und wann ein Fest stattgefunden hat, wer da war und wie es war).

mit einfachen Worten Informationen austauschen, wenn es um alltägliche Dinge geht.	jemanden um einen Gefallen bitten und dementsprechend reagieren.
jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen oder um einfache Auskünfte bitten (z.B. Weg, Zeit).	jemanden darum bitten, etwas buchstabiert zu bekommen, und selber Namen und Wörter buchstabieren.
Begrüssungen und Höflichkeitsformen äussern, darauf reagieren und Wünsche und Absichten eines Besuchers ermitteln.	sich entschuldigen und Gründe für ein Versäumnis oder eine Handlung angeben.

An Gespräche teilnehmen B1

Die Schülerinnen und Schüler können …

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN B1.1	AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN B1.2
mit vorbereiteten Fragebogen ein Interview führen und ab und zu auch Zusatzfragen stellen.	spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen stellen (Ferien, Fest, Unfall).
einfachere, gewöhnliche Telefongespräche führen.	Telefonanrufe entgegennehmen und kurze, unkomplizierte Auskünfte geben.
sich äussern, wie weit sie mit einer Arbeit sind und womit sie Schwierigkeiten haben (Projekt, Wochenplan).	Ursachen für verschiedene Ereignisse erklären (Tagesgeschehen, Politik, Umwelt).
in einem Gespräch mit Gleichaltrigen Erkenntnisse und Erfahrungen vergleichen und bewerten, Zustimmung äussern oder widersprechen.	auf Meinungen von anderen reagieren und dazu Stellung nehmen (*I agree with*…).
die eigene Meinung zu vertrauten Themen äussern und nach der Meinung der anderen fragen.	in Diskussionen die eigene Meinung oder den eigenen Standpunkt vertreten.
jemanden in einfachen Dingen beraten.	mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen.
Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen um Verständnis sicherzustellen (*Do you mean…./ Did I get you right*…).	

Mündliche Produktion: zusammenhängendes Sprechen

Zusammenhängendes Sprechen A1

Die Schülerinnen und Schüler können…

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A1.1	ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A1.2
ein einfaches Lied, einen Reim oder Chant auswendig singen oder aufsagen, wenn Bilder und Bewegungen dabei helfen.	ein längeres (z.B. mehrstrophiges) Lied, einen Reim oder Chant auswendig singen oder aufsagen.
	anderen Kindern beim Spielen oder in anderen Aktivitäten Anweisungen (*stand up, go to the window*…) geben.
eine einfache Rolle mit einzelnen Aussagen im Rollenspiel spielen.	eine komplexere Rolle mit zusammenhängenden Aussagen im Rollenspiel spielen.
Bilder mit einzelnen Wörtern beschreiben *(cat, dog, this is a mouse, children).*	Bilder mit kurzen Sätzen oder *Chunks* beschreiben. (*There is a supermarket, I can see a big house, Mummy is reading).*
sich mit Namen, Alter, Herkunft und Adresse vorstellen.	einfache Aussagen über eigene Hobbies, Familie etc. machen.
alltägliche Dinge aus ihrer näheren Umgebung (z.B. Körper, Klassenzimmer, Möbel etc.) und Lebewesen benennen.	alltägliche Dinge aus ihrem weiteren Lebensumfeld (z.B. Esswaren, Gebäude, Transport, Wetter etc.) benennen und beschreiben (Farbe, Grösse, Form...).
	in einigen kurzen formelhaften Sätzen sagen, was sie mögen oder nicht mögen.
	Aussagen mit *and* und *then* verbinden und Zeitbegriffe wie: *today, yesterday, last Friday …* benutzen

Zusammenhängendes Sprechen A2

Die Schülerinnen und Schüler können …

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A2.1	ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A2.2
sich selbst kurz vorstellen, sagen wie sie heissen, wo sie wohnen, in welche Schule sie gehen.	eine bevorzugte Umgebung beschreiben und begründen, warum sie diese mögen.
grundlegende Informationen über ihre Familie mitteilen (z.B: Mitglieder der Familie, wie alt sie sind, was sie tun).	erzählen, was sie am Wochenende oder während der Ferien vorhaben.

andere darüber informieren, was sie mögen (z.B. in Bezug auf Essen, Sport, Musik, Schule, Farben).	verschiedene persönliche Dinge beschreiben.
über regelmässige Ereignisse und Erscheinungen im Lebens- und Schulalltag berichten.	einige Informationen dazu geben, wie bei ihnen Feste (z.B. Weihnachten) gefeiert werden.
eine komplexere Rolle im Rollenspiel spielen und mit eigenen Formulierungen variieren.	eine kurze Geschichte erzählen, indem sie die Ereignisse aneinander reihen.
die zeitliche Abfolge von Geschehnissen ausdrücken und dabei Begriffe wie *first, next, then, after that …*benutzen.	kurz und einfach über etwas berichten, was geschehen ist oder was sie selbst erlebt haben (z.B. eine Party, einen Schulausflug, ein Experiment im Unterricht).

Zusammenhängendes Sprechen B1

Die Schülerinnen und Schüler können …

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN B1.1	ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN B1.2
erzählen, worum es in einem Film oder Buch geht und schildern, was sie davon halten.	über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten.
Hoffnungen, Träume und Ziele beschreiben.	eigene Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen.
in einfachen Sätzen beschreiben, welche Ausbildung sie machen möchten, und diese Entscheidung begründen.	kurze Passagen aus Geschichten oder schriftlichen Texten auf einfache Art und Weise mündlich wiedergeben, indem Wortlaut und Anordnungen des Originaltextes benutzt werden.
mit einfachen Worten ihre Meinung zu alltäglichen Themen äussern.	ihre Gefühle klar machen in Bezug auf etwas, was sie erlebt haben, und diese Gefühle begründen.

Schriftliche Produktion: Schreiben

Schreiben A1

Die Schülerinnen und Schüler können…

SCHREIBEN A1.1	SCHREIBEN A1.2
mit Hilfe von Unterlagen einzelne Wörter korrekt abschreiben (intelligent copying: labelling, crossword puzzle, etc).	mit Hilfe von Unterlagen einzelne Sätze und *Chunks* korrekt abschreiben.
alltägliche Wörter notieren.	zu Bildern von bekannten Geschichten einzelne Sätze schreiben.

einfache Karten (*Merry Christmas, Happy Holiday!, I'm your Valentine. Don't worry)* nach Vorlage gestalten.

kurze einfache Grusskarten schreiben oder Poster gestalten.

eine Tabelle ausfüllen, wenn die Wörter vorgegeben sind.

nach Vorlage einen einfachen kurzen Text schreiben.

in einem Formular persönliche Informationen aufschreiben (Namen, Alter, Adresse).

in einfachen Sätzen schreiben, wer sie sind und wo sie wohnen.

mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge oder Personen aussehen.

Schreiben A2

Die Schülerinnen und Schüler können …

SCHREIBEN A2.1	SCHREIBEN A2.2
für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen.	ein Ereignis beschreiben, indem sie in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist.
aus vorgegebenen Textelementen sinnvolle Texte schreiben.	eine einfache Geschichte schreiben.
einfache Geschichten mit bekanntem Wortschatz und vertrauten Textmitteln – ggf. nach entsprechenden Stichwortrastern – rekonstruieren.	(nach Bildreihen) einfache unbekannte Geschichten verfassen.
einfache kurze Briefe, E-Mails, Postkarten, persönliche Glückwunschkarten, Poster und Einladungen nach Vorlage verfassen.	einfache kurze Briefe, E-Mails, Postkarten, persönliche Glückwunschkarten, Poster und Einladungen ohne Vorlage verfassen.
mit einfachen Sätzen Aktivitäten in der Schule oder in der Freizeit beschreiben.	in Briefen oder E-Mails Informationen austauschen.

Schreiben B1

Die Schülerinnen und Schüler können …

SCHREIBEN B1.1
einen persönlichen, detaillierten Brief schreiben (über Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse berichten).
einen tabellarischen Lebenslauf verfassen (CV).

einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben (Ferienreise, Umzug etc.).
einen Text über die Handlung eines Films oder eines Buches verfassen.
einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und die eigene Meinung dazu schreiben.

I N H A L T

ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT

2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG

3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN

THEMENSCHWERPUNKTE

	3. Klasse	4. Klasse
1. HÖRVERSTEHEN	Oberstufe	Oberstufe
2. SPRECHEN	Oberstufe	Oberstufe
3. LESEN	Oberstufe	Oberstufe
4. TEXTE SCHREIBEN	Oberstufe	Oberstufe
5. SPRACHBETRACHTUNG	Oberstufe	Oberstufe
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	Oberstufe	Oberstufe

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

3. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen Dabei Gestik, Mimik, Intonation und Betonung beachten	*Aussagen, Fragen, Dialoge*
Einfachen Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen und sie verstehen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Lieder, Beschreibungen, Dialoge, Telefongespräche*
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache, Betonung und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen	*Dialoge, Lieder, Verse, Gedichte*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	*Bitten, Mitteilungen, Vorschläge, Überraschung*

3. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Ferien, andere Länder
Schule
Welt der Jugendlichen
Freizeit, Sport, Spiel
Wohnorte
Verwandtschaftsbeziehungen
Freundschaften
Lebensmittel, Getränke, Essen
Kleider, Gebrauchsgegenstände
Zukunft, Beruf, Geld verdienen
Kultur, Kunst, Medien
Umwelt, Natur
Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden, Befindlichkeit angeben
Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken
Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, argumentieren, vergleichen, begründen
Erzählen
Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen
Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen
Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben
Anweisungen geben, verstehen und darauf reagieren
Empfindungen und Gefühle äussern
Interesse oder Abneigung ausdrücken
Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in Geschäften, am Telefon

3. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Einen einfachen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fliessend vorlesen	*Dialoge, Liedertexte, Hinweisschilder, Erzählungen, Witze, Comics* *Aussprache, Betonung, Rhythmus, Intonation*
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt abschreiben Dabei mit der italienischen Rechtschreibung vertraut werden	Lehrmittel *Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze einfache Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Textergänzungen, Dialoge, Schreibspiele, Grüsse, kurze Mitteilungen, Erlebnisse*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter, gelesener Text*
SPRACHBETRACHTUNG	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, kennen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	– Sostantivi – Articoli – Aggettivi – Pronomi – Verbi – Presente – Passato prossimo – Preposizioni
Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen	*Parallelen, Unterschiede*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Einblick in die Lebensweise und die Kultur der Menschen in italienischsprachigen Regionen erhalten	*Ferien, Regionen, Geografie, Geschichte, Dialekte, Traditionen, typische Produkte, Musik, Sport, Essgewohnheiten* *Reiseführer* *Fernsehen, Video, Film*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen	*Erlebnisse, Meinungen, Stellungnahmen, Fragen, Gedanken, Gefühle*
Einfache Hörtexte – auch authentische – global verstehen und ihnen die wichtigsten Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Lieder, Interviews, Wetterbericht* *Fernsehen, Video, Radio*
SPRECHEN	
Meinungen, Wünsche, Begründungen und Gefühle mitteilen Situationsgemäss reagieren	*Vorlieben, Abneigungen, Freude*
Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes verständigen	*Vorschläge, Erdachtes, Überraschung*

4. Klasse

Ziele	Inhalte
Den Grundwortschatz erweitern und festigen	Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel: **Wortfelder** *Ferien, andere Länder* *Schule* *Welt der Jugendlichen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Wohnorte* *Verwandtschaftsbeziehungen* *Freundschaften* *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Kleider, Gebrauchsgegenstände* *Zukunft, Beruf, Geld verdienen* *Kultur, Kunst, Medien* *Umwelt, Natur* *Zeitangaben, Zahlen* **Kommunikative Kenntnisse** *Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden, Befindlichkeit angeben* *Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken* *Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, argumentieren, vergleichen, begründen* *Erzählen* *Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen* *Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Anweisungen geben, verstehen und darauf reagieren* *Empfindungen und Gefühle äussern* *Interesse oder Abneigung ausdrücken* *Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in Geschäften, am Telefon*
-	

4. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Einfache – auch authentische – Texte lesen und global verstehen	*Hinweisschilder, kurze Reime, Werbetexte, Prospekte, Fahrpläne, Jugendzeitschriften* *Übungen zum Verständnis*
Einen bekannten Text sinngestaltend und fliessend vorlesen	*Aussprache, Betonung, Rhythmus, Intonation*
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz mit Hilfsmitteln korrekt schreiben	Lehrmittel *Umgang mit dem Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Kurze einfache Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben	*Notizen zu gehörtem Text, Formulare, Dialoge, Briefe, Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Beschreibungen, E-Mails*
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	– Complementi diretti, complementi indiretti e i rispettivi pronomi – Pronome relativo: che – Aggettivi: comparazione – Imperfetto – *Futuro* – Ripetizione
Italienisch mit Französisch und Deutsch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede* *Parallelwörter, Reihenfolge von Satzgliedern*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft, Kunst in italienischsprachigen Regionen kennen lernen	*Nationalfeiertag, Feste, Sportarten, Schulen, typische Erzeugnisse, Persönlichkeiten, Sehenswürdigkeiten* *Prospekte* *Fernsehen, Video, Film*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gespräche in Alltagssituationen global verstehen	❀ *Stellungnahmen, Gedanken, Gefühle, Erlebnisse*
Hörtexte – auch authentische – differenzierter verstehen und ihnen Detailinformationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel ✍ *Wetterbericht, Erzählungen* *Fernsehen, Video, Radio*
SPRECHEN	
Aus Hörtexten Informationen wiedergeben und eigene Stellungnahmen formulieren	*Meinungen, Absichten* *Beschreibungen, Dialoge*
Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen	*Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten, Begriffe*

3./4. Klasse

Ziele

Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv am Gespräch teilnehmen
Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Ferien, andere Länder
Schule
Welt der Jugendlichen
Freizeit, Sport, Spiel
Wohnorte
Verwandtschaftsbeziehungen
Freundschaften
Lebensmittel, Getränke, Essen
Kleider, Gebrauchsgegenstände
Zukunft, Beruf, Geld verdienen
Kultur, Kunst, Medien
Umwelt, Natur
Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden, Befindlichkeit angeben
Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken
Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, argumentieren, vergleichen, begründen
Erzählen
Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen
Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen
Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben
Anweisungen geben, verstehen und darauf reagieren
Empfindungen und Gefühle äussern
Interesse oder Abneigung ausdrücken
Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in Geschäften, am Telefon

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
LESEN	
Texte – auch authentische – lesen und global verstehen	*Liedertexte, Gedichte, einfache und kurze literarische Texte, Reiseführer* *Übungen zum Verständnis*
Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln	Nachschlagen im Wörterbuch *Textstruktur*
Einen bekannten längeren Text sinngestaltend und fliessend vorlesen	*Ansprache, Betonung, Rhythmus, Intonation*
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben Dabei Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen	Lehrmittel *Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben Mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten	*Handlungsabläufe, Erzählungen, Zusammenfassungen, Beschreibungen*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	– Sostantivi – Articoli – Accettivi – Preposizioni – Verbi – Presente – Passato prossimo – Imperfetto – *Futuro* – Pronomi personali soggetto – Pronome relativo: che – Pronomi indefiniti – Complementi diretti, complementi indiretti e i rispettivi pronomi – Discorso indiretto al presente – Ripetizione
Italienisch mit Französisch, Deutsch und Englisch vergleichen	*Parallelen, Unterschiede* *Parallelwörter, Reihenfolge von Satzgliedern*
INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	
Weitere Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft, Kunst in italienischsprachigen Regionen kennen	*Feste, Reisen, Musik, Persönlichkeiten, Sehenswürdigkeiten* *Zeitungen* *Fernsehen, Video, Film*

I N H A L T

1. SPRACHBEHERRSCHUNG UND SPRACHREFLEXION

2. BEZIEHUNG ZU ANDEREN SPRACHEN

3. AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTIKER KULTUR

THEMENSCHWERPUNKTE

TEXTARBEIT ->

SPRACHVERGLEICH ->

WORTSCHATZ/WORTBILDUNG/FORMENLEHRE ->

SATZLEHRE ->

KULTURGESCHICHTE ->

LATEIN ->

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Sprachbeherrschung und Sprachreflexion

Der Unterricht vermittelt elementare Kenntnisse der lateinischen Sprache und eröffnet den Zugang zu Texten und zu wichtigen Inhalten der antiken Literatur. Der Schwerpunkt des Fachs liegt im Erschliessen und im Übersetzen lateinischer Texte. Der altsprachliche Unterricht zeigt den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Grenzen des Übersetzens auf und macht ihnen die Strukturen der fremden wie auch der eigenen Sprache bewusst. Er fördert die Sprachreflexion und allgemein das Interesse an allem Sprachlichen.

Beziehung zu andern Sprachen

Die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten und mit den Strukturen der Sprache schult die denkerische und sprachliche Disziplin, fördert das selbstständige logische und abstrakte Denken und steigert die Sprachkompetenz in der Muttersprache. Der Lateinunterricht unterstützt das Erlernen moderner Fremdsprachen, vor allem der romanischen Sprachen und des Englischen. Die Schülerinnen und Schüler lernen auch Fremdwörter zu verstehen.

Auseinandersetzung mit antiker Kultur

Im Lateinunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit antiker Kultur, antiker Lebenseinstellung und Weltanschauung auseinander. Die Bedeutung der Antike in der europäischen Tradition wird aufgezeigt. Die Fähigkeit, heutige Lebenssituationen zu verstehen und kritisch zu beurteilen, wird dadurch gefördert.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Textarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Wege zur Erschliessung altsprachlicher Texte kennen. Durch intensives Üben der Techniken des Übersetzens werden sie befähigt, nicht nur die grammatische Struktur des originalen lateinischen Textes zu durchschauen, sondern auch die Aussage des Textes inhaltlich richtig zu verstehen. Sie finden dadurch den Weg zu einer angemessenen Übersetzung ins Deutsche, die den Unterschieden zwischen den lateinischen und deutschen Strukturen Rechnung trägt.

Sprachvergleich

Die Schülerinnen und Schüler lernen Verwandtschaften und Unterschiede im Wortmaterial und in der Syntax der antiken und modernen Sprachen kennen.

Wortschatz/Wortbildung/Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen angemessenen lateinischen Wortschatz und über Grundkenntnisse in der Formenlehre. Sie sind fähig, Gesetzmässigkeiten in der Wort- und Formenbildung zu formulieren.

Satzlehre

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich elementare Kenntnisse in der lateinischen Satzlehre. Insbesondere ist ihnen bewusst, dass antike Sprachen auch syntaktische Erscheinungen kennen, die in modernen Sprachen keine Entsprechung haben.

Kulturgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand von Texten und Bildern wichtige Zeugnisse antiker Lebensformen, Mythen, Wissenschaften und der antiken Kunst kennen. Sie werden befähigt, antike und moderne Lebensformen zu vergleichen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Im Zentrum des Unterrichts steht die Lektüre von Texten. Soweit dies als sinnvoll erscheint, wird aus der Lektüre heraus ein Grundwortschatz erarbeitet, ein Repertoire an Formenreihen aufgebaut, und es werden syntaktische Erkenntnisse gewonnen.

I N H A L T

1. SPRACHBEHERRSCHUNG UND SPRACHREFLEXION

2. BEZIEHUNG ZU ANDEREN SPRACHEN

3. AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTIKER KULTUR

THEMENSCHWERPUNKTE

2 – 4 Klasse

1. TEXTARBEIT Bezirksschule

2. SPRACHVERGLEICH Bezirksschule

3. WORTSCHATZ / WORTBILDUNG FORMENLEHRE Bezirksschule

4. SATZLEHRE Bezirksschule

5. KULTURGESCHICHTE Bezirksschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
TEXTARBEIT	
Das globale Verständnis eines Textes erarbeiten	*Handelnde Personen im Text, Personennamen* *Schlüsselbegriffe, Schlüsselsätze* *Paraphrase* *Textsorte*
Die Funktion unbekannter Vokabeln an besonderen Merkmalen erkennen	*Endungen* *Wortarten* *Präfixe und Suffixe* *Komposita*
Die Struktur eines Textes erkennen	*Konnektoren (Konjunktionen, Adverbien u.a.)* *Verwendung der Tempora und Modi*
Die Struktur von Einzelsätzen erkennen	*Grafische Markierung von Satzteilen* *Satzanalyse, Satzmodell*
Eine erste Version einer Übersetzung (Rohfassung) entwerfen	*Übersetzungstechniken*
Zu lateinischen Vokabeln die im Kontext zutreffenden deutschen Bedeutungen finden	*Bedeutungsspektren lateinischer Vokabeln*
Eine treffende und sprachlich korrekte deutsche Fassung eines Textes erarbeiten Dabei die strukturellen Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache angemessen berücksichtigen	*Wortstellungen* *Verwendung von Tempora und Modi* *Prädikative Verwendung von Partizipien* *Idiomatische Wendungen* *Charakteristisch lateinische Stilmerkmale*
SPRACHVERGLEICH	
Einen lateinischen Wortschatzbereich mit Vokabularkenntnissen aus modernen Sprachen verknüpfen und allfällige Bedeutungswandel entdecken	*Vielsprachige Vokabelreihen:* *liberatem – libertà – libertad – liberdade – liberté – liberty*
Strukturverwandtschaften und Strukturunterschiede in lateinischen und deutschen/französischen/englischen syntaktischen Gebilden erkennen	*Deutsche Entsprechungen der lateinischen Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen* *Überreste von lateinischen Strukturen in modernen Sprachen*

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
WORTSCHATZ / WORTBILDUNG / FORMENLEHRE	
Einen neuen Wortschatz gezielt erarbeiten	*Wortfelder, Wortfamilien* *Fremd- und Lehnwörter*
Einen Basiswortschatz kennen	Grundwortschatz gemäss Lehrmittel
Quervergleiche zum Wortschatz moderner Sprachen ziehen	*Transfer zu französischen und englischen Vokabeln*
Wortbildungsmuster erarbeiten und deren Regelhaftigkeit erkennen	*Suffix, Präfix, Assimilation* *Partizipien als Ausgangspunkte der Bildung neuer Nomina*
Durch Kenntnis der wichtigsten Paradigmen Formen sicher erkennen und benennen können	Deklination von Substantiven und Adjektiven Konjugation der fünf Verbklassen und der Verben esse, posse, velle, ire und ferre Formen der wichtigsten Pronomina
SATZLEHRE	
Die Satzglieder bestimmen	*Satzmodell*
Wichtige Funktionen der lateinischen Kasus erfassen und sie in deutscher Sprache wiedergeben	*Akkusativ und Ablativ in Orts- und Zeitangaben* *Ablativus separativus/instrumentalis/sociativus*
Die wichtigsten Haupt- und Nebensatzarten erkennen	Fragesatz, Wunschsätze, Relativsätze, Konjunktionalsätze
Die Funktionen der Tempora und Modi verstehen	*Unterschied Imperfekt/Perfekt* *Konjunktiv in Haupt- und in Nebensätzen*
Elementare Kenntnisse der lateinischen Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen erwerben	*Akkusativ mit Infinitiv (A.c.I)* *Participium coniunctum* *Ablativus absolutus*

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
KULTURGESCHICHTE	
Einen Einblick in die Errungenschaften römischer Zivilisation der verschiedenen historischen Epochen gewinnen, römische Lebensweise entdecken und erleben	*Die römische Familie, der römische Alltag* *Römische Sitten und Traditionen* *Die Stadt Rom* *Römische Siedlungen in der Schweiz*
Mit antiker Mythologie vertraut werden und sie reflektieren	*Ausgewählte antike Mythen und Sagenkreise*
Epochen der römischen Geschichte kennen lernen	*Gründungszeit, Könige, Republik, Kaiserzeit*
Römische Kultur kennen lernen und interpretieren	*Römische Kulturtechniken* *Antike Wissenschaften und Entdeckungen* *Kunstwerke der Antike*
Die Antike im Spiegel der Moderne wahrnehmen	*Fortleben römischer Traditionen* *Weiterentwicklung antiker Mythen* *Einflüsse römischer Zivilisation auf die Entwicklungsgeschichte Europas*

INHALT

ALLGEMEINE ZIELE

1. VORSTELLUNGSVERMÖGEN ->
2. KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN ->
3. MATHEMATISIERFÄHIGKEIT ->
4. PROBLEMLÖSEVERFAHREN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
1. ARITHMETIK UND ALGEBRA	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. GEOMETRIE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. STOCHASTIK	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. SACHRECHNEN UND GRÖSSEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

4. FACHGLOSSAR

1. ALLGEMEINE ZIELE

Mathematik soll als Werkzeug zur Bewältigung des Alltags, als wichtiger Teil unserer Kultur sowie als Hilfe zur Darstellung und Vermittlung von Sachverhalten erfahren werden. Sie ist Teil einer aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dabei werden zusätzlich zu Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen auch Fantasie, Kreativität und Vertrauen in das eigene Denkvermögen ausgebildet.

Vorstellungsvermögen

Mathematische Vorstellungen entwickeln sich durch eigenständige Auseinandersetzung mit Situationen und Sachverhalten. Sie sind Voraussetzung für den Aufbau langfristig verfügbarer Kenntnisse und Fertigkeiten. Nur wer über tragfähige Vorstellungen verfügt, kann Sinn und Hintergrund von Operationen und Darstellungsweisen nachhaltig verstehen. Es geht dabei einerseits um die Entwicklung von geometrisch-räumlichem Vorstellungsvermögen, andererseits auch um das Verständnis des Aufbaus und der Struktur des Zahlenraums.

Kenntnisse und Fertigkeiten

Im Fach Mathematik erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Zahlen und Grössen sowie ein sicheres Grundwissen im Hinblick auf das alltägliche Leben und die weiterführenden Ausbildungen.

Mathematisierfähigkeit

Im Alltag werden Texte gelesen, Probleme gelöst, Statistiken bearbeitet und Situationen erlebt, die einen mathematischen Kern haben. Gefragt sind hier Kompetenzen wie folgerichtiges Interpretieren, Analysieren, verständliches Darstellen und Argumentieren.

Mathematisieren ist in der Regel eine Art Übersetzungsprozess, bei dem Sachverhalte so bearbeitet werden, dass sie mit mathematischen Methoden gelöst werden können.

Problemlöseverfahren

Einen wichtigen Stellenwert im Mathematikunterricht hat die Entwicklung von Problemlösestrategien. Folgende Aspekte stehen im Vordergrund:

- Vermuten, abschätzen, vergleichen, probieren
- Fakten logisch ordnen, kombinieren
- Sachverhalte grafisch darstellen
- Lösungen kontrollieren, interpretieren, diskutieren
- Eigene Strategien zur Reaktion auf neue Situationen aufbauen, erproben, begründen und vergleichen
- Vertrauen entwickeln, auch bei neuartigen Problemstellungen bestehen zu können

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Arithmetik und Algebra

Das Verständnis für den Raum der natürlichen Zahlen und seiner Systematik ist der Schlüssel zum Begreifen von Rechenvorgängen. Es wird durch einen aktiv-entdeckenden Aufbau eines Beziehungsnetzes gefördert.

Rechenoperationen werden zusammen mit den grundlegenden Rechengesetzen erarbeitet und elementare mathematische Begriffe und Konventionen werden gestützt auf Anschauungsmaterialien erschlossen.

Beim Schritt vom Konkreten zum Abstrakten wird die Fähigkeit zur Verallgemeinerung und zu situationsübergreifendem Denken gefördert.

Sachrechnen und Grössen

Das Sachrechnen ermöglicht die Verzahnung der Mathematik mit andern Lernbereichen. Dabei wird die Übersetzung von verschiedenartig dargestellten Sachsituationen in formale mathematische Sprache und Darstellung geübt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie Situationen in ihrem Alltag mit Hilfe von Mathematik bewältigen können.

Stochastik (Statistik, Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik)

In der Auseinandersetzung mit stochastischen Problemen werden Kriterien zum Ordnen, Vergleichen, Beschreiben, Erklären und systematischen Auszählen erworben. Die Primarschule beschränkt sich auf abzählbare Situationen, die einen handelnden Zugang erlauben, und verzichtet auf formale, abstrakte Zugänge.

Geometrie

Geometrische Grunderfahrungen fördern das räumliche Denken und damit auch das Orientierungs- und Vorstellungsvermögen. Dabei gewinnen die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihr schöpferisches Denkvermögen. Sie lernen, den Raum bewusst wahrzunehmen und zu gestalten. Die Themen stehen in Bezug zu Wahrnehmungen aus dem Erlebnis- und Interessenbereich der Schülerinnen und Schüler. Sie beinhalten mathematische, gestalterische, motorische und sprachliche Aspekte und sind daher fächerübergreifend.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden didaktische Schwerpunkte des Mathematikunterrichtes dargestellt.

Entdeckendes Lernen

Neue Einsichten und Gesetzmässigkeiten sollen, wo immer möglich, in geeigneten Aufgabenstellungen von den Schülerinnen und Schülern aktiv entdeckt, begründet und dargestellt werden.

Grundideen der Arithmetik (Algebra) und der Geometrie

Eine inhaltliche Konzentration auf die Grundideen der Arithmetik und der Geometrie entlastet u.a. lernschwache Schülerinnen und Schüler und schafft zusätzlichen Freiraum.

Grundideen der Arithmetik:

- Zahlenreihen
- Rechengesetze: mündliches und halbschriftliches Rechnen
- Zehnersystem
- Rechenverfahren
- (Zahlen-)Muster
- Zahlen in der Umwelt
- Situationen in Zahlsprache übersetzen

Grundideen der Geometrie:

- Formen erkennen und konstruieren
- Operieren: drehen, spiegeln, falten, verkleinern
- Koordinaten
- Masse und Messen
- Muster
- Formen in der Umwelt
- Situationen in Formsprache übersetzen

4. FACHGLOSSAR

Arithmetik/Algebra

Zahlen

0, 1, 2, 3, ..., 9	Ziffern
2, 13, 345	Zahlen
a, b, c, ..., X, Y, Z	Variablen
	Zahlenstrahl, Zahlengerade
	Zehnersystem, Dezimalsystem
	Bruch, Zähler, Nenner, Dezimalzahl, Dezimalbruch abbrechend/ nicht abbrechend
$\mathbb{N}$	Menge der natürlichen Zahlen
$\mathbb{N}_0$	Menge der natürlichen Zahlen zuzüglich 0
$\mathbb{Q}^+$	Menge der positiven natürlichen Zahlen
$\mathbb{Q}$	Menge der rationalen Zahlen
$\mathbb{Z}$	Menge der ganzen Zahlen
$\mathbb{R}$	Menge der reellen Zahlen
%, ‰	Prozent, Promille Prozentwert, Grundwert, Prozentsatz

Grössen

mm, cm, dm, m, km	Millimeter, Zentimeter, Dezimeter, Meter, Kilometer Daraus abgeleitete Flächen- und Volumenmasse
mg, g, kg, t	Milligramm, Gramm, Kilogramm, Tonne
s, min, h, d	Sekunde, Minute, Stunde, Tag
°C	Grad Celsius
ml, cl, dl, l	Milliliter, Zentiliter, Deziliter, Liter

Operationen

Einfache Brüche	1/1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/8, 1/10 und deren Vielfache 1/6, 1/12 und deren Vielfache im Zusammenhang mit Zeiten 1/100 und dessen Vielfache im Zusammenhang mit Dezimalzahlen und Prozentangaben Kürzen, erweitern, gleichnamig machen, Kehrwert Vorzeichen, Operationszeichen
$a + b$	a plus b Addition: Summand, Summe
$a - b$	a minus b Subtraktion: Minuend, Subtrahend, Differenz
$a \cdot b$	a mal b Multiplikation: Faktor, Produkt
$a : b$	a (dividiert) durch b Division: Dividend, Divisor, Quotient
a^b	a hoch b Potenz: Basis, Exponent
$\hat{}a$	Wurzel aus a; Kubikwurzel
$^3\hat{}a$	3. Wurzel aus a; Kubikwurzel
$a + b = b + a$	Kommutativgesetz der Addition
$a \cdot b = b \cdot a$	Kommutativgesetz der Multiplikation
$(a+b) + c = a + (b+c)$	Assoziativgesetz der Addition
$(a \cdot b) \cdot c = a \cdot (b \cdot c)$	Assoziativgesetz der Multiplikation

ggT (a, b)	Grösster gemeinsamer Teiler von a und b
kgV (a, b)	Kleinstes gemeinsames Vielfaches von a und b
$2.3 \cdot 10^{-2}$	Fliesskommadarstellung
0.023	Fixkommadarstellung
	Term, Terumformung
	Bestimmungsgleichung, Formel
	Grundmenge, Lösungsmenge

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte	
ARITHMETIK			
Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum 1–100 erschliessen	Lesen, schreiben, zählen Ordnen und vergleichen mit <, =, >	KV
Operationen	Das kleine 1 plus 1 verstehen		V
	Addition und Subtraktion im Zahlenraum 1–100 ausführen	Schätzen Kopfrechnen Z ± Z, Z ± E, ZE ± E, ZE ± Z, Z ± ZE	K
	Reihen und ihre vielfältigen Beziehungen kennen lernen	2er-, 5er- und 10er-Reihe 3er-, 4er-, 6er-, 7er-, 8er-, 9er-Reihe	V
	Einmaleins-Folgen auswendig können, in Multiplikation und Division anwenden	2er-, 5er- und 10er-Reihe *3er-, 4er-, 6er-, 7er-, 8er-, 9er-Reihe*	K
SACHRECHNEN UND GRÖSSEN			
Grössen	Alltägliche Messgeräte und ihre Masseinheiten kennen lernen	Uhr: analoge Uhrzeit, Stunden/Minuten Kalender: Wochentage, Monate, Datum Münzen und Noten: bis Fr. 100.– Meter: m und cm Geld: *Einkauf*	KV MK
	Alltägliche Messgeräte erproben	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	
Sachrechnen	In Sachrechnungen Masseinheiten anwenden	*Einkauf, Post*	M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen	Geschichten zu Zahlen und Operationen	MP
	Miniprojekt rund um Masseinheiten mitgestalten und durchführen	*Kalender, Geburtstage, Schulhaus*	MP

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte	
GEOMETRIE			
Grundbegriffe	Gegenstände in Bezug auf Form und Lage beschreiben	*Oben – unten, innen – aussen, vorne – hinten, links – rechts, innerhalb – ausserhalb, in der Mitte, gegenüber, neben*	KV
	Geometrische Grundformen kennen	*Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck*	KV

3. Klasse

Ziele		Inhalte	
ARITHMETIK			
Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum bis 1 000 erschliessen	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen	V
	Spielstrategien entwickeln und erproben	Magische Quadrate, Puzzle, Spiele mit Würfel und Ziffernkarten, Additions- und Subtraktionsspiele	PV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen H ± H, HZ ± H, HZ ± Z *Schriftlich rechnen*	K
	Halbschriftliche Strategien entwickeln und anwenden		V
	Kleines Einmaleins und Zehnereinmaleins als Beziehungsnetz verstehen		KV
	Kleines Einmaleins auswendig können		K
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen		K
	Division mit Rest ausführen		K

3. Klasse

Ziele		Inhalte	
SACHRECHNEN UND GRÖSSEN			
Grössen	Masseinheiten kennen und anwenden	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, *dm*, cm, mm Gewicht: kg, g Hohlmasse: l, dl, *hl* Zeit: d, h, min, s	KV
	Messgeräte erproben und situationsgerecht anwenden	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	MK
Sachrechnen	In Sachrechnungen Masseinheiten anwenden	*Einkauf, Post*	M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen	Geschichten zu Zahlen und Operationen	MP
	Miniprojekt rund um Masseinheiten durchführen	*Klassenfest, bald ist Weihnachten, Schulreise, Sportanlass*	MP
GEOMETRIE			
Grundbegriffe	*Experimente mit geometrischen Figuren und Körpern durchführen*	*Drehen, spiegeln, falten* *Zerlegen, zusammensetzen* *Abmessen*	KV
STOCHASTIK			
Grundbegriffe	*Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen und durch Ausprobieren Erfahrungen sammeln*	*Anzahl schätzen* *Verteilungen systematisch auszählen und darstellen* *Wege suchen, verfolgen und vergleichen*	MP

4. Klasse

Ziele		Inhalte	
ARITHMETIK			
Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum über 1 000 erschliessen	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen	V
	Spielstrategien entwickeln und erproben	Spiele mit Ziffernkarten, Additions- und Subtraktionsspiele	PV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 10 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen an den Elementen Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen: Addition mit 2 Summanden Subtraktion mit einem Subtrahenden	KV
	Zehnereinmaleins auswendig können		K
	Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 10 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen: einstelliger Divisor	KV
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen	KV
Zuordnungen	Operatormodell kennen lernen	Einfache Operatoren, Umkehroperatoren und Operatorketten	K

4. Klasse

Ziele		Inhalte	
SACHRECHNEN UND GRÖSSEN			
Grössen	Masseinheiten kennen und anwenden	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, *dm*, cm, mm Gewicht: t, kg, g Hohlmasse: hl, l, dl, cl Zeit: d, h, min, s	KV
	Messgeräte erproben und situationsgerecht einsetzen	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	MK
Sachrechnen	In Sachrechnungen Grössen anwenden		M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen		MP
	Problemstellungen in Zahlen und Zeichensprache der Mathematik übertragen	*Fächerübergreifende Projekte: Umfragen, sportliche Leistungen, Planung von Ausflügen*	MP
GEOMETRIE			
Grundbegriffe	*Experimente mit geometrischen Formen und Körpern durchführen*	*Darstellen* *Drehen, spiegeln* *Zerlegen, zusammensetzen* *Abmessen, benennen*	KV
Konstruktionen	*Erste Erfahrungen mit Lineal und Zirkel sammeln*	*Einfache Ornamente*	K
STOCHASTIK			
Grundbegriffe	*Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen und durch Ausprobieren Erfahrungen sammeln*	*Anzahl schätzen* *Systematisch auszählen und darstellen* *Wege suchen, verfolgen und vergleichen*	MP

5. Klasse

Ziele		Inhalte	
ARITHMETIK			
Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Sich im Zahlenraum bis 1 000 000 orientieren	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen Dezimalzahlen	V
Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Q}^+$	Erste Erfahrungen mit gemeinen Brüchen sammeln	Gemeine Brüche: Bruchteile als Verhältniszahl, als Grössenangabe, als Handlungsvorschrift	KV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 000 mit positiven ganzen Zahlen ausführen	Schätzen Kopfrechnen bis 1 000 000: einfache Operationen mit Zehnerpotenzen bis höchstens 5 Wertziffern Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen mit mehreren Summanden/Subtrahenden	K PV K
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 000 mit positiven ganzen Zahlen ausführen	Schätzen Halbschriftliche Rechenstrategien Kopfrechnen	K PV K
		Schriftlich rechnen: kleinerer Faktor ein- oder zweistellig, Divisor ein- oder zweistellig	K
	Die vier Grundrechenarten mit Dezimalzahlen ausführen und in Sachaufgaben anwenden	Einfache Operationen	K
Proportionalität und Zuordnungen	Eigenschaften der proportionalen Zuordnungen erkennen		KV
	Darstellung von proportionalen Zuordnungen kennen und in Sachaufgaben anwenden	Wertetabellen mit 2 gegebenen Grössenbereichen *Gewicht – Preis*	KV
	Operatormodell verstehen	*Operator und Umkehroperator*	K

5. Klasse

SACHRECHNEN UND GRÖSSEN

	Ziele	Inhalte	
Grössen	Vorstellungen von Masseinheiten entwickeln	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, *dm*, cm, mm Gewicht: t, kg, g Hohlmasse: hl, l, dl, cl Zeit: d, h, min, s	KV
	Umrechnungen in die nächsthöhere und -tiefere Masseinheit ausführen		K
	Dezimalschreibweise bei Grössen verstehen und anwenden		K
	Sich in der Systematik der Masseinheiten für Länge, Gewicht und Hohlmasse sowie Zeit orientieren	*Schätzen, messen, vergleichen, notieren*	MV
	Mit Flächen- und Umfangvergleich bei Rechtecken vertraut werden	*cm^2, m^2* *Auszählen und messen*	
Sachrechnen	In Sachsituationen Grössen anwenden	Grundrechenarten mit Dezimalzahlen Proportionale Zuordnungen mit 2 gegebenen Grössenbereichen *Gewicht – Preis*	M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen		MP
	Problemstellungen in die Zahl- und Zeichensprache der Mathematik übertragen	*Fächerübergreifende Projekte: Wetter, Verkehr, Umfragen*	MP

5. Klasse

Ziele		Inhalte	
GEOMETRIE			
Grundbegriffe	*Linien, Figuren und Körper verändern und darstellen* *Eigenschaften und Gesetzmässigkeiten erkennen*	*Darstellen* *Drehen, spiegeln, verkleinern* *Zerlegen, zusammensetzen* *Abmessen, benennen*	KV
Konstruktionen	*Erfahrungen mit Lineal, Zirkel und Geodreieck sammeln*	*Rechtecke, Parallelen, Parkette und Ornamente*	K
STOCHASTIK			
Grundbegriffe	*Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen* *Analogien suchen*	*Daten sammeln, darstellen, interpretieren* *Diagramme vergleichen, auswerten*	MP

1. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Sich mit dem Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) vertraut machen	Darstellung von $\mathbb{N}_0$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Bedeutung von Ziffern und Stellenwert *Römische Zahlen* *Nichtdekadische Stellenwertsysteme*
Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Q}^+$	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und darstellen	Stellenwertprinzip Zahlen runden
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und in Sachrechnungen anwenden Elemente der Grundoperationen benennen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen Summand, Summe *Minuend, Subtrahend,* Differenz Faktor, Produkt *Dividend, Divisor,* Quotient
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	🖳 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen*

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung 🖳 *Umrechnungstabellen*
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Grundrechnungen anwenden	

1. Klasse

Ziele		Inhalte
Geometrie		
Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Massstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Vertikal, lotrecht
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	
	Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen	
	Rechteckige Flächen bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche

1. Klasse

Ziele		Inhalte
MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN		
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	*Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise* *Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewicht*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von einem Schulanlass*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	*Wachstum der Pflanze* *Flächen in der Umwelt*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	Lernjournal
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen *Magische Quadrate, Puzzle, Tangram* *Denkspiele*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) erschliessen	Teilbarkeitsregeln: Einstellige Teiler ausser 7
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Q}^+$	Mit gewöhnlichen Brüchen vertraut werden Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche ausführen	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und anwenden Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen Die Bedeutung von Termen verstehen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen 🖳 *Grundoperationen in Tabellenkalkulation* Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen Zuordnung kennen Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen
Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	Resultat schätzen und vergleichen 🖳 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung*

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Sachrechnen und Grössen		
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten in Sachaufgaben anwenden	
Geometrie		
Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse kennen und erläutern	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) *Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels*
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a *Umrechnungstabellen*
	Fläche von Rechtecken bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen	Kanten, Ecken, Flächen
	Masseinheiten des Raumes kennen lernen und Vorstellungen zu den Raummassen entwickeln	m^3, dm^3, cm^3, mm^3 (im Zusammenhang mit Hohlmassen)
	Oberfläche und Volumen von Würfeln und Quadern bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen

2. Klasse

Ziele		Inhalte
MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN		
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	*Gebrauch des Abakus*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von einem Schulanlass* *Wetter, Klima*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	*Flächen-, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Kombinatorik und Statistik kennen lernen	 *Diagramme vergleichen, auswerten*
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	Spielen *Schach* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen*

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) vertieft erschliessen	Primfaktorzerlegung ggT, kgV Teilermenge
Erweiterung des Zahlenraums auf $\mathbb{Q}^+$	Sich mit dem erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}^+$) vertraut machen	Darstellung von $\mathbb{Q}^+$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
	Weitere Erfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Formänderung von Brüchen
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	*Runden von Dezimalbrüchen*
	Umrechnungen von wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche und umgekehrt auswendig können	
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen
	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Multiplikation und Division mit natürlichen Zahlen Gleichnamig machen von Brüchen

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen	
	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen *Darstellungen auf dem PC*
	Tabellarische und grafische Darstellung von unproportionalen Zuordnungen erläutern	
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» durch eigene und mathematische Vorstellungen erschliessen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, *Prozentwert*
	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Zins, Jahreszins, Zinssatz
Gleichungen und Ungleichungen	*Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten*	
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabelle*

Sachrechnen und Grössen

Grundrechenarten	Grundrechenarten in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen	

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Geometrie		
Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse kennen	Winkel an parallelen Geraden
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden, Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Eigenschaften der Achsenspiegelung kennen und beschreiben Achsenspiegelungen von einfachen geometrischen Figuren ausführen	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben Dreiecke konstruieren	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis Einfache Konstruktionen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen Parallelogramme konstruieren	Aus zwei Elementen das dritte berechnen Grundlinie, zugehörige Höhe, Flächen Einfache Konstruktionen
Körper	Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln darstellen *Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen*	

3. Klasse

Ziele		Inhalte
MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN		
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	*Unendlichkeit der Primzahlen* *Primzahlenzwillinge* *Indische Multiplikation*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von einem Schulanlass* *Globus* *Wetter, Klima* *Produktion, Konsum*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	*Symmetrie in der Natur*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Kombinatorik und Statistik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren	 *Daten sammeln, darstellen* *Diagramme vergleichen*
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	Lernjournal
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien erproben	Spielen *Denkspiele* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN		
Arithmetik und Algebra		
Erweiterung des Zahlenraums	Den Zahlenraum der ganzen ($\mathbb{Z}$) und rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}$) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von ($\mathbb{Z}$) auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	Runden von Dezimalbrüchen
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Gleichnamig machen von Brüchen Grundrechenarten mit Brüchen
	Potenzschreibweise bei Zahlen und Termen kennen und anwenden	
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen
	Tabellarische und grafische Darstellungen von umgekehrt proportionalen Zuordnungen erläutern	
	Physikalische Quotienten kennen lernen	*Geschwindigkeit (km/h, m/sec),* *Dichte (kg/dm^3, g/cm^3)*
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungen des Prozentrechnens kennen	Anwendung des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara, Gewinn, Verlust, Zinssatz, Kapital, Marchzins/Bruchzins, Bruttozins, Nettozins, *Promille, Zinseszins* *Elektronische Einzahlungen, Telebanking*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten	
	Umformungen von einfachen Termen ausführen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	*Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz*
Mengenlehre	Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären	Elemente und Menge ($\in$ und $\notin$) Beziehung zwischen Element und Menge Vereinigungs- und Schnittmenge
	Schnittmengen bestimmen	
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen*

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Länge, Fläche, Volumen, Hohlmasse und Gewichte
	Andere nicht dezimale Masssysteme (USA, GB, historisch) kennen lernen	
Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität in Sachaufgaben anwenden	
Prozentrechnungen	Sicherheit im Umgang mit Prozenten und Prozentrechnungen gewinnen	

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Stochastik		
Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	*Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto* *Baumdiagramm*
	Arithmetisches Mittel kennen und Zentralwert bestimmen	*Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie*
Geometrie		
Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
	Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	
Abbildungen	Kongruenzabbildungen kennen und konstruktiv ausführen	Achsenspiegelung Punktspiegelung Drehung Translation *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Satz des Pythagoras kennen und anwenden	
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck
	Vierecke konstruieren	*Einfache Konstruktionen: Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Kreise	*Thaleskreis für Konstruktionen anwenden*	
	Tangenten an den Kreis konstruieren	*Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale, Meidende oder Passante*
	Kreisumfang und -fläche berechnen	
Körper	Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Prismen, Pyramiden, Kugeln und Kegeln bestimmen	

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	*Vierfarbensatz* *Geld in verschiedenen Kulturen*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus, Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme (Simulationen auf PC)* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus der Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	*Kristalle* *Fraktale*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
	Statistische und Kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und beschreiben	*Daten sammeln, darstellen* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen, Zeichen und Sprache beschreiben lernen	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

.

1. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) erschliessen	Darstellung von $\mathbb{N}_0$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Bedeutung von Ziffern und Stellenwert Teilbarkeitsregeln für einstellige Teiler ausser 7 *Römische Zahlen* *Nichtdekadische Stellenwertsysteme* *Primfaktorzerlegung*
Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Q}+$	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen ausführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen 🖳 *Grundoperationen in Tabellenkalkulation auf PC*
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
	Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen	
	Elemente der Grundoperationen benennen	Summand, Summe Minuend, Subtrahend, Differenz Faktor, Produkt *Dividend, Divisor;* Quotient
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	🖳 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen*

1. Klasse

Ziele		Inhalte
Sachrechnen und Grössen		
Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung *Umrechnungstabellen*
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Sachrechnungen anwenden	
Geometrie		
Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Massstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig Vertikal, horizontal
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	
	Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen	
	Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
	Vierecke konstruieren	*Einfache Vierecke*

1. Klasse

Ziele		Inhalte
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen und erläutern	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche, *Sehne, Bogen*

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	*Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise* *Geschichte und Entwicklung von Längen und*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von einem Schulanlass*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	*Wachstum der Pflanze* *Flächen in der Umwelt*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen *Magische Quadrate, Puzzle, Tangram* *Denkspiele*
	Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) vertieft erschliessen	Primzahlen Primfaktorzerlegung ggT und kgV Teilermenge
Erweiterung des Zahlenraums auf $\mathbb{Q}^+$	Sich im erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}^+$) orientieren	Darstellung von Brüchen auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
	Mit gewöhnlichen Brüchen vertraut werden	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Formänderung von Brüchen
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	Runden von Dezimalbrüchen
	Umrechnungen von einigen wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) auswendig können	
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen
	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Multiplikation und Division mit natürlichen Zahlen Gleichnamig machen von Brüchen
	Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen	
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und der umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen	
	Tabellarische und grafische Darstellungen von Proportionalitäten kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen *Darstellungen auf dem PC*
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» erschliessen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, Prozentwert
	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto
Gleichungen und Ungleichungen	*Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten*	
	Einfache Terme umformen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	
Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden	Resultate schätzen und vergleichen
	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung*

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Sachrechnen und Grössen		
Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen	
Geometrie		
Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse verstehen	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf Winkel an parallelen Geraden
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels
Abbildungen	Eigenschaften der Achsenspiegelung kennen und beschreiben	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben	Kanten, Ecken, Flächen
	Masseinheiten des Raumes kennen lernen und Vorstellungen zu den Raummassen entwickeln	m^3, dm^3, cm^3, mm^3 (im Zusammenhang mit Hohlmassen) *Umrechnungstabellen*
	Oberfläche und Volumen von Quadern und Würfeln bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen
	Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln zeichnen	

2. Klasse

Ziele		Inhalte
MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN		
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	*Unendlichkeit der Primzahlen* *Primzahlenzwillinge* *Gebrauch des Abakus*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von Schulanlass* *Globus, Satellitenbilder* *Wetter, Klima*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen	*Symmetrie der Natur*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik kennen lernen	 *Daten sammeln, darstellen* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten erläutern	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien erproben	Spielen *Schach* Phasen der Problemlösung: *Planung, Durchführung und Rückblick* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraums auf $\mathbb{Z}$ und $\mathbb{Q}^+$	Den Zahlenraum der ganzen ($\mathbb{Z}$) und rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}^+$) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von $\mathbb{Z}$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
Operationen	Die vier Grundrechenarten im erweiterten Zahlenraum $\mathbb{Z}$ und $\mathbb{Q}$ ausführen und anwenden	Unterscheidung von Operations- und Vorzeichen Grundrechenarten mit Brüchen
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen *Darstellungen auf dem PC*
	Tabellarische und grafische Darstellung von umgekehrt proportionalen Zuordnungen erläutern	
	Physikalische Quotienten kennen lernen	*Geschwindigkeit (km/h, m/s),* *Dichte (kg/dm^3, g/cm^3)*
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendung des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara,Gewinn, Verlust, Kapital, Zinssatz, *Promille, Zinseszins* *Elektronische Einzahlungen, Telebanking*
Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten	
	Einfache Terme umformen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	*Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz*

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Mengenlehre	Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären *Schnittmengen kennen und bestimmen*	Element und Menge (∈ und ∉) Vereinigungs- und Schnittmenge Wichtige Notationen
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen*

Sachrechnen und Grössen

Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität in Sachaufgaben anwenden	
Prozentrechnungen	In Sachrechnungen Sicherheit im Umgang mit Prozenten und Prozentrechnungen gewinnen	

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	*Zufallsspiele: Würfelspiele, Zahlenlotto Baumdiagramm*
	Arithmetisches Mittel kennen und Zentralwert bestimmen	*Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie*

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Geometrie		
Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen
	Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Achsenspiegelung von einfachen geometrischen Figuren ausführen	Punkt, Rhombus, Rechteck, Quadrat und weitere einfache Figuren *Konstruktionen auf dem PC*
	Kongruenzabbildungen kennen und konstruktiv ausführen	Achsenspiegelung Punktespiegelung Drehung Translation *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Dreiecke konstruieren	Einfache Konstruktionen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen	Grundlinie, zugehörige Höhe, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
	Parallelogramme konstruieren	Einfache Konstruktionen
	Flächen von Trapezen bestimmen	
	Trapeze konstruieren	Einfache Konstruktionen
Kreise	Kreisumfang und -fläche berechnen	
Körper	Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln zeichnen	
	Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen	
	Senkrechte Prismen zeichnen	

3. Klasse

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Ziele		Inhalte
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	Vierfarbensatz Entwicklung der Zahl Pi (∏)
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus und Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme (Simulationen auf PC)* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen	*Symmetrie in der Kunst*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren	 *Daten sammeln, darstellen, interpretieren* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Beweisen und begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen und Zeichen beschreiben lernen	

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen *Magische Quadrate, Puzzle, Tangram, Denkspiele*
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren (beweisen)* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

4. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraums	Den Zahlenraum der ganzen ($\mathbb{Z}$) und rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}$) vertieft erschliessen	Verstehen der Beziehung $\mathbb{N} \subset \mathbb{Z} \subset \mathbb{Q}$
	Sich im erweiterten Zahlenraum der reellen Zahlen ($\mathbb{R}$) orientieren und die dazugehörigen Begriffe kennen	*Nicht abbrechende, nicht periodische Dezimalbrüche* *Quadratwurzeln*
Operationen	Die vier Grundoperationen im erweiterten Zahlenraum $\mathbb{Z}$ und $\mathbb{Q}$ anwenden	Sinnvolle Genauigkeit
	Potenzschreibweise bei Zahlen und Termen kennen	
	Das Potenzgesetz der Multiplikation verstehen und anwenden	Potenzgesetz: $a^n \cdot b^n = (a \cdot b)^n$
	Quadratwurzel von Zahlen und Termen kennen lernen	
Proportionalität	Proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen darstellen und vergleichen	Tabellarische Darstellung Grafische Darstellung Darstellung in formaler Schreibweise

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Gleichungen und Ungleichungen	Einfache Terme umformen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz
		Zinsrechnungen: Marchzins, Zinseszins
	Lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen mit Hilfe von Äquivalenzumformungen auflösen	
	Zwischen Aussage und Aussageform unterscheiden	
	Lösungsmenge einer Aussageform bestimmen	
Relationen	Sachverhalte mit der geeigneten grafischen Darstellung beschreiben	Koordinatensystem: x-Achse, y-Achse *Zuordnungen, statistische Aufgaben, Handlungsabläufe, kombinatorische Aufgaben*
	Flussdiagramme zur Darstellung von Prozessen und Algorithmen nutzen	*Entscheidungsbäume in der Informatik*
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen*
Gleichungen	Bruchgleichungen mit einer Variablen lösen und in Sachaufgaben anwenden	Zins und Zinseszins

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Sachrechnen und Grössen		
Einheiten	Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Längen, Flächen, Volumen, Hohlmasse und Gewichte
	Andere Masssysteme (USA, GB, historische) kennen lernen	*Umrechnungstabellen*
Geometrie		
Konstruktionen	*Ähnlichkeitsabbildungen bei Konstruktionen kennen*	*Streckzentrum, Streckfaktor, Original, Bild*
	Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	
Dreiecke	Dreiecke konstruieren	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Winkelsätze am Dreieck anwenden	*Zentriwinkel, Peripheriewinkel, Sehnentangentenwinkel*
	Satz des Pythagoras verstehen und anwenden	
	Pythagoräische Zahlentripel kennen	
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
	Vierecke konstruieren	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
n-Ecke	Regelmässige n-Ecke konstruieren	
	Flächen von regelmässigen n-Ecken bestimmen	

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Kreise	Thaleskreis in Konstruktionen anwenden	
	Tangentenkonstruktionen durchführen	Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale
Körper	Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Pyramiden, Kugeln und Kegeln bestimmen	
	Zeichnerisch Pyramiden und Kegel darstellen	

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERHALTEN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erklären	*Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus, Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme (Simulationen auf PC)* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erläutern	*Kristalle* *Fraktale* *Wachstum von Pflanzen*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen darstellen	
	Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	*Daten sammeln, darstellen* *Diagramme vergleichen, auswerten*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Beweisen und Begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

1. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) erschliessen	Darstellung von $\mathbb{N}_0$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Bedeutung von Ziffern und Stellenwert Teilbarkeitsregeln: Einstellige Teiler ausser 7 Primzahlen *Römische Zahlen* *Nicht dekadische Stellenwertsysteme* *Primfaktorzerlegung*
Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Q}^+$	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen ausführen und anwenden Die Bedeutung von Termen verstehen Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen In Rechnungen Punkt vor Strich- und Klammerregel berücksichtigen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	🖳 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen*

1. Klasse

Ziele		Inhalte
Sachrechnen und Grössen		
Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung, Zeitmasse, Flächenmasse, Raummasse, Hohlmasse *Umrechnungstabellen*
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Sachrechnungen anwenden	
Stochastik		
Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	*Baumdiagramm, Würfelspiele*
Geometrie		
Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht Koordinatensystem im 1. Quadrant
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Massstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig Vertikal, horizontal

1. Klasse

Ziele		Inhalte
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	
	Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
	Vierecke konstruieren	
	Eigenschaften von Quadrat, Rechteck, Rhombus und Parallelogramm kennen und beschreiben	Parallelogramme als Schnittfiguren von Streifen
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen und beschreiben	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Sehne, Bogen, Kreisfläche
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben	Kante, Ecke, Fläche
	Sich in der Systematik der Masseinheiten des Raumes orientieren und Umrechnungen ausführen	m^3, dm^3, mm^3 (in Zusammenhang mit Hohlmassen)
	Oberfläche und Volumen von Würfeln und Quadern bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen
	Schrägbilder und Abwicklungen von Würfeln und Quadern zeichnen	

1. Klasse

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Ziele		Inhalte
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	*Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise* *Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen* *Klassenkasse* *Abrechnung von Schulanlass* *Wetter, Klima* *Produktion, Konsum*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	*Wachstum von Pflanzen* *Flächen, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt* *Strichgrafiken, Ornamente mit Kreisen*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen und Zeichen beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Spielen *Magische Quadrate, Puzzle, Denkspiele* Phasen der Problemlösung: *Planung, Durchführung und Rückblick* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen, verschiedene Diagramme*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum $\mathbb{N}_0$ und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 ($\mathbb{N}_0$) vertieft erschliessen	Primfaktorzerlegung ggT und kgV Teilermenge
Erweiterung des Zahlenraums auf $\mathbb{Q}^+$	Sich im erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}^+$) orientieren	Darstellung von Brüchen auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Formänderung von Brüchen
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen Umrechnungen von wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche und umgekehrt auswendig können	Runden von Dezimalbrüchen
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Gleichnamig machen von Brüchen Grundrechenarten mit Brüchen
	Zahlenterme unter Anwendung der Rechengesetze berechnen	

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und der umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen	
	Tabellarische und grafische Darstellung von proportionalen Zuordnungen kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen und die vierte berechnen *Darstellungen auf dem PC*
	Tabellarische und grafische Darstellung von umgekehrt proportionalen Zuordnungen kennen und anwenden	
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» erschliessen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, Prozentwert *Absolut und relativ*
	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara, Gewinn, Verlust, Promille
Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten	
	Einfache Terme umformen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	
Mengenlehre	Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären	Element und Menge ($\in$ und $\notin$) Schnittmenge Relation Notationen
	Schnittmengen kennen und bestimmen	

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden	Resultate schätzen und vergleichen
	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	*Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung*

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Fremde Währungen: Europa, USA, Japan
Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Proportionalitäten und umgekehrte Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen	
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungen des Prozentrechnens kennen	

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	*Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto Baumdiagramm*
	Arithmetisches Mittel und Zentralwert kennen und bestimmen	*Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie*

2. Klasse

Ziele		Inhalte
Geometrie		
Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse verstehen	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels
Abbildungen	Eigenschaften der Achsenspiegelung kennen und beschreiben Achsenspiegelung von Punkten und einfachen geometrischen Figuren anwenden	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen Parallelogramme konstruieren	Grundlinie, zugehörige Höhe, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen Einfache Konstruktionen
Kreise	Winkel im Kreis kennen	Segment, Sektor Kreisdiagramm *Winkel an der Uhr*
Körper	Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen Senkrechte Prismen zeichnen	

2. Klasse

Ziele		Inhalte
MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN		
Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	*Unendlichkeit der Primzahlen* *Primzahlenzwillinge* *Indische Multiplikation* *Gebrauch des Abakus* *Geld in verschiedenen Kulturen*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus, Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus der Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	*Symmetrien in der Natur*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren	 *Daten sammeln, darstellen* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Spielen *Schach* Phasen der Problemlösung: *Planung, Durchführung und Rückblick* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{Z}$ und $\mathbb{Q}$	Den Zahlenraum der ganzen ($\mathbb{Z}$) und rationalen Zahlen ($\mathbb{Q}$) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von $\mathbb{Z}$ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$ $>$ Verstehen der Beziehung $\mathbb{N} \subset \mathbb{Z} \subset \mathbb{Q}$
Operationen	Die vier Grundoperationen im erweiterten Zahlenraum $\mathbb{Z}$ und $\mathbb{Q}$ anwenden	Unterscheidung von Operations- und Vorzeichen Sinnvolle Genauigkeit
	Potenzschreibweise bei Zahlen und Temen verstehen	Potenz mit negativer Basis oder Exponent
	Das Potenzgesetz der Multiplikation verstehen und anwenden	Potenzgesetz: $a^n \cdot b^n = (a \cdot b)^n$
	Operationen verbinden und berechnen	Ausmultiplizieren, Faktorisieren Binomische Formeln
	Quadratwurzel von Zahlen und Termen kennen lernen	Irrationale Quadratwurzeln mit dem Taschenrechner berechnen
Proportionalität	Proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen darstellen, anwenden und vergleichen	Tabellarische Darstellung Grafische Darstellung Darstellung in formaler Schreibweise Proportionalitätsfaktor
	Physikalische Quotienten kennen lernen	Geschwindigkeit (km/h, m/s), Dichte (kg/dm^3, g/cm^3)
	Eindeutige Zuordnungen als Funktionen verstehen	

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Gleichungen und Ungleichungen	Einfache Terme umformen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz
	Lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen mit Hilfe von Äquivalenzumformungen auflösen	
	Zwischen Aussage und Aussageform unterscheiden	
	Lösungsmenge einer Aussageform bestimmen	
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	💻 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen*

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Längen, Flächen, Volumen, Hohlmasse, Gewichte
	Andere Masssysteme (USA, GB, historische) kennen lernen	💻 *Umrechnungstabelle*

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	*Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto Baumdiagramm*
	Arithmetisches Mittel, Zentralwert und Spannweite kennen und bestimmen	*Arithmetisches Mittel, Zentralwert und Spannweite als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie*

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Geometrie		
Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte Koordinationssystem in allen 4 Quadranten
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen und Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Kongruenzabbildungen konstruktiv ausführen und darstellen	Parallelverschiebung Drehung Punktspiegelung Geradenspiegelung *Konstruktionen auf dem PC*
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Dreiecke konstruieren	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Winkelsätze am Dreieck anwenden	Innenwinkel, Aussenwinkel, Wechselwinkel, Stufenwinkel, Scheitelwinkel
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
	Vierecke konstruieren	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
n-Ecke	Winkelsätze am regelmässigen n-Eck	
Kreise	Thaleskreis in Konstruktionen anwenden	
	Tangentenkonstruktionen ausführen	Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale, Meidende oder Passante
	Berechnungen am Kreis durchführen	Umfang und Flächeninhalt von Kreis und Kreissektoren

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Körper	Berechnungen am Zylinder ausführen Zylinder zeichnen	Volumen Mantel- und Oberflächen

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erläutern	Vierfarbensatz Entwickeln und Geschichte der Zahl Pi (Π)
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus und Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme (Simulationen auf PC)* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erkennen	*Symmetrien in der Kunst*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	 *Daten sammeln, darstellen, interpretieren* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Beweisen und begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	

3. Klasse

Ziele		Inhalte
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, beweisen* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

4. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraumes auf $\mathbb{R}$	Sich im erweiterten Zahlenraum der reellen Zahlen ($\mathbb{R}$) orientieren und die dazugehörigen Begriffe kennen	*Nicht abbrechende, nicht periodische Dezimalbrüche* *Quadratwurzeln*
Operationen	Potenzgesetze kennen und bei der Umformung und der Berechnung von Termen anwenden	$a^m \cdot a^n = a^{m+n}$ und $a^m : a^n = a^{m-n}$
	Begriff der n-ten Wurzel kennen lernen	Insbesondere die dritte Wurzel bei Streckenberechnungen bei gegebenem Volumen
	Bedeutung gebrochener Exponenten kennen	
Gleichungen und Ungleichungen	Bruchgleichungen mit einer Variablen ausführen und anwenden	Variablen im Zähler oder im Nenner
	Umformung von Termen mit Formvariablen ausführen Gleichungen mit Formvariablen lösen	
	In der Notation der Mengenlehre den Definitionsbereich und die Lösungsmenge herleiten	
	Lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen lösen	
Relationen	Sachverhalte mit der geeigneten grafischen Darstellung beschreiben	Zuordnungen, statistische Angaben, Handlungsabläufe, kombinatorische Aufgaben
	Flussdiagramme zur Darstellung von Prozessen und Algorithmen nutzen	*Entscheidungsbäume in der Informatik*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	🖳 *Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen*

Sachrechnen und Grössen

Gleichungen	Bruchgleichungen mit einer Variablen lösen und in Sachaufgaben anwenden	Zins und Zinseszins Wachstumsprobleme 🖳 *Elektronische Einzahlungen, Telebanking*

Geometrie

Konstruktionen	*Ähnlichkeitsabbildungen bei Konstruktionen kennen*	*Streckzentrum, Streckfaktor, Original, Bild*
Abbildungen	Vierecke konstruieren	Drehsymmetrie, Symmetrieeigenschaften
Dreiecke	Winkelsätze am Dreieck anwenden	Zentriwinkel, Peripheriewinkel, Sehnentangentenwinkel
	Satz des Pythagoras verstehen und anwenden	
	Pythagoräische Zahlentripel kennen und herleiten	
	Katheten- und Höhensatz verstehen und anwenden	
Vierecke	Vierecke konstruieren	Sehnen- und Tangentenvierecke
		Zentri- und Peripheriewinkel Ortsbogen
	Mit Hilfe des Satzes von Pythagoras Berechnungen an Vierecken durchführen	Flächeninhalte und Längen von Strecken
Kreise	*Berührungsprobleme von Kreisen und Geraden erklären*	

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Körper	Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Pyramiden und Kegeln bestimmen Mit Hilfe des Satzes von Pythagoras Berechnunen an Körpern durchführen Pyramiden und Kegel zeichnen *Oberfläche und Volumen von Kugeln bestimmen*	

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erläutern	*Polyedersatz von Euler* *Möbiusband*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: *Globus und Satellitenbilder* *Wetter, Klima* *Ökosysteme (Simulationen auf PC)* *Produktion, Konsum* *Buchhaltung*
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erläutern	*Symmetrien in der Natur* *Wachstum von Pflanzen* *Kristalle* *Fraktale*

4. Klasse

Ziele		Inhalte
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und und Zeichen beschreiben	
	Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	*Daten sammeln, darstellen, interpretieren* *Diagramme vergleichen, auswerten*
Beweisen und Begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und erläutern	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen (beweisen)* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen*

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
1. MENSCH UND ZEIT	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule
2. MENSCH UND RAUM	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule
3. MENSCH UND NATUR	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule
4. MENSCH UND TECHNIK	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule
5. MENSCH UND MITMENSCH	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule
6. MENSCH UND WIRTSCHAFT	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. BEREICHSSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE PRIMAR- UND REALSCHULE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Das Lernen im Bereich der Realien soll Schülerinnen und Schülern den Blick öffnen für ihre Beziehung zu Gesellschaft und Mitwelt: für ihr Leben in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Raum, mit einer Gesellschaft, die spezifische Verhaltensweisen kennt, die eigene Vorstellungen von Arbeit, Technik und Konsum besitzt, und die dabei ist, ein neues Verständnis für die Natur zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler sollen sich Kenntnisse darüber aneignen, wie gesellschaftliche Wirklichkeit (Realität) hervorgebracht und aufrecht erhalten wird – und wie sie sich immer wieder verändert. Sie lernen Begriffe, Daten und Namen kennen, sie setzen sich mit der Bedeutung von Ordnungen und Regeln auseinander und mit dem Prozess, in dem sie entstehen.

Schülerinnen und Schüler bilden eine Sprache aus, in der sie eigenes Beobachten und Reflektieren von gesellschaftlicher und natürlicher Mitwelt angemessen ausdrücken können. Sie bilden eine Haltung aus, die vom Wissen um die eigene und die gemeinschaftliche Verantwortung bestimmt ist.

Drei Punkte sind somit für das Lernen im Bereich der Realien bedeutsam:

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in den Realien hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge unserer kulturellen und unserer natürlichen Mitwelt kennen zu lernen. Sie werden fähig, Gegebenheiten der Natur und der menschlichen Gesellschaft räumlich und zeitlich zu erfassen und deren Veränderbarkeit zu erkennen.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Erscheinungen und Zusammenhängen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll Neugierde, Forschungsdrang und Experimentierlust der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Zugleich unterstützt er das Entwickeln von Werthaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Umwelt. Der Unterricht soll zur Selbstfindung und zur Gemeinschaftserziehung beitragen.

2. BEREICHSSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE PRIMAR- UND REALSCHULE

Realien ist der Rahmenbegriff für die Auseinandersetzung mit der real erlebbaren Umwelt im Unterricht. Die Realien gliedern sich in sechs Bereiche. Zwischen den Bereichen bestehen enge Verbindungen.

Mensch und Zeit

Als Voraussetzung zur Arbeit in der Geschichte wird im Unterricht ein sicherer Zeitbegriff aufgebaut. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit der individuellen Lebenszeit, mit natürlicher und von Menschen gesetzter Zeitmessung.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Ereignisse und Erscheinungen der Gegenwart unseres Landes und der Welt der Stand einer Entwicklung sind, die in der Vergangenheit begonnen hat und sich in der Zukunft fortsetzen wird. Sie lernen, Ereignisse und Entwicklungen einzuordnen.

Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über die Lebenssituationen von Männern und Frauen in verschiedenen Kulturen von früher und heute. Sie erkennen, dass es verschiedene Gruppen und Interessen gibt in einer Gesellschaft, und dass Menschen durch Denken und Handeln Entwicklungen beeinflussen.

Sie haben Einblick in Zusammenhänge zwischen Politik, Wirtschaft und Kultur. Sie erkennen, dass Darstellungen und Informationen zeitgebunden sind und Wertungen enthalten.

Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe ihrer Kenntnisse die gegenwärtige Situation besser beurteilen und werden fähig, eigene Meinungen zu bilden und Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart und die Zukunft zu finden.

Mensch und Raum

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im Raum zu orientieren und entwickeln die entsprechenden Begriffe. Dies geschieht über eigene Raumerfahrungen und in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Raumdarstellungen.

Durch das geografische Grundwissen und Fertigkeiten im Erkunden mit Hilfe von Karten, Plänen und weiteren Medien erwerben die Schülerinnen und Schüler eine geografische Orientierungsfähigkeit.

Ausgehend vom eigenen Erleben und der nahen Umgebung setzen sie sich mit der natürlichen und der vom Menschen veränderten Landschaft und den eigenen und fremden Lebens- und Arbeitsformen auseinander. Dies führt zur Einsicht, dass Lebensbedingungen weltweit verschieden sind und fördert das Verständnis für andere Wertvorstellungen und Lebensformen.

Durch das Kennenlernen von Lebensgrundlagen und -räumen der Menschen dieser Welt setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Einflüssen des Menschen auf die Mitwelt auseinander. Sie wissen, dass die Ressourcen beschränkt sind und erkennen die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur.

Mensch und Natur

Durch Naturbegegnungen lernen Schülerinnen und Schüler die natürliche Umwelt kennen. Sie erkennen, dass das menschliche Leben ein Teil der Natur ist und dass der Mensch die natürliche Umwelt verändert. Dabei lernen sie, dass der Mensch für die Erhaltung der Natur mitverantwortlich ist und wie er ihr Sorge tragen kann.

Sie lernen ihren Körper kennen und erkennen die Bedeutung der eigenen physischen und psychischen Gesundheit und einer gesunden Lebensführung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der belebten und der unbelebten Natur Zusammenhänge erkennen, entdecken Gesetzmässigkeiten und lernen durch experimentelle Überprüfung von Erfahrungen, genau zu beobachten und Erscheinungen einzuordnen.

Erscheinungen der belebten und der unbelebten Natur können mit entsprechenden Begriffen sprachlich gefasst und Beobachtungen gesammelt und geordnet werden. Dadurch wird der Einstieg ins naturwissenschaftliche Denken ermöglicht.

Mensch und Technik

Das tägliche Leben wird durch verschiedene technische Errungenschaften geprägt. Schülerinnen und Schüler erfahren exemplarisch und nachvollziehend, wie der Mensch Stoffe und Energien so umformt, dass sie im täglichen Leben genutzt werden können.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die technischen Errungenschaften das Leben erleichtern, dass aber Techniken auch das Leben bedrohen können. Sie lernen Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen Natur, Mensch und Technik kennen.

Mensch und Mitmensch

Dieser Bereich umfasst den einzelnen Menschen und das Zusammenleben von Menschen. Das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre eigenen Neigungen und Interessen kennen. Sie verfügen über Begriffe, um über ihre Interessen, Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu sprechen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Zusammenleben beispielsweise in Familie, Freundschaft, Klasse, Schule, Gemeinde, Staat und Welt bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in soziale Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Werte und Normen. Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden. Sie lernen, andere Werte und Normen als gleichwertig zu achten.

Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind. Sie lernen Gruppenverhalten kennen und Konflikte offen zu legen und zu lösen.

Die Schülerinnen und Schüler handeln verantwortungsbewusst gegenüber sich selbst und ihrem Körper und tragen Sorge zur eigenen Gesundheit und der ihrer Mitmenschen.

Sie lernen, Freiräume verantwortungsbewusst zu nutzen.

Mensch und Wirtschaft

Wirtschaftliche Aspekte bestimmen unser Leben mit. Im Bereich Mensch und Wirtschaft wird dies für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar gemacht. In der Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Wert der Arbeit in unserer Gesellschaft lernen sie verschiedene Formen von Arbeit wie Erwerbsarbeit, Haus-, Familien- und Betreuungsarbeit und partnerschaftliche Arbeitsteilungsmöglichkeiten kennen. Sie verfügen über die entsprechenden Begriffe, um sich mit den Bereichen Arbeit und Konsum auseinander zu setzen.

Sie erhalten Einsicht in die Berufswelt und ihren Wandel. Ein möglicher Zugang ist die Besichtigung verschiedener Arbeitsplätze.

Im Unterricht wird die Bereitschaft gefördert, sich mit der persönlichen Zukunftsgestaltung und der Berufswahl auseinander zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Interessen und Fähigkeiten kennen und einschätzen.

Der Unterricht führt zu einer verantwortungsbewussten Haltung gegenüber der natürlichen Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie Zielgruppen der Produzenten sind. Sie lernen ihre Bedürfnisse und deren Befriedigung kennen. Durch einen bewussten Konsum leisten sie einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Realien dargestellt.

Erfahrungsorientiert

Der Unterricht in den Realien geht aus von Alltagserfahrungen, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler im erfahrungsorientierten Unterricht ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Es wird die direkte Begegnung mit dem Objekt und die Arbeit daran ermöglicht.

Handlungsorientiert

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Tun und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND ZEIT	
Verschiedene Erscheinungsformen der Zeit erleben	Natürlich rhythmisierte Zeitabschnitte: *Tagesablauf, Mondphasen, Jahreszeiten* *Baumjahr* Vom Menschen gesetzte Zeiteinheiten: *Uhrzeit, Stundenplan, Fahrplan*
Das Wesen der Zeit entdecken	Eigene Zeiterfahrung: *Freizeit, Schulzeit, Fernsehzeit, Spielzeit*
Mit der Uhrzeit umgehen lernen Zeitabläufe schätzen, messen und planen lernen	Eigener Tagesablauf Eigene Zeitmesser: *Sand-, Wasser-, Kerzen-, Sonnenuhr* Kalender: *Geburten, Familienfeste, Schuleintritt, Hausaufgaben*
Die Natur-Uhr kennen lernen	Jahreszeiten mit Pflanzen und Tieren Eigene Lebenszeit Andere Lebenszeiten: *Eintagsfliege, Riesenschildkröte* *Monatsgang* *Sternenhimmel*
Zeitspuren entdecken	*Mein erstes Lieblingsspielzeug* Alte Gegenstände aus dem Alltag: *Puppenhaus, Bilderbücher, Waschbrett, Fotoalben* *Alte Gebäude, Flurnamen, Grenzsteine* *Museumsbesuch* *Erzählungen von Eltern und Grosseltern* *Märchen, Mythen und Sagen* *Geschichten von früher*

1.–3. Klasse

MENSCH UND RAUM

Ziele	Inhalte
Sich orientieren lernen Die unmittelbare Umgebung erkunden und sich darin orientieren Über die Raumerfahrungen mit treffenden Begriffen sprechen	*Schulweg, Schulhaus, Schulreise* *Eigene Wohnung* Oben – unten, innen – aussen, vorne – hinten, links – rechts, innerhalb – ausserhalb, in der Mitte, gegenüber Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck *Himmelsrichtungen*
Räume darstellen und mit Raumdarstellungen vertraut werden	*Schulhaus als Puppenstube* Einfacher Modellbau: *Kartonschachteln, Lego, Modellbogen* *Abdrücke im Sand* *Schattenriss auf Hellraumprojektor*
Sich im Raum bewegen	*Balance-Spiele* *Dreidimensionaler Kletterturm, Labyrinth, Blindenparcours* Orientierungsspiel im Schulzimmer, im Schulhaus und im Quartier Verkehrserziehung: Fussgänger, Velofahrer

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND NATUR	
In der unmittelbaren Begegnung mit allen Sinnen mit der belebten und der unbelebten Natur vertraut werden	Lehrausgänge *Pflanzen und Tiere in Dorf, Stadt, Garten, Wald, Wiese, Acker, Teich, auf dem Schulweg* *Tiere im Keller, im Kompost* *Wasserfall* *Gewitter*
Lebewesen in ihrem Lebensraum erleben, Eigenschaften und Namen kennen lernen und ihre Beziehung zur Umgebung beschreiben	Einzelporträt: *Igel, Reh, Spatz, Marder, Spinne* *Löwenzahn, Tulpe, Kartoffel* Lebensräume: *Wald, Wiese, Garten* Namen einiger Pflanzen und Tiere
Verschiedene Ordnungsprinzipien suchen Pflanzen, Tiere und Alltagsphänomene nach ausgewählten Kriterien untersuchen, vergleichen und ordnen	Sammlungen anlegen *Ausstellungen* *Museumsbesuche*
Naturerscheinungen über längere Zeit beobachten und die Veränderungen mit verschiedenen Mitteln darstellen	*Monatsgang* *Wetterbeobachtung* *Baumporträt*
Neue Erfahrungen und Erkenntnisse über die belebte und die unbelebte Natur durch Fragen, Vermuten, spielerisches Experimentieren und Überprüfen sammeln	*Feuer, Wasser, Luft im Experiment* *Keimen und wachsen*
Die wichtigsten Regeln für das Halten und Pflegen von Haustieren und Pflanzen kennen lernen	*Tiere für die Klasse auswählen und pflegen* *Schulgarten* *Zimmerpflanzen ziehen*
Den eigenen Körper kennen und pflegen lernen	❀ *Körperhygiene, Zähne, Krankheiten*
In der direkten Begegnung mit der Natur ihre Schönheit und ihre Verletzlichkeit wahrnehmen und dadurch umweltbewusstes Denken und Handeln entwickeln	Wanderung Waldtag *Wiesen ansäen* *Schulgarten*

1.–3. Klasse

MENSCH UND TECHNIK

Ziele	Inhalte
Mit technischen Alltagsphänomenen vertraut werden	*Spielsachen, Musikinstrumente, Türschloss, Velo, Tonband, Fernseher, Drachen, Waschmaschine*
In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen und mit treffenden Begriffen beschreiben	*Haushaltgeräte* *Bewegung und Antrieb: Spielzeuge, Inline-Skates* *Tragen und Stützen: Brücke, Schaukel, Baumhütte* *Licht und Farben: Sonnenbrille, Schattenspiele, Wasserfarben, Foto, Lupe, Brille* *Töne und Geräusche: Musikinstrumente, Donner, Stethoskop* *Wasser: Schiff, Unterseeboot* *Luft: Drachen, Segelflugzeug, Windrad*
Neue Erfahrungen und Erkenntnisse über technische Phänomene durch Fragenstellen und Vermutungenäussern, Experimentieren und Nacherfinden spielerisch sammeln	Alte und neue Erfindungen: *Rad, Büchsenöffner, Reissverschluss, Velo*
Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt umgehen	Messgeräte: Uhren, Waage, Meter Elektrische Geräte: *Taschenlampe, Computer* Mechanische Geräte: *Velo, Werkzeug*
Sich von der Technik faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren wahrnehmen	*Konsum, Mobilität, Abfall, Gesundheit*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND MITMENSCH	
Eigene Gedanken und Gefühle äussern und diejenigen von andern verstehen lernen	Eigene Bedürfnisse und Gefühle: *Angst, Mut, Freude, angenehme und unangenehme Berührung* *Selbst- und Fremdbild* ❀ *Körper und Seele: Gesundheit, Krankheit, Sucht*
Die Wahrnehmungs- und Handlungsweisen im Spiel erproben und die Leistungsfähigkeit der eigenen Sinne erkunden	❀ Intensive sinnliche Erlebnisse: *Tastspiele, Bewegung, Tanz, Rollenspiele, Theateraufführungen, Gemeinschaftsrituale*
Wechselwirkung zwischen Einzelnen und der Gemeinschaft erleben	*Freundschaft und Feindschaft* *Gewalt* *Streit und Versöhnung* *Heimat und Fremde* *Klassenrat* *Eigene Geschichte und Herkunft* *Lebensweisen* *Aussenseiter* Wichtigste Regeln für das Zusammenleben in Familie und Schule: Rücksichtnahme Hilfsbereitschaft
Sich mit Lebenssituationen von verschiedenen Menschen beschäftigen	*Minderheiten* *Kinderalltag in andern Kulturen, in der Nachbarwohnung*
Aktuelle Probleme und Fragen wahrnehmen und darüber nachdenken	✍ *Medien* *Süchte*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND WIRTSCHAFT	
Einfache Grundelemente der Wirtschaft kennen lernen	*Arbeit, Produkt, Geld, Nachfrage, Tauschhandel, Angebot und Nachfrage*
Berufe erkunden	Beruf der Eltern Erwerbs- und Familienarbeit Ausserschulische Lernorte: *Bauernhof, Gärtnerei, Spenglerei, Schreinerei, Post, Bahnhof*
Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, -methoden und -bedingungen erkunden	*Landwirtschaft* *Handwerk und Gewerbe* *Dienstleistungen*
Berufe durch den Nachvollzug ausgewählter Berufstätigkeiten kennen lernen	*Werkzeug und Geräte* *Arbeitsformen und -situationen* *Historische und technische Bedingungen* Produktion: *Milchprodukte, Brot, Holzbearbeitung*
Im Spiel wirtschaftliche Handlungsweisen erproben	*Rollenspiele: Markt, Restaurant, Standaktion*
Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen kennen lernen	❀ *Nahrung, Wärme, Zugehörigkeit, Bestätigung, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND ZEIT	
Bezug zwischen «früher, heute und morgen» im Alltagsleben wahrnehmen, mit den eigenen Erfahrungen vergleichen	Beim (Über-)leben Grundbedürfnisse des Menschen: *Nahrungsbeschaffung und -zubereitung, Wohnen, Kleidung, Mobilität, Kunst, Religion* Im Zusammenleben Regeln des Zusammenlebens: *Familiengeschichte, Dorfchronik, Gruppen, Gemeinschaften, Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit, Handel und Verkehr* In der Umgebung *Ein Ort verändert sich, eine Landschaft verändert sich* *Historische Stätten: Ausgrabungen, Fundorte, Baudenkmäler* In der Technik Nutzen von Erfindungen: *Feder – Computer, Knochennadel – Nähmaschine, Papierherstellung*
Zeitraum grob gliedern und laufend Merkdaten von Bedeutung auf einem Zeitstrahl einordnen	*Lebensbilder aus historischen Epochen* *Prähistorische Zeit* *Historische Zeit: Altertum, Mittelalter, Neuzeit, zeitgenössische Geschichte*
Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und darstellen	*Bräuche* *Redeweisen: «Rund um die Uhr», «Das Licht unter den Scheffel stellen»* *Zeitzeugenberichte, Biografien*
Über die Wertvorstellungen verschiedener Zeiten nachdenken und versuchen, sich dazu ein eigenes Urteil zu bilden, um heutige Werte, Traditionen und die Zukunft besser zu verstehen	*Gerichtsurteile, Zahlungsmittel* *Familiengrösse, Rituale, Leben und Sterben*
Geschichtliches Geschehen von Sagen und Mythen unterscheiden	*Schweizer und Aargauer Sagen*

3.–5. Klasse

MENSCH UND RAUM

Ziele	Inhalte
Markante natürliche und von Menschen geschaffene Landschaftselemente erkennen und bei eigenen Erkundungen als Orientierungshilfe verwenden	Natürliche Landschaftselemente und ihre Herkunft: Tobel, Moräne, Klus, verschiedene Gebirgs- und Talformen Von Menschen geschaffene Landschaftselemente: Siedlungsformen, Verkehrsnetz
Verschiedene Arten von Raumdarstellungen kennen lernen und sich damit im Raum orientieren	Bilder: Schrägbilder, Flugbilder, Pläne Karten: Symbole, Massstab, Höhendarstellungen *Modelle* Himmelsrichtungen *Orientierungsspiele im Quartier und im Dorf*
Sich im Raum bewegen	Quartierplan, Dorfplan, Aargauer Karte Verkehrserziehung: Fussgänger, Velofahrer Verkehrsregeln
Eine Reise oder einen Ausflug planen und durchführen	*Ausflug, Exkursion, Schulreise*
Übersicht über die eigene Gemeinde, den Kanton Aargau und die Nachbarregionen gewinnen Begriffe, die der Orientierung dienen, kennen	Namen der wichtigsten aargauischen Gebirge und Gewässer Politische Gliederung des Kantons Aargau: Namen der Nachbargemeinden und der wichtigsten aargauischen Ortschaften Arbeit und Verkehr im Kanton Aargau
Veränderungen in der eigenen Umgebung verfolgen und erläutern	*Bau- und Zonenordnung, neue Siedlungen, neue Verkehrswege*
Vernetzung zwischen Heimat und Welt erkennen	*Menschen anderer Kulturen in der Gemeinde, im Kanton, in der Schweiz*
Zusammenhänge zwischen Lebensraum und Lebensform kennen lernen	Lebensweisen und Wohnformen bei uns und in anderen Kulturen

3.–5. Klasse

MENSCH UND NATUR

Ziele	Inhalte
Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und anwenden Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erleben Experimentieren Beobachten Protokollieren Sammeln, vergleichen, messen, ordnen Handhabung von Hilfsmitteln: Messgeräte und Informationsmittel
In ausgewählten Lebensgemeinschaften Pflanzen und Tiere, deren Namen und Eigenschaften kennen lernen und sie mit treffenden Begriffen beschreiben	*Wald, Wiese, Acker, Teich, Moor, Kiesgrube, Stadt, Dorf* Namen häufiger Pflanzen Lehrausgänge
Alltagsphänomene kennen und beschreiben	Bewegung und Antrieb: *Räder, Ketten, Riemen* Tragen und stützen: *Standsicherheit, Gleichgewicht* Licht und Farbe: *Farbspektrum, Spiegelung, Elektrizität* Töne und Geräusche: *Schwingungen* Wasser und Luft: *Auftrieb, schwimmen, fliegen*
Entwicklungen und Veränderungen in der Umgebung wahrnehmen und beschreiben	*Jahreszeiten* *Einfluss des Wetters auf die Vegetation: Überschwemmungen, Trockenheit* *Wetterbeobachtung* *Sternkunde* *Wachsen – altern – vergehen*
Mit Energie und Stoffkreisläufen vertraut werden	*Nahrungsketten: Fressen und gefressen werden* *Stoffkreisläufe: Lebensvorgänge im Kompost, Abfall* *Energieverbrauch*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
Wichtigkeit des Naturschutzes erkennen	*Einfluss des Menschen auf Lebensräume*
Grenzen der eigenen Erfahrung kennen lernen	❀ Fünf Sinne
Den eigenen Körper kennen	❀ *Körperbau, Körperfunktion* *Gesundheit, Krankheit, Körperpflege, Sinn*
Mit den Lebenszeiten vertraut werden	Fortpflanzung und Tod

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND TECHNIK	
Technische Alltagsphänomene in der Umgebung erleben und beschreiben	*Dampfbügeleisen, Dampfkochtopf, Heissluftballon, Düsenantrieb, Mikrowellenherd, Telefon, Musikinstrumente, Taschenlampe*
In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen und mit treffenden Begriffen beschreiben	Bewegung und Antrieb: *Spielzeuge* Tragen und stützen: *Krane, Tunnelbau* Licht und Farbe: *Taschenlampe, Lochkamera, Prisma* Töne und Geräusche: *Telefon, Musikinstrumente, CD* Wasser: Dampfmaschine, Kraftwerk Luft: *Heissluftballon, Düsenantrieb, Raketen* Stromkreislauf
Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomenen kennen Die Ergebnisse mit verschiedenen Mitteln darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erproben Überprüfen Auswerten Darstellen
Technische Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen und beschreiben	*Heizung: Vom Feuer zur Solarheizung* *Beleuchtung: Vom Feuer zur Halogenlampe*
Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt umgehen	Messgeräte: Thermometer, *Barometer* Elektrische Geräte: *Computer, Keramikherd, Waschmaschine* *Mechanische Geräte: Velo, Skateboard, Rasenmäher*
Ausgewählte Beziehungsgefüge und Wechselwirkungen kennen	*Fernseher, neuste Elektronik, Verkehr und Mobilität, Energieverbrauch*
Sich von der Technik faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren wahrnehmen	*Konsum, Mobilität, Abfall, Gesundheit*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND MITMENSCH	
Eigene Gedanken und Gefühle äussern und diejenigen von anderen verstehen lernen	❀ Bedürfnisse und Gefühle Selbst- und Fremdbild: *Rollenverständnis* Körper und Seele: *Veränderungen, Gesundheit und Krankheit, Sucht*
Wechselwirkung zwischen Einzelnen und der Gemeinschaft erleben und damit umgehen lernen	Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe Wichtigste Regeln für das Zusammenleben: Sich gegenseitig Fehler zugestehen Toleranz Rücksichtnahme Hilfsbereitschaft Höflichkeit und Anstand Verhalten im Verkehr
Eine Situation, aktuelle Probleme und Fragen von verschiedenen Seiten wahrnehmen, um sie zu beurteilen	*Freundschaft, Liebe, Sexualität* *Spiel- und Verhaltensweisen* *Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit* *Gewalt* *Medien* *Suchtmittelgebrauch*
Menschen mit andern Lebensbedingungen und Lebensformen verstehen	*Rollenbilder, Geschlechterbilder* *Minderheiten* *Behinderte Menschen* *Kinderalltag in andern Kulturen*
Werte erfahren und Wirkung auf sich selber erleben; dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln	*Klassenlager* *Eigene und andere Feste* *Freizeitaktivitäten*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND WIRTSCHAFT	
In der Gemeinde und im Kanton ausgewählte Aspekte der Arbeitswelt in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erleben und beschreiben	Ausserschulische Lernorte *Gemeindeverwaltung: Wasserversorgung, Bauamt, Altersheim* *Post* *Öffentlicher Verkehr* Wichtigste Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe
Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, -methoden und -bedingungen erkunden	Arbeitsgeräte, Arbeitsformen und Arbeitssituationen, historische und technische Bedingungen: *Familienarbeit* *Landwirtschaft* *Handwerk und Gewerbe* *Dienstleistungen* *Industrie*
Entwicklungen und Veränderungen in der Umgebung wahrnehmen und beschreiben	*Mechanisierung und Elektronisierung der Arbeitswelt* *Veränderungen im Konsumverhalten* *Stoffkreisläufe: Rohstoff – Produkt – Abfall*
Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen	❀ *Bestätigung, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen, Zugehörigkeit* *Lebensnotwendige und nicht lebensnotwendige Produkte und Dienstleistungen* *Taschengeld*
Über wirtschaftliche Zusammenhänge nachdenken	*Geld, eine Erfindung des Menschen* ✍ *Werbung: Dichtung und Wirklichkeit*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND ZEIT	
Anhand ausgewählter Themen Einblick in die Lebenssituation von Menschen aus verschiedenen Zeitepochen gewinnen Bezug zwischen «früher, heute und morgen» entdecken und Entwicklungen benennen	Mittelalter: *Grundlagen eines mittelalterlichen Reichs: politische, wirtschaftliche Grundzüge, soziale Ordnung, Alltagsleben* *Ursprünge und Entwicklung der Eidgenossenschaft* Neuzeit: *Entdeckungen, Erfindungen* *Alltagsgeschichte* *Kirchenspaltung* *Absolutistische Systeme* *Französische Revolution* *Zeitalter Napoleons* Themen aus aktuellem Geschehen
Entwicklungen im zeitlichen Ablauf gliedern und Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen	Eigene Geschichte *Lebensbilder aus historischen Epochen* *Prähistorische Zeit* *Historische Zeit: Altertum, Mittelalter, Neuzeit, zeitgenössische Geschichte* *Darstellungsmittel:* *Themenbezogenes Geschichtsfries*
Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und darstellen	*Biografien, Zeitzeugenberichte, Bräuche, Gesetze, Bilder* *Darstellungsmittel:* *Bilder, Skizzen, Pläne, Ausstellungen, Werkarbeiten, szenisches Spiel*
Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden	*Europäische und aussereuropäische Kulturen* *Schulordnungen, Alltagsbräuche, Reisen, Kindheit, Familienstrukturen, Arbeit, Wohnen, Ernährung*
Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen	*Antike, europäische und amerikanische Hochkulturen, Drittweltländer*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND RAUM	
Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz kennen	Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte
Mit der Topografie Europas vertraut werden Die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen	Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen
Verschiedene Karten lesen und verstehen und sich damit im Gelände orientieren	Verschiedene Karten und Massstäbe *Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile* *Thematische Karten: Niederschläge, Temperaturen, Bevölkerungsdichte*
An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und ihre Nutzung durch den Menschen kennen lernen	*Alpen, Mittelland, Jura* *Engadin, Wallis*
Den städtischen und ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Stadt: *als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort* *Veränderungen im Siedlungsraum* Land: *Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten*
Veränderungen in der Naturlandschaft durch menschliche Eingriffe und deren Auswirkungen verfolgen und erläutern Gefahren und Chancen erkennen	*Intensivnutzung in der Landwirtschaft, Wasserkorrekturen, Entwicklung der Industrie, Energienutzung, Tourismus, Mobilität und Verkehrswege* *Natur- und Landschaftsschutz*
Vernetzung zwischen Heimat und Welt und die gegenseitigen Abhängigkeiten erkennen	*Vernetzungen der Schweiz mit dem Ausland: Verkehrsnetz, Migration*
Zusammenhänge zwischen Lebensraum und Lebensform erforschen	*Klimaveränderungen, Wachstum und Verteilung der Bevölkerung*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND NATUR	
Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und in einfachen Experimenten anwenden Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erleben Beobachten Experimentieren Protokollieren Sammeln, vergleichen, messen, ordnen Handhabung von Arbeitsmitteln und Geräten
Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen lernen	Mechanik: *Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe* *Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkt* *Magnetismus: Magnetische Materialien*
Vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben	Mechanik: *Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, schwimmen*
In ausgewählten Lebensgemeinschaften eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben	*Wald, Wiese, Acker, Hecke, Teich, Kiesgrube, Stadt, Dorf* Namen und Merkmale häufiger Pflanzen und Tiere Bestimmungshilfen Lehrausgänge
Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum umfassend kennen Durch Beobachten über längere Zeit Veränderungen erkennen und beschreiben	Eigenschaften, Merkmale, Lebensbedingungen *Fortpflanzung, Entwicklung, Gestaltenwandel* Lehrausgänge
Die Beeinflussung eines ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen Auswirkungen des eigenen Verhaltens wahrnehmen und umweltbewusstes Verhalten weiter entwickeln	*Artenschutz, Artenvielfalt* *Ursachen von Störungen, Einwirkungen und Belastungen: Abfall* *Auswirkungen auf das Ökosystem* ❀ *Massnahmen zur Behebung von Belastungen* *Thema: Vergleich Nationalpark – Dorfwald*
Haltungs- und Bewegungsapparat des Menschen kennen	*Bau von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln, Sehnen* *Funktion, Schutz, Pflege* ❀ *Vermeidung von Haltungsschäden*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erwerben Bedeutung der körperlichen und der seelischen Gesundheit und Verantwortung dafür erkennen	*Veränderungen in der Pubertät, Hetero- und Homosexualität* *Bau und Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann* ❀ *Verhütung, Aids, Gesundheitsvorsorge*

MENSCH UND TECHNIK

Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomen kennen Die Ergebnisse benennen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erproben Überprüfen Auswerten 💻 *Darstellen: Protokollübersicht, Skizzen, Wandzeitung, Fotoreportage, Bericht, Tabellenübersicht über Ergebnisse* *Demonstrieren und mündlich kommentieren*
In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen Mit alltäglichen technischen Geräten und Hilfsmitteln umgehen	*Mechanik: Kran, Baumaschine* *Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher* *Optik: Brille, Lupe, Mikroskop* *Umgang mit technischen Geräten und Hilfsmitteln: Waschmaschine, Nähmaschine, Hellraumprojektor, Taschenrechner, Computer, CD-Rom*
Technische Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen und beschreiben	*Technische Hilfsmittel im Laufe der Geschichte: Rad, Hebel, Flaschenzug, PC* *Thema: vom Brief bis zum E-mail*
Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe kennen lernen	*Kreisläufe: Wasser, Luft, Boden* *Beziehungsgefüge Wasser – Luft – Erde* *Regelkreis: Zentralheizung, Klimaanlage*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen Verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	*Konsum, Status* *Energieverbrauch, Abfall, Gesundheit*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND MITMENSCH	
Eigene Gedanken und Gefühle äussern Wahrnehmungen und persönliche Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen	❀ Bedürfnisse und Gefühle *Interessen* *Stärken und Schwächen* *Selbst- und Fremdbild* *Genuss- und Suchtmittel* *Freizeit* 🖳 *Tagebuch, Lernjournal*
Wechselwirkung zwischen Einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft erleben und damit umgehen lernen	Schulklasse, Schulhaus, Gleichaltrigengruppe *Rückmeldungen geben* *Gegenseitige Anerkennung und Achtung* *Fehler als Lernchance* *Hilfsbereitschaft* *Höflichkeit* *Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in einer Gruppe* *Wege zu Entscheidungen* *Abhängigkeit und Freiheit* *Verhalten im Verkehr* *Rechte und Pflichten*
Eine Situation, aktuelle Fragen und Probleme von verschiedenen Seiten wahrnehmen Sich eine eigene Meinung bilden und Handlungsmöglichkeiten entwickeln	*Freundschaft, Liebe, Sexualität, Aids* *Konflikte, Konfliktlösungen* ❀ *Klassenrat, Schüler/innen-Rat*
Werte und Normen erfahren und dadurch Wertvorstellungen für das eigene Handeln entwickeln Verständnis für Werte und Lebensumstände von Menschen in anderen Lebenssituationen entwickeln	*Verschiedene gesellschaftliche Gruppen* *Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische Gruppen* *Respekt, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme*

1./2. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND WIRTSCHAFT	
Ausgewählte Aspekte der Arbeitswelt in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erleben und beschreiben	*Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe* ✦ *Personen an ihrem Arbeitsplatz* *Schnupperlehre* *Erlebnisbericht, Reportage*
Informationen über Ausbildungen, Berufe und Möglichkeiten der Weiterbildung einholen, bewerten und verarbeiten	✦ *Berufsberatung: Entscheidungshilfen zur Berufsfindung* *Erkundungsblatt, Lernprotokoll, Lerntagebuch, Fotos, Berufsdokumentation*
Vielfalt und Veränderungen der Arbeitsformen, Arbeitsmethoden, Arbeitsbedingungen und Berufsbereiche kennen lernen	*Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Dienstleistungen, Industrie* *Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit* *Frauenberufe, Männerberufe, Jobsharing*
Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen Über das eigene Konsumverhalten nachdenken	❀ *Nahrung, Zuneigung, Bestätigung, Zugehörigkeit, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen* *Umgang mit Geld* *Umgang mit Suchtmitteln*
Wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Arbeit, Produktion und Konsum erkennen	*Kreislauf: Rohstoff – Produktion – Handel*
Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken	✦ *Wert der Arbeit in der Schweiz und in der Welt* *Beruf und Geschlechterrollen* *Zusammenhang Arbeit, Lohn, Status* *Verteilung der Erwerbsarbeit: Frau und Mann, Schweizer/in und Ausländer/in*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND ZEIT	
Anhand ausgewählter Themen Einblick in die Lebenssituation von Menschen aus verschiedenen Zeitepochen gewinnen Bezug zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als von Menschen beeinflusste Entwicklungen erkennen	Das 19. Jahrhundert: *Entstehung des Bundesstaates* *Staatskunde* *Industrielle Revolution und soziale Frage* *Geschichte einer Weltmacht* Das 20. Jahrhundert: *Imperialismus* *1. Weltkrieg* *Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus, Kommunismus* *2. Weltkrieg, Schweiz im 2. Weltkrieg* *Entkolonialisierung* *Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration* *Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen* *Die Welt im neuen Jahrtausend* Themen aus aktuellem Geschehen
Entwicklungen im zeitlichen Ablauf gliedern, und Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen	*Lebensbilder aus historischen Epochen* *Entwicklungen einordnen:* *Innerhalb von Epochen* *Innerhalb von Jahrhunderten* *Kurze Zeiteinheiten* *Darstellungsmittel:* *Themenbezogenes Geschichtsfries*
Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und verarbeiten Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und mündlich oder schriftlich präsentieren	*Biografien, Zeitzeugenberichte, Gesetze, Bild- und Tondokumente, Kunstwerke* *Darstellungsmittel:* *Bilder, Pläne, Ausstellungen, Werkarbeiten, szenisches Spiel, Rundgespräche, Erzählungen, Vorträge*
Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen Über die Vielfalt von Wertvorstellungen nachdenken und Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen	*Europäische und aussereuropäische Kulturen* *Menschenrechte, Rechte von Frau und Mann, Rechte der Kinder, Krieg und Frieden, Konfliktlösungen* *Sich als Klassengemeinschaft für ein Projekt einsetzen*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND RAUM	
Mit der Topografie der Erde vertraut werden	Ozeane, Kontinente *Übersicht über landschaftliche und politische Gliederung, Plattentektonik*
Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären	Tageszeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten, *Gradnetz der Erde*
Sich am Sternenhimmel orientieren, Planeten und Planetenbahnen kennen	*Sternbilder, Mythen*
Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen kennen lernen	*Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung* *Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone*
Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen	*Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste*
Veränderungen in der Naturlandschaft und deren Auswirkungen verfolgen und erläutern Gefahren und Chancen erkennen	*Veränderungen durch die Natur: Erdbeben, Vulkanismus* *Veränderungen durch den Menschen: Abholzung der Tropenwälder, Energienutzung, Entwicklung einer Grossstadt, Raumplanung* *Natur- und Landschaftsschutz*
Vernetzung zwischen Heimat und Welt und die gegenseitigen Abhängigkeiten erkennen	*Europa und die Dritte Welt: Reisen in die Dritte Welt, Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Handel zwischen Erster und Dritter Welt*
Zusammenhänge zwischen Lebensraum, Lebensbedingungen und Lebensform erforschen	*Klimaveränderungen, Naturkatastrophen, Hunger und Überfluss, Monokulturen, Abwanderung, Landgewinnung*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
MENSCH UND NATUR	
Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und in einfachen Experimenten anwenden Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erleben Beobachten Experimentieren Protokollieren Sammeln, vergleichen, messen, ordnen Handhabung von Arbeitsmitteln und Geräten
Wichtige chemische Eigenschaften von organischen und anorganischen kennen lernen	*Reine Stoffe, Stoffgemische* *Aggregatzustände* *Stoffumwandlungen:* *Säure-Basen-Reaktionen, Salze* *Redox-Reaktionen*
Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle kennen lernen und vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellvorstellungen beschreiben	Mechanik: Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, *Beschleunigung, Kraftdefinition* *Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder* *Arbeit (Joul J), Leistung (Watt W)* *Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlung, Energieerhaltung* *Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V), Widerstand (Ohm Ω), Serie- und Parallelschaltung* *Akustik: Frequenz (Hertz Hz)*
Naturerscheinungen über längere Zeit beobachten und Veränderungen erkennen und beschreiben	*Lebensräume, Klima*
Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen Ursachen von Störungen und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen	*Artenschutz, Artenvielfalt* *Massnahmen zur Behebung von Störungen und Belastungen*
Stoffwechsel und Stoffkreisläufe kennen lernen	*Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen), Ernährung, Verdauung*
Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln	❀ *Konsum, Freizeit, Mobilität, Abfall, Gesundheit*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erwerben Bedeutung der körperlichen und der seelischen Gesundheit und Verantwortung dafür erkennen	*Entwicklung des Menschen, Veränderungen in der Pubertät, Hetero- und Homosexualität* *Bau und Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann* ❀ *Verhütung, Aids, Gesundheitsvorsorge*

MENSCH UND TECHNIK

Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomen kennen Die Ergebnisse benennen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Fragen stellen Vermutungen äussern Erproben Überprüfen Auswerten *Darstellen: Wandzeitung, Fotoreportage, Tonbildschau, Bericht, Vortrag, Tabellenübersicht über Ergebnisse* *Demonstrieren und mündlich kommentieren* *Modelle präsentieren und kommentieren*
In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen Mit technischen Geräten und Hilfsmitteln möglichst sicher umgehen	*Mechanik: hydraulische Presse, Wasserkraftwerk* *Wärme: Verbrennungsmotor, Dampfmaschine, Wärmepumpe, Kühlschrank* *Elektrizität: Elektromotor, Transformator, Generator* *Magnetismus: Elektromagnet, magnetische Speichermedien* *Optik: Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehröhre* *Akustik: Verstärker, Lautsprecher* *Säuren, Salze: Putzmittel, Waschmittel* *Umgang mit technischen Geräten: Fotoapparat, Videoaufnahmegerät, Computer, digitaler Billettautomat*
Technische Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen und beschreiben Dabei Zusammenhang zwischen technischer, ökologischer und gesellschaftlicher Entwicklung erkennen	*Rohstoffe: Ihre Gewinnung, Verarbeitung, Verwendung und Entsorgung* *Bautechnik: Vom Bau der ägyptischen Pyramiden zum Bau eines Hochhauses*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe kennen lernen und nachvollziehen	*Schadstoffe in der Biosphäre: Ozon, Kohlenstoffoxide, Stickstoffoxide* *Phosphate* *Nitrate* *Kreisläufe: Wasser, Luft, Boden*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen Verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	*Konsum, Status, Mobilität* *Begrenzte Energieressourcen, Umweltbelastung, Gesundheit*
MENSCH UND MITMENSCH	
Eigene Gedanken und Gefühle äussern Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen	❀ Bedürfnisse und Gefühle *Interessen* *Stärken und Schwächen* *Selbst- und Fremdbild* *Genuss- und Suchtmittel* *Ideologien* 🖳 *Tagebuch, Lernjournal*
Eine positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen Handlungsweisen für eine verantwortungsbewusste Gestaltung der eigenen Zukunft entwerfen	❀ *Körper, Psyche* *Selbstbild, Selbstbewusstsein* *Zukunftsvisionen, Zukunftsperspektiven* *Hoffnungen, Ängste*
Wechselwirkung zwischen Einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft erleben und damit umgehen lernen	❀ Schulklasse, Schulhaus, Gleichaltrigengruppe, *Vereine* *Rückmeldungen geben* *Gegenseitige Anerkennung und Achtung* *Fehler als Lernchance* *Geschlechterrollen im Wandel* *Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in einer Gruppe* *Abhängigkeit und Freiheit, Gruppendruck* *Anpassung und Widerstand* *Wege zu Entscheidungen* *Rechte und Pflichten*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Eine Situation, aktuelle Fragen und Probleme von verschiedenen Seiten wahrnehmen Sich eine eigene Meinung bilden und Handlungsmöglichkeiten entwickeln	*Freundschaft, Liebe, Sexualität, Aids* *Eigene Zukunft, Berufswahl* *Konflikte, Konfliktlösungen, Toleranz* ❀ *Klassenrat, Schüler/innen-Rat*
Rechtliche Grundlagen, die die eigene Person direkt betreffen, kennen lernen	*Ein Beispiel sozialer Fürsorge:* *Krankenkasse, AHV, Versicherungen* *Lehrvertrag, Kauf, Miete, Darlehen*
Freizeit befriedigend gestalten	*Arbeitszeit, Freizeit, gemeinsame Zeit, Zeit für sich* *Verhalten im Verkehr*
Werte und Normen erfahren und dadurch Wertvorstellungen für das eigene Handeln entwickeln Verständnis für Werte und Lebensumstände von Menschen in anderen Lebenssituationen entwickeln	*Verschiedene gesellschaftliche Gruppen* *Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische Gruppen* *Respekt, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme* *Das Fremde als Chance*

MENSCH UND WIRTSCHAFT

Exemplarisch ausgewählte Arbeitsplätze und Berufe in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erkunden, beschreiben und auswerten	✦ Erwartungen und Erfahrungen vergleichen: Anforderungen, Selbsteinschätzung *Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe* *Arbeitsplätze* *Schnupperlehre* *Erlebnisbericht, Reportage*
Selbstständig Informationen über Ausbildungen, Berufe und Möglichkeiten der Weiterbildung einholen, auswerten und verarbeiten	✦ *Berufsberatung, Berufswahlschule: Entscheidungshilfen zur Berufsfindung* 🖳 *Erkundungsblatt, Lernprotokoll, Lerntagebuch, Fotos, Berufsdokumentation*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
Vielfalt und Veränderungen der Arbeitsformen, Arbeitsmethoden, Arbeitsbedingungen und Berufsbereiche kennen lernen	*Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Dienstleistungen, Industrie* *Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit* *Frauenberufe, Männerberufe, Jobsharing* *Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen*
Vorgehen kennen lernen und anwenden, um einen Ausbildungsplatz zu finden	✦ Kontaktaufnahme, Bewerbung, Lebenslauf Vorstellungsgespräch Umgang mit Absagen
Rechtliche Grundlagen kennen lernen	✦ *Rechte und Pflichten in der Schule und in der Ausbildung* *Lehr- und Arbeitsverträge* *Zuständige Stellen bei Problemen*
Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen Lernen, Verantwortung für das eigene Konsumverhalten zu übernehmen	❀ *Nahrung, Zuneigung, Bestätigung, Zugehörigkeit, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen* *Umgang mit Geld* *Umgang mit Suchtmitteln*
Wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Arbeit, Produktion und Konsum erkennen	*Kreislauf: Rohstoff – Produktion – Handel – Transport – Konsum – Abfall*
Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken Lernen als lebenslangen Prozess bewusst wahrnehmen	✦ *Arbeit, Weiterbildung, Freizeit, Arbeitslosigkeit* *Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft und Familie, zwischen Schweizer/innen und Ausländer/innen* *Sicherheiten, Abhängigkeiten*

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

1. GESCHICHTE ->

2. GEOGRAFIE ->

3. BIOLOGIE ->

4. PHYSIK ->

5. CHEMIE ->

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. FÄCHER DES BEREICHS REALIEN
SEKUNDAR- UND BEZIRKSSCHULE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Das Lernen im Bereich der Realien soll Schülerinnen und Schülern den Blick öffnen für ihre Beziehung zu Gesellschaft und Mitwelt: für ihr Leben in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Raum, mit einer Gesellschaft, die spezifische Verhaltensweisen kennt, die eigene Vorstellungen von Arbeit, Technik und Konsum besitzt und die dabei ist, ein neues Verständnis für die Natur zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler sollen sich Kenntnisse darüber aneignen, wie gesellschaftliche Wirklichkeit (Realität) hervorgebracht und aufrechterhalten wird – und wie sie sich immer wieder verändert. Sie lernen Begriffe, Daten und Namen kennen, sie setzen sich mit der Bedeutung von Ordnungen und Regeln auseinander und mit dem Prozess, in dem sie entstehen.

Schülerinnen und Schüler bilden eine Sprache aus, in der sie eigenes Beobachten und Reflektieren von gesellschaftlicher und natürlicher Mitwelt angemessen ausdrücken können. Sie bilden eine Haltung aus, die vom Wissen um die eigene und die gemeinschaftliche Verantwortung bestimmt ist.

Drei Punkte sind somit für das Lernen im Bereich der Realien bedeutsam:

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in den Realien hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge unserer kulturellen und unserer natürlichen Mitwelt kennen zu lernen. Sie werden fähig, Gegebenheiten der Natur und der menschlichen Gesellschaft räumlich und zeitlich zu erfassen und deren Veränderbarkeit zu erkennen.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Erscheinungen und Zusammenhängen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll Neugierde, Forschungsdrang und Experimentierlust der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Zugleich unterstützt er das Entwickeln von Werthaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Umwelt. Der Unterricht soll zur Selbstfindung und zur Gemeinschaftserziehung beitragen.

2. FÄCHER DES BEREICHS REALIEN SEKUNDAR- UND BEZIRKSSCHULE

Der Fachbereich Realien für die Sekundar- und die Bezirksschule gliedert sich in folgende fünf Fächer:

Geschichte
Geografie
Biologie
Physik
Chemie

Die Allgemeinen Ziele und die Didaktischen Hinweise gelten für alle Fächer.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Realien dargestellt.

Erfahrungsorientiert

Der Unterricht in den Realien geht aus von Alltagserfahrungen, die für das aktuelle und das zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Es wird die direkte Begegnung mit dem Objekt und die Arbeit daran ermöglicht.

Handlungsorientiert

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Tun und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
1. VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKT

1. BEDEUTUNG

Das Zeitgefühl und der Zeitbegriff werden entwickelt und erweitert zum geschichtlichen Denken hin. Zeitverständnis und Zeitbewusstsein erlauben, vergangene Lebensweisen und Kulturen mit gegenwärtigen zu vergleichen sowie Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten chronologisch einzuordnen und einen Überblick über die grossen geschichtlichen Zeiträume zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen grundlegende Ordnungen zum besseren Verständnis der Gegenwart.

Bürgerinnen und Bürger, die ihren Staat aktiv mitgestalten wollen, brauchen ein fundiertes Wissen von Zusammenhängen, Möglichkeiten politischer Betätigung, Freiräumen und Grenzen, die Förderung des geschichtlichen Denkens, die Förderung einer toleranten und wertschätzenden Haltung, die Ermutigung zur Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben sowie eine Schärfung des Gerechtigkeitsgefühls.

2. THEMENSCHWERPUNKT Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler lernen, vernetzt zu denken. Erscheinungen der Gegenwart werden als Stand einer Entwicklung erkannt, die in der Vergangenheit begonnen hat und sich in der Zukunft fortsetzen wird. Sie lernen Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten. In diesem Lernprozess werden sie unter anderem durch die beispielhafte Auswahl geschichtlicher Themen und Biografien sowie den Einbezug von Themen aus der Gegenwart unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich die nötigen Fertigkeiten, Informationen zu untersuchen, zu verarbeiten und ihre Erkenntnisse mit verschiedenen Mitteln darzustellen. Sie befassen sich mit Wertvorstellungen und bilden sich eine eigene Meinung.

1. Klasse

Ziele	Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Ziele	Inhalte
Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen	**Einführung, Geschichtsverständnis:** *Eigene Geschichte* *Epochen*
Historische Quellen kennen lernen Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden	**Hochkulturen und Antike:** *Voraussetzungen in den Naturräumen*
Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen	*Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen* *Tägliches Leben* *Religion* *Kunst* *Biografien*
Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reichs sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen lernen	**Das Mittelalter:** *Völkerwanderung* *Christentum und Islam* *Das neue Europa* *Denk- und Lebenshaltung*
Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben	*Soziale Ordnung* *Alltagsleben*
Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge kennen lernen	Ursprünge der Eidgenossenschaft *Stilrichtungen*
Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen	**Themen aus aktuellem Geschehen**

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Quellen kennen lernen
Daraus Informationen entnehmen und vergleichen

Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen
Sich mit Personen und ihren Wertvorstellungen auseinander setzen

Machtstrukturen und Auswirkungen der absolutistischen Politik auf das Leben der Menschen erkennen und verstehen

Die Neuzeit:
Renaissance
Aussereuropäische Kulturen
Entdeckungen
Alltagsgeschichte
Reisen
Kirchenspaltung
Absolutismus
Aufklärung
Amerikanische Revolution

Themen aus aktuellem Geschehen

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Informationen über geschichtliche Themen sammeln, ordnen und vergleichen
Diese verarbeiten und präsentieren lernen

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen
Verständnis für Motivation und Handeln anderer entwickeln

Gründe für den Ausbruch und Auswirkungen der Französischen Revolution entdecken

Sich zeigende Veränderungen in der Arbeitswelt während der industriellen Revolution beschreiben und verstehen
Lösungsversuche in sozialer Hinsicht erläutern

Hintergründe und Folgen imperialistischer Politik erkennen
Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen

Anhand eines selbst gewählten Themas Entwicklungen darlegen

Veränderungen von Werten im kulturellen und im zeitlichen Kontext erkennen
Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Das 19. Jahrhundert:
Französische Revolution
Zeitalter Napoleons
Gesellschaftliche Veränderungen
Entstehung des Bundesstaates
Staatskunde
Staatsentwicklung, nationale Einigungen
Industrielle Revolution und soziale Frage
Imperialismus
Vorgeschichte zum 1. Weltkrieg

Themen aus aktuellem Geschehen

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen zu einer selbst gewählten geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen zu einem Thema verarbeiten lernen und mit verschiedenen Mitteln mündlich oder schriftlich präsentieren

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen
Motivation und Handeln anderer Menschen nachvollziehen und sich ein eigenes Urteil bilden

Auswirkungen von Krieg auf Mensch und Natur erkennen

Merkmale der nationalsozialistischen Ideologie kennen lernen, kritisch überprüfen und politische Strategien zur Machtergreifung verstehen

Über die Vielfalt von Wertvorstellungen nachdenken und Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen

Das 20. Jahrhundert:
Der 1. Weltkrieg
Technologisierung des Kriegs
Schweiz im 1. Weltkrieg
Landesstreik
Russische Revolution
Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus,
Kommunismus
Der 2. Weltkrieg
Schweiz im 2. Weltkrieg
Ost-West-Konflikt, Zusammenbruch des Kommunismus
Nord-Süd-Konflikt, Entkolonialisierung
Organisationen: UNO, IKRK
Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration
Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen
Geschlechtergeschichte
Die Welt im neuen Jahrtausend

Themen aus aktuellem Geschehen

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen

Historische Quellen kennen lernen
Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Im Umgang mit historischen Fragen Begriffe kennen lernen und anwenden

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reichs sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen

Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben

Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge verstehen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur entdecken

Wahrnehmen, dass die Menschen den Lauf der Geschichte beeinflussen und dafür Verantwortung tragen

Einführung, Geschichtsverständnis:
Eigene Geschichte
Epochen

Hochkulturen und Antike:
Voraussetzungen in den Naturräumen
Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen
Tägliches Leben
Religion
Kunst
Biografien

Das Mittelalter:
Völkerwanderung
Christentum und Islam
Das neue Europa
Denk- und Lebenshaltung
Soziale Ordnung
Alltagsleben
Ursprünge der Eidgenossenschaft
Stilrichtungen

Themen aus aktuellem Geschehen

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Quellen kennen lernen und Informationen über geschichtliche Themen sammeln, ordnen und vergleichen
Dabei zunehmend selbstständig arbeiten

Informationen verarbeiten und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen lernen und anwenden

Ursachen für die Entdeckungen verstehen und das Zusammenwirken von individuellen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren verstehen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen
Sich mit Personen und ihren Wertvorstellungen auseinander setzen

Machtstrukturen und Auswirkungen der absolutistischen Politik auf das Leben der Menschen erkennen und verstehen

Die Entwicklung der Alten Eidgenossenschaft nachvollziehen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur nachvollziehen

Wahrnehmen, dass die Menschen den Lauf der Geschichte beeinflussen und dafür Verantwortung tragen

Die Neuzeit:
Renaissance
Aussereuropäische Kulturen
Entdeckungen
Alltagsgeschichte
Reisen
Kirchenspaltung
Absolutismus
Aufklärung
Amerikanische Revolution
Entwicklung Alte Eidgenossenschaft

Themen aus aktuellem Geschehen

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe einfacher historischer Quellen und anderer Informationsquellen zu einer geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen verarbeiten und mit verschiedenen Mitteln darstellen und mündlich präsentieren

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen weiter aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen und anwenden

Gründe für den Ausbruch und die Auswirkungen der Französischen Revolution verstehen

Anhand eines epochenübergreifenden Themas Vermutungen zu Entwicklungen darlegen und begründen
Dabei auch widersprüchliche Informationen untersuchen

Die wichtigsten technischen Errungenschaften zur Zeit der industriellen Revolution und die sich zeigenden Veränderungen in der Arbeitswelt beschreiben und verstehen
Lösungsversuche in sozialer Hinsicht erläutern

Verständnis für Motivation und Handeln anderer entwickeln

Hintergründe und Folgen imperialistischer Politik verstehen
Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur erkennen

Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen
Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Das 19. Jahrhundert:
Französische Revolution
Zeitalter Napoleons
Gesellschaftliche Veränderungen
Entstehung des Bundesstaates
Staatskunde
Staatsentwicklung, nationale Einigungen
Industrielle Revolution und soziale Frage
Imperialismus
Vorgeschichte zum 1. Weltkrieg

Themen aus aktuellem Geschehen

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen zu einer selbst gewählten geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen verarbeiten und schriftlich und mündlich mit verschiedenen Mitteln darstellen
Präsentationen auswerten

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen weiter aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen und anwenden

Hintergründe und Ereignisse des 1. Weltkriegs verstehen
Auswirkungen des Kriegs auf Mensch und Natur erkennen

Merkmale der nationalsozialistischen Ideologie kennen, kritisch überprüfen und politische Strategien zur Machtergreifung verstehen

Motivation und Handeln anderer Menschen nachvollziehen und sich ein eigenes Urteil bilden

Ursachen, Ausmasse und weit reichende Folgen des 2. Weltkriegs verstehen

Ein ausgewähltes aktuelles Ereignis auf die Bedeutung und Wirkung bei den Zeitgenossen und auf die weitere Entwicklung untersuchen
Persönliche Überlegungen erläutern

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur reflektieren und verstehen

Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen
Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen

Das 20. Jahrhundert:
Der 1. Weltkrieg
Technologisierung des Kriegs
Schweiz im 1. Weltkrieg
Landesstreik
Russische Revolution
Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus, *Kommunismus*
Der 2. Weltkrieg
Schweiz im 2. Weltkrieg
Ost-West-Konflikt, Zusammenbruch des Kommunismus
Nord-Süd-Konflikt, Entkolonialisierung
- *Organisationen: UNO, IKRK*
- *Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration*
- *Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen*
- *Geschlechtergeschichte*

Die Welt im neuen Jahrtausend

Themen aus aktuellem Geschehen

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
1. SICH ORIENTIEREN	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule
2. DIE WELT ÖFFNET SICH	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule
3. DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Schülerinnen und Schüler erleben im Geografieunterricht die räumliche Vielfalt ihrer näheren Umgebung, Europas und der Welt. Sie erkennen, wie Natur- und Kulturlandschaft durch Prozesse geprägt werden, sich gegenseitig beeinflussen und einem stetigen Wandel unterworfen sind. Dabei lernen sie auch, wie die Lage der Erde im Sonnensystem den Zeitrhythmus und das Klima bestimmt.

Schülerinnen und Schüler erkennen, wie in ausgewählten Regionen der Erde auf der Grundlage des Naturraumes verschiedene Lebensentwürfe entstanden sind, die unter steigendem Einfluss von globaler Wirtschaft und Kommunikation stehen. Durch die Entdeckung fremder Kulturen lernen sie die eigenen Grundlagen kennen und sie mit anderen zu vergleichen. Schülerinnen und Schüler lernen die Welt als ganzheitliches Wirkungsgefüge zu sehen. Sie erfahren, dass alle Nutzungen zu Veränderungen führen und Gefahren der Zerstörung in sich bergen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Sich orientieren

Der Geografieunterricht eignet sich besonders für die gezielte Förderung der Wahrnehmung und des selbstständigen Umgangs mit Anschauungsmaterial. Die verschiedenen Mittel des Ausdrucks wie Karte, Bild, Video, Texte, Modell, Statistik und Grafik dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in ihrer Umgebung und der Welt zu orientieren. Sie lernen Räume und Ereignisse örtlich und in ihrem Ausmass einzuordnen. So wächst eine innere Landkarte, die in verschiedenen Lebenssituationen und Denkvorgängen eine Hilfe ist.

Die Welt öffnet sich

Beispielhaft ausgewählte Regionen und Themen führen Schülerinnen und Schüler von ihrer vertrauten Umgebung allmählich in die Welt hinaus. Das Grundprinzip vom Nahen zum Fernen kann aber nicht immer eingehalten werden, da Ereignisse weit weg von uns ihre Rückwirkungen auf unseren Lebenskreis haben. Im Laufe der Zeit ergibt sich ein Weltbild aus Beispielen, die dank der aufgebauten Orientierung einen sicheren Platz haben.

Der Mensch nutzt den Naturraum

Die Geografie zeigt die komplexen Zusammenhänge zwischen Natur und menschlicher Tätigkeit auf. Dabei geht es um die Erforschung der naturräumlichen Voraussetzungen und ihrer Nutzung durch den Menschen. Schülerinnen und Schüler werden dabei auch aufmerksam auf die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur. Sie lernen, eigene raumwirksame Haltungen und Verhaltensweisen zu hinterfragen, unterschiedliche Handlungsstrategien zu entwickeln und zu überprüfen.

1./2. Klasse

	Ziele	Inhalte
SICH ORIENTIEREN		
Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz sowie die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen	Grossräume der Schweiz, Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte, *Agglomerationen*
	Mit der Topografie Europas vertraut werden	Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen
Landschafts-modelle	Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen	Verschiedene Karten und Massstäbe Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte
	Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können	
	Sich nach der Karte im Gelände orientieren	
	Einfache thematische Karten kennen lernen	*Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
DIE WELT ÖFFNET SICH		
Typlandschaften der Schweiz	Den städtischen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort *Statistischer und geografischer Stadtbegriff* Veränderungen im Siedlungsraum
	Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz: Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten
	An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und die Eigenart ihrer Nutzung durch den Menschen erkennen	Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz *Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften*
	Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern	*Verkehrsverhältnisse der Schweiz* *Energienutzung in der Schweiz* *Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme* *Besondere Gefahren verschiedener Regionen* *Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz* *Bevölkerungsverteilung und -entwicklung* *Migration* *Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen*
Wirtschaft und Landschaft von Europa	Die wichtigsten europäischen Klimatypen kennen	Ozeanisches und kontinentales, subarktisches, mediterranes, gemässigtes Klima
	Verschiedene Landwirtschafts- und Landnutzungsformen Europas vor dem Hintergrund der regionalen naturgeografischen Verhältnisse erklären	Mediterrane Kulturen Industrialisierte Intensivkulturen: *Holland, Dänemark, Spanien* *Landwirtschaft im östlichen Europa* *Landwirtschaft in der EU*
	Die grundsätzliche industrielle und postindustrielle Entwicklung an einem europäischen Beispiel kennen und erklären	Kernindustrien: *Schwerindustrie, Automobilindustrie, chemische Industrie, Computer- und Roboterindustrie* *Standortwahl einst und heute* *Einfluss der Industrie auf ihr Umland und den Menschen* *Europäische Verkehrsströme und daraus erwachsende Probleme* *Das Wachstum des Strassenverkehrs*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
Grossstädte	Die Entwicklung einer Grossstadt kennen lernen und ihre heutigen Probleme und Chancen erkennen und vergleichen	*London, Paris, Rom, Madrid, Berlin, Moskau*

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Natur	Die Wirkung des fliessenden Wassers auf die Landschaft verfolgen und verstehen	Wasserstandschwankungen, Verwitterung und Erosion, *Einzugsgebiet* *Kampf der Menschen gegen Unwetter* *Problem der Überregulierung*
	Die Wirkung der Gletscher auf die Landschaft erfassen	Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der Schweiz

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
SICH ORIENTIEREN		
Orientierung auf der Erde	Mit der Topografie der Erde vertraut werden	Ozeane, Kontinente
	Die Erde als Himmelskörper erkennen	Masse der Erde, der Sonne und des Mondes Längen- und Breitenbestimmungen
	Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären	Tageszeiten, Zeitzonen, Datumslinie, Jahreszeiten
	Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen kennen lernen	Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung *Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone*
DIE WELT ÖFFNET SICH		
Tropische Welt	Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen und beschreiben	*Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste*
	Die wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen den tropischen Ländern und den postindustriellen Wirtschaftsmächten des Nordens nachvollziehen und ihre Auswirkungen beschreiben	Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Weg der einzelnen Produkte: *Bananen, Ananas, Tabak, Orangen, Kaffee, Ölpalme, Tropenhölzer* Touristische Erschliessungen in den Tropen: *Kenia, Karibik, Malediven, Thailand*
Die grossen Wirtschaftsräume	Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsräume sowie das Leben ihrer Bewohner kennen lernen Entwicklungen und heutigen Zustand ihrer Wirtschaftssektoren und des Handels kennen lernen	Wichtigste Wirtschaftsmächte ausserhalb Europas: *USA, Russland, Japan, China* Weitere wichtige Regionen: *Indien, Südostasien, arabisch-islamischer Raum, Zentral- und Südamerika, Australien* Grossstädte

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM		
Aufbau der Erde	Den Aufbau der Erde und ihre Veränderungsprozesse verfolgen Damit verbundene Gefahren erklären	Plattentektonik und damit verbundene Phänomene: Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung
	Die Bedeutung der Erdgeschichte für die Bildung von Rohstoffen und fossilen Energien erkennen	Entstehung und Nutzung von Rohstoffen oder fossilen Energieträgern *Problematik der Ausbeutung und insbesondere der Nutzung fossiler Energieträger, Alternativenergien*
Ressourcen	An ausgewählten Beispielen die Erschliessung, den Weg und den Verbrauch von Rohstoffen verfolgen	*Wasser, Erdöl, Kohle, Bauxit-Aluminium, Eisenerz*
	Gegenseitige Abhängigkeit zwischen Förder- und Konsumländern erläutern, Verkehrsströme kennen	*Handel zwischen Erster und Dritter Welt*

1. Klasse

	Ziele	Inhalte
SICH ORIENTIEREN		
Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz sowie die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen	Grossräume der Schweiz, Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte, *Agglomerationen Länder Europas*
Landschaftsmodelle	Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können Sich nach der Karte im Gelände orientieren	Verschiedene Karten und Massstäbe Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte
	Einfache thematische Karten interpretieren	*Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft*

1. Klasse

DIE WELT ÖFFNET SICH

	Ziele	Inhalte
Typlandschaften	Den städtischen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort Statistischer und geografischer Stadtbegriff Veränderungen im Siedlungsraum
	Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz: Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten
	An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und die Eigenart ihrer Nutzung durch den Menschen erkennen	Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz *Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften*
	Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern	Verkehrsverhältnisse der Schweiz Energienutzung in der Schweiz Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme Besondere Gefahren verschiedener Regionen *Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz* *Bevölkerungsverteilung und -entwicklung* *Migration* *Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen*

1. Klasse

Ziele		Inhalte
DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM		
Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Natur	Die Wirkung des fliessenden Wassers auf die Landschaft verfolgen und verstehen	Wasserstandschwankungen, Verwitterung und Erosion, *Einzugsgebiet* *Kampf der Menschen gegen Unwetter* *Problem der Überregulierung*
	Die Wirkung der Gletscher auf die Landschaft erfassen	Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der Schweiz
	Ausgewählte Elemente der Geologie oder der Bodenkunde kennen lernen	*Boden als Produktionsfaktor und Streitpunkt verschiedener Nutzungsansprüche* *Ausgewählte Steine der Schweiz* *Einfache Gebirgsbildungsmodelle*
	Einfache Hintergründe des Wettergeschehens erkennen	Wetterprognosen, einfache Phänomene in der Natur

2. Klasse

Ziele		Inhalte
SICH ORIENTIEREN		
Überblick	Mit der Topografie Europas vertraut werden	Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen
DIE WELT ÖFFNET SICH		
Wirtschaft und Landschaft	Die wichtigsten europäischen Klimatypen kennen	Ozeanisches und kontinentales, subarktisches, mediterranes, gemässigtes Klima
	Verschiedene Landwirtschafts- und Landnutzungsformen Europas vor dem Hintergrund der regionalen naturgeografischen Verhältnisse erklären	Mediterrane Kulturen Industrialisierte Intensivkulturen: *Holland, Dänemark, Spanien* *Landwirtschaft im östlichen Europa* *Landwirtschaft in der EU*
	Die grundsätzliche industrielle und postindustrielle Entwicklung an einem europäischen Beispiel kennen und erklären	Kernindustrien: *Schwerindustrie, Automobilindustrie, chemische Industrie, Computer- und Roboterindustrie* *Standortwahl einst und heute* *Einfluss der Industrie auf ihr Umland und den Menschen*
	Die Entwicklung von Tourismus und Verkehr erklären	Ein wichtiges Tourismuszentrum und seine Probleme Europäische Verkehrsströme und daraus erwachsende Probleme *Das Wachstum des Strassenverkehrs* *Verkehrsströme und Hinterland eines Hafens*
Grossstädte	Die Entwicklung einer Grossstadt kennen lernen und ihre heutigen Probleme und Chancen erkennen und vergleichen	*London, Paris, Rom, Madrid, Berlin, Moskau*

2. Klasse

Ziele		Inhalte
DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM		
Aufbau der Erde	Den Aufbau der Erde und ihre Veränderungsprozesse kennen und verstehen Damit verbundene Gefahren erklären Die Bedeutung der Erdgeschichte für die Bildung von Rohstoffen und fossilen Energien erkennen	Plattentektonik und damit verbundene Phänomene: Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung Entstehung und Nutzung von Rohstoffen oder fossilen Energieträgern Problematik der Ausbeutung und insbesondere der Nutzung fossiler Energieträger, Alternativenergien

3. Klasse

Ziele		Inhalte
SICH ORIENTIEREN		
Orientierung auf der Erde	Mit der Topografie der Erde vertraut werden	Ozeane, Kontinente, Leitformen der Kontinente
	Die Erde als Himmelskörper erkennen	Masse der Erde, der Sonne und des Mondes Längen- und Breitenbestimmungen
	Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären	Tageszeiten, Zeitzonen, Datumslinie, Jahreszeiten
	Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen erkennen und erläutern	Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone
DIE WELT ÖFFNET SICH		
Tropische Welt	Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen und beschreiben	Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste
	Probleme der sozialen Unterschiede und der ökologischen Übernutzung erläutern	Unter- und Überentwicklung, neue Wirtschaftsordnung und neokoloniale Abhängigkeit
	Die wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen den tropischen Ländern und den postindustriellen Wirtschaftsmächten des Nordens nachvollziehen und ihre Auswirkungen verstehen	Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Weg der einzelnen Produkte: *Bananen, Ananas, Tabak, Orangen, Kaffee, Ölpalme, Tropenhölzer* Touristische Erschliessungen in den Tropen: *Kenia, Karibik, Malediven, Thailand*
Die grossen Wirtschaftsräume	Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsräume sowie das Leben ihrer Bewohner kennen lernen Entwicklungen und heutigen Zustand ihrer Wirtschaftssektoren und des Handels kennen lernen	Wichtigste Wirtschaftsmächte ausserhalb Europas: *USA, Russland, Japan, China* Weitere wichtige Regionen: *Indien, Südostasien, arabisch-islamischer Raum, Zentral- und Südamerika, Australien*

3. Klasse

Ziele		Inhalte
DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM		
Ressourcen	An ausgewählten Beispielen die Erschliessung, den Weg und den Verbrauch von Rohstoffen kennen lernen	*Wasser, Erdöl, Kohle, Bauxit/Aluminium, Eisenerz*
	Gegenseitige Abhängigkeit zwischen Förder- und Konsumländern erläutern, Verkehrsströme kennen	*Handel zwischen Erster und Dritter Welt*

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
1. VIELFALT UND ORDNUNG	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
2. STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
3. REIZ UND REAKTION	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
4. FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
5. GESUNDHEIT UND KRANKHEIT	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
6. ZELLEN UND STRUKTUR	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
7. UMWELT UND VERNETZUNG	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Natur mit allen Sinnen. Selbsttätiges Entdecken und Forschen wecken Interesse und Freude.

Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das menschliche Leben von der belebten und der unbelebten Natur abhängig ist. Sie erhalten Einsicht in die Abhängigkeit von Faktoren, die das Existieren von Lebensgemeinschaften und ganze Lebensräume bestimmen. Die Schülerinnen und Schüler achten jegliche Form von Leben, und sie erkennen ihre Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit.

Die Schülerinnen und Schüler lernen biologische Arbeitsweisen, Techniken und Darstellungsmethoden kennen. Sie bekommen einen ersten Einblick in die Erkenntnismethoden der Biologie und werden fähig, logisch und vernetzt zu denken.

Dank der erworbenen Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten sowie aufgrund einer entsprechenden ethischen Haltung setzen sie sich überzeugt und engagiert für die Erhaltung der Umwelt und der eigenen körperlichen und psychischen Gesundheit ein.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Alles Lebendige beruht auf folgenden Kennzeichen: Vielfalt, Stoffwechsel, Reizbarkeit, Fortpflanzung, Wachstum, Zellenaufbau und Umweltabhängigkeit. Daraus ergeben sich für den Biologieunterricht die Themenschwerpunkte:

Vielfalt und Ordnung

Stoffwechsel und Stoffkreisläufe

Reiz und Reaktion

Fortpflanzung und Entwicklung

Gesundheit und Krankheit

Zellen und Strukturen

Umwelt und Vernetzung

1./2. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben

Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Pflanzen und Tiere bestehen, entdecken

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen) kennen

REIZ UND REAKTION

Erkenntnisse von Reiz/Reaktionsvorgängen mit einfachen Versuchen überprüfen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wierbeltierklasse kennen und beschreiben

Den Gestaltwandel vom Samen zur früchtetragenden Pflanze kennen lernen

Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

Inhalte

Blütenpflanzen:
- Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen
- Bestäubung und Befruchtung
- Verbreitungsstrategien – *Fruchtformen*
- *Hauptbestandteile der Zellen*
- *Keimungsbedingungen*
- *Lichtabhängigkeit der Pflanzen*
- *Wasserhaushalt*
- *Pflanzen als Lebensgrundlage*
- *Grundzüge der Fotosynthese (ohne Summenformel)*

Lebensraum: *Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiher, Hecke, Moor*

Lebensraum Wald:
- *Stockwerkbau: ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben im Waldboden – Humusbildung*
- *Ansprüche verschiedener Waldbenützer*
- *Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz*
- *Bewirtschaftung – Pflege – Schutz*
- *Waldtypen*

Umgang mit Feldstecher, Binokular und Mikroskop

Wirbeltiere:
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren
- Hauptmerkmale der Wirbeltiere
- *Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Artenschutz – Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart – menschliche Eingriffe in diese Lebensräume*

Bewegungsapparat beim Menschen:
- *Bau und Funktion von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln und Sehnen*
- *Zusammenspiel der Bewegungsorgane*
- ❀ *Vermeidung von Haltungsschäden: Vorbeugung*

1./2. Klasse

Ziele

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau der Blütenpflanze kennen

Hauptbestandteile einer pflanzlichen und tierischen Zelle kennen

Blutbestandteile, Bau und Funktionen beschreiben

Bau und Aufgaben eines Gewebes/Organs kennen lernen

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

Inhalte

Atmung und Blutkreislauf beim Menschen:
- *Blutbestandteile, Bau und Funktionen*
- *Blut- und Herzkreislauf*
- *Funktion der Atmungsorgane*
- ❀ *Rauchen*

Ernährung und Verdauung beim Menschen:
- *Herkunft und Art der Nahrung*
- *Grundnährstoffe*
- *Bau und Funktion der Verdauungsorgane*
- *Stoffwechsel: Aufnahme von Nährstoffen ins Blut und Ausscheidung von Abfallstoffen*
- ❀ *Ursachen von Störungen: Mangelkrankheiten, Karies, Fehlernährung*

3./4. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Aus einer Vielzahl von biologischen Informationen Wesentliches entnehmen und in einen spezifischen Zusammenhang stellen

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen und Tierarten kennen

Weitere Lebensform ausserhalb des Tier- und Pflanzenreichs kennen lernen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge der Fotosynthese und der Zellatmung kennen lernen

REIZ UND REAKTION

Reaktionen des Körpers auf Krankheitserreger verstehen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Bau und Funktion der Geschlechtsorgane des Menschen kennen

Veränderung des Menschen in der Pubertät wahrnehmen

Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen kennen

Inhalte

Insekten:
- *Körperbau im Vergleich zu Wirbeltieren*
- *Insektenflug, Vogelflug*
- *Entwicklung: Ei, Larve*
- *Nymphe, Puppe, Imago*
- *Staatenbildende Insekten*

Nervensystem beim Menschen:
- *Nervenzellen*
- *Gehirn*
- *Rückenmark*
- *Reflex*
- *Schlaf, Gedächtnis, Lernen*

Sexualkunde:
- Veränderungen in der Pubertät
- Geschlechtsmerkmale
- Geschlechtsorgane: Bau und Funktion
- Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
- ❀ *Verhütung – Verantwortung*

Immunreaktionen:
- ❀ Infektionskrankheit AIDS
- *Infektionen – Abwehrreaktionen*

Ökologie:
- *Stoffkreise: Produzent – Konsument – Reduzent*
- *Energiefluss: Fotosynthese und Zellatmung*
- *Nahrungspyramide*
- *Biologisches Gleichgewicht*
- *Schadstoffe in der Umwelt*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursachen und Auswirkungen der Infektionskrankheit Aids

Vorsichtsmassnahmen gegen eine Infektionskrankheit ableiten können

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau und Funktion der Sinnesorgane

Bau von Bakterien oder Viren kennen

UMWELT UND VERNETZUNG

Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen

Störfaktoren und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

1. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen

Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Tiere und Pflanzen bestehen, entdecken

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen) kennen

REIZ UND REAKTION

Einen Reiz/Reaktions-Vorgang kennen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wirbeltierklasse kennen und beschreiben

Den Gestaltwandel vom Samen zur früchtetragenden Pflanze kennen lernen

Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

Inhalte

Blütenpflanzen:
- Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen
- *Bestäubungsarten*
- *Befruchtung*
- Verbreitungsstrategien – *Fruchtformen*
- *Pflanzenfamilien exemplarisch*
- Hauptbestandteile der Zellen
- *Keimungsbedingungen*
- *Lichtabhängigkeit der Pflanzen*
- *Wasserhaushalt*
- *Grundzüge der Fotosynthese (ohne Summenformel) – Pflanzen als Lebensgrundlage*

- *Einfache Versuche*
- *Umgang mit Feldstecher, Binokular und Mikroskop*

Wirbeltiere:
- *Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren*
- *Hauptmerkmale der Wirbeltiere*
- *Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Winterproblematik, Artenschutz – Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart – menschliche Eingriffe in diesen Lebensraum*
- *Lebensweise einiger Säugetiere*

Bewegungsapparat beim Menschen:
- *Bau und Funktion von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln und Sehnen*
- *Zusammenspiel der Bewegungsorgane*
- ❀ *Vermeidung von Haltungsschäden*

Haut beim Menschen:
- *Hautschichten*
- *Wärmeregulation*
- *Tast- und Temperatursinn*

1. Klasse

Ziele

Inhalte

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau der Blütenpflanze kennen

Hauptbestandteile einer pflanzlichen und einer tierischen Zelle kennen

Bau und Funktion eines Gewebes/Organs kennen lernen

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum vertieft kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

2. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen und Tierarten kennen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Tieren/Menschen (oder Pflanzen) kennen

REIZ UND REAKTION

Einen Reiz/Reaktions-Vorgang kennen und beschreiben

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Bau und Funktion der Geschlechtsorgane des Menschen kennen

Veränderung des Menschen in der Pubertät wahrnehmen

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

ZELLEN UND STRUKTUREN

Blutbestandteile, Bau und Funktionen kennen und beschreiben

Bau und Aufgaben eines weiteren Gewebes/Organs kennen und beschreiben

Inhalte

Lebensraum: *Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiher, Hecke, Moor*
Lebensraum Wald:
- *Stockwerkbau: Ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben im Waldboden – Humusbildung*
- *Holz – Dickenwachstum*
- *Frühblüher, Lichtproblematik*
- *Wild – Horn-/Geweihträger*
- *Raubtiere*
- *Waldvögel*
- *Jahreszeiten*
- *Nahrungsketten – Nahrungsnetze*
- *Nahrungspyramide*
- *Ansprüche verschiedener Waldbenützer*
- *Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz*
- *Bewirtschaftung – Pflege – Schutz*
- *Waldtypen*

Atmung und Blutkreislauf beim Menschen:
- Blutbestandteile, Bau und Funktionen
- *Herz- und Blutkreislauf*
- *Funktion der Atmungsorgane*
- ❀ *Rauchen*

Ernährung und Verdauung beim Menschen:
- *Herkunft und Art der Nahrung*
- 🧑‍🤝‍🧑 *Hunger und Dritte Welt*
- *Grundnährstoffe*
- *Bau und Funktion der Verdauungsorgane*
- *Stoffwechsel: Aufnahme von Nährstoffen ins Blut und Ausscheidung von Abfallstoffen*
- ❀ *Ursachen von Störungen: Mangelkrankheiten, Karies, Fehlernährung*

Sexualkunde:
- Veränderungen in der Pubertät
- Geschlechtsmerkmale
- Geschlechtsorgane: Bau und Funktion
- ❀ *Verhütung – Schwangerschaft – Geburt*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum vertieft kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

4. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Aus einer Vielzahl von biologischen Informationen Wesentliches entnehmen und in einen spezifischen Zusammenhang stellen

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen- oder Tierarten kennen

Weitere Lebensformen ausserhalb des Tier- und Pflanzenreichs kennen lernen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge der Fotosynthese und der Zellatmung kennen und beschreiben

Stoffkreislauf in einem Ökosystem kennen

REIZ UND REAKTION

Reaktionen des Körpers auf Krankheitserreger verstehen

Aufnahme und Verarbeitung eines Reizes durch das Nervensystem

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen kennen

Grundzüge der Genetik kennen

Inhalte

Insekten:
- *Körperbau im Vergleich zu Wirbeltieren*
- *Insektenflug, Vogelflug*
- *Anpassungen an die Umwelt*
- *Entwicklung: Ei, Larve, Nymphe, Puppe, Imago*
- *Staatenbildende Insekten*
- *Schad- und Nutzinsekten: Schädlingsbekämpfung – Insektizide*

- *Einfache Versuche*
- *Tierhaltung*

Sinnesorgane

Nervensystem beim Menschen:
- *Nervenzelle*
- *Gehirn*
- *Rückenmark*
- *Reflexe*
- *Reiz/Reaktions-Kette*
- ❀ *Schlaf, Gedächtnis, Lernen*

Hormonsystem beim Menschen:
- *Hormondrüsen*
- *Wirkungsweise der Hormone*
- *Regelkreis: Blutzuckerregulation, weiblicher Zyklus*

Sexualkunde:
- Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
- *Geschlechtskrankheiten*
- *Verhütung – Verantwortung*

Immunreaktion:
- ❀ Infektionskrankheit AIDS
- *Infektion – Abwehrreaktion*

Genetik:
- *Vom Gen zum Merkmal*
- *Mutation – Selektion*
- *Gentechnologie*

Evolution:
- *Ursache und Verlauf*
- *Stammesgeschichtliche Entwicklung von ausgewählten Organismen*
- *Wurzeln der Menschheit*

4. Klasse

Ziele

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursachen und Auswirkungen der Infektionskrankheit Aids kennen

Vorbeugemassnahmen gegen eine Infektionskrankheit ableiten können

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau von Bakterien oder Viren kennen und skizzieren

Bau und Funktionen von Sinnesorganen kennen

UMWELT UND VERNETZUNG

Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen

Störfaktoren und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

Inhalte

Ökologie:
- Energiefluss: Fotosynthese und Zellatmung
- Stoffkreislauf: *Produzent – Konsument – Reduzent*
- *Nahrungspyramide*
- *Biologisches Gleichgewicht*
- *Schadstoffe in der Umwelt*

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS– UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4. Klasse
1. NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule
2. TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule
3. EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule
4. PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich im Physikunterricht ein grundlegendes Wissen und wichtige Erkenntnisse aus der Physik, die sie befähigen, sich in der hochtechnisierten Mitwelt besser zurechtzufinden. Sie werden hingeführt zum Verständnis der Funktionsweise technischer Einrichtungen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, elementare physikalische Erscheinungen im Alltag zu beobachten, sie mit Hilfe von Modellvorstellungen zu erklären und ihre Bedeutung für den Menschen zu erkennen. Sie lernen bei physikalischen Experimenten sowie im Umgang mit der Technik gefahren- und umweltbewusst zu handeln und technische Hilfen sinnvoll und unter Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen zu gebrauchen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Natürliche Phänomene und Objekte

Technische Anlagen und Alltagsgeräte

Eigenschaften von Stoffen

Physikalische Begriffe, Gesetzmässigkeiten und Modelle

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE	
Vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben	*Mechanik: Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, Schwimmen*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	*Wärme: Aggregatzustände, Wetter, Wolken, Jahreszeiten* *Elektrizität: Blitz, elektrische Aufladungen* *Magnetismus: Erdmagnetfelder, magnetische Materialien* *Optik: Licht und Schatten, Regenbogen Fata Morgana, Mond- und Sonnenfinsternis* *Akustik: Schall – Töne – Lärm, Echo*
TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE	
Erfahren, wie physikalische Erkenntnisse technisch genutzt werden, und physikalische Prinzipien in technischen Geräten entdecken	*Mechanik: Kran, Baumaschine, hydraulische Presse, Wasserkraftwerk* *Wärme: Verbrennungsmotoren, Dampfmaschine, Wärmepumpe und Kühlschrank* *Elektrizität: Elektromotor, Generator, Transformer, Fernsehröhre* *Magnetismus: Erdmagnetismus, Elektromagnet, magnetische Speichermedien* *Optik: Brille, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehröhre* *Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher*
Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen	*Energie- und Rohstoffbedarf, Welthandel, Umweltschutz*

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN	
Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen	Mechanik: Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe, *Härte, Reissgrenze* Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkte, *Wärmespeicherfähigkeit, Wärmeleiter und -isolatoren* *Elektrizität: Leiter, Halbleiter, Isolatoren, Wärmeleiter und -isolatoren* Magnetismus: Magnetische Materialien
PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE	
Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle mit entsprechenden Einheiten kennen lernen	Mechanik: Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, Beschleunigung, *Kraftdefinition (Newton N), Gleichgewichtskraft, Bremskräfte, Kräfte bei Kreisbewegungen* Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder Arbeit (Joule J), Leistung (Watt W) Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlungen, Energieerhaltung Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V) und Widerstand (Ohm ‰), Serie- und Parallelschaltung *Wärme: Wärmespeicher* *Akustik: Frequenz (Hertz Hz)*
Einfache physikalische Experimente selbstständig ausführen	*Atomphysik: Teilchenmodell, Atommodell (Kern und Hülle)* *Beobachten, experimentieren* *Sammeln, vergleichen, messen, ordnen, deuten, kommentieren* *Handhabung von Hilfsmitteln*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE	
Vertraute, alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben	*Mechanik: Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, Schwimmen*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	*Wärme: Aggregatzustände, Wetter, Wolken, Jahreszeiten* *Elektrizität: Blitz, elektrische Aufladungen* *Magnetismus: Erdmagnetfelder, magnetische Materialien* *Optik: Licht und Schatten, Regenbogen Fata Morgana, Mond- und Sonnenfinsternis* *Akustik: Schall – Töne – Lärm, Echo*
TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE	
Erfahren, wie physikalische Erkenntnisse technisch genutzt werden, und physikalische Prinzipien in technischen Geräten entdecken	*Mechanik: Kran, Baumaschine, hydraulische Presse, Wasserkraftwerk* *Wärme: Verbrennungsmotoren, Dampfmaschine, Wärmepumpe und Kühlschrank* *Elektrizität: Elektromotor, Generator, Transformer, Fernsehröhre* *Magnetismus: Elektromagnet, magnetische Speichermedien* *Optik: Brille, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehröhre* *Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher*
Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen	*Energie- und Rohstoffbedarf, Welthandel, Umweltschutz*

3. Klasse

Ziele	Inhalte
EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN	
Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen	Mechanik: Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe, *Härte, Reissgrenze* Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkte, Wärmespeicherfähigkeit, Wärmeleiter und -isolatoren Elektrizität: Leiter, Halbleiter, Isolatoren, Wärmeleiter und -isolatoren Magnetismus: Magnetische Materialien
PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE	
Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle mit entsprechenden Einheiten kennen lernen	Mechanik: Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraftdefinition (Newton N), Gleichgewichtskraft, Bremskräfte, Kräfte bei Kreisbewegungen Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder Arbeit (Joule J), Leistung (Watt W) Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlungen, Energieerhaltung Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V) und Widerstand (Ohm ‰), Serie- und Parallelschaltung *Wärme: Wärmespeicher* *Akustik: Frequenz (Hertz Hz)*
Einfache physikalische Experimente selbstständig ausführen	*Atomphysik: Teilchenmodell, Atommodell (Kern und Hülle)* *Beobachten, experimentieren* *Sammeln, vergleichen, messen, ordnen, deuten, kommentieren* *Handhabung von Hilfsmitteln*

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4. Klasse
1. EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
2. AUFBAU VON STOFFEN			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
3. STOFFUMWANDLUNG			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule
4. ÖLOLOGIE UND TECHNIK			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Chemieunterricht historisch gewachsene Vorstellungen über das Wesen der Materie kennen. Mit Hilfe von geeigneten einfachen Experimenten und Modellen erwerben sie Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und Veränderungen der Stoffe der belebten und der unbelebten Natur.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung chemischer Grundlagen und chemischer Technologie für die Existenz der Menschheit. Diese wichtigen Erkenntnisse befähigen sie, die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Ökologie und Technik zu erkennen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Eigenschaften von Stoffen

Aufbau von Stoffen

Stoffumwandlungen

Ökologie und Technik

3./4. Klasse

Ziele	Inhalte
EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN	
Eigenschaften wichtiger organischer und anorganischer Stoffe kennen	*Reine Stoffe, Stoffgemische* *Aggregatzustände, Teilchenmodell*
AUFBAU VON STOFFEN	
Den Aufbau von wichtigen organischen und anorganischen Stoffen und Elementen beschreiben	*Ausgewählte Stoffe*
Modelle kennen lernen und beobachtete Vorgänge mit Hilfe von Modellvorstellungen beschreiben	*Atommodell* *Periodensystem* *Bindungsvorstellungen*
STOFFUMWANDLUNGEN	
Erste Beispiele von Stoffumwandlungen erleben und beschreiben	*Reduktionen, Oxidationen* *Redox-Reaktionen:* *Säure-Basen-Reaktionen, Salze*
Erste einfache chemische Versuche nach Vorschrift ausführen	*Beobachten, experimentieren* *Sammeln, vergleichen, messen, ordnen* *Handhabung von Glaswaren und Geräten*
ÖKOLOGIE UND TECHNIK	
Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe verstehen	❀ Schadstoffe in der Biosphäre: *Ozon, Kohlenstoff-Oxide, Stickstoff-Oxide* *Phosphate* *Nitrate* Kreisläufe: *Wasser, Luft, Boden* ❀ Naturstoffe: *Natürliche Drogen und Gifte, Alkohol, Tabak*
Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen	*Rohstoffe, Kunststoffe, Metalle*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	

4. Klasse

Ziele	Inhalte
EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN	
Eigenschaften wichtiger organischer und anorganischer Stoffe kennen	*Reine Stoffe, Stoffgemische* *Aggregatzustände, Teilchenmodell*
AUFBAU VON STOFFEN	
Den Aufbau von wichtigen organischen und anorganischen Stoffen und Elementen beschreiben	*Ausgewählte Stoffe*
Modelle kennen lernen und beobachtete Vorgänge mit Hilfe von Modellvorstellungen beschreiben	*Atommodell* *Periodensystem* *Bindungsvorstellungen*
STOFFUMWANDLUNGEN	
Erste Beispiele von Stoffumwandlungen erleben und beschreiben	*Reduktionen, Oxidationen* *Redox-Reaktionen:* *Säure-Basen-Reaktionen, Salze*
Erste einfache chemische Versuche nach Vorschrift ausführen	*Beobachten, experimentieren* 🖳 *Sammeln, vergleichen, messen, ordnen* *Handhabung von Glaswaren und Geräten*
ÖKOLOGIE UND TECHNIK	
Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe verstehen	❀ Schadstoffe in der Biosphäre: *Ozon, Kohlenstoff-Oxide, Stickstoff-Oxide* *Phosphate* *Nitrate* Kreisläufe: *Wasser, Luft, Boden* ❀ Naturstoffe: *Natürliche Drogen und Gifte, Alkohol, Tabak*
Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen	*Rohstoffe, Kunststoffe, Metalle*
Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln	

I N H A L T

ALLGEMEINE ZIELE / LEITIDEEN

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISE AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE / ZIELE UND INHALTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule
2. ARBEITS- UND DENKWEISE AUSBILDEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule
3. HALTUNGEN ENTWICKELN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Menschen leben in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit andern Menschen. Menschen suchen nach Sinn und Orientierung für ihr Dasein und ihr Handeln. Der Unterricht geht vom Menschen und diesen Grundfragen aus und thematisiert religiöse und ethische Themen des Lebens.

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in Ethik und Religion hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge ihrer kulturellen Mitwelt kennen zu lernen. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit Merkmalen, Gedanken und Überlieferungen. Es werden kulturelle und gesellschaftliche Auswirkungen der Religionen und Weltanschauungen auf das eigene gegenwärtige Leben erkannt.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit dem eigenen Denken und Fühlen, den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer sowie mit religiösen und kulturellen Werten und Überlieferungen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden. Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Grunderfahrungen des Lebens, die sich in symbolischen Darstellungen finden. Sie können eigene Erfahrungen und Vorstellungen mit verschiedenen Mitteln ausdrücken.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll die Neugierde der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Im Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen, grundlegenden Fragen zum Leben sowie mit Fragen zum Zusammenleben in der Gesellschaft auseinander.
Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind.
Der Unterricht unterstützt das Entwickeln von Wertehaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Mitwelt.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Religionen und Kulturen

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Weltanschauungen und Religionen auseinander und erhalten Einblicke in verschiedene religiöse Glaubensvorstellungen. Sie lernen verschiedene Feste, Rituale und Bräuche kennen.
Biblische Überlieferungen und Brauchtum eröffnen den Schülerinnen und Schülern Zugänge zur christlichen Tradition.
Die Auseinandersetzung mit Religionen und Weltanschauungen gibt Einblick in Hintergründe des menschlichen Handelns und trägt zum Verständnis für Menschen anderer Kulturen bei.

Lebensgestaltung und Gemeinschaft

Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen und das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.
Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen religiösen Vorstellungen und Bedürfnisse wahrnehmen und darüber sprechen.
Sie lernen sich in ihrer Klasse verantwortungsvoll verhalten und über ihr Verhalten im Zusammenleben nachzudenken.
Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden.
Sie lernen andere Werte und Normen als gleichwertig achten und erwerben eine kritische Haltung gegenüber totalitärem und fundamentalistischem Gedankengut.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Fachs Ethik und Religionen dargestellt.

Das Fach Ethik und Religionen[1]

Der vorliegende Lehrplan gilt für den schulischen Ethik und Religionsunterricht. Der schulische Ethik und Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse, gleich welcher religiösen Herkunft. Der Unterricht vermeidet jede konfessionelle Einseitigkeit.
Der Unterricht achtet die freie Selbstbestimmung der Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler. Es sollen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren altersbedingten Möglichkeiten und in ihren vielfältigen Fähigkeiten angesprochen werden. Es wird ausgegangen von den Fragen der Schülerinnen und Schüler und von den Problemen, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.

[1] **Konfessioneller Religionsunterricht**

Nach dem aargauischen Schulgesetz vom 17. März 1981, §72 können öffentlich-rechtlich anerkannte Religionsgemeinschaften konfessionellen Religionsunterricht innerhalb der Unterrichtszeit erteilen. Dieser konfessionelle Religionsunterricht steht in der alleinigen Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	
Spuren religiösen Lebens und Geschichten kennen lernen und sie mit eigenen Vorstellungen in Verbindung bringen	Heilige Häuser der Religionen, Namen, Erzählungen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, Biblische Geschichten
Wechselwirkung zwischen einzelnen und der Gemeinschaft erleben	Eigene Geschichte und Herkunft Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Normen, Aussenseiter*
Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden	Eigene Bedürfnisse und Gefühle: *Angst, Mut, Freude, Geborgenheit*
ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN	
Bräuche erleben und gestalten	Feste verschiedener Religionen: *Ostern, Weihnachten, St. Nikolaus, Lichterfeste, Ramadan, Purim* Feste im Lebenslauf: *Geburt, Heirat, Tod*
Aufgrund von Erzählungen, Geschichten und Bildern aus verschiedenen Religionen Vorstellungen vom Leben in diesen Zeiten entwickeln und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Schöpfungsmythen Abraham Josef und seine Brüder *Turm zu Babel, die grosse Flut* *Labyrinthmythen, Indianische Geschichten, Krishnalegende* Geschichten der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*
Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen und anwenden	*Gefühle und Bedürfnisse* *Selbst- und Fremdbild* *Körper und Seele* *Freundschaft und Feindschaft* *Streit und Versöhnung*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
HALTUNGEN ENTWICKELN	
Wertvorstellungen im Kontakt mit andern Menschen erfahren	Regeln fürs Zusammenleben: *Toleranz und Solidarität* *Wertschätzung* *Interessen* *Hoffnungen – Ängste* *Selbstbild – Fremdbild*
Sich gegenseitig Fehler zugestehen lernen	Wissen und Gewissen: *geben – nehmen, stehlen, lügen*
In Alltagssituationen eigene Wertvorstellungen überprüfen und Handlungsweisen suchen	*Mädchen – Knaben* *gerecht – ungerecht*
Menschen in anderen Lebenssituationen achten	Minderheiten: *Behinderte Menschen, kranke Menschen*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	
Spuren religiösen Lebens begegnen und Bedeutungen und Auswirkungen auf unsere Lebenssituation kennen lernen	Gebäude, Namen, Brauchtum, Museen Erzählungen verschiedener Kulturen und Religionen: *Mythen, Märchen, Sagen, Legenden*
Die symbolische Bedeutung religiöser Texte kennen lernen und sie mit eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Verbindung bringen	Bedürfnisse und Gefühle: *Angst, Mut, Freude, Geborgenheit* *Leben, Geburt, Tod*
Verschiedene Lebensweisen von Menschen kennen lernen und eigene Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen	Eigene Geschichte und Herkunft Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Normen, Menschen anderer Kulturen, Aussenseiter, Randgruppen*
Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden	Eigene Bedürfnisse und Gefühle
ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN	
Glaubensvorstellungen und Lebensformen verschiedener Religionen und Kulturen kennen lernen	Religionen und Konfessionen: *Wichtige Tage im Jahr, Lebensrhythmus, Festkultur, Rituale und Bräuche*
Geschichten aus verschiedenen Religionen kennen lernen und daraus über das Leben in ihrer Zeit erfahren	Gleichnisse: *Der barmherzige Samariter* *Der Schatz im Acker* *Die Perle* Geschichten von wichtigen Gestalten in den Religionen: *Mose und Mirjam* *David und Salomo* *Prisca und Phöbe* *Hagar und Ismael* *Shiva* *Ostergeschichten* Geschichten der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Bilder, Symbole, Bedeutungen
Sich mit wichtigen Personen aus der Vergangenheit und der Gegenwart auseinander setzen und dabei Werte und Normen erkennen	Frauen, Männer Vorbilder
Begriffe, um über sich selbst und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden	*Gefühle und Bedürfnisse* *Selbst- und Fremdbild* *Körper und Seele* *Freundschaft und Feindschaft* *Streit und Versöhnung*

HALTUNGEN ENTWICKELN

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen	Regeln fürs Zusammenleben: *Toleranz und Solidarität* *Wertschätzung* *Interessen* *Hoffnungen – Ängste* *Selbstbild – Fremdbild*
Sich gegenseitig Fehler zugestehen lernen	Wissen und Gewissen: *geben – nehmen, stehlen, lügen*
Wertvorstellungen anderer Menschen und Kulturen kennen lernen	
In Alltagssituationen eigene Wertvorstellungen hinterfragen und Handlungsweisen suchen	Mädchen – Knaben gerecht – ungerecht
Menschen in anderen Lebenssituationen achten	Minderheiten: *Fremde, indigene Völker, behinderte Menschen, kranke Menschen*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	
Kulturellen Hintergrund religiöser Texte verstehen und ihre Bedeutung und Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Lebenssituation erkennen	Erzählungen, Texte verschiedener Kulturen und Religionen
Die symbolische Bedeutung religiöser Texte erschliessen und menschliche Grunderfahrungen nachvollziehen	Bedürfnisse, Gefühle und Symbole *Geborgenheit, Leben, Geburt, Tod, Hass, Liebe, Verzweiflung, Hoffnung, Schuld, Vergebung, Widerstand, Solidarität*
Eigenes Verhalten in der Begegnung mit anderen Menschen reflektieren	Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Kulturen, Normen, Werte* Gegenseitige Anerkennung und Achtung Unterschiedliche Interessen einer Gruppe Konflikte und Konfliktlösungen Anpassung und Widerstand
Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten und Lösungen suchen	
Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden	Bedürfnisse, Gefühle und Symbole: *Standpunkte* *Überzeugungen* *Hohes Lied*
ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN	
Grundlegende Merkmale und Anliegen von Religionen und religiösen Bewegungen kennen lernen	Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Wurzeln, Menschenbilder, Weltbilder, Gottesbilder: *Christentum, Judentum, Islam, östliche Religionen, Stammesreligionen, religiöse Gruppen*
Frauen und Männer kennen lernen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt haben	Propheten und Friedensstifterinnen und -stifter: *Mère Sophie, Ruth Pfau, Rigoberta Menchu, Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Häuptling Seattle, Franziskus, Amos und Kohelet*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
Sich mit biblischen Texten beschäftigen und wichtige Aussagen und Deutungen zu verschiedenen Zeiten erfahren	Biografie, Kernaussagen und Wirkungen der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*
Entstehung und Aufbau heiliger Bücher verstehen	*Thora, Bibel, Koran, Veden*
Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Bilder, Symbole, Bedeutungen
Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden	*Gefühle und Bedürfnisse* *Körper und Seele* *Freundschaft und Feindschaft* *Streit und Versöhnung* *Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe*

HALTUNGEN ENTWICKELN

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig Fehler zugestehen	Regeln fürs Zusammenleben: *Toleranz und Solidarität* *Wertschätzung* *Interessen* *Hoffnungen – Ängste* *Mädchen – Knaben* *gerecht – ungerecht*
Wertvorstellungen anderer Kulturen kennen lernen Vorurteile und Feindbilder erkennen und ablehnen	Feste: *Klassenfest, Neujahrsfest, Geburtstagsfest*
Verschiedene Werte und Normen kennen lernen und dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln	
Wandel der Wertvorstellungen erkennen	*Lebenswege, Auswege, Fluchtwege*
Menschen in anderen Lebenssituationen achten	Minderheiten: *Flüchtlinge, Fahrende, alte Menschen, behinderte Menschen, kranke Menschen*

INHALT

1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT

2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT

3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN

4. GESTALTEN ALS PROZESS

5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT

6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN

THEMENSCHWERPUNKTE

1. BILDNERISCHES GESTALTEN

2. WERKEN

3. TEXTILES WERKEN

LEGENDE

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. GLIEDERUNG DES FACHBEREICHS

1. ALLGEMEINE ZIELE

Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen im Prozess des Gestaltens die Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie werden sich der eigenen Fantasien, Vorstellungen und Gefühle als Ausdruck ihrer Innenwelt bewusst. Das Verfeinern der Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit und die Entwicklung der Vorstellungskraft sind Voraussetzungen für eigenständiges Gestalten.

Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler geben ihren Wahrnehmungen, Vorstellungen, Erinnerungen, Empfindungen und Fantasien im Prozess des Gestaltens spontan und bewusst Ausdruck. Sie erarbeiten sich ein differenziertes und reichhaltiges Repertoire an Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln. Die Fähigkeit kreativ zu handeln, d.h. differenzieren, umgestalten, neu kombinieren, Beziehungen herstellen und Eigenes erfinden können, wird gezielt gefördert. Kreatives Denken und Arbeiten geschieht in einem Wechselspiel.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler lernen Gestaltungsmittel kennen und erfahren, wie sie diese in Kombination mit Materialien, Werkzeugen und Verfahren einsetzen können. Damit erweitern sie motorische Fähigkeiten, handwerkliche Fertigkeiten und gestalterische Grundlagen. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und erfahren, dass Ausdauer und Konzentration notwendig sind, um Vorhaben und Aufgaben zu verwirklichen.

Gestalten als Prozess

Das Gestalten bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch spielerisch entdeckendes Handeln und gezieltes Arbeiten im Zusammenspiel von Denken, Fühlen und Handeln Sachverhalte und Zusammenhänge zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie gestalterische Vorhaben planen und realisieren und eigene Lösungswege suchen und finden können.

Zugang zur gestalteten Umwelt

Die Begegnung mit Bildern und Objekten aus der eigenen Umgebung, aus andern Kulturen und verschiedenen Epochen eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zur Natur und zur gestalteten Umwelt. Sie erkennen, dass Gestaltetes jeder Epoche durch gesellschaftliche Einflüsse geprägt wird und auch Ausdruck von Rollenvorstellungen und Werthaltungen ist. Sie begegnen den Werken eigener und anderer Kulturen mit Achtung. Sie bauen einen Wortschatz auf zur Besprechung und Reflexion gestalterischer Aufgaben.

Umweltbewusstes Verhalten

In der Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Konsum und eigenem Gestalten entwickeln die Schülerinnen und Schüler Wertmassstäbe für ihr Konsumverhalten und üben umweltbewusstes Verhalten.

2. GLIEDERUNG DES FACHBEREICHS

Der Fachbereich Gestalten gliedert sich in die folgenden drei Fächer:

Bildnerisches Gestalten
Werken
Textiles Werken

Die allgemeinen Ziele gelten für alle drei Fächer.

Diese drei Fächer sind einerseits durch Auswahl und Eingrenzung von Inhalten und Themen, andererseits durch die Art und Weise des Umgangs mit Inhalten und Themen voneinander abgrenzt.

I N H A L T

1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->

2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->

3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->

4. GESTALTEN ALS PROZESS ->

5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->

6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. GESTALTERISCHER PROZESS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG DES BILDNERISCHEN GESTALTENS

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

4. FACHGLOSSAR

1. BEDEUTUNG

Bilder, Zeichnungen und Objekte entstehen in einer Verbindung von Fühlen und Denken, Aufnehmen und Verarbeiten, Wahrnehmen und Gestalten. Diese Fähigkeiten stehen in einer wechselseitigen Beziehung und ermöglichen dabei visuelle Erkenntnis.

Der gestalterische Prozess von der Problemstellung bis hin zur individuellen Lösung ist ein kreativer Vorgang. Bilder, Zeichnungen und Objekte sind nie Abguss einer fertigen Idee. Im Wechselspiel von gestalterischem Handeln und gefühlsmässigem wie bewusstem Abwägen, Überprüfen und Entscheiden reifen Idee und Gestalt zugleich. Prozess und Produkt sind gleich wichtig und bedingen sich.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich Schülerinnen und Schüler bewusst und aktiv mit sich selbst und ihrer Mitwelt. Die spezifischen Mittel, Verfahren und Arbeitsweisen der bildenden Kunst und der visuellen Kommunikation liefern ihnen dabei das Instrumentarium, um Wirklichkeit darzustellen, zu interpretieren und zu erzeugen.

In der bildnerischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und dem individuellen Wirklichkeitsverständnis sind Wahrnehmung und visuelle Erkenntnis, gestalterischer Prozess sowie Bildsprache und gestalterische Grundlagen Voraussetzung und Ziel zugleich.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Wahrnehmung und visuelle Erkenntnis

Wahrnehmung ist ein komplexer Vorgang von unbewusstem und bewusstem Aufnehmen, von gefühlsmässigem und verstandesmässigem Verarbeiten, von aktivem und schöpferischem Gestalten. Wahrnehmung ermöglicht deshalb visuelle Erkenntnis. Wahrnehmen und visuelles Erkennen sind individuell geprägt und abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Im Bildnerischen Gestalten sollen die Schülerinnen und Schüler aktiv und eigenständig ihre Wirklichkeit visuell erforschen. Sie werden dazu angeleitet, zunehmend bewusster hinzuschauen und gezielter zu beobachten. Sie lernen dabei, sich auf Merkmale zu konzentrieren und das Typische und Besondere eines Wahrnehmungsgegenstandes zu erkennen. Nicht das Abbilden der visuellen Wirklichkeit ist Ziel dieses ästhetischen und gestalterischen Lernens, sondern ein Erkennen in der Wahrnehmung.

Die gestalterische Auseinandersetzung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern aber auch, Diffuses und Unaussprechliches auszudrücken sowie Gedanken und Gefühle im Bild sichtbar zu machen. Dabei wird das von aussen Empfangene wie das innerlich Empfundene gefühlsmässig und/oder bewusst verarbeitet und umgewandelt.

Das Bildnerische Gestalten entwickelt die Fähigkeit zur ästhetischen Sensibilität: Es differenziert die Wahrnehmung, entwickelt die Vorstellungskraft sowie das visuelle Gedächtnis und fördert das Denken in Bildern.

Gestalterischer Prozess

Der gestalterische Prozess ist ein kreativer Prozess. Kreativität wird als ein produktives Denken und Handeln verstanden, das auf Veränderung bestehender und Entwicklung neuer Ideen, Techniken, Produkte u.Ä. zielt. Kreativität erfordert Eigenschaften wie Sensibilität, Phantasie, Wissen, Erfindungsgabe, Assoziationsfähigkeit und Spontaneität.

Bildnerische Probleme lassen sich nicht auf Fragen beschränken, die nur eine einzige richtige Antwort erlauben. Durch selbstständige Erfahrungen und Entdeckungen sollen Schülerinnen und Schüler ein Problemlösungsverhalten entwickeln, das individuelle, unterschiedliche und neue Antworten zulässt.

Gemäss den Phasen des kreativen Prozesses lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Bildideen zu verfolgen und zu realisieren: Sie sammeln innere Bilder und Sachinformationen zu einer Thematik und bilden sich dabei Vorstellungen. Das Problem kann erkannt, eingekreist, selber definiert und differenziert werden. Sowohl in spielerischen Experimenten als auch in gezielten Untersuchungen werden mögliche Lösungsansätze gesucht und gefunden. Neuartige Kombinationen sollen entdeckt und erkannt werden. Einsichten und Erkenntnisse werden immer wieder kritisch analysiert und auf ihre Brauchbarkeit und ihr Verhältnis zur Ausgangsproblematik geprüft. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigenständige Strategien, aus denen sie ihre Lösungen verwirklichen.

Bildsprache und gestalterische Grundlagen

Die bildnerische Äusserung wurzelt in einem elementaren menschlichen Bedürfnis, sich über Zeichen, Farbkombinationen, räumliche Darstellung und Objekte mitzuteilen. Die bildnerischen Ausdrucksmittel Zeichnen, Malen und räumliches Gestalten gehören neben der sprachlichen Verständigung zu den wichtigsten Kommunikationsformen des Menschen.

Indem sich das heranwachsende Kind intellektuell weiterentwickelt und die Bilder der Aussenwelt stärkeren Einfluss ausüben, stellt es grössere Anforderungen an seine Ausdruckskraft. Was es darstellen will, wird komplexer und schwieriger. Seine Repertoire an gestalterischen Grundlagen und seine Bildsprache müssen sich diesen wachsenden Ansprüchen entsprechend entwickeln

Im Bildnerischen Gestalten werden Schülerinnen und Schüler deshalb gezielt angeregt, Zeichen für Mensch, Tiere, Pflanze, Haus, Gegenstand und fantastische Figuren zu erfinden und zu differenzieren. Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Wahrnehmungsgegenständen sollen in persönlichen Bildkompositionen erprobt und gedeutet werden. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler Gesetze der Bildsprache kennen und diese zunehmend gezielt anzuwenden.

Im spielerischen Umgang mit Farben sollen die Schülerinnen und Schüler Farbensinn und Farbvorstellungen entwickeln. Sie erproben Farbkompositionen und Farbklänge, vergleichen Wirkungen und lernen, diese willentlich zu gestalten. Neben dem spontanen und gefühlsmässigen Einsatz der Farben setzen sie sich auch zunehmend bewusst mit Farbe und Farbtheorie auseinander.

In der Auseinandersetzung mit Körper und Raum sollen die Schülerinnen und Schüler individuelle Darstellungsmöglichkeiten suchen und erproben. Sie entdecken dabei Mittel und Wege, ihre Raumvorstellungen auf der Bildebene und in dreidimensionalen Gestaltungen umzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler erproben zur Erweiterung ihrer Bildsprache und ihres individuellen bildnerischen Ausdrucks konventionelle, analoge und digitale Gestaltungsmittel, unterschiedlichste Verfahren und Materialien. Sie erforschen deren Wirkungen und lernen, diese auch gezielt einzusetzen. Sie üben sich dabei in den verschiedenen Arbeitsbereichen wie Zeichnen, Drucken, Collagieren, Fotografieren usw. und erlangen eine gestalterische Kompetenz, die es ihnen erlaubt, ihre persönlichen Ideen und Vorstellungen differenziert und fantasievoll zu gestalten.

Das Bildnerische Gestalten soll im Schulzimmer und ausserhalb (Museum, Galerie, Medienkonzern) gezielt eine Auseinandersetzung mit Bildern aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Kultur pflegen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei, dass Bilder Botschaften übermitteln und unser Denken, Fühlen und Beurteilen beeinflussen. Sie lernen die Bildsprache als Mittel und als Medium kennen und verstehen.

Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis

Unterschiedliche Darstellungen von Wirklichkeit machen deutlich, wie verschieden Wirklichkeit verstanden wird. Wirklichkeit lässt sich nicht eindeutig definieren, sondern ist vom Wirklichkeitsverständnis eines jeden Einzelnen abhängig.

Das Bildnerische Gestalten fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, gestaltend ihre persönliche Welt-Sicht mitzuteilen. In ihren Bildern und Objekten klären und interpretieren sie Wirklichkeit. Sie gestalten dabei persönliche Welt-Bilder und tauschen sie untereinander aus. Sie lernen mit dieser Vielfalt und Mehrdeutigkeit umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem die spezifischen Methoden, Techniken und Denkmodelle der bildenden Kunst und der visuell geprägten Medienwelt kennen lernen. Sie erfahren, wie sie selber verschiedene Aspekte von Wirklichkeit interpretieren und verstehen können.

In der Auseinandersetzung mit der Bilder-Welt werden Mittel, Merkmale und Botschaften der künstlerisch und medial gestalteten Wirklichkeit aufgedeckt und deren Auswirkungen auf Wahrnehmung, Bewusstsein und Verhalten reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler werden fähig, Informationen auszuwählen, mit diesen sinnvoll umzugehen, aber auch, sich bewusst einer Reizüberflutung und Manipulation zu entziehen.

Das Bildnerische Gestalten entwickelt die Genuss-, Kritik- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und leistet einen Beitrag bei der Suche nach kultureller Identität.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Bildnerischen Gestaltens dargestellt.

Lehrplan Oberstufe

Ziele und Inhalte der verschiedenen Themenschwerpunkte sind für die gesamte Oberstufe bewusst einheitlich formuliert: Das Anforderungsniveau ist jedoch durch die Lehrperson je nach Schultyp, Real-, Sekundar- und Bezirksschule, zu differenzieren.

Bildnerisches Gestalten ist lernbar

Kreatives Verhalten und die Fähigkeit des visuellen Wahrnehmens und bildnerischen Gestaltens sind in jedem Menschen angelegt, müssen aber entwickelt und verfeinert werden. Ohne entsprechende Anreize, abwechslungsreichen Gebrauch und permanente Übung verkümmern sie. Die Lehrperson ermöglicht deshalb vielfältige Sinneserfahrungen, hilft beobachten und schafft Bedingungen, die kreatives Verhalten zulassen und fördern. Sie regt die Schülerinnen und Schüler an, ihr Repertoire an Wahrnehmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern. Sie ermöglicht individuelle Fortschritte und neue Erkenntnisse.

Prozess und Produkt

Prozess und Produkt sind im Bildnerischen Gestalten gleichwertig und bedingen sich gegenseitig. Die Schülerinnen und Schüler suchen und erarbeiten in kreativen Lernprozessen unterschiedliche Problemlösungen. Im Wechselspiel von Produzieren und Reflektieren erfahren sie, wie sich Bildwirklichkeit (auf dem Malgrund) und Bildidee (in der Vorstellung) gegenseitig beeinflussen und das Bild entsteht. Der Unterricht soll deshalb produktorientiertes und prozessorientiertes Arbeiten gleichwertig berücksichtigen und fördern.

Wahl der Inhalte und Motive

Gestalterische Vorhaben sollen wenn möglich alle Themenschwerpunkte, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung, berücksichtigen. Die Motive müssen sich aus den Erlebnissen, aktuellen Fragen und der persönlichen Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen ergeben. Die Lehrperson grenzt hier Themen ein und wählt Motive, die dem momentanen Wirklichkeitsverständnis und dem wachsenden intellektuellen Anspruch der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Der zielorientierte Unterricht knüpft an vorhandene Erfahrungen und Interessen an und greift vorausgehende Auseinandersetzungen im Bildnerischen Gestalten oder in anderen Fächern auf.

Umgang mit der gestalteten Umwelt

Die visuellen Medien spielen im Alltag der Schülerinnen und Schüler eine immer bedeutendere Rolle. Sie prägen dabei nicht nur die Vorstellung von Wirklichkeit, sondern üben einen entscheidenden Einfluss auf das kreative Verhalten und das Verständnis von Gestaltung aus. Der Unterricht muss deshalb sowohl eine bewusste Begegnung mit den Werken der bildenden Kunst als auch mit der visuell gestalteten Medienwirklichkeit ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Erfahrungen mit der Medienwirklichkeit und der Virtualität in den Unterricht einbringen und – neben den konventionellen Gestaltungsmitteln – sich zunehmend auch im Umgang mit den analogen und digitalen Gestaltungsmitteln und -möglichkeiten üben.

4. FACHGLOSSAR

Binnenzeichen

Zusätzliche Formen, Formelemente und Zeichen, die der Differenzierung, Präzisierung und Konkretisierung eines durch die Umrisslinie definierten Zeichens dienen.

Beispiel: Kopf durch Mund resp. Unter- und Oberlippe und Zähne, durch die Augen resp. Iris, Pupillen, Wimpern usw.

Unbunte Farben

Schwarz, Weiss und die Mischung von Schwarz und Weiss (neutrales Grau).

Land-Art

Eine Kunstform, bei der Künstler und Künstlerinnen die normale Gestalt der Landschaft durch markierte Eingriffe in eine neue Konstellation überführen. Diese, meist vergänglichen Dokumentationen menschlicher Anwesenheit machen die landschaftlichen Räume selbst zum Kunstobjekt.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

Ziele		Inhalte
WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS		
Ganzheitliche Wahrnehmung	*Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen*	*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Darstellendes Spiel, Kimspiele* *Raum- und Objekterfahrungen: Bewegungsspiele, Tastspiele, Bauen* *Materialerfahrungen: Gestalten mit Naturmaterialien, Frottagen* *Umsetzungen von einem Medium ins andere: Körperbewegung in bildnerische Spuren*
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Mimik, Gestik, Verkleidungsspiele* *Mal- und Zeichnungsspiele* *Ungegenständliche Gestaltungen: Kaleidoskop, Mandalas* ❀ *Gemeinschaftsarbeiten: Lampionumzug*
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	❀ *Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: Pausenhof* *Gefühle: Einsamkeit, Freude* *Fantasien: «Wenn ich ein König wäre»* *Ausdrucksmalen, Malen nach Musik*
Gezielte Beobachtung	*Merkmale und Typisches einer Figur, eines Tieres oder eines Gegenstandes beobachten, vergleichen und differenziert beschreiben*	*Gesamtform, Teilform* *Binnenzeichen: Struktur, Muster* *Detail: Attribute, Gestik, Bewegungen*
	Eigenschaften von Farben wahrnehmen und Farben mit einfachen Analogiebegriffen beschreiben	*Verwandte und gegensätzliche Farben: Gegenstände, Naturerscheinungen*
	Bilder und Zeichen betrachten und beschreiben	*Bilder mit erzählerischem Inhalt: Gemälde, Illustrationen* *Bildzeichen: Verkehrszeichen, Logos, Piktogramme*

1.–3. Klasse

GESTALTERISCHER PROZESS

Ziele		Inhalte
Problem- und Vorbereitungsphase	Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden	❀ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen Sammlungen: *Bildmaterial, Gegenstände, Texte* Skizzen: *Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen* Beschreibungen/Notizen: *Schilderungen von Beobachtungen, Eigenschaften sammeln, Brainstorming*
	Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen	Erste Bildideen: *Entwürfe, Ausdrucksbilder*
	Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen	Reflexion: *Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche*
Such- und Lösungsphase	Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen	Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen
	Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken	Freie und gezielte Experimente: *gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien* *Skizzen* *Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen*
	Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Gemeinsam oder allein Folgerungen für nächste Schritte ziehen	*Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen*

1.–3. Klasse

Ziele		Inhalte
Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren	*Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem* Fachtypische Arbeitsweisen: *Erfindungen, Umwandlungen* Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: *Malen, Drucken, Stempeln, Collage*
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden	*Ausstellungen, Diskussionen* *Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel*

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Landschaft, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Figuren Differenzierung: *Bewegungen, Verzierungen Oberflächen, Profilansicht* Formkriterien und -kontraste: *rund, eckig, kurz – lang, dick – dünn*
	Bildzeichen einander zuordnen und in einen Bildzusammenhang stellen Ordnungsmöglichkeiten erfahren und Bildordnungen entdecken	Beziehungen: *allein – zusammen, nebeneinander, übereinander* Zuordnungen und Gruppierungen, Reihung, Streuung, Kreis Lage im Bild: *oben, unten, am Rand*
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics: *Situationen, Verwandlungen, Daumenkino*

1.–3. Klasse

Ziele		Inhalte
Farben	Farben mischen und mit bunten und unbunten Farben malen Verwandte und gegensätzliche Farben unterscheiden	Mischungen: Sekundärfarben aus Primärfarben Aufhellen mit Weiss, Abdunkeln mit Schwarz Farbfamilien: bunte und unbunte Farben
	Farben gefühlsmässig ordnen und gruppieren Bedeutungen und Wirkungen erfahren und subjektiv deuten	Farbkontraste: hell – dunkel, rein – trüb, warm – kalt *Ordnungsspiele, Farbenlexikon*
	Farbe losgelöst vom Gegenstand erleben und die gefühlsmässige Einstellung zur Farbe entwickeln Ungegenständliche Malerei kennen lernen	❀Gefühle und Stimmungen: *«Fröhliche Farben kreisen traurige ein»* *Malspiele, Malen nach Musik* Bilderfahrung: *P. Klee, W. Kandinsky, H. Matisse*
Körper und Raum	Objekte und Figuren in ihren räumlichen Bezug stellen Raumbildende Mittel entdecken und anwenden	Raumerfahrung: *Tastspiele, Bewegung im Raum* Dreidimensionale Raumdarstellungen: *Märchenschloss* Zweidimensionale Raumdarstellungen: gross – klein, vorne – hinten, unten – oben
	Objekte und Figuren plastisch gestalten und bildnerische Umsetzungen erproben	Objekterfahrung: *Tastspiele, Bewegung* Dreidimensionale Objekte: *Tiere aus Modellierton, Haus aus verschiedenen Schachteln* Zweidimensionale Darstellungen: *innen – aussen, um etwas herum*
Gestaltungsmittel Verfahren, Materialien	Mit Pinseln und Stiften Bewegungsspuren entdecken und gestalten	Pinselzeichnen: *nach Musik, nach Versen* Bewegungsvorgänge: *regnen, schneien* Rhythmus, Richtungen
	Material, Werkzeuge und Techniken spielerisch kennen lernen und erproben	Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage *Grosszügiges Malen ohne Vorzeichnung* Hochdruckverfahren: Papier-, Material- oder Linoldruck, *vorgefundene oder selber hergestellte Stempel*

1.–3. Klasse

Ziele		Inhalte
Auseinandersetzung mit Bildern	Sich mit allen Arten von Bildern vertraut machen	Bilder aus Kunst, Massenmedien: *Gemälde, Druckgrafiken, Reproduktionen, Bilderbücher, Plakate, Fotos* Begegnungsweisen: *Szenen nach- und weiterspielen, Bildideen zeichnerisch weiterführen* Begegnungsort: *Schulraum, Museen, Ausstellungen*

1.–3. Klasse

	Ziele	Inhalte
WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS		
Welt-Bild	*Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, kennen lernen und gefühlsmässig einsetzen*	*Farbgebung, Bildordnung/Komposition* *Figürliche und gegenständliche Darstellungen*
	Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen	❀ *Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen:* *Mitmenschen: Geburtstagsfeier* *Natur: «Im Regen»* *Gestaltete Umwelt: Spielplatz*
		❀ *Gefühle und Bedürfnisse: Angst, Mut, Aussenseiter* *Fantasien: Wünsche, Träume, Visionen*
	Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken	*Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe:* *Freundschaft – Feindschaft, Geburt – Tod* *Ethische Fragen und religiöse Themen:* *gut und böse*
Welt-Sicht	*Die fachtypischen Arbeitsweisen und Mittel kennen lernen und gefühlsmässig anwenden, um Wirklichkeit zu verstehen*	*Zeichnen aus der Vorstellung, Ausdrucksmalen, Modelle herstellen* *Umgestaltung, Variation*
	Sachverhalte aus Natur und/ oder Technik klären und verstehen	*Spielzeug, Windrad* *Regenbogen, «von der Raupe zum Schmetterling»*
	Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen *Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen*	*Spiele in der Freizeit, Schulweg* *«Meine Familie»* *Kinderalltag in anderen Kulturen* *Eigene Herkunft* *Spiele der Welt, Rituale*
Bilder-Welt	*Bilder aus unterschiedlichen Bereichen kennen lernen* *Den Inhalt mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren*	*Bildende Kunst, Bilderbücher, Werbung, Comics, Film, TV, Video, Computer*
	Bildzeichen als Mitteilung verstehen *Zunehmend einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln*	*Schriftzeichen, Piktogramme, Verkehrszeichen*

3.–5. Klasse

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

Ziele		Inhalte
Ganzheitliche Wahrnehmung	*Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen*	*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Tastspiele, darstellendes Spiel* *Raum- und Objekterfahrungen: Bewegungsspiele, Tastspiele, Umdeutungen von Gegenständen* *Materialerfahrungen: Frottagen, Gestalten mit Naturmaterialien* *Umsetzungen von einem Medium ins andere: Klangfarben in Farbklänge*
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Schattentheater, Zeichnungsspiele* *Ungegenständliche Gestaltungen: Ornamente, Mandalas* ❀ *Gemeinschaftsarbeiten: Dorffest*
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	❀ *Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: Schulausflug* *Gefühle: Traurigkeit, Vertrauen* *Fantasien: «Was ich einmal werden möchte»* *Ausdrucksmalen, Malen nach Musik*
Gezielte Beobachtung	*Gesamtform und Teilform einer Figur oder eines Gegenstandes beobachten, beschreiben und gestalten*	*Beziehungen und Funktionszusammenhänge* *Teilform – Teilform, Teilform – Gesamtform* *«Mein Körper – Funktion der Körperteile»* *Spiegelungen* *Detail: Oberflächenstrukturen, Raum und Zwischenraum, Ausschnitte, Vereinfachung von Naturformen*
	Individuelle Farbzusammenstellungen mit Beobachtungen am Objekt und in der Natur vergleichen *Typisches und Merkmale von Farbwirkungen erkennen und beschreiben*	*Farbfamilien, Farbbereiche, Farbkontraste, Form-Grund-Beziehung* *«Farben eines Regentages»* *Bildbetrachtung: Kunstwerke, Bilderbücher, Illustrationen*
	Gegenstände und Figuren in ihrem räumlichen Bezug beobachten und bildnerische Umsetzungen erproben	*Lage- und Grössenbeziehungen: innen – aussen* *Überschneidungen: Bauplatz* *Objekte von mehreren Seiten sichtbar* *Objekte mit Einblick ins Innere*

3.–5. Klasse

Ziele		Inhalte
GESTALTERISCHER PROZESS		
Problem- und Vorbereitungsphase	Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden	❀ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen Sammlungen: *Bildmaterial, Gegenstände, Texte* Skizzen: *Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen* Notizen: *Schilderungen von Beobachtungen, Eigenschaften sammeln*
	Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen	Erste Bildideen: *Entwürfe, Ausdrucksbilder*
	Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren	Reflexion: *Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche*
Such- und Lösungsphase	Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen	Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen
	Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken	Freie und gezielte Experimente: *gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien* Studien: *Zeichnen nach der Natur* *Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen* *Variationen von Bildideen/Skizzen*
	Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Gemeinsam oder allein Folgerungen für nächste Schritte ziehen	*Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen*

3.–5. Klasse

Ziele		Inhalte
Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden	*Eigene Lösungswege*
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren	*Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem* Fachtypische Arbeitsweisen: *Erfindungen, Umwandlungen* Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: *Grafik, Malen, Drucken, Collage/ Montage*
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden	*Ausstellungen, Diskussionen* *Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel*

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Figuren Differenzierung: *Binnenzeichen, Bewegungen, Verzierungen, Oberflächen* Formkriterien und -kontraste: *eckig, oval, gerade – gewellt, offen – geschlossen*
	Bildzeichen einander zuordnen und in einen Bildzusammenhang stellen	Beziehungen: *allein – zusammen, miteinander – nebeneinander – gegeneinander*
	Ordnungsprinzipien und Bildordnungen kennen lernen und benennen	Zuordnungen und Gruppierungen: Reihung, Streuung, Haufenbildung, Kreis, Spirale Lage im Bild: oben, unten, rechts, links, in der Mitte Bewegungen: *von links unten nach rechts oben*
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics: *Situationen, Verwandlungen, Daumen- und Streifenkino*

3.–5. Klasse

Ziele		Inhalte
Farben	Farben im Helligkeits- und Buntheitswert verändern und zueinander in Beziehung setzen	Mischübungen und Farbdifferenzierungen: leuchtende und trübe Farben *«Wasser ist nicht nur blau»*
	Farbkompositionen und die Beziehung Farbfigur – Farbgrund erfahren und erkennen	Farbfamilien: reine, bunte und getrübte Farben Bedeutungen und Wirkungen von Farbe erproben Farbkontraste: hell – dunkel, rein – trüb, viel – wenig Form-Grund-Beziehung: *Signalisierung und Tarnung*
	Farbe losgelöst vom Gegenstand erleben und die gefühlsmässige Einstellung zur Farbe entwickeln	❀ Gefühle und Stimmungen: *«Giftige Farben greifen sanfte an»* *Malspiele*
	Ungegenständliche Malerei kennen lernen und sich damit vertraut machen	Bilderfahrung: *Konstruktivismus, Expressionismus*
Körper und Raum	Objekte und Figuren in ihren räumlichen Bezug stellen Raumbildende Mittel entdecken und anwenden	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross – klein, vorne – hinten, Überschneidung, Staffelung
	Objekte und Figuren plastisch gestalten und bildnerische Umsetzungen erproben Mittel der Körperformulierung entdecken und anwenden	Dreidimensionale Objekte: *Burganlage* Zweidimensionale Darstellungen: *Bauernhaus, Einblick in den Stall*

3.–5. Klasse

Ziele		Inhalte
Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien	Mit Pinseln und Stiften Bewegungsspuren entdecken und gestalten	Pinselzeichnen: *nach Musik, nach Geräuschen* Rhythmus, Richtungen, Bewegungsvorgänge: *tröpfeln, hageln, fliessen*
	Umsetzungen von Oberflächen-Beschaffenheiten in grafische Skulpturen erproben und entdecken	Oberflächen: *rauh, zart, kalt, sanft* Mittel: *Tusche, Feder*; Pinsel, Bleistift *Abklatschbild*
	Druckverfahren kennen lernen und erproben	Hochdruckverfahren: *Linoldruck, Kartondruck, Monotypie* *Selber hergestellte Stempel und Druckstöcke*
	Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln erproben und festigen	Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage *Fleckensetzendes Malen, grosszügiges Malen ohne Vorzeichnung*
	Gestalterische Mittel der Fotografie erproben und vergleichen	Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl *Bildfolgen, gegenseitiges Porträtieren*
Auseinandersetzung mit Bildern	Bilder vergleichen und auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren	Bilder aus Kunst und Massenmedien Bildkategorien: *Gemälde, Illustrationen, Plakate* Begegnungsweisen: *Bewegungen im Bild imitieren, Bilder umgestalten* Begegnungsort: *Schulraum, Museum, Ausstellungen*
	Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen	Schriftzeichen: *Piktogramme, Signete* Bilder aller Art: *Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien*

3.–5. Klasse

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

	Ziele	Inhalte
Welt-Bild	*Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, kennen lernen und zunehmend bewusst einsetzen*	*Farbgebung, Bildordnung/Komposition* *Figürliche, gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen*
	Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen	*Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen:* *Mitmenschen: «Mit meinen Freunden am Lagerfeuer»* *Natur: «Im Herbststurm»* *Gestaltete Umwelt: Strassenkreuzung* *Gefühle und Bedürfnisse: Trauer, Freude, einsam – gemeinsam* *Fantasien: Wünsche, Träume, Visionen*
	Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken	*Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: Heimat, Hoffnung* *Ethische Fragen und religiöse Themen: Krieg und Frieden*
Welt-Sicht	*Die fachtypischen Arbeitsweisen und Mittel kennen lernen und gefühlsmässig anwenden, um Wirklichkeit zu verstehen und zu interpretieren*	*Zeichnen aus der Vorstellung und nach der Beobachtung. Skizzieren, Ausdrucksmalen* *Umdeutung/Umgestaltung, Variation*
	Sachverhalte aus Natur und/oder Technik klären und verstehen	*Funktion eines Velos* *Tiere und Pflanzen, Wetter*
	Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren *Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen*	*Quartier, Wohnort, Gemeinde* *Kinder – Erwachsene* *Wohlstand – Armut* *Mensch – Technik – Mitwelt* *Ritter, Römer* *Brauchtum, Konzert*

3.–5. Klasse

Ziele		Inhalte
Bilder-Welt	*Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen*	*Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: Kunst, Bilderbücher, Werbung, Comics, Film, TV, Video, Computer*
	Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren *Sich eine eigene Meinung bilden und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln*	*Familienbild in der Kunst, Kinder in der Werbung* *Gewalt in TV und Video* *Computerspiele* *Virtualität*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS		
Ganzheitliche Wahrnehmung	Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen	Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: *Der eigene Körper als Werkzeug* Raum- und Objekterfahrungen: *Bauen, Raumveränderungen, Umdeutungen von Gegenständen* Materialerfahrungen: *Farben herstellen aus Naturmaterialien* Umsetzungen von einem Medium ins andere: *Musik in grafische Notationen*
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: *Mimik/Gestik, Schminke, mit selber hergestellten Figuren spielen* Ungegenständliche Gestaltungen: *Ornamente, Mandalas, Formspielereien* Gemeinschaftsarbeiten: *Schulzimmergestaltung*
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: *«Mutprobe»* Gefühle und Bedürfnisse: *Misstrauen – Vertrauen* Fantasien: *«Wenn ich ein Star wäre»* Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen
Gezielte Beobachtung	Durch Messen und Vergleichen Proportionen, Richtungen und Volumen von Gegenständen und Figuren erkennen	Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe) Körperlinien, Körperschatten
	Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten und eigenständige bildnerische Umsetzungen erproben	Überschneidung: *gross vor klein, Staffelung* Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe) Bildbetrachtung: *Raumdarstellungen in den verschiedenen Epochen*
	Farbveränderungen und Farbwirkungen beobachten, differenziert beschreiben und gezielt gestalten	Gegenstands- und Erscheinungsfarbe: *Früchte* Luftperspektive: *Landschaftsmotive* Symbol- und Signalwirkung: *Tarnung im Tierreich, Verkehrszeichen* Bildbetrachtung

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
GESTALTERISCHER PROZESS		
Problem- und Vorbereitungsphase	Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden	❀ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen Sammlungen: *Bildmaterial, Gegenstände, Texte* Skizzen: *Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen* Notizen: *Brainstorming, Checkliste, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen*
	Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen	Erste Bildideen: *Entwürfe, Ausdrucksbilder*
	Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren	Reflexion: *Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche*
Such- und Lösungsphase	Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen	Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen
	Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken	Freie und gezielte Experimente: *gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien* Studien: *Zeichnen nach der Natur* *Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen* *Variationen von Bildideen/Skizzen*
	Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben	*Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
Verwirklichungs-phase	Allein oder im Team Lösungs-strategien entwickeln und anwenden	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und ent-decken Die Bildideen realisieren	*Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem* Fachtypische Arbeitsweisen: *Erfindungen, Verfremdungen, Umwandlungen, Umdeutungen* Gestaltungen in den verschiedenen Arbeits-bereichen: *Grafik, Malen, Collage/Montage, Foto*
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien erkennen und anwenden	*Ausstellungen, Diskussionen* *Umsetzungen in Geschichten*

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und diffe-renzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Formen und Figuren Differenzierung: *Bewegungen, Haltungen, Körperlinien, Körperschatten* Formeigenschaften, -kontraste und -zusammenhänge
	Bildzeichen in einen Bildzu-sammenhang stellen und dabei gezielt Ordnungsprinzipien anwenden	Beziehungen, Zuordnungen und Gruppierungen: *Reihung, Haufenbildung, Spirale, allein – zusammen* Lage im Bild: *links, rechts, in der Mitte* Bewegungen: *von links unten nach rechts oben*
	Veränderungen und Handlungs-abläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics *Verwandlungen, Bewegungsphasen*

1.–2. Klasse

Ziele		Inhalte
Farben	Helligkeits- und Buntheitswert einer Farbfamilie gezielt mischen	Mischübungen und Farbdifferenzierungen: *aufhellen, verdunkeln, trüben*
	Verschiedene Möglichkeiten von Farbordnungen erproben und den Farbkreis entdecken	Farbfamilien: reine, bunte und getrübte Farben Farbkontraste: *kalt – warm, rein – trüb, viel – wenig* *Farbspiele, Farbexperimente*
	Farbbeziehungen und Farbwirkungen analysieren und zunehmend gezielt gestalten	Farbklänge, Farbkompositionen: *Verwandtschaften, Kontraste* Farbfigur-Farbgrund-Beziehung
	Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden	Bewegungsspuren, Bewegungsrhythmus *Ausdrucksmalen*
	Den Zugang zur ungegenständlichen Malerei erschliessen	Bilderfahrung: *abstrakter Expressionismus, Actionpainting*
Körper und Raum	Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross vor klein, Staffelung, verschiedene Parallelperspektiven, Luftperspektive Dreidimensionale Objekte: *Köpfe aus Modelliertон* Zweidimensionale Darstellungen: *figürliches Zeichnen, Gegenstandszeichnen*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien	Mit verschiedenen Verfahren grafische Strukturen gestalten und weiterverarbeiten	Tusche, Feder, Pinsel, Bleistift, *Aussprengverfahren, Frottage, Monotypie* Formelemente: *Punkt, Linie, Fläche* Qualitäten: *Hell-Dunkel-Werte, Hell-Dunkel-Kontraste*
	Druckverfahren kennen lernen und damit zunehmend gezielt Wirkungen erzeugen	Positiv-Negativ-Form Form-Grund-Beziehung, Flächengefüge *Linol-, Karton-, Material-, Schablonendruck*
	Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln festigen und differenzieren	Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage *Deckendes und lasierendes Malen*
	Gestalterische Mittel der Fotografie und Videografie erproben und vergleichen	Foto: *Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl* Bewegte Bilder: *Stroboskop, Wundertrommel* Erste Einführung in die Handhabung einer Videokamera *Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk*
Auseinandersetzung mit Bildern	Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren	Bilder/Objekte aus Kunst und Medien Bildkategorien: *Gemälde/Originale, Grafiken, Poster, Fotos* Begegnungsweisen: *Bilder umgestalten und/oder aus dem Gedächtnis nachgestalten* Begegnungsort: *Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern*
	Merkmale und Vewendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren	Schriftzeichen: *Piktogramme, Signete* Bilder aller Art: *Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Computerzeichnungen*

1.–2. Klasse

Ziele		Inhalte
WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS		
Welt-Bild	Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, erkennen und gezielt einsetzen	*Farbgebung, Bildordnung/Komposition* *gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen*
	Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen	Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: *Klassenparty, Ferien im Ausland* Natur: *Sturm auf hoher See* Gestaltete Umwelt: *Leuchtreklamen, Bahnhof*
		❀ Gefühle und Bedürfnisse: *Zärtlichkeit, Eifersucht, Unabhängigkeit – Zugehörigkeit* Fantasien: *Wünsche, Träume, Visionen*
	Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken	Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: *Heimat, Freiheit* Ethische Fragen und religiöse Themen: *Hass – Liebe, Tod und Leben*
Welt-Sicht	Künstlerische und fachtypische Arbeitsweisen kennen lernen und gezielt anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren	*Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel* *Umdeutungen/Umgestaltung, Variation* *Rauminstallationen*
	Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen	*Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten* *Abstraktion von Naturformen*
	Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen	👪 *Stadt – Land, Heimat – Fremde* *Soziale Gruppierungen* *Behinderung/Krankheit* *Mensch – Technik – Mitwelt* *Schweizer Geschichte, aktuelle Geschehnisse* *Mythen, Riten, Theater/Musical*

1./2. Klasse

Ziele		Inhalte
Bilder-Welt	Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen	Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: *Kunst, Werbung, Film, Comics, Video, Computer*
	Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln	*Helden in Kunst und Werbung* *Gewalt in TV, Video und Film* *Computerspiele* *Virtualität*

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS		
Ganzheitliche Wahrnehmung	Durch gestalterische Experimente und bildnerische Aktionen Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen	Installationen: *Rauminstallation, Videoinstallation, «Land-Art»* Experimente: *Licht-Farbe-Projektionen Umdeutungen von Gegenständen, Umsetzungen von einem Medium ins andere*
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	Spiele: *Partner- und Gruppen-Malspiele, Objekttheater* Aktionen: *szenische Darstellungen unter Einbezug visueller Medien* ❀ Gemeinschaftsarbeiten: *Wandgestaltung im Schulhaus*
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	❀ Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: *«Abenteuer mit Freunden»* Gefühle und Bedürfnisse: *Bedrohung, Zweisamkeit* Fantasien: *Zukunftsvisionen* Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen
Gezielte Beobachtung	Proportionen und Richtungen vergleichen und Figuren wie Gegenstände aufgrund von Beobachtungen darstellen	Proportionen, Richtungen, Oberflächenbeschaffenheit, Struktur, Plastizität Objektstudium, figürliches Zeichnen nach Modell
	Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten, bildnerische Umsetzungen erproben und anschliessend Konstruktionen ableiten	Verschiedene Parallelperspektiven Fluchtpunktperspektiven Bildbetrachtung: *Vergleich mit Historie und anderen Kulturen*
	Farben unter bestimmten Lichtverhältnissen beobachten und als raum- und körperbildendes Mittel einsetzen	Gegenstand- und Erscheinungsfarbe: *Farbmodellierung, farbige Schatten* Luft- und Farbperspektive: *Landschaften in verschiedenen Witterungsverhältnissen*
	Funktion und Bedeutungen von Farben im individuellen wie soziokulturellen Zusammenhang beobachten, analysieren und verstehen	Bilder und Objekte aus den unterschiedlichen Bereichen: *Kunst, Werbung, Design* Einfache Kenntnisse über die Farbwahrnehmung

3./4. Klasse

GESTALTERISCHER PROZESS

Ziele		Inhalte
Problem- und Vorbereitungsphase	Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden	❀ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen Sammlungen: *Bildmaterial, Gegenstände, Texte* Skizzen: *Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen* Notizen: *Brainstorming, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen*
	Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen	Erste Bildideen: *Entwürfe, Ausdrucksbilder*
	Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren	Reflexion: *Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche*
Such- und Lösungsphase	Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen	Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen
	Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken	Freie und gezielte Experimente: *gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien* Studien: *Zeichnen nach der Natur, Visualisierungen von Sachverhalten* *Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen* *Variationen von Bildideen/Skizzen*
	Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben	*Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen*

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden Sich dabei nach den gegebenen oder selber gesteckten Zielen orientieren	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von scheinbar Beziehungslosem suchen und entdecken	*Verknüpfungen von Bekanntem und Neuem, Fremdem und Eigenem*
	Bildideen realisieren	Integration von Zufälligem Fachtypische Arbeitsweisen: *Erfindungen, Verfremdungen, Umwandlungen, Umdeutungen* Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: *Grafik, Malen, Drucken, Foto/Video*
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien erkennen und anwenden	*Ausstellungen, Diskussionen* *Umsetzungen in Geschichten*

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, gegenständliche und/oder fantastische Formen und Figuren, grafische Zeichen *Abstraktionen/Reduktionen*
	Wirkungen von verschiedenen Bildordnungen/Kompositionen erproben und in verschiedenen Arbeitsbereichen anwenden	Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen Anwendungsbereiche: *Illustrationen Schrift, Heftgestaltung*
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Bildfolgen, Comics *Bewegungsphasen, Metamorphosen*

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
Farbe	Ordnungssysteme für Farben kennen lernen und damit auch komplexe Farbbeziehungen gestalten	Farbkreis, Farbordnungen: *Qualitätskontrast, Simultankontrast* Farbfigur – Farbgrund
	Wirkungen von verschiedenen Farbordnungen und Farbkompositionen erproben und in verschiedenen Arbeitsbereichen anwenden	Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen Angewandte Bereiche: *Plakat, Plattencover* *Experimente mit Farbcollagen*
	Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden	Absolutheit der Farbe *Bewegungsspuren, Bewegungsrhythmus* *Ausdrucksmalen*
	Den Zugang zu ungegenständlicher Malerei erschliessen	Bilderfahrung: *abstrakter Expressionismus* *Actionpainting*
Körper und Raum	Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen: verschiedene Parallel- und Fluchtpunktperspektiven, *Schlagschatten*
		Dreidimensionale Objekte Zweidimensionale Darstellungen: *Körperlinien, Hell-Dunkel- und Farbmodellierung, Eigenschaften*

3./4. Klasse

Ziele		Inhalte
Gestaltungsmittel	Mit grafischen Strukturen Plastizität erzeugen und Bildteile hervorheben resp. angleichen	Formelemente: *Punkt, Linie, Fläche* Hell-Dunkel-Modellierung Figur-Grund-Beziehung
	Mit dem Angebot an gestalterischen Mitteln, Verfahren und Materialien eigene und neue Ausdrucksmöglichkeiten entdecken	*Mischtechniken, Fotografien übermalen oder verwischen, Objektmontagen*
	Gestalterische Mittel und Wirkungen der Fotografie und Videografie erproben und anwenden	Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl *Bildfolge, Fotosequenz* *Aufnahmen mit Camera obscura*
	Formen filmischer Bewegung erproben und anwenden	Scheinbewegung *Animation* *Verschiedene Arten von Trickfilmen*
	Gestalterische Mittel und Wirkungen von Video und Film kennen lernen, erproben und anwenden	Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk, Zoom Verschiedene Arbeitsphasen *Experimente, Sequenzen*
	Gestalterische Mittel von Computerprogrammen analysieren und erproben	*Zeichen- und Malprogramme, 3D-Programme* *Bearbeitung von bestehenden digitalen Bildern*
Auseinandersetzung mit Bildern	Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren	Bilder/Objekte aus Kunst und Medien Bildkategorien: *Gemälde/Originale, Grafiken, Poster, Fotos* Begegnungsweisen: *Bildideen zeichnerisch weiterführen, Bilder kopieren oder umgestalten* *Werkbetrachtungen, Bildanalysen* Begegnungsort: *Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern*
	Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren	Schriftzeichen: *Piktogramme, Signete, Logos* Bilder aller Art: *Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Computerzeichnungen* *Printmedien, analoge und digitale Medien*

3./4. Klasse

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

	Ziele	Inhalte
Welt-Bild	Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, erkennen und gezielt einsetzen	Gestaltungsgesetze: *Farbenlehre, Kompositionsgesetze, gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen*
	Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen	❀ Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: *Disco, Freundschaften* Natur: *im Nebel, Lawine* Gestaltete Umwelt: *Satellitenstadt* Gefühle und Bedürfnisse: *Geborgenheit – Verlorenheit, Anpassung – Ablehnung* Fantasien: *Wünsche, Träume, Visionen*
	Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken	❀ Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: *Identität, Sein und Schein* Ethische Fragen und religiöse Themen: *Ewigkeit, Gewalt und Leidenschaft*
Welt-Sicht	Denk- und Arbeitsweisen von Künstlerinnen und Künstlern kennen lernen, verstehen und zunehmend bewusst anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren	*Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel, Umdeutungen/Umgestaltung, Variation Performance, Installationen*
	Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen	*Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten* *Abstraktion von Naturformen*
	Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Wertvorstellungen kennen lernen und im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen	*In verschiedenen Ländern/Kulturen* *Ethische Minderheiten* *Gesellschaftliche Konventionen und Traditionen* *Mensch – Technik – Mitwelt* *Weltgeschichte* *Subkulturen, zeitgenössische Kunst, kulturelle Anlässe von Emigranten*

3./4. Klasse

	Ziele		Inhalte
Bilder-Welt	Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis deuten und verstehen		Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: *Kunst, Werbung, Film, Video, Computer*
	Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln		*Werbung und Sexualität* *Frauendarstellungen in der Kunst* *Gewalt im TV, Video und Film, am Computer* *Virtualität*

I N H A L T

1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->

2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->

3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->

4. GESTALTEN ALS PROZESS ->

5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->

6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. GESTALTERISCHER PROZESS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. BEDEUTUNG

Im Werken befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit dreidimensionaler funktionaler Gestaltung. Sie lernen, durch gestaltendes Handeln verschiedene Themen zu erschliessen und sich auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung des vom Menschen Geschaffenen und entwickeln ihre Fähigkeiten zur Wahrnehmung, Gestaltung, Beurteilung und Achtung der Mitwelt weiter.

Sie erleben den Bezug des Menschen zur Technik und die Wechselwirkungen von Mensch und Mitwelt.

Ausgehend von exemplarischen Themen aus Technik und Natur setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Phänomenen, Objekten, Materialien und Verfahren handelnd auseinander. Sie untersuchen Sachverhalte, begreifen Zusammenhänge, entwickeln Problemlösungen und lernen, eigene Ideen zu verwirklichen.

In verschiedenen Arbeitsvorhaben erkunden die Schülerinnen und Schüler ihre gestalterische Wirksamkeit, gewinnen Einsichten in elementare Gesetzmässigkeiten dreidimensionaler funktionaler Gestaltung und lernen dabei, selbstständig, sachgerecht und verantwortungsvoll mit Werkstoffen und Geräten umzugehen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die nachstehenden Bezugsfelder bestimmen die grösseren Zusammenhänge, in denen das Fach Werken steht:

Kultur: In der Auseinandersetzung mit Gegenständen aus ihrem Umfeld erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in die kulturelle Bedeutung und die technische Entwicklung von Alltagsgegenständen. Sie befassen sich mit der gestalteten Umwelt als Träger von Bedeutungen und Aussagen.

Ökologie: Im Unterricht wird ein sachgerechter Umgang mit Energie, Werkstoffen, Maschinen und Werkzeugen und damit ein umweltbewusstes Denken und Handeln gefördert und angewandt.

Natur: Der Unterricht stellt Bezüge zu Phänomenen aus der Natur her. Die Schülerinnen und Schüler erkennen allfällige Zusammenhänge zwischen der gestalteten und der natürlichen Umwelt. Sie lernen für Problemlösungen Analogien in der Natur zu suchen.

Die folgenden Themenschwerpunkte orientieren sich an diesen Bezugsfeldern.

Dreidimensionale funktionale Gestaltung

Im tätigen Umgang mit Themen und Werkstoffen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Bereichen «Funktion und Konstruktion», «Werkstoffe und Verfahren», «Erscheinung und Bedeutung» auseinander. Sie lernen, in diesen Bereichen Aufbau, Bewegung, Material, Form und Farbe als veränderbare Elemente der Gestaltung bewusst einzusetzen. Sie erkennen die Vernetzung der Gestaltungselemente und erfahren, dass diese je nach Arbeitsvorhaben verschieden gewichtet werden können.

Funktion und Konstruktion

Durch Erkunden und Nacherfinden von handwerklich-technischen Objekten aus ihrer Bezugswelt gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten und Erkenntnisse in die Bereiche der technischen Phänomene und der Produktgestaltung. In Aufgaben, die Fragestellungen aus der Statik, der Mechanik, der Elektrik und der Optik einbeziehen, erarbeiten sie grundlegende Kenntnisse über Funktionszusammenhänge und Konstruktionsarten.

Werkstoffe und Verfahren

Im Verwirklichen von Gestaltungsaufgaben werden die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Werkstoffen und Fertigungsverfahren vertraut. Sie erwerben grundlegende Fertigkeiten in der Bearbeitung der wichtigsten Materialien und im Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen und Maschinen. Sie lernen Massnahmen zur Arbeitssicherheit kennen und diese konsequent anwenden.

Erscheinung und Bedeutung

Im gestaltenden Umgang mit verschiedenen Materialien verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler Zugänge zu ihren eigenen Welten, fördern ihre Intuition und erleben ihre Gefühle bewusster.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Form und Farbe in Beziehung zu den weiteren Gestaltungelementen (Aufbau, Bewegung, Material) wahrzunehmen und einzusetzen, um Erscheinung und Bedeutung eines Objekts zu bestimmen.

Gestalten lernen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Werken als ganzheitlichen Gestaltungsprozess, bei dem sich intellektuelle Tätigkeit und praktisches Handeln ergänzen. Sie nehmen zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahr.

Sie erleben Werken als Methode, um handelnd Einsichten in den Ursprung der Dinge zu erhalten, ihren Aufbau zu begreifen und Zusammenhänge zu erkennen.

Sie erfahren Werken als Methode, um sowohl forschend als auch intuitiv ästhetische und konstruktiv technische Aufgabenstellungen zu lösen und eigenen Ideen, Vorstellungen und Absichten eine sichtbare Gestalt zu verleihen.

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Vorgehensweisen lernen sie die Gestaltungselemente wahrnehmen, erkennen, benennen und gezielt einsetzen.

Sie lernen ihre persönlichen Gestaltungsfähigkeiten einschätzen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen.

Sie entwickeln ihre Beurteilungsfähigkeit gegenüber Gütern aus dem Alltag.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Werkens dargestellt.

Ganzheitliche Bildung

Im Sinne möglichst ganzheitlicher Bildung verfolgt Werken sowohl fachliche als auch fächerübergreifende Ziele.

In klar umrissenen Aufgabenstellungen bis hin zu projektartigen Vorhaben werden sowohl fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben als auch Erfahrungen und Erkenntnisse aus andern Fächern genutzt, handelnd veranschaulicht und vertieft. Zudem eignet sich Werken als Methode, um in anderen Fächern ausgewählte Inhalte zu erarbeiten.

Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsgestaltung berücksichtigt das ganze Spektrum zwischen gebundenem und freiem Arbeiten sowie zwischen intuitivem und bewusstem Schaffen. Die Aufmerksamkeit gilt dabei dem Auslösen, Begleiten und Reflektieren von Gestaltungsprozessen im Sinne des Werkens.

Problemlösung

Die Vorgehensweisen werden so gewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern individuelle Problemlösungen erlauben. Die Lehrperson entscheidet dabei bewusst, welche Voraussetzungen sie mit Hilfe geeigneter Unterrichtsverfahren (Lehrgänge, Analysen, Experimente, Erkundungen usw.) schaffen will. Je nach Aufgabenstellung stehen unterschiedliche Bereiche (Funktion und Konstruktion, Werkstoffe und Verfahren, Erscheinung und Bedeutung) im Zentrum der Auseinandersetzungen.

Angepasst an den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler werden die Problemstellungen im Verlauf der Jahre umfassender. Die Reflexion über Gestaltungprozesse erhält ein zunehmend grösseres Gewicht.

Im Sinne eines spiralförmigen Aufbaus werden die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in weiterführenden Aufgaben erneut aufgenommen, angewandt und vertieft.

Individuelle Unterschiede

Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Zugänge zum Werken. Dies ist in der Unterrichtsgestaltung durch vielfältige Lernzugänge und Lernformen zu berücksichtigen.

Werkzeuge und Maschinen

Primarschule: Positivliste

Neben den stufenüblichen Werkzeugen wie Schere, Schneidmesser, Laubsäge, Feinsäge usw. können die Schülerinnen und Schüler nach vorgängiger Anleitung und unter Aufsicht der Lehrperson an einfachen Maschinen wie Decoupiersäge, Säulenbohrmaschine, Schwingschleifer, Styroporschneidegerät arbeiten.

1. Klasse Oberstufe: Negativliste

Die Verwendung von Werkzeugen und Maschinen geschieht nach den einschlägigen Bestimmungen der SUVA und des KIGA.

Nicht unter den Begriff einfacher Maschinen fallen: Fräsmaschinen, Kehlmaschinen, Hobelmaschinen, Handoberfräsen, Drechselbänke, Schleifmaschinen mit zugänglichen Schleifscheiben, Kreissägen, Kettensägen, Elektro- und Autogenschweissanlagen.

Unter Aufsicht durch die Lehrperson können Schülerinnen und Schüler an Tischdrehbänken und Bandsägen einfache Arbeiten ausführen.

2.-4. Klasse Oberstufe: Negativliste

Die selbstständige Verwendung von Werkzeugen und Maschinen geschieht in der Regel nach den einschlägigen Bestimmungen der SUVA und des KIGA. Wo nicht anders erwähnt, entscheidet die Lehrperson in eigener Verantwortung, welche Schülerinnen und Schüler an bestimmten Maschinen arbeiten dürfen.

Folgende Maschinen und Anlagen dürfen von den Schülerinnen und Schülern nur nach gründlicher Ausbildung und unter Aufsicht der Lehrperson betrieben werden: Autogenschweiss- und Wärmanlagen mit Acetylen als Brenngas, Fräsmaschinen, Schleifmaschinen mit Schleifscheiben, Drehbänke, Drechselbänke. Die vorherige Ausbildung muss Gewähr dafür bieten, dass die Schülerinnen und Schüler die Gefahren, die mit der betreffenden Maschine oder Anlage verbunden sind, erkennen und selbstständig eine sichere Ausserbetriebsetzung vornehmen können.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Ziele	Inhalte
Durch spielerisches Erproben Funktionen von Objekten kennen lernen und anwenden Funktionen in Gestaltungsaufgaben gemeinsam erleben und damit experimentieren	Funktion von Alltagsgegenständen: *Hände, Werkzeuge, Spielzeug* Bewegung: *rutschen, gleiten, rollen, fahren* Einfache Antriebe: *Muskelkraft, Schwerkraft, Wind, Wasser*
Funktion als veränderbares Element der Gestaltung intuitiv anwenden Im Erkunden von Werkstoffen und Verfahren und in nicht funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben spielerisch Funktionen finden und erfinden	*Papiermasse und Ton erkunden, freie Laubsägeübung, freies Gestalten mit Holzresten und Leim, mit Holz und Nägeln* Funktion von Räumen mit einfachen Mitteln definieren und verändern *Spielhaus, Zoo, Bühne, Puppenhaus*
Elementare Einsichten in die Funktion und die Form von Werkzeugen gewinnen	Werkzeuge anwenden, Anwendung üben *Werkzeuge erfinden zur Bearbeitung von Ton*
Die Beziehung zwischen Form und Funktion in Gestaltungsaufgaben kennen lernen und beim Gestalten von einfachen räumlichen Objekten umsetzen	Funktionsgemässe Formwahl: *rund – rollen, glatt – gleiten, dünn – leicht und schwach, dick – schwer und stark* *Raddurchmesser – Rolleigenschaften* *Schwerpunktlage: tief – stabil, hoch – instabil*
Vorhandene Objekte als Konstruktionselemente erkennen und in einfachen Gestaltungsaufgaben anwenden Dabei erste Gesetzmässigkeiten von Bauweisen erleben	Objekte als Bauelemente: *Zahnstocher, Besenstiel, Seil, Tuch, Schachtel, Kartonrohr, Verpackungsmaterial* Tragen, stützen, verbinden, überspannen: *Zelt, Hütte, Haus, Iglu, Brücke* Stabilität, Gleichgewicht: *Turm, Wippe, Schiff, Gleichgewicht am eigenen Körper erfahren* Weitere Themen: *Schachteltiere, Fahrzeuge, Spielfiguren*

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
Werkstoffe und Verfahren	
Naturelemente erleben und erkunden Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, das Material spielerisch erkunden und damit vertraut werden	*Erde, Wasser, Feuer, Luft* Papier, Karton Holz, Holzwerkstoffe wie Sperrholz *Faserplatten* Ton, *Modelliermassen, Wachs* *Sand, Steine, Gips* *Draht, Folie* *Kunststoff: Polystyrolschaum* *Textilien*
Eigenschaften und Wirkungen von Materialien im spielerischen Umgang erproben	*Spiele mit den Sinnen, Tastspiele* *kalt – warm, glatt – rau, schwer – leicht, flüssig – fest, weich – hart, elastisch – starr, glänzend – matt* *Akustische Wirkungen: Geräusch, Klang, Ton*
Materialien sparsam einsetzen und Verwendungsmöglichkeiten erproben	Verbrauch, Wiederverwendung Reste, Abfall- und Sammelmaterialien
Einfache Verfahren kennen lernen und anwenden Dabei Grundfertigkeiten entwickeln	**Papier und Karton** trennen: reissen, schneiden, *lochen* verbinden: kleben, kleistern, *klammern, stecken, flechten* umformen: falten, biegen, *knüllen* Oberfläche: bemalen, stempeln, *bedrucken* **Holz und Holzwerkstoffe** trennen: sägen, von Hand bohren , *raspeln, feilen* verbinden: leimen, nageln, *schrauben, stecken* Oberfläche: schleifen, bemalen, *beizen, lackieren* **Ton** trennen: schneiden verbinden: aufbauen umformen: kneten, drücken, klopfen, modellieren Oberfläche: prägen, glätten, *stempeln*
Einfache Werkzeuge kennen lernen und funktionsgerecht anwenden	Hände als Werkzeuge Werkzeuge: Funktionsweisen selber erproben, Verletzungsgefahr beachten
Den Arbeitsplatz einrichten	❀ Sicherheit, individuelle Bedürfnisse, Ergonomie

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
Erscheinung und Bedeutung	
In einfachen Gestaltungsaufgaben bildnerische Elemente und Farbe spielerisch erkunden und in Beziehung zu den weiteren Gestaltungselementen wahrnehmen	Freier Umgang mit Form und Struktur: *Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Textur* Unterschiedliche Wirkungen
Farben und Formen als Bedeutungsträger wahrnehmen und beim Gestalten anwenden	*Sinnzeichen, Signale*
GESTALTEN LERNEN	
Objekte aus dem persönlichen Umfeld wahrnehmen und eigene Vorstellungskraft entwickeln	Erfahrungen mit allen Sinnen Äussere und innere Wahrnehmung *Fantasie, Gedanken, innere Bilder*
Gestaltungsprozess in freien und funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben kennen lernen und einfache eigene Problemlösungen umsetzen	Informationen sammeln Lösungsmöglichkeiten ausprobieren
Aufgabenstellungen verstehen, Gestaltungsaufgaben gemeinsam nachvollziehen und ausführen Lösungswege im spielerischen Experimentieren erproben	Lösungswege diskutieren Arbeitsteilung, Hilfsbereitschaft, Teamwork

3.–5. Klasse

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Ziele	Inhalte
Einfache Funktionen kennen lernen und in Gestaltungsaufgaben anwenden Funktionen erkennen und benennen	Bewegungen und Kräfte übertragen: *Achse, Rad, Rolle, Seilzug, Riemen, Schieber, Hebel, einfache Gelenke, Lagerungen, Lenkungen* Energiequellen, Antriebskräfte: *Schwerkraft, Muskelkraft, Rückstoss, Wind, Wasser, Wärme, Licht, Feder, Dampf-, Luftdruck, Gummimotor, Elektromotor* Themen als Beispiele: *Einfache Fahrzeuge und Schiffe mit Lenkung und Antrieb, einfache Flugkörper, Windfahne, Windrad, Wasserrad, Seilbahn, bewegliche Spielfiguren, Mobiles*
Funktion als veränderbares Element der Gestaltung spielerisch anwenden Im Erkunden von Werkstoffen und Verfahren eigene Funktionen finden und erfinden	*Freies Gestalten mit Draht, Holz, Ton*
Einsichten in die Funktion und die Form von Werkzeugen vertiefen Funktionen und Konstruktionen erkunden	Werkzeuge anwenden, Anwendung üben Werkanalyse: *Schere, Zange: Griffteil, Gelenk, Werkzeugteil* *Gegenstände zerlegen, wieder zusammenfügen: Spielzeug, Werkzeug*
Die Beziehung zwischen Material, Form, Aufbau, Funktion verstehen und beim Gestalten umsetzen	Funktionsgemässe Materialwahl, Formwahl und Konstruktionsart
Elementare Gesetzmässigkeiten des Bauens erfahren und in einfachen Aufgabenstellungen einsetzen Aus Flächen räumliche Formen entwickeln	Anwendung verschiedener Bauweisen: *Schichtbau, Spannbau, Gerüst-/Skelettbau* Tragende Elemente erproben: *Rohre, U- und L-Profil* *Gefaltete, gewellte Flächen* Themen als Beispiele: *Pausenplatz, Spielgeräte, Hängebrücke, Unterstände, Kulissen, Marktstände, Kugelbahnen*

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
Werkstoffe und Verfahren	
Naturelemente und Materialien kennen lernen Dabei mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln und in Gestaltungsaufgaben sachgerecht anwenden	*Erde, Wasser, Feuer, Luft* Papier, Karton, Holz, Holzwerkstoffe Ton, *Speckstein, Gips, Wachs* Draht, *Blech, Zinn* *Kunststoffe*
Eigenschaften und Wirkungen von Materialien unterscheiden lernen und ihre Verwendungsmöglichkeiten kennen lernen	Zustandsformen: flüssig – fest Giesstechnik: *Wachs-, Gips-, Zinnguss* Leitfähigkeit: Schwachstromtechnik *Experimente mit Batterie und Lämpchen* Optische Wirkungen: *Struktur, Textur, Glanz* Akustische Wirkungen: *Tonerzeugung durch Schwingung, verschiedene Saiten, Hölzer, Bleche, Hohlräume als Resonanzkörper* *Umweltverträglichkeit, Entsorgung*
Weitere Verfahren kennen lernen und anwenden Grundfertigkeiten erweitern, festigen und vertiefen	**Papier und Karton** trennen: schneiden, lochen verbinden: leimen, heften, klammern umformen: ritzen, falzen Oberfläche: stempeln, *marmorieren* **Holz und Holzwerkstoffe** trennen: sägen, bohren, raspeln, feilen, *schnitzen* verbinden: leimen, nageln, schrauben, *dübeln* umformen: *biegen* Oberfläche: schleifen, bemalen, *beizen, ölen* **Ton** trennen: schneiden, *schaben, schnitzen* verbinden: aufbauen, schlickern umformen: kneten, modellieren, walzen Oberfläche: prägen, stempeln, *engobieren, glasieren* **Draht** ablängen, verdrehen, biegen, *strecken, weichlöten*

3. – 5. Klasse

Ziele	Inhalte
Einfache Herstellungsprozesse von Werkstoffen kennen und selber durchführen	*Papier herstellen: Papier schöpfen, Buntpapier herstellen, Papiermaché*
Einen umweltbewussten Umgang mit Materialien kennen lernen und diese umweltgerecht entsorgen	Handhabung, Pflege, Aufbewahrung, Verbrauch, Wiederverwendung
Werkzeuge kennen und sachgerecht anwenden	Handhabung, Sicherheit, Verletzungsgefahr
Den Arbeitsplatz selbstständig einrichten	❀ Sicherheit, individuelle Bedürfnisse, Ergonomie

Erscheinung und Bedeutung

Farbe und Form in Beziehung zu den weiteren Gestaltungselementen Aufbau, Bewegung und Material wahrnehmen und einsetzen Erscheinung und Ausdruck von Objekten bewusst beeinflussen	Form und Struktur: *Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Textur* *Harmonie, Spannung und Kontraste in Farbe, Form, Struktur, Material, Bewegung* *Kombination dieser Elemente* *Verfremdungen*
Farben, Formen, Struktur und Material als Bedeutungsträger wahrnehmen und beim Gestalten anwenden	*Signalfunktion, Zeichenfunktion, Symbolfunktion*

3.–5. Klasse

GESTALTEN LERNEN

Ziele	Inhalte
Eigene Vorstellungskraft entwickeln Eigene Ideen und Vorstellungen im Prozess des Gestaltens mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	Wahrnehmung von Objekten und Vorgängen: beobachten, vergleichen, ordnen *Ideen, Vorstellungen, Absichten*
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben kennen lernen Dabei Gestaltungsfähigkeit entwickeln und zunehmend selbstständig arbeiten	Informationen sammeln, experimentieren, erproben, realisieren, reflektieren
Mit Arbeitsplänen vertraut werden, diese herstellen und anwenden	Einfache Arbeitspläne Konstruktionshilfen
Ideen und Abläufe verbal und zeichnerisch darstellen und ausführen	*Entwürfe, Werkskizzen, Begriffe, Fachausdrücke* *Zeichen: Masspfeile, Richtungspfeile*
Objekte als persönliches Ausdrucksmittel erfahren und wertschätzen	Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und Mitschülern
Gestaltungsaufgaben gemeinsam planen, ausführen und auswerten Mit Hilfe von Modellen Lösungen experimentell erproben	Lösungswege diskutieren Arbeitsteilung, Hilfsbereitschaft, Teamwork Hilfsmittel für die Problemerkennung: *Probestücke, Materialproben, Gestaltungsentwürfe*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG	
Funktion und Konstruktion	
Einfache Funktionen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln	*Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich*
Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen	Gebrauchsgegenstände: *Gefässe, Verpackungen, Schmuck, Schreibgeräte, Sitzmöbel*
Werkstoffe und Verfahren	
Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen	Ton, Holz, *Karton und Papier, Kunststoffe, Gips, Metallblech, Draht*
Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen	Messen, trennen, umformen, fügen
Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen	❀ Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit

1. Klasse

Ziele	Inhalte
GESTALTEN LERNEN	
Objekte und Materialien ganzheitlich mit den Sinnen erleben und wahrnehmen	Verschiedene Objekte und Materialien
Getaltungselemente erkennen und umgestalten	*Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste*
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbstständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	*Aufzeichnungen, Fotografien*
Mit Zusammenarbeitsformen vertraut werden und sie anwenden	Gegenseitige Hilfe, *Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaft*
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	*Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens*
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	*Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl*

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Funktionen zunehmend in Bezug auf interdisziplinäre Grundlagen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln	*Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich, bewilligte Arbeiten im Netzstrombereich*
Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen	Gebrauchsgegenstände: *Gefässe, Haushaltsgeräte, Schmuck, Werkzeuge, Maschinen, Möbel, Gebäudeteile*

Werkstoffe und Verfahren

Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen	Holz, Kunststoffe, Metalle, *Keramik, Karton und Papier, Gips, Stein*
Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen	Messen, trennen, umformen, fügen
Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen	❀ Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit Einfache Einstell- und Unterhaltsarbeiten

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
GESTALTEN LERNEN	
Getaltungselemente erkennen und umgestalten	*Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste*
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbstständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren, *erfinden*
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	*Aufzeichnungen, Fotografien, Video*
Zusammenarbeit reflektieren und weiterentwickeln	Gegenseitige Hilfe, *Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaft*
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	*Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens*
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	*Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl*

I N H A L T

1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->

2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->

3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->

4. GESTALTEN ALS PROZESS ->

5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->

6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMEN UND DENKEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. ERLEBEN UND GESTALTEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. BEDEUTUNG

Textilien sind ein wichtiger Teil der materiellen Umwelt des Menschen. Wir alle begegnen ihnen in vielgestaltiger Weise als Rohstoffe und als Produkte. Das Textile Werken schafft Zugang zu dieser Vielgestaltigkeit in der eigenen und in anderen Kulturen. Es fördert damit den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und der kulturellen Mitwelt.

Durch die gestaltende Auseinandersetzung mit textilen und textilähnlichen Rohstoffen und Produkten wird das Wahrnehmen der eigenen Person sowie die Identitätsfindung gestärkt. Gestaltend tätig sein erfordert und schult die Bereitschaft, Neuem offen zu begegnen. Es ermöglicht in individuellen, praxisnahen Problemlöseprozessen den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten.

Das Textile Werken ist immer ein mehrperspektivischer Unterricht. Meinungen und Urteile werden auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Zusammenhängen entwickelt und formuliert. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich und andere verstehen und können zu persönlichen Wertschätzungen finden.

Die Lernbereiche und die Themenschwerpunkte im Textilen Werken sind vielfältig und eng mit dem Lebensalltag verbunden. Vernetzungen mit anderen Fächern können leicht geschaffen werden.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die nachstehenden Bezugsfelder bestimmen die grösseren Zusammenhänge, in welchen das Textile Werken steht:

Textilkultur: Die Schülerinnen und Schüler sind direkt betroffen- durch die tägliche Nutzung von Textilien. In der Auseinandersetzung mit Textilien im Alltag erkennen die Schülerinnen und Schüler deren Bedeutungs- und Funktionszusammenhang. Sie lernen Bezüge schaffen zwischen Funktionalität, Wohlbefinden und Gesundheit. Durch das analysierende Beobachten und das selber Gestalten von textilen Gegenständen erhalten sie Einblick in kulturelle und kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Das reiche Material-, Formen- und Farbenrepertoire ermöglicht, ein historisches und kulturvergleichendes Verständnis aufzubauen

Ökologie: Das Beobachten und Verstehen von Phänomenen aus der natürlichen und technischen Umwelt kann Ausgangspunkt sein für Lernprozesse. Der sachgerechte Umgang mit Energie, den Materialien, Werkzeugen und Maschinen fördert ein umweltbewusstes Denken und Handeln. Im Textilen Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit dem Einkauf und der Verwendung von industriell hergestellten Textilien auseinander.

Die folgenden Themenschwerpunkte orientieren sich an diesen Bezugsfeldern.

Wahrnehmen und denken

Textilien haben eine ihnen eigene Ausdrucksweise. Durch das genaue Hinschauen und darüber Nachdenken werden Grundeinsichten gewonnen für die Gestaltung und Nutzung von Textilien.

Durch Reflexion und Beurteilung von Objekten und Prozessen werden Qualitätsmerkmale sichtbar und dadurch verfügbar. Jeder Gestaltungsprozess ist von Erfinden, Planen und Beurteilen begleitet.

Erleben und gestalten

Schülerinnen und Schüler begegnen der Vielfalt von textilen und textilähnlichen Materialien. Sie machen damit wichtige Primärerfahrungen. Sie entdecken Materialeigenschaften und Gestaltungsmittel. In freien und produktorientierten Arbeitsvorhaben lernen sie diese zielorientiert auswählen und anwenden.

Der Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen, Maschinen sowie dem Computer wird ausprobiert, geübt und vertieft.

Fähig werden und Werte schätzen

Das ästhetisch-handwerkliche Gestalten regt dazu an, sich auf Neues einzulassen. Mit dem Realisieren von grösseren Arbeitsvorhaben üben sich die Schülerinnen und Schüler im selbstständigen, kritischen, alltagsnahen Lernen.

Die sinnenhafte, individuelle und gemeinsame Beschäftigung mit Textilien und Textilarbeit ist – geprägt durch die Lebensnähe ihrer Inhalte – immer wieder Anlass zur Klärung von Wertfragen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Textilen Werkens dargestellt.

Ganzheitliche Bildung

Im Sinne ganzheitlicher Bildung verfolgt das Textile Werken sowohl fachliche als auch fächerübergreifende Ziele.

Die Inhalte des Textilen Werkens sind alltags- und lebensnah. Sachaspekte werden mit Beziehungsaspekten verknüpft. Geprägt durch die Textilien und das gestaltende Tun, bietet der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler immer wieder Momente der Selbstwahrnehmung und des Identitätsbewusstseins. Die gelungenen Werke stärken das Selbstwertgefühl.

Unterrichtsgestaltung

Wahl der Inhalte

Bei der Wahl der Unterrichtsvorhaben wird von Erlebnissen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgegangen. Dabei werden die inhaltsorientierten und die handlungsorientierten Themenschwerpunkte ausgewogen berücksichtigt.

Lernprozesse

Im Textilen Werken ist die haptische Wahrnehmung von zentraler Bedeutung. Die Freude und das Interesse am Gestalten werden geweckt und gefördert. Die Schülerinnen und Schüler suchen und erarbeiten individuelle Problemlösungen. Gestalten und nachdenken darüber bedingen sich gegenseitig. Produktorientiertes und prozessorientiertes Arbeiten sind gleichwertig zu berücksichtigen. Zu den individuellen Lern- und Gestaltungsprozessen gehören viele Teilschritte in Partner- und Teamarbeit. Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz und Abwechslung bei den Lernformen unterstützen den Lernprozess.

Unterrichtsaufbau an der Oberstufe

Im Wahlfach- oder Wahlpflichtfachbereich werden in sich geschlossene Unterrichtsmodule angeboten. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen müssen dabei berücksichtigt werden. Unterrichtsschwerpunkt sind die Erweiterung und die Vertiefung der Grundlagen.

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
WAHRNEHMEN UND DENKEN	
Textile Materialien und Gegenstände aus dem persönlichen Umfeld mit allen Sinnen wahrnehmen	Sehen, tasten, spüren, fühlen, hören, schmecken, riechen
Empfindungen ausdrücken Eigene Vorstellungen entwickeln	*Verkleidung, Schmuck, Fantasiefiguren, Bilder, Spiele*
In freien und funktionsgebundenen Aufgaben eigenen Ideen Gestalt geben	Informationen sammeln Lösungsmöglichkeiten entwickeln und erproben
Gestaltungsaufgaben gemeinsam nachvollziehen	Lösungswege besprechen Resultate anschauen
ERLEBEN UND GESTALTEN	
Textile Materialien verändern Deren Eigenschaften in spielerischem Umgang erleben und erkunden	Farbe, Form, Struktur, Textur, Härte, Gewicht, Widerstand Fasern: *auszupfen, knüllen, drehen, filzen* Garne: *bündeln, knoten, umwinden* Flächen: *ausfransen, zusammenziehen, besticken, Fäden herausziehen, neue Fäden einziehen*
Im Gestalten mit textilen oder textilähnlichen Materialien Grundfertigkeiten erwerben In verschiedenen Arbeitsvorhaben eigene Ideen verwirklichen Material, Farben und Formen aussagekräftig einsetzen Einfache, eigene Problemlösungen finden	Faden bildende Verfahren *Spinnen, Zwirnen* Maschen bildende Verfahren *Häkeln: Luftmaschenkette, Umhäkeln von Flächen, Flächen häkeln* *Stricken: rechte Maschen* Stoff bildende Verfahren *Flechten, Weben, Filzen* Stoff verarbeitende Verfahren *Nähen von Hand* Stoff verzierende Verfahren *Sticken, Malen, Drucken, Färben* Farbnamen Einfache Grundformen

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
Hände als Werkzeuge erleben	
Einfache Werkzeuge kennen Einen sachgerechten Umgang damit entwickeln	Schere Näh-, Strick- und Häkelnadeln, Bügeleisen
Gefahren erkennen und vermeiden	
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten	Zweckmässigkeit, Ordnung Sorgfalt

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Textilien aus dem persönlichen Umfeld begegnen	Textilien im persönlichen Lebensraum: *Kleidung, Wohntextilien* *Schule, Spiel, Fahrzeuge*
Textile Gegenstände als persönliches Ausdrucksmittel erfahren	Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und Mitschülern
Eine selbstständige Arbeitshaltung entwickeln	Individuelle und gemeinsame Arbeiten

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
WAHRNEHMEN UND DENKEN	
Textile Materialien und Gegenstände aus dem persönlichen Umfeld mit allen Sinnen wahrnehmen	*Sehen, tasten, spüren, fühlen, hören, schmecken, riechen*
Eigene Vorstellungen entwickeln durch Beobachten, Ordnen und Vergleichen Empfindungen ausdrücken	Materialien aus dem Alltag *Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele*
Farbe, Form und Struktur/Textur als Gestaltungsmittel wahrnehmen und vergleichen Die Beziehung zwischen Gestaltungsmitteln und technischen Verfahren kennen lernen Fachbegriffe kennen lernen und anwenden	Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen* Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfindungen* Form: *natürliche und konstruierte Formen*
In freien und funktionsgebundenen Aufgaben die Gestaltungsfähigkeit entwickeln	*Wohnung, Kleidung, Verpackung, Figuren, Spiel, Sport*
An Beispielen aus verschiedenen Zeiten Herkunft und Herstellungsprozesse vom Rohstoff bis zum textilen Gegenstand kennen lernen	Rohstoffgewinnung Garn- und Flächenherstellung Werkzeuge, Geräte, Maschinen
Textilien verschiedener Zeiten und Kulturen begegnen, ihr Vorkommen, ihre Verwendung und ihre Bedeutung kennen	*Kleider, Behälter, Schmuckobjekte*
ERLEBEN UND GESTALTEN	
In kleinen und grösseren persönlichen Arbeitsvorhaben eigene Ideen verwirklichen Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	*Wohnung, Kleidung, Verpackung, Figuren, Spiel, Sport*
Verschiedene textile und textilähnliche Werkstoffe in Bezug auf Materialeigenschaften und Funktionen für Gestaltungsaufgaben sachgerecht auswählen und anwenden	Experimente Arbeitsvorhaben

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
Grundfertigkeiten erweitern und festigen	Faden bildende Verfahren *Spinnen, Zwirnen* Maschen bildende Verfahren *Häkeln: Luftmaschen, feste Maschen, Stäbchen* *Stricken: rechte und linke Maschen, einfaches Formenstricken* Stoff bildende Verfahren *Flechten, Weben, Filzen* Stoff verarbeitende Verfahren *Nähen von Hand und mit der Maschine* Stoff verzierende Verfahren *Sticken, Applizieren, Drucken, Malen, Färben*
Farben und Formen aussagekräftig in den Arbeitsvorhaben einsetzen	*Grundfarben, Mischfarben, Kontraste* *Freie, natürliche und konstruierte Formen*
In Gestaltungsprozessen Aufgabenstellungen erfassen, Lösungen nachvollziehen, eigene Lösungen suchen und umsetzen	*Sammeln, experimentieren, erproben, realisieren*
Mit Arbeitsplänen und Schnittmustern vertraut werden	Einfache Arbeitspläne, Anleitungen Einfache Schnittmuster
Werkzeuge und Maschinen sachgerecht handhaben	Handhabung, Pflege, Aufbewahrung, Sicherheit
Einen umweltbewussten Umgang mit Materialien erlernen	Einkauf, Verbrauch, Recycling
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten	❀ Sicherheit, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN	
Textilien und ihre Bedeutung bei uns und in anderen Kulturen kennen	*Alltag, Mode, Brauchtum* *Textilien der Kulturen von Mitschülerinnen und Mitschülern* *Museen, Ausstellungen, Ateliers*
Textile Gegenstände als persönliches Ausdrucksmittel erfahren und wertschätzen	Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und Mitschülern
Sicher werden im Planen, Durchführen und Auswerten von Arbeitsvorhaben	Eigene und fremde Arbeiten *Lerntagebuch, Lernprotokoll*

1. Klasse

Ziele	Inhalte
WAHRNEHMEN UND DENKEN	
Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten	*Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Kleidung, Mode, Trends* *Kunst*
Funktion und Aussage der Kleidung verstehen	*Schutz, Schmuck, Zeichen* *Jugendkulturen, Rollen, Trends*
Eigene Vorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen	*Situationen, Anlässe* *Experimente, Entwürfe* *Objekte, Produkte*
Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage und ihre Wirkung kennen	Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen* *Strukturen, Texturen* Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfindungen* Form: *freie, natürliche und konstruierte Formen* Ordnung: *Rhythmus, Wiederholung, Steigerung*
In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln	Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren Skizzieren, notieren
Entwicklungen im technischen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen	Neue Materialien, neue Produkte Verschiedene Fertigungsverfahren *Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers*
Die Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen erkennen	Produktion, Angebot, Nachfrage, Werbung, Konsum
Den Wortschatz im Umgang mit Textilien festigen Fachbegriffe kennen und anwenden	*Texte, Sprichwörter, Redensarten* Arbeitsanleitungen Beschreibungen in Katalogen, Zeitschriften, Büchern Arbeitsvorhaben

1. Klasse

Ziele	Inhalte
ERLEBEN UND GESTALTEN	
Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen	*Faden bildende Verfahren* *Maschen bildende Verfahren* *Flächen bildende Verfahren* *Stoff verarbeitende Verfahren* *Stoff verzierende Verfahren* *Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Mode, Trends* *Kunst*
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben und eigene sachgerechte Lösungen entwickeln	Eigene Vorstellungen Absichten
Eigene, differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	Experimente Arbeitsvorhaben
Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen Nach Arbeitsanleitungen arbeiten	Eigene sowie vorgegebene Schnittmuster und Arbeitspläne
Mit Materialien umweltbewusst umgehen	Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling
Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten	Handhabung, Wartung, Funktion Sicherheitsmassnahmen Verletzungsgefahr
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten	❀ Sicherheit, Ökonomie, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse

1. Klasse

Ziele	Inhalte
FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN	
Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen	*Zusammenhänge zwischen den Textilien und verschiedenen Kulturen, Lebensweisen, Klima und Wirtschaft*
Bekleidung und textile Objekte als persönliches Ausdrucksmittel kennen	*Mode* *Ideen, Absichten, Wünsche*
Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln	*Persönliche Arbeiten* *Ausstellungen*
Sicher und selbstständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von längeren Arbeitsvorhaben	Eigene und fremde Arbeiten Lösungswege *Lerntagebuch, Lernprotokoll*
Umweltbewusstes Verhalten entwickeln	

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
WAHRNEHMEN UND DENKEN	
Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten	*Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Kleidung, Mode, Trends* *Kunst*
Funktion, Wirkung und Aussage der Textilien in der Bekleidung verstehen und interpretieren	*Schutz, Schmuck, Zeichen* *Ideologie, Gruppierungen, Status*
Eigene Vorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen	*Situationen, Anlässe* *Experimente, Entwürfe* *Objekte, Produkte*
Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage, ihre Wirkung und ihre gegenseitige Beeinflussung kennen *Farbempfindungen*	Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen* *Strukturen und Texturen* Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen,* Form: freie, *natürliche und konstruierte Formen* Ordnung: *Rhythmus, Wiederholung, Steigerung*
In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln und protokollieren	Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren
Entwicklungen im industriellen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen Einblick in die Herstellung von Materialien und/ oder Produkten gewinnen	Neue Materialien, neue Produkte Verschiedene Fertigungsverfahren *Rohstoffe, Produktionsablauf* *Arbeitsteilung, Arbeitsablauf* *Rationalisierung, Kosten* *Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers*
Die Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen kennen	*Produktion, Produktionsstandort* *Angebot, Nachfrage, Konsum*
Den Wortschatz im Umgang mit Textilien erweitern Fachbegriffe kennen und anwenden	*Texte, Sprichwörter, Redensarten* Arbeitsanleitungen Beschreibungen in Zeitschriften, Büchern Persönliche Arbeitsvorhaben

2. – 4. Klasse

Ziele	Inhalte
ERLEBEN UND GESTALTEN	
Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen	*Faden bildende Verfahren* *Maschen bildende Verfahren* *Flächen bildende Verfahren* *Stoff verarbeitende Verfahren* *Stoff verzierende Verfahren* *Wohnen, Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Kleidung, Mode, Trends* *Kunst*
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben Eigene, differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken Sachgerechte Lösungen entwickeln	Eigene Vorstellungen Absichten Experimente Arbeitsprojekte
Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen Arbeitsanleitungen verstehen und umsetzen	Selbstständiges Planen und Ausführen von eigenen Projekten Verletzungsgefahr
Umweltbewusstes Verhalten weiterentwickeln	*Budget, Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling* *Bedürfnis, Werbung, Konsum*
Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten	Handhabung, Wartung, Funktion Sicherheitsmassnahmen
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten	❀ Sicherheit, Ökonomie, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse

2.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN	
Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen Zusammenhänge aufzeigen und Beurteilungskriterien entwickeln	*Textilien, verschiedene Kulturen, Lebensweisen, Klima, Wirtschaft* *Museen, Ausstellung, Handel*
Bekleidung und textile Materialien als persönliches Ausdrucksmittel kennen	*Mode* *Ideen, Absichten, Wünsche*
Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln	*Persönliche Arbeiten* *Ausstellungen*
Sicher und selbstständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von Arbeitsprojekten	Eigene und fremde Arbeiten Lösungswege *Lerntagebuch, Lernprotokoll*
Umweltbewusstes Verhalten entwickeln	

I N H A L T

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS– UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
1. ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
2. ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. LERNBEREICHE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Im Fach Hauswirtschaft begegnen Schülerinnen und Schüler verschiedenen Aspekten der Haushaltsführung. Sie erkennen den Haushalt als einen wichtigen Bereich des Alltags, in dem zusammengearbeitet wird. Schülerinnen und Schüler werden zu selbstständigem Handeln hingeführt.

Zusammenhänge erkennen

Zentrale gesellschaftliche Entwicklungen in Ernährung, Gesundheit, Ökologie und Ökonomie spiegeln sich im Haushalt. Neue Erkenntnisse der verschiedenen Bereiche sind ständig einzubeziehen. Es werden Wechselwirkungen zwischen gesundheitlichen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen thematisiert.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler Auswirkungen und Konsequenzen ihres eigenen Handelns unmittelbar und direkt erleben zu lassen.

In der Auseinandersetzung mit verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen Schülerinnen und Schüler Grundlagen zur Zeit- und Arbeitsplanung sowie zur Arbeitsplatzgestaltung kennen und diese ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend selbstständig anzuwenden und zu erweitern.

Haltungen entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler werden mit unterschiedlichen Werten und Normen konfrontiert. Sie setzen sich bewusst mit Wertvorstellungen, mit dem eigenen Handeln und Rollenverhalten auseinander.

Zusammen arbeiten erfordert Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interessen und gegenseitige Rücksichtnahme. Dabei wird die partnerschaftliche Arbeitsteilung thematisiert.

Der Unterricht unterstützt einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Konsumgütern jeglicher Art.

2. LERNBEREICHE

Ernährung und Gesundheit

Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden. Sie können ihre Erkenntnisse dazu in verschiedenen Situationen umsetzen.
Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Essgewohnheiten und der Esskultur auseinander.
Sie lernen verschiedene Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln kennen und anwenden. Dabei planen sie ihre Arbeit, übernehmen Verantwortung, überprüfen Resultate und ziehen Schlussfolgerungen. Sie üben sich selber einzuschätzen.

Ökologie und Ökonomie

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wechselwirkungen und Kreisläufen in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen auseinander. Sie entwickeln einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und sind in der Lage, aus dem vielfältigen Konsumangebot kritisch auszuwählen.
Sie fällen Entscheidungen unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse und in Verantwortung gegenüber der Mitwelt.
Schülerinnen und Schüler lernen, Haushaltmaschinen und -geräte sachgerecht einzusetzen und zu pflegen. Reinigungs- und Pflegearbeiten werden situationsgerecht ausgeführt.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Hauswirtschaft dargestellt.

Problemorientierung

Der Hauswirtschaftsunterricht geht von Aufgabenstellungen aus, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Schülerinnen und Schüler erleben im Unterricht direkte Betroffenheit durch Aktualität. Dazu knüpfen die Inhalte an ausserschulische Erfahrungen und Erkenntnisse der Schülerinnen und Schüler an. Die direkte Begegnung mit dem jeweiligen Thema wird mit der praktischen Arbeit vernetzt.

Lernen im Hauswirtschaftsunterricht

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Handeln und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

Der Prozess der Aneignung von Fertigkeiten, Kenntnissen, Erkenntnissen, Haltungen und Einstellungen ist ebenso bedeutsam wie das gefestigte Wissen.

In praktischer Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungen für bestimmte Haushaltsituationen in Partner- und Gruppenarbeit oder allein planen, ausführen und beurteilen.

Der Hauswirtschaftsunterricht in der 3. und 4. Klasse ermöglicht die Vertiefung und Differenzierung der gelernten Fertigkeiten und Grundkenntnisse.

L E I T I D E E N

3. Klasse

Ziele	Inhalte	
ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		
Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden kennen lernen	❀ Bedeutung des Essens: *eigenes Essverhalten, Esskultur, Essprotokoll* Ernährungsformen: *Vegetarismus, Diäten, Vollwertkost*	ZH
Persönliche Essgewohnheiten mit Kriterien der gesunden Ernährung vergleichen	❀ Ernährungslehre: persönlicher täglicher Energiebedarf Nahrungsmittelpyramide	A
Verschiedene Zubereitungsarten kennen lernen	Grundtechniken: Rohkost, sieden, braten, dämpfen, backen Umgang mit Rezepten	A
Menüs für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	Grundsätze der Menüplanung *Verpflegungsangebote für verschiedene Anlässe* *Einladungen, Lagerküche* *Menüberechnung*	A
Grundlagen der Arbeitsorganisation erarbeiten und anwenden	Arbeitsplanung, Zeiteinteilung Arbeitsplatzgestaltung Hygiene *Unfallverhütung*	AZ
Informationen zu Ernährung lesen und verstehen	Lebensmittelverpackungen *Sachbücher, Internet, Presse*	AH
Grundregeln, die für das Zusammenarbeiten wichtig sind, kennen lernen	Gemeinsame Planung Zusammenarbeit	AH
Im Zusammenarbeiten Verantwortung übernehmen und unterschiedliche Interessen berücksichtigen	Rollenverteilung: *eigenes und fremdes Rollenverhalten* *Konfliktlösungen* *Strategien*	ZH
Verschiedene Familiensituationen und Kulturen wahrnehmen und Toleranz entwickeln	Essgewohnheiten: Tischkultur *Alternative Ernährungsformen* *Halbfertig- und Fertigprodukte* *Verschiedene Haushaltsituationen* *Rollenverteilung* *Brauchtum, Feste*	ZH
Arbeitsprozesse und Resultate überprüfen und Schlussfolgerungen ziehen	Selbst- und Fremdbeurteilung	AH

3. Klasse

Ziele	Inhalte	
ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		
An Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen lernen Umweltbewusstes Handeln entwickeln	Nahrungsmittel: Saison, *Herkunft, Produktion, Verarbeitung, Transport, Verkauf* *Produkte aus fairem Handel* Reinigungsmittel Abfall, *Recycling* Umgang mit Ressourcen: *Energie, Wasser* *Welternährungslage*	ZH
Kriterien der Eigenproduktion kennen	Kosten – Nutzen *Gartenbewirtschaftung*	Z
Informationen zum Warenangebot verstehen und Schlussfolgerungen für das eigene Konsumverhalten ziehen	Deklarationen Label Einkauf *Werbung*	AZ
Einen sachgerechten Umgang mit Geräten entwickeln	Haushaltmaschinen und -geräte: Handhabung, Unfallverhütung, Pflege	A
Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen	Küchenreinigung Pflegesymbole Küchenwäsche *Hand- und Maschinenwäsche* *Wasch- und Reinigungsmittel* *Gifte*	A

4. Klasse

Ziele	Inhalte	
ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		
Grundkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Körperpflege, Gesundheit und Wohlbefinden vertiefen, erweitern und anwenden	❀ Ernährungslehre: Nahrungsmittelpyramide *Essprotokoll* *Hygiene im Alltag* *Gesunde Lebensführung*	ZH
Verschiedene Zubereitungsarten kennen, vertiefen und anwenden	Umgang mit Rezepten: Konservieren von Nahrungsmitteln *Küchenkräuter* *Schweizerische und ausländische Küche* *Gewürze und ihre kulturellen Hintergründe* *Geschenke aus der Küche*	A
Menüs und Tischdekorationen für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	*Gastfreundschaft* *Halbfertig- und Fertigprodukte* *Einpersonenhaushalt* *Schnelle Gerichte*	A
Weitere Formen der Arbeitsorganisation erarbeiten, vertiefen und anwenden	Arbeitsplatzgestaltung *Arbeitsplanung, Zeiteinteilung*	AZ
Informationen zu Ernährung und Konsum lesen, verstehen und die gewonnenen Kenntnisse anwenden	*Anleitungen* *Gebrauchsanweisungen* *Sachbücher, Broschüren, Internet, Presse*	AH
Mit verschiedenen Arbeits-, Wohn- und Lebensformen vertraut werden und Toleranz entwickeln	*Verschiedene Haushaltsituationen* *Sitten, Brauchtum*	ZH
Im Zusammenarbeiten und Zusammenleben vermehrt Verantwortung übernehmen und den gesellschaftlichen Wert von Hausarbeit erkennen	*Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft, Familie, Beruf, Schule*	ZH
Projekte und Vorhaben gemeinsam planen, ausführen und reflektieren	*Exkursionen* *Vortrag über ausgewählte hauswirtschaftliche Themen und Nahrungsmittel* *Selbst- und Fremdbeurteilung*	AH

4. Klasse

Ziele	Inhalte	
ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		
An weiteren Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen und nachvollziehen Umweltbewusst handeln	Nahrungsmittel Umgang mit Ressourcen Produkte, Handel *Produkte aus fairem Handel*	ZH
Überlegungen zu einem Einpersonenhaushalt sammeln	*Miete* *Budget* *Einrichtungen*	AZ
Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen	Pflege der Hauswirtschaftsräume *Pflege von Zimmer- und Gartenpflanzen* *Gesundheits- und Krankenpflege, Kosmetik* *Erste Hilfe* *Säuglingspflege* *Wäschepflege*	A
Computernutzung im Haushalt kennen lernen	*Einkauf* *Bestellungen* *Planung und Organisation*	A

2. Klasse

Ziele	Inhalte	
ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		
Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden kennen lernen	❀ Bedeutung des Essens: *eigenes Essverhalten, Esskultur, Essprotokoll* Ernährungsformen: *Vegetarismus, Diäten, Vollwertkost*	ZH
Persönliche Essgewohnheiten mit Kriterien der gesunden Ernährung vergleichen	❀ Ernährungslehre: persönlicher täglicher Energiebedarf Nahrungsmitterpyramide	A
Verschiedene Zubereitungsarten kennen lernen	Grundtechniken: Rohkost, sieden, braten, dämpfen, backen Umgang mit Rezepten	A
Menüs für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	Grundsätze der Menüplanung *Verpflegungsangebote für verschiedene Anlässe* *Einladungen, Lagerküche* *Menüberechnung*	A
Grundlagen der Arbeitsorganisation erarbeiten und anwenden	Arbeitsplanung, Zeiteinteilung Arbeitsplatzgestaltung Hygiene *Unfallverhütung*	AZ
Informationen zu Ernährung lesen und verstehen	Lebensmittelverpackungen *Sachbücher, Internet, Presse*	AH
Grundregeln, die für das Zusammenarbeiten wichtig sind, kennen lernen	Gemeinsame Planung Zusammenarbeit	AH
Im Zusammenarbeiten Verantwortung übernehmen und unterschiedliche Interessen berücksichtigen	Rollenverteilung: *eigenes und fremdes Rollenverhalten* *Konfliktlösungen* *Strategien*	ZH
Verschiedene Familiensituationen und Kulturen wahrnehmen und Toleranz entwickeln	Essgewohnheiten: Tischkultur *Alternative Ernährungsformen* *Halbfertig- und Fertigprodukte* *Verschiedene Haushaltsituationen* *Rollenverteilung* *Brauchtum, Feste*	ZH
Arbeitsprozesse und Resultate überprüfen und Schlussfolgerungen ziehen	Selbst- und Fremdbeurteilung	AH

2. Klasse

Ziele	Inhalte	
ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		
An Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen lernen Umweltbewusstes Handeln entwickeln	Nahrungsmittel: Saison, *Herkunft, Produktion, Verarbeitung, Transport, Verkauf* *Produkte aus fairem Handel* Reinigungsmittel Abfall, *Recycling* Umgang mit Ressourcen: *Energie, Wasser* *Welternährungslage*	ZH
Kriterien der Eigenproduktion kennen	Kosten – Nutzen *Gartenbewirtschaftung*	Z
Informationen zum Warenangebot verstehen und Schlussfolgerungen für das eigene Konsumverhalten ziehen	Deklarationen Label Einkauf *Werbung*	AZ
Einen sachgerechten Umgang mit Geräten entwickeln	Haushaltsmaschinen und -geräte: Handhabung, Unfallverhütung, Pflege	A
Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen	Küchenreinigung Pflegesymbole Küchenwäsche *Hand- und Maschinenwäsche* *Wasch- und Reinigungsmittel* *Gifte*	A

3. Klasse

Ziele	Inhalte	
ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		
Grundkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Körperpflege, Gesundheit und Wohlbefinden vertiefen, erweitern und anwenden	❀ Ernährungslehre: Nahrungsmittelpyramide *Essprotokoll* *Hygiene im Alltag* *Gesunde Lebensführung*	ZH
Verschiedene Zubereitungsarten kennen, vertiefen und anwenden	Umgang mit Rezepten: Konservieren von Nahrungsmitteln *Küchenkräuter* *Schweizerische und ausländische Küche* *Gewürze und ihre kulturellen Hintergründe* *Geschenke aus der Küche*	A
Menüs und Tischdekorationen für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	*Gastfreundschaft* *Halbfertig- und Fertigprodukte* *Einpersonenhaushalt* *Schnelle Gerichte*	A
Weitere Formen der Arbeitsorganisation erarbeiten, vertiefen und anwenden	Arbeitsplatzgestaltung *Arbeitsplanung, Zeiteinteilung*	AZ
Informationen zu Ernährung und Konsum lesen, verstehen und die gewonnenen Kenntnisse anwenden	*Anleitungen* *Gebrauchsanweisungen* *Sachbücher, Broschüren, Internet, Presse*	AH
Mit verschiedenen Arbeits-, Wohn- und Lebensformen vertraut werden und Toleranz entwickeln	*Verschiedene Haushaltsituationen* *Sitten, Brauchtum*	ZH
Im Zusammenarbeiten und Zusammenleben vermehrt Verantwortung übernehmen und den gesellschaftlichen Wert von Hausarbeit erkennen	*Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft, Familie, Beruf, Schule*	ZH
Projekte und Vorhaben gemeinsam planen, ausführen und reflektieren	*Exkursionen* *Vortrag über ausgewählte hauswirtschaftliche Themen und Nahrungsmittel* *Selbst- und Fremdbeurteilung*	AH

3. Klasse

Ziele	Inhalte	
ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		
An weiteren Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen und nachvollziehen Umweltbewusst handeln	Nahrungsmittel Umgang mit Ressourcen Produkte, Handel *Produkte aus fairem Handel*	ZH
Überlegungen zu einem Einpersonenhaushalt sammeln	*Miete* *Budget* *Einrichtungen*	AZ
Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen	Pflege der Hauswirtschaftsräume *Pflege von Zimmer- und Gartenpflanzen* *Gesundheits- und Krankenpflege, Kosmetik* *Erste Hilfe* *Säuglingspflege* *Wäschepflege*	A
Computernutzung im Haushalt kennen lernen	*Einkauf* *Bestellungen* *Planung und Organisation*	A

I N H A L T

1. MUSIK HÖREN ->

2. MUSIK MACHEN ->

3. MUSIK UMSETZEN ->

4. MUSIK VERSTEHEN ->

5. BEDEUTUNG/NEUERUNGEN 08 ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. AKUSTISCHE UMWELT	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. KLANGDIFFERENZIERUNG	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. WERKHÖREN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	
5. KLANGEXPERIMENTE	Primarschule	Primarschule	Primarschule	Primarschule	Primarschule
6. PROGRAMM UND MUSIK	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
7. MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
8. MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL, LIEDERREPERTOIRE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
9. BEWEGUNG UND SZENE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
10. MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
11. MUSIK UND TECHNIK	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
12. MUSIKGRUNDSCHULE	Primarschule	Primarschule			

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Der Musikunterricht in der ersten und zweiten Klasse der Primarschule setzt sich zusammen aus einer Wochenlektion Musikgrundschule und einer zweiten Wochenlektion Musikunterricht in der Regelklasse. Dabei wird der Musikunterricht der Musikgrundschule von einer Fachlehrperson, derjenige in der Klasse von der Primarlehrkraft erteilt. Die Ausrichtung dieser beiden Lehrangebote hat einen unterschiedlichen Fokus:

– Der Musikunterricht in der Klasse betont eher die Aspekte:
  • Musik als Ressource im Schulalltag: Gestalten von Einstiegen, Übergängen und Abschlüssen.
  • Musik im fächerübergreifenden Unterricht.

– Der Unterricht der Musikgrundschule betont vermehrt die Aspekte der Musik als eigenständiges Fach: Hören - Singen und Sprechen – Bewegen – Musizieren - Zeichnen und Notieren.

Daher folgen die Themenschwerpunkte der Volksschule und der Grundschule in den beiden ersten Klassen der Primarschule - ihrem spezifischen Anliegen entsprechend – je einer leicht unterschiedlichen Systematik. Diese verschiedenen Ansätze widersprechen sich jedoch keineswegs, vielmehr sind sie als ein sich ergänzendes Angebot zu verstehen.

Die Klassenlehrpersonen und die Lehrpersonen für Musikgrundschule orientieren sich gegenseitig über ihre Unterrichtsinhalte.

Sinnvoll wäre eine Zusammenarbeit und möglicherweise eine gemeinsame Planung zwischen den verschiedenen Lehrpersonen, beispielsweise für gemeinsame Projekte.

Musik ist ein wesentlicher und eigenständiger Wert der menschlichen Wirklichkeit.

Im Rahmen einer umfassenden Bildung sollen deshalb die musikalischen Fähigkeiten jedes Kindes geweckt werden.

Musik als Kommunikationsmittel erschliesst oft unmittelbarer als die Sprache psychische und physische Dimensionen des Empfindens, Erlebens und Mitteilens.

Ein ausgewogener Musikunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und vermittelt gleichermassen musikalische Grundkenntnisse, -fähigkeiten und -fertigkeiten.

Die vier Verhaltensweisen Musik hören, Musik machen, Musik umsetzen und Musik verstehen sind ein vernetztes System, das die verschiedenen Sinne der Lernenden anspricht. Schülerinnen und Schüler werden vielfältig ins musikalische Geschehen eingebunden.

Musik hören

Die Lernenden schulen ihren Hörsinn und differenzieren ihr Wahrnehmungsvermögen ganz allgemein.

Eine bewusste und differenzierte Wahrnehmung der Mitwelt führt zu einem reflektierten Umgang mit ihr.

Der Musikunterricht schafft ein differenziertes Verständnis verschiedener Musik aus Vergangenheit und Gegenwart. Er hilft, das musikalische Interessenspektrum zu erweitern, und vermeidet die frühzeitige Fixierung des Hörverhaltens auf das Vertraute.

Musik machen

Im musikalischen Spiel findet das Kind neue Formen des Ausdrucks und der Kommunikation. Im musikalischen Experiment wird Selbstbestimmung und Selbstentfaltung entwickelt und gefördert. Die Fantasie und der Gestaltungswille des Kindes werden angeregt. In musikalischen Improvisationen werden in der Gruppe Regeln entwickelt, besprochen, angenommen oder verworfen, das Kind wird in die Entscheidungsprozesse einbezogen. In den vielfältigen musikalischen Aktionen gilt es, unterschiedliche Rollen zu besetzen und sich darin zu bewähren: Mitspieler und Mitspielerin in der Gruppe, Solistin und Solist, Dirigentin und Dirigent.

Musik umsetzen

Musik umsetzen fasst all jene Aktivitäten zusammen, die Gehörtes in den Bereich anderer Ausdrucksmedien wie Sprache, Zeichen und Symbole, Farbe, Bilder, Körperbewegung, Tanz und szenisches Spiel umdeuten. Umgekehrt ist aber auch die Verklanglichung von aussermusikalischen Vorlagen darin eingeschlossen. Eine wichtige Spezialform der Umsetzung sind Notationen von Musik.

Musik verstehen

Reflektieren und verbalisieren ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip Teil des allgemeinen Lernpozesses. Ein reflektierter Umgang mit musikalischen Werken und Erscheinungen ist notwendige Voraussetzung für einen emanzipierten Umgang mit der musikalischen Umwelt. Über Musik nachdenken schliesst theoretische Kenntnisse als auch Überlegungen zum Verhältnis Gesellschaft – Musik und zur Musik im Zeitalter der Tonträger mit ein. In diesem Sinne fördert der Unterricht in Musik die kritische und aktive Teilnahme an einem vielfältigen musikalischen Leben. Er entwickelt Massnahmen gegen akustische Umweltbelastung und schafft Voraussetzungen für Verän-

derungsprozesse. Er kann einen wichtigen Beitrag leisten zum bewussten Umgang mit den Massenmedien.

2. THEMENSCHWERPUNKTE KLASSENUNTERRICHT

In den Themenschwerpunkten werden die Ziele und Inhalte des Musikunterrichts dargestellt. Diese Aufteilung dient lediglich der Übersicht, die einzelnen Themenschwerpunkte durchdringen sich gegenseitig. Die Gesamtheit dieser Themenschwerpunkte umfasst die musikalischen Erscheinungen in ihrer Vielfalt und mit all ihren Wechselbeziehungen zu Mitwelt und Gesellschaft:

– Akustische Umwelt

– Klangdifferenzierung

– Musik in unserer Umwelt, Wirkungen und Funktionen

– Werkhören

– Klangexperimente

– Programm und Musik

– Musikalische Gliederung und Formverläufe

– Musik vokal und instrumental, Liederrepertoire

– Bewegung und Szene

– Musik – Grafik – Schrift

– Musik und Technik

(Themenbereiche der Musikgrundschule: Siehe unter «Lehrplan Musikgrundschule»)

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den Leitideen für die Volksschule. Im Folgenden werden Besonderheiten des Musikunterrichtes dargestellt

Wahl der Inhalte

Bei der Wahl der Inhalte sollen der Erlebnisbereich, die Bedürfnisse und die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie verschiedene Musikarten und -stile berücksichtigt werden.

Bedürfnis zu musizieren

Schülerinnen und Schüler haben das Bedürfnis zu singen und zu musizieren. Im Musikunterricht wird dieses Bedürfnis aufgenommen und gefördert. Die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Musik und am Musizieren werden gefördert.

In der Primarschule ist es wünschenswert, wenn im Unterricht möglichst oft – unabhängig vom Fach Musik – gesungen wird.

Lernen im Musikunterricht

Der selbst bestimmte, handelnde Umgang mit Musik steht im Zentrum des Unterrichts. Kenntnisse und Fertigkeiten werden so aufgebaut, dass sie als Grundlage zum selbstständigen Umgang mit Musik und zur Auseinandersetzung mit der musikalischen Umwelt dienen können.

1. BEDEUTUNG

2. DIDAKTISCHE HINWEISE/GRUNDVORAUSSETZUNGEN

3. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Im Zentrum der Musikerziehung steht eine ganzheitliche Musikalisierung. Die Musikgrundschule soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördern. Es geht primär um die Entfaltung schöpferischer Kräfte.
Der Unterricht soll zu einem eigenständigen Umgang mit Musik befähigen. Gleichzeitig sollte er auch das soziale Verhalten des Kindes positiv beeinflussen.
Die Sozialkompetenz des Einzelnen und der Gruppe ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen gemeinsamen Musizierens.
Durch die vielfältige Arbeitsweise vermittelt die Musikgrundschule einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der ästhetischen Wahrnehmung und bildet damit das Fundament für einen weiterführenden Musikunterricht.

2. DIDAKTISCHE HINWEISE GRUNDVORAUSSETZUNGEN

Ziele und Inhalte für die Musikgrundschule sollen Richtlinie und Orientierungshilfe sein. Es gibt keine verbindlichen Inhalte , doch sollen alle Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt werden. Das methodische Vorgehen bei der Vermittlung liegt in der Kompetenz der Fachlehrkraft. Die Strukturierung der einzelnen Themenschwerpunkte in „Melodie, Rhythmus, Klangfarbe, Ausdruck und Form“ soll der besseren Übersicht dienen.
Um einen sinnvollen, bereichernden Musikgrundschulunterricht zu erteilen, sind besondere Voraussetzungen nötig. Folgende Grundvoraussetzungen sollten gegeben sein:
Geeigneter Raum, der freies Bewegen zulässt (mindestens Klassenzimmergrösse), gute Lichtverhältnisse. Verschiedene Instrumente, Rhythmikmaterial und diverses Verbrauchsmaterial müssen zur Verfügung stehen. Der Anhang «Was braucht eine Musikgrundschule» gibt entsprechende Empfehlungen zur Ausrüstung einer Musikgrundschule.

3. THEMENSCHWERPUNKTE

HÖREN

HÖREN ist die zentrale Sinneswahrnehmung, nicht nur im musikalischen Bereich - sondern auch in der zwischenmenschlichen Beziehung. Der Hörsinn beeinflusst alle musikalischen Verhaltensweisen.
In der Musikgrundschule geht es um die Sensibilisierung des Kindes für die hörbare Umwelt, um die Hinführung zu immer differenzierterem, bewussterem Zuhören.
Die Kinder sollen dazu angeregt werden, Musik zu hören, zu empfin-

den und zu geniessen. Ihr musikalischer Horizont wird dabei erweitert, die Sinne geschärft und das Empfinden vertieft.
Hörerfahrungen sind im Unterricht meistens mit einem oder mehreren Aktionsbereichen verbunden. So kann z.B. Gehörtes in Bewegung umgesetzt, stimmlich nachgeahmt, auf Instrumente übertragen und im Malen oder Gestalten mit Material sichtbar gemacht werden.

SINGEN UND SPRECHEN

Die Stimme begleitet den Menschen durch das ganze Leben. Vom Geburtsschrei über Säuglingslallen, bis hin zum Sprechen und Singen. In der Sprache widerspiegeln Wortbildungen und Wendungen wie: „übereinstimmend“, "verstimmt sein", „in Stimmung sein“ das enorme Ausdruckspotential der menschlichen Stimme.
Der Mensch ist, wenn er spricht oder singt, zugleich Instrument und Spieler.
Die Stimme ist das vielfältigste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel des Menschen. In der Musikgrundschule kann das Kind experimentierend und spielerisch die Ausdrucksmöglichkeiten, den Stimmumfang und die Funktionsweise seiner Stimme erfahren. Singen weckt Lebensfreude und Körpergefühl.

BEWEGEN

Musik und Bewegung stehen in engem Zusammenhang. Die Schüler sollen in ihrem natürlichen Bewegungsdrang abgeholt werden. Es gilt ihnen Freiräume zu erschliessen, in denen sie sich körperlich, sinnlich und künstlerisch entfalten können.
Wir setzen uns mit der Wechselwirkung von Musik und Bewegung in „Zeit“ (langsam, schnell, beschleunigen, verlangsamen, pausieren) „Raum“ (gross, klein, vorwärts, rückwärts, seitwärts, eng, weit) und „Kraft“ (schwer, leicht; Spannung, Entspannung) auseinander. Die Kinder lernen, auf sich selbst und auf andere zu achten, Initiative zu ergreifen, Kontakte zu knüpfen und sich abzugrenzen. Es werden Spiele mit Rhythmikmaterial, Tänze und Singspiele, sowie Rollenspiel und Pantomime eingesetzt. Die Empfindung und die Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinne werden sensibilisiert und differenziert.

MUSIZIEREN

Beim Musizieren wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Fantasie und Kreativität anzuregen und auszuleben. Die offene Form des freien Spielens und Improvisierens gilt es zu erhalten und zu fördern. Experimente lassen sich mit der Stimme und mit Instrumenten in allen musikalischen Parametern und mit verschiedenen Materialien durchführen. Das gemeinsame Musizieren in der Gruppe fördert auch die soziale Komponente: Einander zuhören, Ideen entwickeln, die Ideen anderer akzeptieren, hervortreten und sich anpassen.
Das Erlebnis des gemeinsamen Musizierens bringt Freude und motiviert die Kinder. Sie lernen die Musik als Ausdrucksmedium kennen, das für sie eine Bedeutung hat.

ZEICHNEN, NOTIEREN UND LESEN

Zeichnen, Malen und Gestalten mit Farben und Formen sind schöpferische Tätigkeiten. Mit Symbolen, Farben und Grafiken kann Musik festgehalten werden und wird dadurch erkennbar und jederzeit wiederholbar.
Der Weg zur Notenschrift führt von freiem und abstraktem Zeichnen über immer differenziertere Darstellungen zum elementaren Umgang mit der traditionellen Notation. Die auf dem Weg zur Notation gesammelten Erfahrungen bilden eine Grundlage für ein schöpferisches, eigenständiges musikalisches Tun. Das rein kognitive Erlernen der konventionellen Notenschrift ist nicht Ziel der Musikgrundschule.

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte	
AKUSTISCHE UMWELT		
Akustische Umwelt bewusst wahrnehmen, unterscheiden, vergleichen, beschreiben und einordnen	Alltagsgeräusche Hörbilder Imitationen	HMV M
KLANGDIFFERENZIERUNG		
Musik/Klänge nach Klangquellen und Klangeigenschaften hörend unterscheiden, vergleichen und benennen *Vokabular zum Beschreiben von Klangeigenschaften erarbeiten*	Verschiedene Klangquellen – unterschiedliche Klangeigenschaften Klangerzeugung mit dem eigenen Körper Stimmliche Äusserungen aller Art *Solmisation* *Klänge und Klangfolgen in Grafik und Bewegung umsetzen*	HV HMV HM HU
MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN, WERKHÖREN		
Gefühle und Empfindungen beim Hören von Musik erleben und beschreiben	❀ Persönliche Empfindungen und Assoziationen von gehörter Musik	HV
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern	Musik verschiedener Art und Herkunft *zeichnend, malend, tanzend darstellen*	U

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte	
KLANGEXPERIMENTE		
Verschiedene elementare Klangerzeuger kennen lernen, hörend vergleichen, beschreiben und in Gestaltungsversuchen zweckmässig anwenden	Gegenstände aller Art und (selbst gebastelte) Instrumente als Klangerzeuger	HMV
	Grafische Partituren zeichnen und aufführen	UV
	Szenische Darstellung von Klangexperimenten	HMU
PROGRAMM UND MUSIK		
Musikalische Mittel zur Darstellung und Nachahmung von Geschichten, Umwelt, Stimmungen kennen lernen und erleben	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen	HMU
	Aussermusikalische Vorlagen vertonen: *Geschichten, Bilder*	MU
MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE		
Gliederung in der Musik erfahren	Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken	HMV
	Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, Tücher, mitklatschen, mitspielen	MU

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE		
Einfache musikalische Aufgaben vokal und instrumental realisieren	*Sprechverse* *Klanggespräche: Frage und Antwort* *Improvisationen* *Liedbegleitungen* *Spielvorlagen, grafische Notation*	HMU
Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern	Lieder zu verschiedenen Themenkreisen	HMU
	Sprech-, Stimmschulung Schulung von Ausdruck und Dynamik	HM
BEWEGUNG UND SZENE		
Musik und Liedinhalte in passende Bewegungen oder szenische Aktionen umsetzen	Bewegungen und Szenen zu Musik: *Eigene Bewegungen erfinden, Tanzspiele, Nachahmen der Gangarten von Menschentypen, Tieren, Märchengestalten*	MU
MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT		
Grunderfahrungen mit verschiedenen Notationen sammeln	*Grafische und traditionelle Notation*	MUV
Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden	*Fünfliniensystem, Notenschlüssel, Notenwerte, Pausen, Tonhöhen*	

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte	
AKUSTISCHE UMWELT		
Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren	Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Sportplatz* Lärmbelästigung, Musikberieselung, *MUZAK*	HMV
	Akustische Umwelt in Grafik und Bewegung umsetzen	U
	Experimente mit melodischen und rhythmischen Signalen	M
KLANGDIFFERENZIERUNG		
Klangquellen und Klangeigenschaften wahrnehmen, beschreiben und benennen *Vokabular zum Beschreiben von Klangeigenschaften erweitern*	Instrumentenkunde	HV
	Tonhöhenunterschiede, Gegensätze und Zwischenwerte Dynamik: *piano – mezzoforte – forte*	HV
	Solmisation	HM
	Produktion und Kombination verschiedener Klänge	M
	Klänge und Klangfolgen in Grafik, Notation und Bewegung umsetzen	HMU
Analytisches Hören entwickeln	Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden	HUV

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN, WERKHÖREN		
Funktionen und Wirkungen von Musik in unserer Gesellschaft erkennen	Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghörmusik: *Konzert, Disco, Filmmusik, Radio, MUZAK*	HMV
	Verschiedene Hörverhalten in verschiedenen Sozialformen	
	❀ Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*	HV
	Wer macht welche Musik? *Warum höre ich «meine» Musik?* *Musik als Ware*	HV
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern	Musik der Vergangenheit und der Gegenwart: *Musik anderer Völker, eigene Musikerlebnisse bewusst machen und einordnen, Unterschiede beschreiben*	HV
KLANGEXPERIMENTE		
Elementare Klangerzeuger, traditionelle und selbst gebastelte Instrumente, orffsches Instrumentarium zur Gestaltung von Musik sinnvoll einsetzen	Gegenstände und Instrumente aller Art basteln und damit improvisieren	HM
Musik planen, festhalten und realisieren	*Hörbilder*	HMU
	Musikalische Abläufe: Solo – Tutti, laut – leise, Call – Response	
	Eigene grafische Darstellung von Klängen und Klangfolgen	MU
	Szenische Darstellung von Klangexperimenten	HMV

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte	
PROGRAMM UND MUSIK		
Musikalische Mittel zur Darstellung und Nachahmung von Geschichten, Umwelt, Stimmungen erleben und selber anwenden	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen	HM UV
	Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch	
Zusammenhänge zwischen aussermusikalischen Vorlagen und deren musikalische Umsetzung erkennen und beschreiben	*Gegenüberstellung von Liedern gegensätzlichen Charakters*	HMV
	Aussermusikalische Vorlagen vertonen: Geschichten, Stimmungen, Bilder	MU
Beispiele von Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben	*Werke aus der Programm-Musik*	HV
MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE		
Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren, hörend erkennen und darstellen	Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken	HMV
	Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, mitklatschen, mitspielen *Formverläufe: AA', ABA, Rondo*	MU
Musik planen, notieren und umsetzen	*Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern*	M
	Improvisationen über einfache musikalische Formen	MV

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE		
Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren	*Sprechverse, Rap* *Improvisationen* *Arrangements aktueller Musik* *Spielvorlagen*	HM UV
Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern	Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen	HM UV
	Umgang mit dem Textinhalt *Begleitungen* *Kanon, einfache Mehrstimmigkeit*	M
	Sprech-, Stimmschulung Schulung von Ausdruck und Dynamik	
BEWEGUNG UND SZENE		
Die Verbindung von Bewegung, Szene und Musik erleben	*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik, Erleben von Metrum, Rhythmus und Takt* *Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen* *Formverläufe durch Bewegungen darstellen*	HM UV
	Bewegungen und Szenen zu Musik: *Hörvorlagen mit Bewegungen nachgestalten, Tanzspiele, eigene Tanzformen*	
	Szene und Musik: Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video *Musik zu vorgegebener Szene produzieren* *Programm-Musik in Szene umsetzen* *Bewegungsabläufe in Klang umsetzen*	MU

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT	
Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern	Grafische und traditionelle Notation **MUV** *Eigene Zeichen und Symbole*
Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden	*Fünfliniensystem, Notenschlüssel, Notenwerte, Pausen, Tonhöhen, Dreiklänge* **HMV** *Klangerwartungen auf Grund der Notation bilden und hörend überprüfen* *Zuordnungen von Notationen zu Hörbeispielen*
MUSIK UND TECHNIK	
Erfahrungen mit technischen Mittlern und elektronischen Geräten sammeln	*Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen* **HV** *Klangexperimente mit dem Tonband, PC* **HMV** *Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen*

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele	Inhalte
HÖREN	
MELODIE	
– Inneres Hören entwickeln – Sensibilisieren für Tonsysteme (Dur, Moll, Pentatonik, Tonsysteme aus anderen Kulturen)	– Unterscheiden von Geräuschen und Klängen – Hörendes Erleben von hoch – mittel - tief, Aufwärts- und Abwärtsbewegungen, Tonschritten und Tonsprüngen – Hören von Ein- Zwei- oder Mehrstimmigkeit
RHYTHMUS	
– Wahrnehmen von unterschiedlichen Ton- und Pausenlängen – Nachvollziehen von Grundschlag (Puls) und Takt (Metrum), betont/unbetont	– Umsetzen mit Instrumentalspiel, Bewegung und Body Percussion
KLANGFARBE	
– Sensibilisierung für Klangunterschiede	– Gegenstände und Handlungsabläufe an ihrem Klang erkennen – Instrumente erkennen
AUSDRUCK	
– Stimmungen in der Musik wahrnehmen	– Erkennen von Unterschieden in Dynamik, Tempo und Artikulation, verschiedenen Musikstilen, sowie Musik aus verschiedenen Ländern
FROM	
– Hörendes Erkennen von Verläufen und Klangfolgen (z.B. in Klanggeschichten) – Erkennen von melodischen oder rhythmischen Motiven	– Wiederholungen, Veränderungen; Tutti - Solo, Frage – Antwort; zwei- bis dreiteilige Liedformen (A B – A B A), Rondo
SINGEN UND SPRECHEN	
MELODIE	
– Stimmliches Umsetzen von Tönen und Tonbewegungen	– Nachahmen und Differenzieren von Geräuschen und Klängen aus unserer Umwelt – Erfinden von Melodien

Musikgrundschule

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele	Inhalte
RHYTHMUS	
– Rhythmus über Sprache und Singen erfahren	– lang - mittel – kurz; Puls und Takt
KLANGFARBE/AUSDRUCK	
– Erfahren des Zusammenspiels zwischen Körper und Stimme bei Atmung, Artikulation und Tongebung	– Imitieren von Tier- und Menschenstimmen – Nachahmen von Umweltklängen anhand von Situationen/Bildern, sowie spielerisches Üben von Ausdrucksmöglichkeiten wie flüstern, lachen, jaulen etc.
FORM	
– Stimmliches Erleben verschiedener Liedformen	– Strophenlieder, Lieder mit Refrain, Kanon; Wiederholung, Frage/Antwort, Solo/Tutti
BEWEGEN	
MELODIE	
– Melodische Motive und unterschiedliche Tonhöhen mit dem Körper darstellen	– steigen, fallen, kreisen, bleiben
RHYTHMUS	
– Umsetzen von Grundschlag, Taktarten, Pausen und Tempoveränderungen in Bewegung	– z.B. Gangarten wie laufen, hüpfen, galoppieren, kriechen etc.
KLANGFARBE/AUSDRUCK	
– Stimmungen in der Musik in Bewegung umsetzen – Individuelle Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers entdecken und pflegen	– Emotionen, Stimmungen und Phänomene in der Natur darstellen
FORM	
– Tanzend verschiedene Raumebenen erkunden – musikalische Formen in der Bewegung darstellen	– Kreisspiele, Tänze zu Liedern, Reigen, sowie Volkstänze aus aller Welt

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele	Inhalte
MUSIZIEREN	
MELODIE/RHYTHMUS	
– Spielen von melodischen Motiven und Liedern auf Instrumenten der Musikgrundschule – Lieder und Verse mit Ostinati oder passenden Tönen begleiten – Empfinden von Grundschlag, Taktarten, Pausen, Notenwerten, Rhythmus-Motiven	– Geräusche und Klänge mit verschiedenen Klangkörpern spielen – Rufterz, Pentatonik und Tonleitern – Gestalten verschiedener Tempi: schnell, mittel, langsam, accelerando, ritardando – Begleitung von Fortbewegungsarten Body Percussion
KLANGFARBE/AUSDRUCK	
– Kennenlernen von verschiedenen Tonerzeugungsmöglichkeiten (blasen, zupfen, streichen, schlagen, etc) – Kennenlernen der Instrumentenfamilien – Stimmungen, Gefühle und Charaktere darstellen	– Erforschen und Nachahmen von Klangfarben – Experimentieren, Improvisieren und Gestalten mit Stimme und Instrumentarium – Umsetzung von dynamischen Verläufen: forte, piano, crescendo, decrescendo
FORM	
– Einfache Formen erleben durch das Spielen von Musikstücken und Liedern	– Frage/Antwort, Wiederholung, Solo/Tutti, AB, ABA, Rondo,
ZEICHNEN, NOTIEREN UND LESEN	
MELODIE	
– Darstellen eines Musikstückes mit verschiedenen Materialen, sowie mit Symbolen und Zeichen	– Geräusch- und Klangspuren aufzeichnen und diese stimmlich, instrumental oder bewegungsmässig umsetzen – verschiedene Notenlängen mit Zeichen oder Symbolen notieren, und mit Instrumenten spielerisch Wiedergeben
RHYTHMUS	
– Gestalten und Lesen von Grundschlag-, Taktart- und Pausendarstellungen	– Notieren und Lesen rhythmischer Muster

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele	Inhalte
KLANGFARBE / AUSDRUCK	
– Notation von Ereignissen und Gefühlen – Umsetzen von Notiertem in Klang oder Bewegung	– Mit Farben und Symbolen unterschiedliche Klänge und Geräusche aufzeichnen – Freies Zeichnen zu Gefühlen, die eine Musik auslöst oder zu inneren Bildern, die beim Musikhören entstehen
FORM	
– Gestalten und erkennen von Lied und Versphrasen mit Formen und Farben	– Grafisches Aufzeichnen und Wiedererkennen dynamischer Verläufe, verschiedener Tempi und Artikulationen – Sichtbar machen und Wiedererkennen von formalen Abläufen (Wiederholungen, Frage-Antwort, Rondo etc.)

Anhang

WAS BRAUCHT EINE MUSIKGRUNDSCHULE?

Diese Empfehlungen sind als Richtlinien zu verstehen und sollen den Bedürfnissen der Lehrkraft entsprechen.

UNTERRICHTSRAUM

Der MGS-Raum soll mindestens Schulzimmergrösse haben (70 – 90m^2) z.B. Aula
Bodenbelag: Parkett, Kork, Linoleum
Klavier, Stufengerechte Stühle, Lavabo, Wandtafel oder Schreibboard,
Stereoanlage mit Aufnahmemöglichkeit

BLASINSTRUMENTE

– z.B. Lotosflöte, Kuckucksflöte, 6-Tonflöten, Kazoos

SAITENINSTRUMENTE

– z.B. Streichpsalter, Ukulele, einfache Harfe

SCHLAGINSTRUMENTE

– *Klassensatz:* Handtrommeln, Schlaghölzer, Rasselbüchsen
– Tamburin, Schellentamburin, Schellenkranz, Pauke, Bongo, grosses Becken, Kastagnetten, Guiro, Maracas, Wooden Agogo, Cabaza, Regenrohr
– Verschiedene Cymbeln, Triangel, Röhrentrommeln, Holzblocktrommeln

STABSPIELE

– *Klassensatz:* Glockenspiele
– Klangstäbe (Alt/Tenor/Bass)
– 1 Alt- und 1 Sopranxylophon und 1 Altmetallophon
– viele verschiedene Schlägel

RHYTHMIKMATERIAL

– *Klassensatz:* Holzreifen, Rhythmikseile, Rhythmikbänder
– Je ein Satz Rhythmiktücher und Rhythmikstäbchen
– Chiffontücher, Augenmasken, verschiedene Bälle

VERBRAUCHSMATERIAL

– Zeichenpapier, verschiedene Mal- und Zeichenutensilien, Leim, Scheren

Jährlicher Budgetbetrag für kleinere Anschaffungen!

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
AKUSTISCHE UMWELT		
Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren	Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz* Lärmbelästigung, Musikberieselung, *MUZAK*	HMV
	Grafiken zu Werbesendungen erstellen	UM
	Imitation und Veränderung von Signeten	UM
	Teiltonreihe, Naturinstrumente *Sampling, synthetische Klänge*	HV
KLANGDIFFERENZIERUNG		
Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen	Instrumentenkunde	HV
Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen Analytisches Hören entwickeln	Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden: *Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig – mehrstimmig* *Dichte von Klängen: ein Ton – mehrere Töne – Cluster* *Dynamik: piano – mezzoforte –forte* *Punkt-, Schwebe-, Schicht-, Bewegungs- und Gleitklänge*	HUV
	Musikgattungen: *Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik*	HV
Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden	*Lieder, Arrangements und Spielstücke* *Hör- und Gedächtnisübungen*	

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN		
Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden	Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghörmusik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik, MUZAK, Musik der Jugendkultur* Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*	HMV
Den eigenen Musikgeschmack finden	*Wer macht welche Musik?* *Warum höre ich «meine» Musik?* *Musik als Ware*	HV
WERKHÖREN		
Neugier genwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker	Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln Musik der Jugendkultur	
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern	Musik der Vergangenheit und der Gegenwart: *Musik anderer Völker, Musik der Klassenkameraden aus anderen Nationen* *Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und beschreiben* *Musik als Kunstwerk in Bezug zu Werken aus Literatur, Malerei, Architektur*	HV

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
PROGRAMM UND MUSIK		
Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen	HM UV
	Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch	
	Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen	MU
Beispiele von Programm-Musik kennen lernen	Programm als mögliches Prinzip einer Grossform: *Berlioz: Sinfonie fantastique* *Mussorgski: Bilder einer Ausstellung* *Smetana: Die Moldau* *Musicals*	HV
	Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben, szenisch nachspielen	
MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE		
Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen	Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken	HMV
	Formen und Gliederung kurzer Musikstücke: Strophe – Refrain, Vers –Chorus, Call –Response *Musikalisches Thema eines Werks erkennen und mitverfolgen*	
Musik planen, festhalten und realisieren	*Formverläufe: Improvisationsschemata wie Blues, Folia, Rap* *Formverläufe als Klangexperimente*	MUV
	Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»	

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE		
Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren	*Sprechverse, Rhythmusmusiken, Rap* *Eigene «Songs»* *Improvisationen* *Arrangements aktueller Musik* *Spielvorlagen*	HM UV
Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern	Dur- und nicht-Dur-gebundene Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen *Aufnahmen herstellen* *Playbackangebote zur Begleitung*	HM
	Umgang mit dem Textinhalt: Zusammenhang Text – Musik	MUV
	Verbindung mit Tanz- und Theaterspiel	MU
	Begleitungen *Lieder in wechselnder Besetzung: instrumental und/oder vokal* *Mehrstimmigkeit* *Sprech- und Stimmschulung* *Schulung von Ausdruck und Dynamik*	M

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
BEWEGUNG UND SZENE		
Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben	*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik* *Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen* *Tanzspiele und Volkstänze verschiedener Kulturen* *Disco, Jugendkultur*	HM UV
Beispiele aus der Verbindung Szene – Musik realisieren	*Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video* *Musik zu vorgegebener Szene produzieren* *Bewegungsabläufe in Klang umsetzen* *Eigenes Musiktheater* *Musical besprechen, besuchen*	HM UV
Beispiele von Musical und Oper kennen lernen	*Werkbesprechungen, Aufführungsbesuche*	HV
MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT		
Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern	Einfache Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation	MUV
	Eigene Zeichen und Symbole	MU
Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden	Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück	MUV
MUSIK UND TECHNIK		
Bewussten Umgang mit technischen Mittlern und elektronischen Geräten entwickeln	*Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen*	HV
	Computer: Bearbeitungs- und Verarbeitungstechnologien, Verfremdung, synthetische Klänge, Soundunterlegung bei Computerspielen	
	Klangexperimente mit Tonband, PC Playback *Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen*	HMU

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
AKUSTISCHE UMWELT		
Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren	Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz* Lärmbelästigung, Musikberieselung, *MUZAK*	HMV
	Grafiken zu Werbesendungen erstellen	MU
	Imitation und Veränderung von Signeten *Eigene Signete produzieren* *Eigene Werbespots mit Grafik und Ton erstellen*	MU
	Teiltonreihe, Naturinstrumente *Sampling, synthetische Klänge*	HV
KLANGDIFFERENZIERUNG		
Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen	Instrumentenkunde	HV
Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen Analytisches Hören entwickeln	Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden: *Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig – mehrstimmig* *Dichte von Klängen: ein Ton – mehrere Töne – Cluster* *Artikulation* *Dynamik: piano – mezzoforte – forte* *Punkt-, Schwebe-, Schicht-, Bewegungs- und Gleitklänge*	HUV
	Musikgattungen: *Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik*	HV
Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden Tongeschlecht und Hauptdreiklänge erkennen	*Lieder, Arrangements und Spielstücke* *Hör- und Gedächtnisübungen, Solmisation*	HMV

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN		
Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden	Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghörmusik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik, MUZAK, Werbung, Musik der Jugendkultur* Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*	HMV
Den eigenen Musikgeschmack finden und reflektieren	*Wer macht welche Musik?* *Warum wird Musik gemacht?* *Warum höre ich «meine» Musik?* *Musik als Ware, Produktionsbedingungen*	HV
WERKHÖREN		
Neugier wecken für die Musik der Vergangenheit und der Gegenwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker	Musik der eigenen Wahl vertreten und Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln Musik der Jugendkultur	HMV
Durch Hörerziehung das aktive und bewusste Hören entwickeln	Verschiedene Hörverhalten in verschiedenen Sozialformen: lauschen, hinhorchen, weghören, überhören, horchen	
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern Werke aus verschiedenen Epochen anhören und besprechen	Musik der Vergangenheit und der Gegenwart: *Musik des 20. Jahrhunderts* *Musik als Kunstwerk in Bezug zu Werken aus Literatur, Malerei, Architektur* Musik anderer Völker: *verschiedene typische Volksmusiken geografisch einordnen* *Musik der Klassenkameraden aus anderen Nationen* *Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und einordnen, Unterschiede beschreiben* *Fragen des musikalischen Geschmacks*	HV

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
PROGRAMM UND MUSIK		
Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen	HM UV
	Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch	
	Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen: realistisch, tonmalerisch, symbolisch	MU
Beispiele von Programm-Musik kennen lernen	Programm als mögliches Prinzip einer Grossform: *Berlioz: Sinfonie fantastique* *Mussorgski: Bilder einer Ausstellung* *Smetana: Die Moldau* *Honegger: Pacific 231* *Grieg: Peer Gynt* *Borodin: Steppenskizze* *Musicals*	HV
	Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben, szenisch nachspielen	
MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE		
Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen	*Melodische und rhythmische Gliederung von Musik im Lied und in Musikstücken*	HMV
	Formen und Gliederung kurzer Musikstücke: Strophe – Refrain, Vers – Chorus, Call – Response, Solo – Tutti, laut – leise *Ostinato, Rondo, Passacaglia, Blues* *Musikalisches Thema eines Werkes erkennen und mitverfolgen*	
Musik planen, festhalten und realisieren	*Formverläufe vereinbaren, realisieren: Improvisationsschemata wie Blues, Folia, Rap* *Formverläufe als Klangexperimente*	MUV
	Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»	

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE		
Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren	*Sprechverse, Rap* *Eigene «Songs»* *Klanggespräche: Frage und Antwort* *Improvisationen* *Einfache Formen: Ostinato, Rondo* *Liedbegleitung erfinden* *Arrangements aktueller Musik* *Spielvorlagen*	HM UV
Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern	Dur- und nicht-Dur-gebundene Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen *Aufnahmen herstellen* *Playbackangebote zur Begleitung*	HM
	Umgang mit dem Textinhalt: Zusammenhang Text – Musik Melodie- und textangemessene Gestaltung/Interpretation	MUV
	Entwicklung und Schulung der Hörerwartung anhand des Notenbildes *Verbindung mit Tanz- und Theaterspiel*	MUV
	Begleitungen *Lieder in wechselnder Besetzung: instrumental und/oder vokal* *Mehrstimmigkeit* *Sprech- und Stimmschulung, Artikulation* *Schulung von Ausdruck und Dynamik* *Physiologische Voraussetzungen für das Singen*	MV

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte	
BEWEGUNG UND SZENE		
Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben	*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik* *Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen* *Elementare Hörvorlagen mit Bewegungen nachgestalten* *Tanzspiele und Volkstänze verschiedener Kulturen* *Disco, Jugendkultur*	MUV
Beispiele aus der Verbindung Szene – Musik realisieren	*Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video* *Musik zu vorgegebener Szene produzieren* *Bewegungsabläufe in Klang umsetzen* *Eigenes Musiktheater* *Musical besprechen, besuchen*	HM UV
Beispiele von Musical und Oper kennen lernen	*Werkbesprechungen, Aufführungsbesuche*	HV
MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT		
Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern	Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation	MUV
	Eigene Zeichen und Symbole	MU
Die Noten- und Pausenwerte des eigenen Lied- und Spielrepertoires kennen und anwenden	Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück: Noten- und Pausenwerte, dynamische Bezeichnungen, Tempobezeichnungen, Skalen, Dreiklänge	MUV
	Klangerwartungen auf Grund der Notation bilden und hörend überprüfen	
MUSIK UND TECHNIK		
Bewussten Umgang mit technischen Mittlern und elektronischen Geräten entwickeln	*Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen*	V
	Computer: Bearbeitungs- und Verarbeitungstechnologien, Verfremdung, synthetische Klänge, Soundunterlegung bei Computerspielen	
	Klangexperimente mit Tonband, PC Playback *Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen*	HMU

I N H A L T

1. BEITRAG ZUM WOHLBEFINDEN UND ZUR GESUNDHEIT ->

2. ERWEITERN UND VERBESSERN DER HANDLUNGSFÄHIGKEIT IM SPORT ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
1. BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. SPIELEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
5. SPIEL UND SPORT IM FREIEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
6. SPIEL UND SPORT IM WASSER	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

1. Allgemeine Ziele

2. LERNBEREICHE

3. Didaktische Hinweise

1. Allgemeine Ziele

Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit

Ein zunehmend bewegungsarmes Verhalten in unserer Gesellschaft einerseits und die starke Vorbildwirkung des Spitzensportes andererseits machen eine gezielte, bewusste Bildung im Bereich Sport notwendig.
Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen fordern und fördern den Menschen ganz und unmittelbar. Sie tragen zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen bei. Machen Schülerinnen und Schüler bedeutsame Bewegungs- und Sporterfahrungen in der Schule, kann dies zu einem lebenslang dauernden Interesse an Bewegung und Sport und so zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung führen.
Schülerinnen und Schüler kennen gesundheitsfördernde Aspekte und vermeiden körperschädigende Handlungsweisen.

Erweitern und Verbessern der Handlungsfähigkeit im Sport

Schülerinnen und Schüler sind fähig, selbstständig Bewegungs- und Sportsituationen zu arrangieren. Dabei können sie sich auf ein breit gefächertes Bewegungsrepertoire abstützen. Das Fördern der Wahrnehmungsfähigkeit, der motorischen, der emotionalen, der kognitiven und der sozialen Fähigkeiten trägt zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Sport bei.

Wahrnehmungsfähigkeit

Für das Bewegungslernen ist eine ganzheitliche Wahrnehmung wichtig. Die Bereiche der sensorischen Wahrnehmung (Sehen, Tasten, Hören, Muskel- und Gelenksinn, Gleichgewichtssinn) sollen gezielt gefördert werden.

Motorische Fähigkeiten

Die koordinativen Fähigkeiten (Gleichgewicht, Rhythmisierung, Orientierung, Differenzierung, Reaktion) und die konditionellen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit) bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Motorik von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen intensiv gefördert und trainiert werden.

Kognitive Fähigkeiten

Kognitive Prozesse ermöglichen eine Bewegungsvorstellung und unterstützen das Bewegungslernen. Im Spiel ist beispielsweise das Erkennen und Verstehen einer Spielsituation Grundlage für die Entwicklung des Spielverständnisses. Die Schülerinnen und Schüler sollen in möglichst vielen Situationen zum Mitdenken angeregt und angeleitet werden.
Der bewusste Umgang mit Bewegung und Sport leistet einen wichtigen Beitrag im Bereich der Prävention.

Emotionale Fähigkeiten

Freude, Lust und Wille sind wichtig für positive Erlebnisse im Bereich Bewegung und Sport. Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie durch Üben individuelle Fortschritte erzielen. Diese persönlichen Erfolge, die im Sport gut erkennbar sind, stärken das Selbstwertgefühl. Im Sportunterricht sollen für alle Schülerinnen und Schüler Erfolgserlebnisse möglich sein. Im Lernen und Leisten erfahren Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Möglichkeiten und lernen mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen.

Soziale Fähigkeiten

Der Sport ist ein wichtiges Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben.
Schülerinnen und Schüler lernen, sich in sportliche Gemeinschaften einzuordnen und Regeln einzuhalten. Sie sind bereit, bei gemeinsamen Aufgaben mitzuarbeiten. Schülerinnen und Schüler können sich mit anderen messen, eigene Bedürfnisse einbringen und auf andere Rücksicht nehmen. Sie respektieren unterschiedliche Fähigkeiten und verhalten sich in sportlichen Aktivitäten fair.

2. LERNBEREICHE

Die folgende Gliederung des Faches soll gewährleisten, dass der Unterricht vielseitig gestaltet wird und viele Aspekte einer umfassenden Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung berücksichtigt werden.
Im Sportunterricht sollen Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche miteinander (und auch mit solchen aus anderen Fächern) verbunden werden.

Bewegen, Darstellen, Tanzen

Im Körpertraining, im rhythmischen Bewegen und im Tanzen sollen die Schülerinnen und Schüler ihren Körper in verschiedenen Situationen bewusst wahrnehmen.

Einerseits wird der funktionelle Umgang mit dem Körper gefördert, andererseits machen die Kinder im rhythmischen Bewegen und Tanzen ganzheitliche Körpererfahrungen.
Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Vertrauen zu ihrem Körper, in ihr Bewegungsverhalten und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Sie erfahren das Körperbewusstsein als wichtige Grundlage des Selbstbewusstseins.

Balancieren, Klettern, Drehen

Die Schülerinnen und Schüler erproben in unterschiedlichen Bewegungssituationen die Wirkung der Schwerkraft.
Sie erhalten und fördern ihre Bewegungslust an, auf und mit Geräten.
Sie entwickeln motorische Fähigkeiten und lernen korrekt zu helfen.

Laufen, Springen, Werfen

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit den elementaren Fähigkeiten Laufen, Springen, Werfen und erleben sie als Grundlage vieler Sportarten.
Sie entwickeln ihre Handlungsfähigkeit in diesem Bereich systematisch weiter und können das Gelernte vielseitig anwenden. Dabei spielt die Leistung, im Vergleich mit sich selbst und mit anderen, eine wichtige Rolle.

Spielen

Die Schülerinnen und Schüler erleben Spielen als etwas Spannendes, Attraktives und Befriedigendes. Sie entwickeln ihre individuellen spielspezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen weiter.
Sie lernen, sich an Regeln zu halten und diese ihrer Situation und ihren Bedürfnissen entsprechend anzupassen.

Spiel und Sport im Freien

Die Natur bietet eine Vielfalt von herausfordernden Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.
Die Schülerinnen und Schüler lernen die Besonderheiten der Natur schätzen und entdecken sie als riesigen Bewegungs- und Erlebnisraum. Sie nehmen Rücksicht auf die Natur.

Spiel und Sport im Wasser

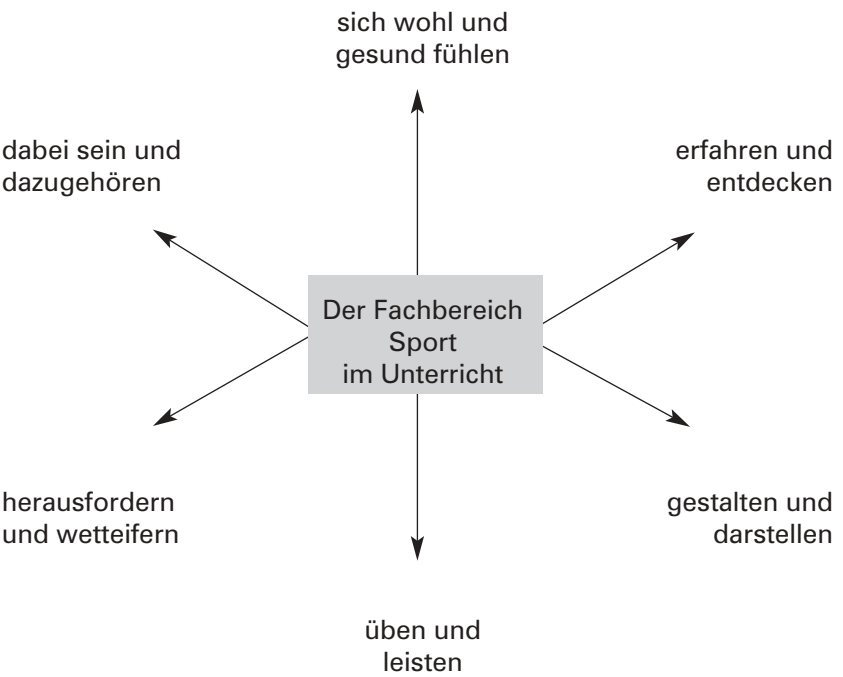
Das Wasser ist ein attraktives Element und ermöglicht andere Bewegungserfahrungen.
Regelmässiger Schwimmunterricht soll angeboten werden.
Die Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Verhaltensregeln, werden mit dem Wasser vertraut und lernen schwimmen.
Sie begegnen auch anderen Wassersportarten, wie sie im Lehrmittel Schwimmen aufgeführt sind.

3. Didaktische Hinweise

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden die Besonderheiten des Sportunterrichtes dargestellt.

Sinngeleiteter Sportunterricht

Bewegungs- und Sportunterricht hat oft unterschiedliche Bedeutungen für die Schülerinnen und Schüler. Für die einen steht der Erwerb neuer Techniken im Vordergrund, für andere das Gefühl des Dazugehörens, für wieder andere der Wettkampfgedanke.
Um den Bedürfnissen vieler gerecht zu werden, sind beim Handeln im Sportunterricht verschiedene Sinnrichtungen anzubieten. Dies soll sowohl bei der Auswahl der Lerninhalte, bei der Formulierung der Ziele, als auch in der Unterrichtsgestaltung zum Ausdruck kommen.



Lehrmittel Sporterziehung, Band 1 – 6, Broschüre 1

Lernvoraussetzungen

Sport in der Schule geht vom natürlichen Bewegungsbedürfnis, von der Lust an der Bewegung und von der Freude am Spielen der Kinder und Jugendlichen aus.
Diesem Bedürfnis soll sowohl im Sportunterricht wie auch im Unterrichtsalltag Rechnung getragen werden.
Körperliche Unterschiede, unterschiedliche Begabungen und Interessen werden in differenzierten Lernanforderungen und Übungsangeboten berücksichtigt.

Bewegungslernen

Den Schülerinnen und Schülern sollen vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht werden. Wenn ein Bewegungsgrundmuster erworben ist, muss variantenreich geübt werden. Der Übungsphase ist grosse Beachtung zu schenken. Angestrebt wird eine individuell angepasste Bewegung.

Gestaltung der Lektionen

In den Lektionen ist eine Rhythmisierung der Belastung anzustreben, d. h., Anspannung, Konzentration und Aktivität wechseln ab mit Zuständen der Entspannung und der Erholung. Die Schülerinnen und Schüler erleben diese Wechsel bewusst mit. Spätestens ab dem Oberstufenalter muss regelmässig gedehnt und gekräftigt werden.

Sicherheit

Im Sportunterricht müssen Aspekte der Sicherheit beachtet werden. Der Aufwärmphase muss umso mehr Beachtung geschenkt werden, je älter die Schülerinnen und Schüler und je höher die Bewegungsanforderungen sind. Geeignete Übungsauswahl und organisatorische Massnahmen vermindern das Unfallrisiko.

Hygiene

Im Sportunterricht sind spezielle Sportkleider zu tragen. Auf die Körperpflege im Sinne eines Beitrages zum Wohlbefinden soll hingewiesen werden.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	
Mit allen Sinnen variantenreiche Körper- und Bewegungserfahrungen sammeln	❀ Wahrnehmungsübungen in den Bereichen Hören, Sehen, Tasten und im Bereich der Bewegungsempfindung
Rhythmen erleben und wahrnehmen	Rhythmusspiele in verschiedenen Bereichen (Sprache, Fortbewegung, Raum, Zeit, Kraft) Bewegungsbegleitung
Themen und Geschichten in rhythmische Bewegungen umsetzen	Bewegungsgeschichten Tanzlieder – Lieder tanzen
BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	
Gleichgewichtsempfinden weiterentwickeln	Gleichgewichts- und Kletterübungen an verschiedenen Geräten Stützformen
Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen als elementare Grundbewegungen vielseitig erleben	Schaukeln, Schwingen und Drehen an Geräten Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts mit Hilfsgeräten
Faires Raufen und Kämpfen kennen lernen	Spielerische Formen des Kämpfens und Raufens
LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	
Vielfältige Erfahrungen sammeln in den Grundtätigkeiten Laufen, Springen, Werfen	Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen Hüpfspiele, springen in die Höhe und in die Weite Werfen mit verschiedenen Geräten

1.–3. Klasse

Ziele	Inhalte
SPIELEN	
Spielfreude pflegen und miteinander spielen lernen	❀ Spielformen in kleinen Gruppen
Spielobjekte kennen lernen und eines selber herstellen	Verschiedene Objekte: *Ball, Ballon, Tücher u.a.*
Mit Händen und Füssen verschiedene Ballarten entdecken und anwenden	Ballgewöhnung, Ballschulung Tragen, zuspielen – annehmen, zielen – treffen
SPIEL UND SPORT IM FREIEN	
Die Natur als Bewegungsraum erfahren Umweltgerechtes Verhalten entwickeln	*Spiel und Sport in der Schulhausumgebung und im Wald* *Orientierungsspiele* *Auf Rollen und Rädern* *Auf Schnee und Eis*
SPIEL UND SPORT IM WASSER	
Mit dem Wasser vertraut werden	Mit dem Kopf unter Wasser Spiele mit, im, am, unter Wasser
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten lernen	

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	
Den Körper mit allen Sinnen bewusst wahrnehmen	❀ Wahrnehmungsübungen in den Bereichen Hören, Sehen, Tasten und im Bereich der Bewegungsempfindung
Die koordinativen Fähigkeiten weiterentwickeln und anwenden	Komplexe Lernaufgaben Kunststücke mit Handgeräten Hindernisbahnen
Die konditionellen Fähigkeiten weiterentwickeln und anwenden	Angepasste Dehn- und Kräftigungsformen Dauerlauf- und Schnelligkeitsübungen
Verschiedene Rhythmen kennen lernen und mit Bewegungen kombinieren	Lauf- und Hüpfformen *Tanzschritte, Volkstänze*
BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	
Gleichgewichtsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit entwickeln Umgang mit dem Risiko erproben	❀ Gleichgewichts- und Kletterübungen an verschiedenen Geräten
Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen als elementare Grundbewegungen kennen lernen und anwenden	Schaukeln, Schwingen und Drehen an verschiedenen Geräten Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts Stützsprünge *Minitrampolinsprünge*
Kooperatives Verhalten und faires Kämpfen erfahren und anwenden	Führen – Folgen Helfen Kämpfe mit- und gegeneinander
LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	
Leichtathletische Grundbewegungen kennen lernen und anwenden Beidseitigkeit pflegen	Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen Springen in die Höhe und in die Weite Werfen, stossen, schleudern Testformen

3.–5. Klasse

Ziele	Inhalte
SPIELEN	
Sportspiel-übergreifende Grundlagen wie Fertigkeiten, taktische Verhaltensweisen, Regeln einhalten, faires Verhalten kennen lernen und anwenden	Fortbewegung mit dem Ball Zuspielen – annehmen, zielen – treffen Vorbereitungsspiele
Sportspiele kennen lernen	Zwei Vorformen aus: *Basketball, Handball, Fussball, Unihockey, Volleyball*
Selbstständig in Gruppen spielen	
SPIEL UND SPORT IM FREIEN	
Die Natur als Bewegungsraum erfahren Sportarten betreiben und dabei auf die Natur Rücksicht nehmen	Zwei Sportarten aus: *Spiel und Sport im Wald* *Spiel und Sport auf Schnee und Eis* *Plan lesen* *Auf Rollen und Rädern* *Schlitteln, Ski fahren, Snowboard fahren, Eis laufen*
SPIEL UND SPORT IM WASSER	
In freier Technik eine Strecke schwimmen	100 m schwimmen
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	

3.–5. Klasse

SPIEL UND SPORT IM WASSER

(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)

Ziele	Inhalte
Grundlagen für Schwimmarten entwickeln	Tauchen, gleiten Spielformen mit und ohne Material
Wassersportarten kennen lernen	Eine bis zwei Wassersportarten *Rettungsschwimmen* *Wasserspringen, Wassergymnastik, Schnorcheln*
In freier Technik eine Strecke schwimmen	Dauerschwimmen
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	
Merkmale der eigenen und der idealen Haltung kennen lernen Dazu kräftigende und dehnende Formen kennen lernen und anwenden	❀ Home-Krafttraining Statisches Dehnen – Stretching Aufrecht stehen – angepasst sitzen Richtig heben und tragen
Eigene Beweglichkeit erfassen und erhalten	Dehnübungen
Verschiedene Rhythmen unterscheiden und zunehmend selbstständig passende Bewegungsformen dazu finden	Lauf- und Hüpfformen Rhythmische Formen und Folgen *Tanzschritte*
BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	
Gleichgewichtsfähigkeit und Klettern an stabilen und labilen Geräten weiterentwickeln Risiko einschätzen	❀ Gleichgewichts-Circuit und Kletterformen an verschiedenen Geräten
Durch Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen ein kontrolliertes, bewusstes Bewegungsverhalten weiterentwickeln	Stützsprünge Schwingen, Schaukeln und Drehen an verschiedenen Geräten Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts Bewegungsverbindungen *Minitrampolinsprünge*
Kooperationsbereitschaft und faires Kämpfen entwickeln	Helfen Partner- und Gruppenakrobatik Zwei- und Gruppenkampfspiele
LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	
Die Tätigkeiten Laufen, Werfen, Springen zu leichathletischen Disziplinen entwickeln	Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen Springen in die Höhe, in die Weite Mehrfachsprünge Werfen, stossen, schleudern

1.–4. Klasse

Ziele	Inhalte
SPIELEN	
Mit den Spielelementen (Technik, Taktik, Teambildung, Regeln u.a.) in Sportspielen vertraut werden	Zwei Sportspiele aus: *Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball*
Andere Sportspiele mindestens als Vorform kennen lernen	Zwei bis drei Sportspiele aus: *Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball, Minitennis, Badminton, Tischtennis, Tchouk-Ball, Baseball, Ultimate, Rugby*
Faires Verhalten entwickeln Zunehmend selbstständig Spiele organisieren und leiten	
SPIEL UND SPORT IM FREIEN	
Die Natur als Bewegungsraum erfahren Sportarten betreiben und dabei auf die Natur Rücksicht nehmen	Zwei Sportarten aus: *Spiel und Sport im Wald* *Spiel und Sport auf Schnee und Eis* *Sich mit der Karte orientieren* *Auf Rollen und Rädern* *Ski fahren, Snowboard fahren, Langlauf, Eis laufen* *Offene Gewässer*
SPIEL UND SPORT IM WASSER	
«Schwimme dein Alter» in Minuten in freier Technik	Alter in Minuten
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	

1.–4. Klasse

SPIEL UND SPORT IM WASSER

(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)

Ziele	Inhalte
Schwimmarten erlernen und anwenden	Zwei bis drei Schwimmarten aus: *Kraul, Rückenkraul, Brustgleichschlag, Rückengleichschlag, Delphin*
Wassersportarten kennen lernen und anwenden	Zwei Wassersportarten aus: *Wasserspringen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen, Wasserball, Schnorcheln, Wassergymnastik*
In freier Technik eine Strecke schwimmen	Dauerschwimmen
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	

I N H A L T

THEMENSCHWERPUNKTE

- Gesundheitsförderung ->
- Medienerziehung ->
- Informatik ->
- Berufswahlvorbereitung ->
- Soziale Mitwelt ->

❀ Gesundheitsförderung

1. BEDEUTUNG

Die Schule als gesunder Lern- und Arbeitsort

Die Schule hat als Arbeits- und Lernort Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden. Dieser Einfluss existiert unabhängig davon, ob Gesundheit zum Thema gemacht wird oder nicht. Schulen und Klassen beschäftigen sich aktiv und gestaltend mit den wichtigsten drei Einflussbereichen:

- Zwischenmenschliches Klima
- Gesundheitsfördernde Bedingungen des Lehrens und Lernens, beispielsweise Umgang mit Stress
- Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen wie die Gestaltung des Schulhausplatzes, die dort geltenden Regeln und die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Dorf/Quartier sowie mit Fachleuten, Eltern und Institutionen

Grundkenntnisse und Fertigkeiten zur Förderung der persönlichen Gesundheit

Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen für ihre eigenen Lebensweisen.

Menschliche Gesundheit und menschliches Wohlbefinden setzen sich aus verschiedenen Einflussgrössen zusammen:

- Veranlagung, genetische Disposition
- Persönliche Lebensweise und Lebensstile, zum Beispiel in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Genuss, Schlaf, Entspannung, Hygiene, Sexualität, Risikoverhalten
- Einflüsse der physisch-materiellen Umwelt, wie Luft, Licht, Strahlen, Substanzen
- Einflüsse der sozialen Mitwelt, wie Beziehungsnetze, Werthaltungen, Meinungsbildung
- Präventives und medizinisches Versorgungssystem

Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit diesen unterschiedlichen Einflussgrössen beschäftigen, erhalten sie einerseits Wissen und Kenntnisse über Zusammenhänge der menschlichen Gesundheit. Sie erkennen darüber hinaus, dass Gesundheit weder allein Resultat des persönlichen Verhaltens noch allein Schicksal ist, sondern von Anlagen, Umwelteinflüssen und eigener Lebensweise abhängt. Sie sind in der Lage, für ihr eigenes Leben Entscheidungen im Bereich von Lebensstil und Verhalten zu treffen sowie sich für soziale und ökologische Bedingungen einzusetzen, die die Gesundheit erhalten und fördern.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen der Gesundheitsförderung sind im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Hauswirtschaft, Sport, Religion und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele	Inhalte
Das psychische Wohlbefinden stärken Selbstvertrauen gewinnen, Gefühle und Wünsche ausdrücken können, Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten zur Bewältigung von Belastungen kennen Gesundheitsfördernde Bedingungen des Lehrens und Lernens herstellen	*Eigenaktivität, Wahlfreiheit, Erlebnisfähigkeit* *Arbeitstechniken, Stressbewältigung und Angstabbau*
Das soziale Wohlbefinden stärken Befriedigende Beziehungen herstellen, zu Konfliktbewältigung fähig werden, sich auf soziale Netze abstützen und selber Stütze sein können	*Regeln der Kommunikation, Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten, Bedürfnisse nach Zuneigung, Bestätigung und Chancengleichheit* *Begegnung mit Menschen in anderen Lebenssituationen*
Das körperliche Wohlbefinden stärken Körpersignale wahrnehmen, Freude am eigenen Körper entwickeln, Beschwerden lindern können	*Körperpflege, Schlaf, Kleidung, Kosmetika, Medikamente* *Schönheitsideale* *Eigene Leistungsfähigkeit* *Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen* *Heilungsprozesse, Pflege, Trost*
Abwechslungsreich und ausgewogen essen und trinken, die Bedeutung der Nahrungszusammensetzung und der Essensrhythmen kennen, kritisch einkaufen	*Ernährung, Verdauung, Ernährungsformen* *Ernährungs- und Essprobleme* *Warenangebot, Werbung, Taschengeld, Bedürfnisse*
Sich regelmässig und gerne im Alltag bewegen, auf die Körperhaltung achten und Hilfen zum Haltungsbewusstsein einsetzen können	*Bewegliches Schulmobiliar, unterschiedliche Arbeitspositionen, Bewegung, Entspannungsangebote, Körperwahrnehmung*
Freundschaften und Beziehungen eingehen können, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität verantwortungsbewusst geniessen lernen	*Liebe, Enttäuschungen, Geschlechterrollen, Normen und Werte zu Sexualität, Zeugung, Geburt, Empfängnisregelung, Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten, Aidsprävention*
Sich mit Sucht auseinander setzen, mit Genussmitteln verantwortungsvoll umgehen können und Möglichkeiten zur Belastungsbewältigung kennen, die nicht zu Sucht führen	*Unterschiede Genuss – Gewöhnung – Sucht, Suchtmittel* *Freudige Ereignisse geniessen* *Möglichkeiten um sich zu beruhigen, um Schmerz zu lindern*

Ziele	Inhalte
Risikokompetenz entwickeln Sich mit riskanten Verhaltensweisen beschäftigen und Möglichkeiten kennen, um Selbst- oder Fremdgefährdungen zu minimieren	*Risikolust, Risikobereitschaft, abenteuerliche Unternehmungen* *Unfallverhütung in Verkehr, Sport, Freizeit und an Arbeitsplätzen (Haushalt, Schule), Erste Hilfe*
Der Gewalt entgegenwirken Handlungsalternativen kennen und anwenden, um nicht zu Gewalt zu greifen Selbstbewusstsein und Autonomie stärken Grenzen setzen können	*Körperliche und psychische Gewalt, sexuelle Ausbeutung, Nottelefon* *Konfliktlösungen* *Vandalismus*
Umwelteinwirkungen auf die Gesundheit kennen und einschätzen lernen Massnahmen kennen und im eigenen Einflussbereich anwenden, die die Belastungen vermindern	*Ausstattung, Farben, Düfte, Gifte, Luftqualität, Lebensmittelzusätze, Gentechnologie, Strahlen, Hautschutz, Wasserqualität, Lärmvermeidung, Gehörschutz, Verkehrsberuhigung, Allergien*

Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

Medien (vom Buch über Radio und Fernsehen bis zu Computern und Netzwerken) nehmen in unserer Gesellschaft eine zunehmend wichtige Stellung ein. Sie begleiten und beeinflussen die Menschen in vielen Bereichen des Alltags. Die Schule nimmt die laufenden Entwicklungen im Kommunikationsbereich auf.

Medien sind Kommunikations-, Informations- und Unterhaltungsmittel, aber auch wertvolle Arbeits- und Darstellungsmittel beim Lehren und Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler machen die stärksten Medienerfahrungen ausserhalb der Schule. Sie nutzen die Medien auf ihre Weise kompetent, aber unkritisch. In der Medienerziehung werden die Bedürfnisse, Interessen, Empfindungen und Reaktionen der Schülerinnen und Schüler zum Thema gemacht. Indem sie den Schülerinnen und Schülern hilft, Medienerfahrungen zu verarbeiten, fördert die Schule das Verständnis und einen bewussteren Umgang mit den Medien. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich gezielt anhand von Medienangeboten zu informieren und sich zu unterhalten. Die Herstellung von eigenen Medienprodukten durch die Schülerinnen und Schüler intensiviert deren Wahrnehmung, schafft neue Zugänge zu den darzustellenden Inhalten und ermöglicht kreative und kritische Nutzung der Medien. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, wie die mediale Darstellung die Inhalte verändert.

2. ZIELE UND INHALTE

Medienerzieherische Anliegen sind grundsätzlich im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Deutsch, Fremdsprachen, Bildnerisches Gestalten, Musik, Gesundheitserziehung, Informatik und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele	Inhalte
Verschiedene Medien kennen lernen und Medienaussagen dem Alter entsprechend verstehen lernen	*Bild, Text, Tondokumente, Film, Musik, Computer, Netzwerke* *Textsorten, Sprache*
Stellenwert des Medienkonsums fürs eigene Leben klären und lernen, Medien für eigene Bedürfnisse und Interessen zu nutzen Erfahren, dass Spannungen und Ängste, ausgelöst durch den Medienkonsum, in Gesprächen verarbeitet werden können	*Medienverwendung als Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel* *Bibliothek, Mediothek, Leseecke, Internet* *Freude im Umgang mit Medien, Konsumgewohnheiten* *Ängste, Bedürfnisse*
Medienangebote und -aussagen differenziert wahrnehmen und eine eigene Haltung entwickeln	*Unterschiedliche Wahrnehmungen* *Ausdrucksmittel und unterschiedliche Berichterstattungen in verschiedenen Medien* *Bewertungskriterien*
Selber Ideen und Themen mit Hilfe von Medien übermitteln Medienaussagen persönlich gestalten und Möglichkeiten ausprobieren	*Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten* *Beeinflussungsmöglichkeiten* *Experimente mit bekannten Formen*
Bedeutung der Medien in unserer Gesellschaft kennen lernen Wirkungen von Medien und ihren Einfluss auf die Meinungsbildung entdecken	*Medienlandschaft und ihre Informationsangebote* *Unterhaltungsformen* *Kommunikationswege* *Einfluss auf das Weltbild* *Werbung, Propaganda*

Informatik

1. BEDEUTUNG

Mensch und Informationstechnologien

Informations- und Kommunikationstechnologien sind in allen Lebensbereichen eine allgegenwärtige Realität und ein Grundstein der modernen Gesellschaft. Sie beeinflussen Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft, Freizeitverhalten, Lebensgewohnheiten, Schule, Familie sowie das Verhalten des einzelnen Menschen. Ihre zunehmende Bedeutung und die rasanten technischen Entwicklungen erfordern eine Auseinandersetzung mit den Neuerungen und deren Auswirkungen auf den Alltag.

Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen, der zielgerichtete Einsatz der Informatikmittel und die kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen, Chancen und Risiken des Einsatzes neuer Technologien sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Informationsflut zu orientieren. Der bewusste Einsatz neuer Technologien unterstützt die Orientierung bei der Berufswahl, das Erlangen eines besseren Weltverständnisses, die Bewältigung anstehender Probleme und die Gestaltung eines verantwortungsvollen Lebens.

Schülerinnen und Schüler gewinnen im Unterricht Einsichten in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, Auswirkungen, Chancen und Risiken neuer Technologien.

Grundkenntnisse und Fertigkeiten

Mit dem selbstverständlichen und exemplarischen Einsatz von Computern, Peripheriegeräten, Standardsoftware und weiteren Technologien in der Schule als Werkzeug zum Lernen und zum Lösen von Problemen erwerben Schülerinnen und Schüler die notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten. Sie erlangen Selbstvertrauen und einen selbstbewussten Umgang mit neuen Technologien, die in die Dienste der Menschen gestellt werden müssen.

Die Integration von Informatik an der Sekundarstufe I legt Grundlagen für den Umgang mit der sich rasch entwickelnden Technik. Das Fach Informatik kann nie vollständig oder abgeschlossen sein und darf nicht nur als Schulung von Fertigkeiten für eine bestimmte Technologie oder ein Programm verstanden werden. Es soll Schülerinnen und Schülern helfen, zukünftige Entwicklungen kritisch und offen anzugehen und für den individuellen Lernprozess sinnvoll zu nutzen. Es unterstützt ein zukunftsgerichtetes Lernen mit den Schwerpunkten: Umgang mit Informationen, Medienkompetenz, Teamfähigkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit, Flexibilität, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien sind im gesamten Unterricht in der Oberstufe von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Gestalten und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele	Inhalte
Einsatzmöglichkeiten von Informationstechnologien in verschiedenen Anwendungsbereichen beobachten, kennen lernen und erleben	*Telebanking, Einkaufen, Telekommunikation, Chips zur Identifikation, Musik- und Haushaltgeräte, Verkehr*
Die mögliche Unterstützung und Abhängigkeit des menschlichen Denkens und Handelns durch Informationstechnologien erkennen und Konsequenzen aufzeigen	*Lernen, Medien, Werbung, Freizeit, Sport, elektronische Musik, Computerspiele, Film, Medizin, Produktion, Wirtschaft, Dienstleistung*
Durch Informationstechnologien bedingte Möglichkeiten und Veränderungen in der Berufswelt erkunden und im Hinblick auf die eigene Berufswahl überdenken und berücksichtigen	*Berufs- und Arbeitsplatzbesichtigungen: Automation, Robotik, Produktivitätssteigerung, Ergonomie, Ökologie* *Veränderung der Berufe, der Arbeitsplätze, der Anforderungen* *Berufswahl, neue Berufe, Weiterbildung*
Zwischen einer durch Maschinen geschaffenen virtuellen Welt und der realen natürlichen Welt unterscheiden können	*Künstliche Intelligenz, Mensch gegen Computer (Strategiespiele), Simulation, reales und virtuelles Handeln und Erleben*
Möglichkeiten, Chancen und Gefahren der weltweiten elektronischen Vernetzung kennen lernen und sich der damit verbundenen Probleme des Datenschutzes bewusst werden	*Personendatenbanken, Adresshandel, Überwachung, Fahndung, Kommunikation in Netzwerken, Internet, Cybergeld, Abhängigkeiten*
Computer mit Peripheriegeräten bedienen	*Gerätebedienung*
Grundbegriffe und Wortschatz der Informatikwelt anwenden	*Hardware-, system- und programmbezogene Begriffe; Datenverarbeitung, elektronische Kommunikation*
Geeignete Software als Hilfsmittel zur Lösung von Problemen und zum Erwerb von Wissen und Fertigkeiten zweckmässig nutzen	*Textverarbeitung:* *Text erfassen, gestalten* *Grafik:* *Bilder, geometrische Konstruktionen* *Tabellenkalkulation:* *Formeln, Diagramme* *Datenbank:* *Daten erfassen, Daten abfragen* *Computerunterstützter Unterricht:* *Simulation, multimediale Nachschlagwerke*
Den Computer als Informations- und Kommunikationsmittel kennen und die Vielfalt der Informationen erschliessen	*Informationen aus Datenbanken für spezielle Themen beschaffen, auswählen, verarbeiten, darstellen (Referate, Projekte)*

Berufswahlvorbereitung

1. BEDEUTUNG

Die Berufswahl ist ein mehrere Jahre dauernder Prozess, der zu einer persönlichen Entscheidung des Jugendlichen führt.

Im Unterricht wird die Bereitschaft gefördert, sich mit der persönlichen Zukunftsgestaltung und der Berufswahl auseinander zu setzen. Die Orientierungs- und Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird gefördert. Die Entscheidungsfähigkeit ist auch bedeutsam für weitere Laufbahnentscheide im Verlaufe des Lebens.

Der Bildungsauftrag der Schule zur Unterstützung der Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler ist die Grundlage der Berufswahlvorbereitung. Darauf aufbauend lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Neigungen und Interessen, ihre Fähigkeiten, ihre Wahrnehmungen und Bedürfnisse kennen und deren Bedeutung für die Berufswahl einschätzen.

In der Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Wert der Arbeit in unserer Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen von Arbeit kennen. Sie erhalten Einblick in die Berufswelt und ihren Wandel und lernen sich selbstständig Informationen zu beschaffen. Einschränkende geschlechtsspezifische Rollenbilder werden erkannt und die Berufswege für beide Geschlechter geöffnet.

Die Berufswahlvorbereitung geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Zur individuellen Unterstützung, Beratung und Information stehen Berufsberatungsstellen zur Verfügung.

2. ZIELE UND INHALTE

Berufsbezogene und persönlichkeitsbildende Ziele und Inhalte zur Berufswahlvorbereitung sind im gesamten Unterricht in der Oberstufe, mit Schwergewicht in der 2. und der 3. Klasse von Bedeutung. Insbesondere die Berufswahlvorbereitung und die Entscheidungsfindung müssen in der 3. Klasse stattfinden. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Deutsch, Hauswirtschaft, Gestalten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele	Inhalte
Über sich selbst und über die eigenen Wünsche, Hoffnungen und Ängste bezüglich der eigenen Zukunft sprechen können und eine positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen	*Gefühle und Bedürfnisse* *Interessen* *Selbst- und Fremdbild* *Zukunftserwartungen* *Hoffnungen – Ängste* *Lebenslauf* *Berufswünsche, Visionen*
Sich selbst und die eigenen Fähigkeiten besser kennen lernen Die für die Berufswahl bedeutsamen Eigenschaften und Merkmale und ihre Bedeutung für unterschiedliche Berufe und Berufsfelder erkennen	*Neigungen, Interessen* *Fähigkeiten* *Stärken und Schwächen* *Selbsteinschätzung* *Arbeitstechniken* *Zusammenarbeit* *Veränderbarkeit der psychischen und körperlichen Merkmale* *Berufsfelder und Interessen* *Berufe und Ausbildungen*
Berufswahl als Entscheidungssituation wahrnehmen	*Biografien* *Weiterbildungen, Berufswechsel, lebenslanges Lernen*
Vielfalt der Arbeitsformen und Berufsbereiche und ihre Veränderungen im Laufe der Geschichte kennen lernen	*Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit* *Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung*
Gesellschaftliche Bedeutung und Bewertung der Arbeit und ihre Folgen erkennen Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken	*Arbeit und Freizeit* *Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft und Familie* *«Frauenberufe», «Männerberufe», Geschlechterrollen und ihr Wandel* *Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen* *Lohn, Arbeit, Status, Arbeitslosigkeit* *Sicherheiten, Abhängigkeiten*
Grundstrukturen von Berufen erkunden und lernen, selbstständig Arbeitsplatz- und Berufserkundungen in verschiedenen Berufsbereichen durchzuführen	*Instrumente zur Berufserkundung:* *Besuch eines Berufsinformationszentrums (Biz),* *Lehrstellennachweis auf dem Internet* *Entscheidungskriterien*
Exemplarisch einige Berufe und entsprechende Ausbildungswege näher kennen lernen	*Berufserkundung* *Schnupperlehren* *Arbeitsplätze von Personen* *Berufswahlschule*

Ziele	Inhalte
Selbstständig Informationen über Ausbildungen, Berufe und weiterführende Schulen einholen, bewerten und darstellen	*Berufsberatung* *Berufs- und Studienberatungsstelle* *Erlebnisbericht, Erkundungsblatt*
Vorgehen kennen lernen und üben, um einen Ausbildungsplatz zu finden	*Bewerbung, Lebenslauf* *Vorstellungsgespräch* *Umgang mit Absagen*
Rechtliche Grundlagen kennen lernen	*Rechte und Pflichten in der Ausbildung* *Lehrvertrag*

Soziale Mitwelt

1. BEDEUTUNG

Dieser Bereich umfasst den einzelnen Menschen und das Zusammenleben von Menschen. Das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre eigenen Neigungen und Interessen kennen. Sie verfügen über Begriffe, um über ihre Interessen, Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu sprechen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Zusammenleben beispielsweise in Familie, Freundschaft, Klasse, Schule, Gemeinde, Staat und Welt bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in soziale Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Werte und Normen. Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden. Sie achten andere Werte und Normen als gleichwertig.

Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind. Sie lernen Gruppenverhalten kennen und Konflikte offenzulegen und zu lösen.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen aus dem Bereich der sozialen Mitwelt sind im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In allen Fächern und Unterrichtsbereichen lassen sich Ziele und Inhalte der Sozialen Mitwelt integrieren.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte stützt sich auf die aktuelle Lebenswelt und die längerfristige Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler und bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele	Inhalte
Wechselwirkung zwischen einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft erleben und erkennen	*Gegenseitige Anerkennung und Achtung* *Geschlechterrollen und ihr Wandel* *Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in einer Gruppe, Gruppendruck* *Abhängigkeit und Freiheit* *Macht* *Anpassung und Widerstand* *Wege zu Entscheidungen* *Vereine* *Grundrechte*
Eigene Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen Begriffe, um über sich selbst zu sprechen, kennen lernen und anwenden	*Gefühle und Bedürfnisse* *Interessen* *Stärken und Schwächen, Selbst- und Fremdbild* *Genuss- und Suchtmittel* *Ideologien*
Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen	*Respektierung der Privatsphäre* *Gewalt, sexuelle Gewalt*
Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten entwickeln	*Eigene Zukunft* *Berufswahl* *Erste Hilfe* *Liebe, Freundschaft, Sexualität, Aids* *Konflikte, Konfliktlösungen* *Toleranz* *Aktuelle Fragen und Probleme aus dem Klassenverband*
Verschiedene Lebensbedingungen und Lebensentwürfe vergleichen Begriffe, um über soziale Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden	*Lebensgemeinschaften, Familie, Schulklasse,* *Freundinnen und Freunde, Peergroup (Gleichaltrigengruppe)* *Fremde, Minderheiten, Randgruppen* *Institutionen und Behörden* *Staat und Gemeinde* *Menschen anderer Kulturen* *Menschen einer Welt*
Grundregeln, die für das Zusammenleben wichtig sind, kennen lernen und anwenden Auf andere Menschen eingehen, in Gesprächen zuhören, Rückmeldungen geben und andere Meinungen respektieren	*Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft* *Verhalten in der Gruppe* *Rechte und Pflichten, Menschenrechte*

Ziele	Inhalte
Rechtliche Grundlagen, die die eigene Person direkt betreffen, kennen lernen	*Ein Beispiel sozialer Fürsorge:* *Krankenkasse, AHV, Versicherungen* *Kauf, Miete, Darlehen, Lehrvertrag*
Freizeit befriedigend gestalten	*Arbeitszeit, Freizeit, gemeinsame Zeit, Zeit für sich* *Jugendalter an anderen Orten und zu anderen Zeiten* *Verhalten im Verkehr*
Positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen Handlungsweisen für eine verantwortungsbewusste Gestaltung der eigenen Zukunft entwerfen	*Körper, Psyche* *Selbstverantwortung, Selbstbewusstsein* *Zukunftserwartungen* *Hoffnungen, Ängste*
Werte und Normen erleben und dadurch Wertvorstellungen für das eigene Handeln entwickeln Verständnis für Werte und Lebensumstände von Menschen in anderen Lebenssituationen entwickeln	*Erfahrbare Werte, Wertvorstellungen* *Verschiedene gesellschaftliche Gruppen* *Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische Gruppen* *Respekt, Toleranz, Achtung, Rücksichtnahme*

KANTON AARGAU

DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Lehrplan 6. Klasse Primarschule

Inkrafttreten: 1. August 2015

2. Juli 2014

Herausgeber
Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright
© 2014 Kanton Aargau

Vorwort

Am 11. März 2012 hat das Aargauer Stimmvolk die Vorlage zur "Stärkung der Volksschule" angenommen. Bestandteil dieser Reform ist die Angleichung der Schulstrukturen im Aargau an die nationalen Standards. Ab dem Schuljahr 2014/15 dauert die Primarschule sechs und die Oberstufe drei Jahre.

Auf nationaler Ebene wird zur Zeit der Deutschschweizer Lehrplan (Lehrplan 21) erarbeitet. Bis zur Einführung dieses Lehrplans im Kanton Aargau gilt für die sechste Klasse der Primarschule der vorliegende Übergangslehrplan.

Grundlage für den Übergangslehrplan bilden die Ziele und Inhalte des bisherigen Lehrplans der 1. Sekundarschule, welcher im Jahr 2000 durch den Regierungsrat in Kraft gesetzt wurde. Um einen optimalen Anschluss an die Lehrpläne der Bezirksschule zu gewährleisten, werden für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern erweiterte Lernziele ausgewiesen. Es wurden keine neuen Lernziele hinzugefügt.

Für die 1. bis 5. Klasse der Primarschule gilt weiterhin der bestehende Lehrplan. Für die neue 1. bis 3. Klasse der Oberstufe gilt der Lehrplan der bisherigen 2. bis 4. Klasse der Oberstufe. Im Fach Englisch ist der aktuelle Lehrplan Englisch 3. - 9. Schuljahr einzusetzen.

Im Übergangslehrplan werden die Ziele und Inhalte pro Fach aufgenommen (Fächerlehrpläne). Dem bisherigen Lehrplan zu entnehmen sind folgende Bereiche:

- Lernorganisation
    - Bestimmungen zum Stundenplan
    - Verordnungsbestimmungen
    - Gestaltung des Stundenplans
    - Halbklassenunterricht
    - Wahlfächer / Wahlpflichtfächer
    - Bestimmungen zu einzelnen Fächern
    - Fächerübergreifende Aufgaben
    - Fachlehrpersoneneinsatz
    - Hausaufgaben
    - Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne
    - Glossar
- Allgemeine Ziele je Fach(bereich)
- Themenschwerpunkte je Fach(bereich)
- Fächerübergreifende Themen

Inhalt

(Elektronische Version: Auf den entsprechenden Fachbereich klicken)

Lernorganisation (Stundentafel, Erläuterungen zur Darstellung)

Deutsch

Französisch

Mathematik

Realien (Geschichte, Geografie, Biologie)

Ethik und Religionen

Bildnerisches Gestalten

Werken

Textiles Werken

Musik

Bewegung und Sport

Lernorganisation

Stundentafel Primarschule

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
Lektionen pro		**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**	**W**	**J**
Mathematik		**4**	156	**5**	195	**5**	195	**5**	195	**5**	195	**5**	195
Deutsch		**4½**		**4½**		**5½**		**5½**		**5½**		**5**	
Realien		**2½**	312	**2½**	312	**3½**	390	**4**	409½	**5**	448½	**5**	429
Ethik und Religionen		**1**		**1**		**1**		**1**		**1**		**1**	
Fremd-sprachen	Englisch					**3**	117	**3**	117	**2**	78	**2**	78
	Französisch											**4**	156
Gestalten	Bildnerisches Gestalten			**2**		**2**		**2**		**2**		**2**	
	Werken	**3**	117	**1**	156	**1**	195	**1**	195	**1**	195	**2**	156
	Textiles Werken			**1**		**2**		**2**		**2**			
Musik	Klassenunterricht	**1**	78	**1**	78	**1**	39	**1½**	58½	**1½**	58½	**2**	78
	Musikgrundschule	**1**		**1**									
	Instrumentalunterricht/ Ensemble[2]												
Bewegung und Sport		**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117	**3**	117
Pflichtlektionen pro Woche		**20**[1]		**22**[1]		**27**		**28**		**28**		**31**	
Pflichtlektionen pro Jahr			780		858		1053		1092		1092		1209

[1] Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock (sowohl Unterrichtsmodell wie Betreuungsmodell) am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

[2] Ab 6. Klasse. Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

Erläuterungen zur Darstellung der Fächerlehrpläne

Bezüge zu überfachlichen Themen werden über die nachfolgenden Piktogramme ausgewiesen:

- Informatik
- Gesundheitsförderung
- Soziale Mitwelt
- Medienerziehung

Zu jedem Fach sind Ziele und Inhalte formuliert. Diese stellen für alle Lehrkräfte das verbindliche Minimum dar, das im betreffenden Fach bearbeitet werden soll. In Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen, in denen dem fachsystematischen Aufbau grosse Bedeutung zukommt, sind die Ziele stärker operationalisiert.

Kursiv gedruckte Inhalte sind als Vorschläge zur Erreichung eines Lernziels zu verstehen.

Für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch erweiterte Lernziele resp. Inhalte in grauer Farbe gedruckt und mit einem (*)Stern versehen. Teilweise können diese Inhalte auch mit der gesamten Klasse behandelt werden. Die Berücksichtigung dieser Ziele und Inhalte liegt im Ermessen der Lehrperson.

Einsatz der bestehenden Lehrpläne auf der Oberstufe

In einigen Fachbereichen bestehen im Lehrplan Oberstufe nach alter Struktur (6. – 9. Schuljahr) Kombilehrpläne für mehrere Schuljahre. Eine diesbezügliche Gesamtdarstellung findet sich in der untenstehenden Tabelle. Falls aus dem Oberstufenlehrplan nach alter Struktur Ziele und Inhalte aus einem Kombilehrplan der 1./2. Oberstufe in den Übergangslehrplan für die 6. Klasse verschoben wurden, kommen gleiche resp. ähnliche Ziele und Inhalte erneut vor. Diesem Umstand ist auf der Oberstufe (7.-9. Schuljahr) nach Inkrafttreten des Übergangslehrplanes für das 6. Schuljahr Rechnung zu tragen. Die Lehrpläne der Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) bleiben unverändert.

Fachbereich	**Verwendung der bestehenden Lehrplanteile im 7. Schuljahr nach neuer Struktur**
Deutsch	Kombilehrplan 1./2. Klasse Oberstufe In einem curricularen System werden identische Ziele und Inhalte in der Oberstufe auf einer höheren Abstraktionsstufe erneut behandelt.
Mathematik, Französisch	Jahrgangslehrplan 2. Klasse Oberstufe
Geschichte	Realschule: Kombilehrplan Realien "Mensch und Zeit" 1./2. Klasse. Sekundar- und Bezirksschule: Lehrpläne 2. Klasse Oberstufe nach alter Struktur
Geografie, Biologie	Real- und Sekundarschule: Kombilehrplan Realien "Mensch und Raum" / "Mensch und Natur" bzw. Geografie / Biologie 1./2. Klasse. Bezirksschule: Lehrpläne der 2. Klasse Oberstufe nach alter Struktur.
Bildnerischen Gestalten	Kombilehrplan 1./2. Klasse
Werken, Textiles Werken	Kombilehrplan 2. - 4. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung
Musik, Bewegung und Sport	Kombilehrplan 1. - 4. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung
Ethik und Religionen	Kombilehrplan 1. - 3. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung

Deutsch

Ziele	Inhalte
ZUHÖREN UND SPRECHEN	
Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren	*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte*
Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen	*Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*
Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden	*Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall*
Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen	Diskussionen, Vorträge, Talkshows
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen	*Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen, Eigene Meinung wiedergeben* *Auf Abfolge und Genauigkeit achten*
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen	*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch Spielformen: Rollenspiel*
Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	*Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*
Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen	*Printmedien* *Fernsehen, Video* *Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots* *Computer, CD-ROM, Internet*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen	*Reim, Klang, Rhythmus* *Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte* *Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	*Projekte, Reisen, Lager, Feste*
Mit Informationsquellen umgehen lernen	*Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen* *Interviews führen*
Arbeitsergebnisse vorstellen	*Referate, Vorträge* *Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

Ziele	Inhalte
LESEN	
Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen* *Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen.* *Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen*
Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären	*Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen*
Texte für sich lesen und verstehen Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	*Förderung der Lesekultur in der Klasse: Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen Jugend- und Sachliteratur.* **Über das Gelesene reflektieren*
Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen. *Merkmale verschiedener Textsorten kennen lernen Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen	*Fiktionale und nichtfiktionale Texte* *Absicht, Wirkung.* *Formale Merkmale.* **Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung*
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen	*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen* *Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen* *Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera* *Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen* *Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen* *Verschiedene Textsorten*
Selbständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen	*Arbeitsanweisungen, Gebrauchsanweisungen, Arbeitsaufträge, Spielregeln, Lesewerkstatt*
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	*Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften*
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen	*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen* *Führung durch einen Medienbetrieb*

Ziele	Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten	*Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*
Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen Mit Texten Wirkungen erzielen	*Schülerzeitung verschiedene Briefe, Anleitungen* *Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes* *Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*
Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten	*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen*
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden	*Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*
Texte szenisch gestalten	*Dialoge, kurze Rollenspiele entwerfen.* **Hörspiel- und Theaterszenen entwerfen*
Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen	*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping, Ideenheft, Tagebuch führen*
Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden	*Schreibkonferenzen* *Hilfsmittel: Rechtschreibekarteien, Nachschlagewerke, Schülerduden* *Textverarbeitung mit Computer*
Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen	*Arbeitsplan, Arbeitsrückschau* *Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen,* *Referate planen, schreiben und vorstellen,* *Texte für eine Schulausstellung schreiben,* *Berufserkundung dokumentieren* *Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

Ziele	Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen nach formalen Kriterien ordnen	Wortartenproben, Unterscheidung Infinitiv, Partizip
Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen, diese beim Sprechen und Schreiben anwenden	Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I
Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle entwickeln	Ersatzproben Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv
In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen Mit Verschiebeproben experimentieren	Verbale Wortkette, Verschiebeproben *Verb, Subjekt, Objekt*
Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen. Unterschiedliche Schreibstile und deren Wirkung erkennen	Zeichensetzung. Schreibstile erkennen

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei verschiedene Rechtschreibstrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden. Rechtschreibregeln bewusst machen und anwenden lernen	*Eigene Rechtschreibeschwächen erkennen* *Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung* *Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen* *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*
Sicherheit im Schreiben von eigenen kurzen Texten gewinnen	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten* *Rechtschreibekartei, Diktate*
In eigenen Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden *Zeichensetzung bei Einschüben richtig anwenden*	*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten*

Ziele	Inhalte
Sprache erforschen	
Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken	*Wortfamilien, Fremdwörter Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen Nachschlagewerke benützen*
Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen	*Merkmale von Werbetexten, Humor in Texten, Missverständnisse in Gesprächen*
Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken	*Sprachen in Peergroups*

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln	Steigerung der Geläufigkeit

Französisch

Ziele	Inhalte
HÖRVERSTEHEN	
Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen. Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten *Anhand kurzer Sprachaufnahmen mit frankofonen Sprecherinnen und Sprechern vertraut werden	*Anweisungen, Fragen, Dialoge*
Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen	Sprachaufnahmen zum Lehrmittel *Fragen zu einem bekannten Text* *Bildkommentare*
SPRECHEN	
Einfache Texte nachsprechen Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem einfachen Tonträger übernehmen	*Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge*
Sprechaufträge ausführen	*Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele*
In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren	*Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*
Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen	Umgang mit der Reihenfolge der Bereiche "Wortfelder" und "Kommunikative Kenntnisse" richten sich nach dem Lehrmittel:
	Wortfelder: *Verwandtschaftsbeziehungen, Gesundheit und Krankheit, Tiere* *Lebensmittel, Getränke, Essen* *Freizeit, Sport, Spiel* *Berufe* *Schulsachen* *Möbel, Räume, Gebäude* *Ortsangaben, Wegbeschreibungen* *Reisen in der Suisse romande* *Andere Länder* *Zahlen bis 100*

Ziele	Inhalte
	Kommunikative Kenntnisse: *Begrüssen und verabschieden* *Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben* *Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden nach einem Wusch fragen* *Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen* *Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben* *Anweisungen verstehen und darauf reagieren* *Empfindungen und Gefühle äussern*
LESEN	
Einfache Texte lesen und verstehen	*Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Rätsel, Dialoge, Bildkommentare, Mitteilungen* *Übungen zum Verständnis*
Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen	*Tonträger* *Aussprache, Betonung* *Intonation, Rhythmus*
TEXTE SCHREIBEN	
Den Grundwortschatz korrekt schreiben Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden	Lehrmittel. *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*
Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden	Französisches Wörterbuch
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	*Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen, Lückentexte*
Fragen und Antworten schreiben	*Gehörter Text. gelesener Text*

Ziele	Inhalte
SPRACHBETRACHTUNG	
Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden	Nom: masculin, féminin, singulier, pluriel Article: défini, indéfini, singulier, pluriel Pronom personnel: je, tu etc. Pronom tonique: moi, toi etc. Adjéctif qualificatif: accord régulier Adjectif possessif: premières formes Adjéctif démonstratif Verbe au présent: conjugaison, infinitif, catégories de verbes *verbes auxiliaires de mode Impératif: singulier et pluriel Negation Interrogation: par intonation, avec "est-ce que" *Préposition : à/de + article
Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen. Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung erkennen	*Wörter, Satzteile*
INFORMATIONEN ÜBER LAND UND LEUTE	
Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen	*Lebensräume, Städte*
Frankofone Welt kennen lernen	*Suisse romande, Französisch in der Welt. Fernsehen, Video, Film*

Mathematik

Ziele		Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum N_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (N_0) erschliessen	Darstellung von N_0 auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, > Bedeutung von Ziffern und Stellenwerten *Römische Zahlen* *Nichtdekadische Stellenwertsysteme* *Primfaktorzerlegung* **Teilbarkeitsregeln für einstellige Teiler ausser 7 Primzahlen*
Erweiterung des Zahlenraumes auf Q+	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit <, =, >
Erweiterung des Zahlenraums	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen aufführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich und schriftlich rechnen **Grundoperationen in Tabellenkalkulation auf PC*
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift: Term, Variable, Formel
	Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen	
	Elemente der Grundoperationen benennen	Summand, Summe, *Minuend, Subtrahend,* Differenz, Faktor, Produkt, *Dividend, Divisor,* Quotient **Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen. In Rechnungen Punkt vor Strich- und Klammerregel berücksichtigen*

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung, Zeitmasse, Flächenmasse, Raummasse, Hohlmasse **Umrechnungstabellen*
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Grundrechnungen anwenden	

Ziele Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht **Koordinatensystem im 1. Quadrant*
Konstruktion	Grundkonstruktionen mit Massstab Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Vertikal, lotrecht
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen	m^2, dm^2, cm^2, mm^2 km^2, ha, a
	Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
	Vierecke konstruieren	*Einfache Vierecke*
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen, erläutern und beschreiben	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche, *Sehne, Bogen*
Körper	**Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben* **Schrägbilder und Abwicklungen von Würfeln und Quadern zeichnen*	**Kante, Ecke, Fläche*

Ziele	Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	*Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und baylonische Zahlenschreibweise* *Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten*
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	Erlebnisse und Experimente. Fächerübergreifende Projekte: *Ausflug planen und durchführen* *Klassenlager planen und durchführen.* *Klassenkasse* *Abrechnung von einem Schulanlass*

		Wetter, Klima, Produktion, Konsum
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	*Wachstum von Pflanzen* *Flächen in der Umwelt* **Flächen, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt, Strichgrafiken, Ornamente mit Kreisen*
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	*Lernjournal*
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	Spielen. *Magische Quadrate, Puzzle, Tangram, Denkspiele* Aspekte beim Problemlösen: *Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen.* Weitere Aspekte beim Problemlösen: *Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen.* **Modelle benutzen, verschiedene Diagramme* Phasen der Problemlösung: *Planung, Durchführung und Rückblick.*

Realien

Ziele	Inhalte
MENSCH UND ZEIT - GESCHICHTE	
Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen	**Einführung, Geschichtsverständnis:** *Eigene Geschichte, Epochen*
Historische Quellen kennen lernen Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden	**Hochkulturen und Antike:** *Voraussetzungen in den Naturräumen* *Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen* *Tägliches Leben* *Religion* *Kunst* *Biografien*
Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen	**Mittelalter:** *Völkerwanderungen* *Christentum und Islam* *Denk- und Lebenshaltungen* *Soziale Ordnung* *Alltagsleben* Ursprünge der Eidgenossenschaft *Stilrichtungen*
Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reiches sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen lernen	**Themen aus aktuellem Geschehen**
Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben	
Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge kennen lernen	
Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen	

Ziele		Inhalte

MENSCH UND RAUM – GEOGRAFIE

SICH ORIENTIEREN

Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz kennen lernen	Gewässer, Gebirge, Kantone, grosse Städte
Landschaftsmodelle	Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen	Verschiedene Karten und Massstäbe. *Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile. Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte*
	Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können	
	Sich nach der Karte im Gelände orientieren	
	Einfache thematische Karten kennen lernen	*Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft*

DIE WELT ÖFFNET SICH

Typenlandschaften der Schweiz	Den städtischen und ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort
	Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz
	An ausgewählten Beispielen die Typenlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und ihre Nutzung durch den Menschen erkennen	Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz *Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften*
	Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern	*Verkehrverhältnisse der Schweiz* *Energienutzung in der Schweiz* *Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme* *Besondere Gefahren verschiedener Regionen* *Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz* *Bevölkerungsverteilung und –entwicklung* *Migration* *Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen*

Ziele		Inhalte
DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM		
Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Natur	Die Wirkung des fliessenden Wassers auf die Landschaft verfolgen und verstehen	Wasserstandschwankungen, Verwitterung und Erosion, *Einzugsgebiet* *Kampf der Menschen gegen Unwetter* *Problem der Überregulierung*
	Die Wirkung der Gletscher auf die Landschaft erfassen	Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der Schweiz

Ziele	Inhalte

MENSCH UND NATUR – BIOLOGIE

Ziele	Inhalte
Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben. Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Pflanzen und Tiere bestehen, entdecken	**Blütenpflanzen:** Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen Bestäubung und Befruchtung Verbreitungsstrategien
Bau der Blütenpflanze kennen	
Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen	**Lebensraum:** *Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiher, Hecke, Moor*
Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen kennen lernen	**Lebensraum Wald:** *Stockwerkbau: ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben in Waldboden - Humusbildung.* *Ansprüche verschiedener Waldbenützer.* *Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz.* *Bewirtschaftung - Pflege - Schutz.* *Waldtypen.*
Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wirbeltierklasse kennen und beschreiben Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln Den Bewegungsapparat des Menschen kennen lernen	**Wirbeltiere:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren. Hauptmerkmale der Wirbeltiere. *Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Artenschutz - Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart - menschliche Eingriffe in diese Lebensräume* **Bewegungsapparat beim Menschen:** *Bau und Funktion von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln und Sehnen* *Zusammenspiel der Bewegungsorgane* *Vermeidung von Haltungsschäden: Vorbeugung*

Ethik und Religionen

Ziele	Inhalte
ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	
Kulturellen Hintergrund religiöser Texte verstehen und ihre Bedeutung und Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Lebenssituation erkennen	Erzählungen, Texte verschiedener Kulturen und Religionen
Die symbolische Bedeutung religiöser Texte erschliessen und menschliche Grunderfahrungen nachvollziehen	Bedürfnisse, Gefühle und Symbole *Geborgenheit, Leben, Geburt, Tod, Hass, Liebe, Verzweiflung Hoffnung, Schuld, Vergebung, Widerstand, Solidarität*
Eigenes Verhalten in der Begegnung mit anderen Menschen reflektieren	Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Kulturen, Normen, Werte* Gegenseitige Anerkennung und Achtung Unterschiedliche Interessen einer Gruppe Konflikte und Konfliktlösungen Anpassung und Widerstand
Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten und Lösungen suchen	
Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich in seiner Einzigartigkeit bewusst werden	Bedürfnisse, Gefühle und Symbole: *Standpunkte* *Überzeugung*
ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN	
Grundlegenden Merkmale und Anliegen von Religionen und religiösen Bewegungen kennen lernen	Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Wurzeln, Menschenbilder, Weltbilder, Gottesbilder: *Christentum, Judentum, Islam, östliche Religionen, Stammesreligionen, religiöse Gruppen*
Frauen und Männer kennen lernen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt haben	Propheten und Friedensstifterinnen und –stifter: *Mère Sophie, Ruth Pfau, Rigoberta Menchu, Mahatma Ghandi, Nelson Mandela, Häuptling Seattle, Franziskus, Amos und Kohelet*
Sich mit biblischen Texten beschäftigen und wichtige Aussagen und Deutungen zu verschiedenen Zeiten erfahren	Biografien, Kernaussagen und Wirkung der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*
Entstehung und Aufbau heiliger Bücher verstehen	*Thora, Bibel, Koran, Veden*
Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Bilder, Symbole, Bedeutungen
Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden	*Gefühle und Bedürfnisse* *Körper und Seele* *Freundschaft und Feindschaft* *Streit und Versöhnung* *Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe*

Ziele	Inhalte
HALTUNGEN ENTWICKELN	
Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig Fehler zugestehen	Regeln fürs Zusammenleben: *Toleranz und Solidarität* *Wertschätzung* *Interessen* *Hoffnungen – Ängste* *Mädchen – Knaben* *Gerecht - ungerecht*
Wertvorstellungen anderer Kulturen kennen lernen Vorurteile und Feindbilder erkennen und ablehnen	Feste: *Klassenfest, Neujahrsfest, Geburtstagsfest*
Verschiedene Werte und Normen kennen lernen und dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln	
Wandel der Wertvorstellungen erkennen	*Lebenswege, Auswege, Fluchtwege*
Menschen in anderen Lebenssituationen achten	Minderheiten: *Flüchtlinge, Fahrende, alte Menschen, behinderte Menschen, kranke Menschen*

Bildnerisches Gestalten

Ziele		Inhalte
WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS		
Ganzheitliche Wahrnehmung	Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen	Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: *Der eigene Körper als Werkzeug* Raum- und Objekterfahrungen: *Bauen, Raumveränderungen, Umdeutungen von Gegenständen* Materialerfahrungen: *Farben herstellen aus Naturmaterialien* Umsetzungen von einem Medium ins andere: *Musik in grafische Notationen*
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: *Mimik/Gestik, Schminke, mit selber hergestellten Figuren spielen* Ungegenständliche Gestaltungen: *Ornamente,Mandalas, Formspielereien* Gemeinschaftsarbeiten: *Schulzimmergestaltung*
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: *«Mutprobe»* Gefühle und Bedürfnisse: *Misstrauen —Vertrauen* Fantasien: *«Wenn ich ein Star wäre»* Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen
Gezielte Beobachtung	Durch Messen und Vergleichen Proportionen, Richtungen und Volumen von Gegenständen erkennen	Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe) Körperlinien, Körperschatten und Figuren
	Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten Bildbetrachtung: Raumdarstellungen in den und eigenständige bildnerische Umsetzungen erproben	Überschneidung: *gross vor klein, Staffelung* Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe)
	Farbveränderungen und Farbwirkungen beobachten, differenziert beschreiben und gezielt gestalten	Gegenstands- und Erscheinungsfarbe: *Früchte* Luftperspektive: *Landschaftsmotive* Symbol- und Signalwirkung: *Tarnung im Tierreich, Verkehrszeichen* Bildbetrachtung

Ziele		Inhalte
GESTALTERISCHER PROZESS		
Problem- und Vorbereitungsphase	Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden	❀ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen Sammlungen: *Bildmaterial, Gegenstände, Texte* Skizzen: *Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen* Notizen: *Brainstorming, Checkliste, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen*
	Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen	Erste Bildideen: *Entwürfe, Ausdrucksbilder*
	Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren	Reflexion: *Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche*
Such- und Lösungsphase	Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen	Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen
	Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken	Freie und gezielte Experimente: *gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien* Studien: *Zeichnen nach der Natur* *Erarbeiten von gestalterischen Grundlagen* *Variationen von Bildideen/Skizzen*
	Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben	*Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen*
Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren	*Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem* Fachtypische Arbeitsweisen: *Erfindungen, Verfremdung, Umwandlungen, Umdeutungen* Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: *Grafik, Malen, Drucken, Collage/Montage*
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden	*Ausstellungen, Diskussionen* *Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel*

Ziele		Inhalte
BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN		
Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Formen und Figuren Differenzierung: *Bewegungen, Haltungen, Körperlinien, Körperschatten* Formeigenschaften, -kontraste und -zusammenhänge
	Bildzeichen in einen Bildzusammenhang stellen und dabei gezielt Ordnungsprinzipien anwenden	Beziehungen, Zuordnungen und Gruppierungen: *Reihung, Haufenbildung, Spirale, allein - zusammen* Lage im Bild: *links, rechts, in der Mitte* Bewegungen: *von links unten nach rechts oben*
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics *Verwandlungen, Bewegungsphasen*
Farben	Helligkeits- und Buntheitswert einer Farbfamilie gezielt mischen	Mischübungen und Farbdifferenzierungen: *aufhellen, verdunkeln, trüben*
	Verschiedene Möglichkeiten von Farbordnungen erproben und den Farbkreis entdecken	Farbfamilien: reine, bunte und getrübte Farben Farbkontraste: *kalt - warm, rein - trüb, viel - wenig* *Farbspiele, Farbexperimente*
	Farbbeziehungen und Farbwirkungen analysieren und zu nehmend gezielt gestalten	Farbklänge, Farbkompositionen: *Verwandtschaften, Kontraste* Farbfigur-Farbgrund-Beziehung
	Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden	Bewegungsspuren, Bewegungsrhythmus *Ausdrucksmalen*
	Den Zugang zur ungegenständlichen Malerei erschliessen	Bilderfahrung: *abstrakter Expressionismus, Actionpainting*
Körper und Raum	Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross vor klein, Staffelung, verschiedene Parallelperspektiven, Luftperspektive Dreidimensionale Objekte: *Köpfe aus Modellierton* Zweidimensionale Darstellungen: *figürliches Zeichnen, Gegenstandszeichnen*

Ziele		Inhalte
Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien	Mit verschiedenen Verfahren grafische Strukturen gestalten und weiterverarbeiten	Tusche, Feder, Pinsel, Bleistift *Aussprengverfahren, Frottage, Monotypie* Formelemente: *Punkt, Linie, Fläche* Qualitäten: *Hell-Dunkel-Werte, Hell-Dunkel-Kontraste*
	Druckverfahren kennen lernen und damit zunehmend gezielt Wirkungen erzeugen	Positiv-Negativ-Form Form-Grund-Beziehung, Flächengefüge *Linol-, Karton-, Material-, Schablonendruck*
	Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln festigen und differenzieren	Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage *Deckendes und lasierendes Malen*
	Gestalterische Mittel der Fotografie und Videografie erproben und vergleichen	Foto: *Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl* Bewegte Bilder: *Stroboskop, Wundertrommel* Erste Einführung in die Handhabung einer Videokamera: *Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk*
Auseinandersetzung mit Bildern	Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren	Bilder/Objekte aus Kunst und Medien Bildkategorien: *Gemälde/Originale, Grafiken Poster, Fotos* Begegnungsweisen: *Bilder umgestalten und/oder aus dem Gedächtnis nachgestalten* Begegnungsort: *Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern*
	Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren	Schriftzeichen: *Piktogramme, Signete* Bilder aller Art: *Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Computerzeichnungen*

Ziele		Inhalte
WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS		
Welt-Bild	Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren erkennen und gezielt einsetzen	*Farbgebung, Bildordnung/Komposition gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen*
	Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen	Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: *Klassenparty, Ferien im Ausland* Natur: *Sturm auf hoher See* Gestaltete Umwelt: *Leuchtreklamen, Bahnhof* Gefühle und Bedürfnisse: *Zärtlichkeit, Eifersucht, Unabhängigkeit - Zugehörigkeit* Fantasien: *Wünsche, Träume, Visionen*
	Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken	Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: *Heimat, Freiheit* Ethische Fragen und religiöse Themen: *Hass - Liebe, Tod und Leben*
Welt-Sicht	Künstlerische und fachtypische Arbeitsweisen kennen lernen und gezielt anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren	*Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel Umdeutungen/Umgestaltung, Variation Rauminstallationen*
	Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen	*Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten Abstraktion von Naturformen*
	Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen	*Stadt - Land, Heimat - Fremde* *Soziale Gruppierungen* *Behinderung/Krankheit* *Mensch - Technik - Mitwelt* *Schweizer Geschichte, aktuelle Geschehnisse Mythen, Riten, Theater/Musical*
Bilder-Welt	Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen	Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: *Kunst, Werbung, Film, Comics, Video Computer*
	Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren	*Helden in Kunst und Werbung Gewalt in TV, Video und Film Computerspiele Virtualität*
	Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln	

Werken

Ziele	Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Einfache Funktionen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln	*Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich*
Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen	Gebrauchsgegenstände: *Gefässe, Verpackungen, Schmuck, Schreibgeräte, Sitzmöbel*

Werkstoffe und Verfahren

Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen	Ton, Holz, *Karton und Papier, Kunststoffe, Gips, Metallblech, Draht*
Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen	Messen, trennen, umformen, fügen
Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen	Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit

GESTALTEN LERNEN

Objekte und Materialien ganzheitlich mit den Sinnen erleben und wahrnehmen	Verschiedene Objekte und Materialien
Gestaltungselemente erkennen und umgestalten	*Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste*
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	*Aufzeichnungen, Fotografien*
Mit Zusammenarbeitsformen vertraut werden und sie anwenden	Gegenseitige Hilfe, *Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaften*
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	*Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens*
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	*Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl*

Textiles Werken

Ziele	Inhalte
WAHRNEHMEN UND DENKEN	
Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten	*Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Kleidung, Mode, Trends* *Kunst*
Funktion und Aussage der Kleidung verstehen	*Schutz, Schmuck, Zeichen* *Jugendkulturen, Rollen, Trends*
Eigene Wertvorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen	*Situationen, Anlässe* *Experimente, Entwürfe* *Objekte, Produkte*
Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage und ihre Wirkung kennen	Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkung, Materialkombinationen* *Strukturen, Texturen* Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfinden* Form: *freie, natürliche und konstruierte Form* Ordnung: *Rhythmus, Wiederholung, Steigerung*
In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln	Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren Skizzen, notieren
Entwicklungen im technischen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen	Neue Materialien, neue Produkte Verschiedene Fertigungsverfahren *Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers*
Die Beziehung zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen erkennen	Produktion, Angebot, Nachfrage, Werbung, Konsum
Den Wortschatz im Umgang mit Textilen festigen Fachbegriffe kennen und anwenden	*Texte, Sprichwörter, Redensarten* Arbeitsanleitungen Beschreibungen in Katalogen, Zeitschriften, Büchern Arbeitsvorhaben

Ziele	Inhalte

ERLEBEN UND GESTALTEN

Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen	*Faden bildende Verfahren* *Maschen bildende Verfahren* *Flächen bildende Verfahren* *Stoff verarbeitende Verfahren* *Stoff verzierende Verfahren*
Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen	*Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen* *Gesundheit, Status* *Mode, Trends* *Kunst*
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben und eigene sachgerechte Lösungen entwickeln	Eigene Vorstellungen Absichten
Eigene differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	Experimente Arbeitsvorhaben
Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen Nach Arbeitsanleitungen arbeiten	Eigene sowie vorgegebene Schnittmuster und Arbeitspläne
Mit Materialien umweltbewusst umgehen	Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling
Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten	Handhabung, Wartung, Funktion Sicherheitsmassnahmen Verletzungsgefahr
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten ❀	Sicherheit, Ökologie, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen	*Zusammenhänge zwischen den Textilien und verschiedenen Kulturen, Lebensweisen, Klima und Wirtschaft*
Bekleidung und textile Objekte als persönliches Ausdrucksmittel kennen	*Mode* *Ideen, Absichten, Wünsche*
Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln	*Persönliche Arbeiten* *Ausstellungen*
Sicher und selbständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von längeren Arbeitsvorhaben	Eigene und fremde Arbeiten Lösungswege *Lerntagebuch, Lernprotokoll*
Umweltbewusstes Verhalten entwickeln	

Musik

Ziele	Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT

Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen akustische Umgebung reflektieren	Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz* Lärmbelästigung, Musikberieselung, *MUZAK* *Grafiken zu Werbesendungen erstellen* *Experimente mit melodischen und rhythmischen Signalen*

KLANGDIFFERENZIERUNG

Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen	Instrumentenkunde
Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen Analytisches Hören entwickeln	Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden: *Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig- mehrstimmig* *Dichte von Klängen: ein Ton - mehrere Töne - Cluster* *Dynamik: piano - mezzoforte - forte* *Solmisation* Musikgattungen: *Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik*
Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden	*Lieder, Arrangements und Spielstücke Hör- und Gedächtnisübungen*

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNG UND FUNKTIONEN

Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden	Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghörmusik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik, MUZAK, Musik der Jugendkultur* Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*
Den eigenen Musikgeschmack finden	*Wer macht welche Musik?* *Warum höre ich «meine» Musik?* *Musik als Ware, Produktionsbedingungen*

Ziele	Inhalte

WERKHÖREN

Neugier genwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker	Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln Musik der Jugendkultur
Durch Hörerziehung das aktive und bewusste Hören entwickeln	Verschiedene Hörverhalten in verschiedenen Sozialformen: lauschen, hinhorchen, weghören, überhören, horchen
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern	Musik der Vergangenheit und der Gegenwart: *Musik anderer Völker, Musik der Klassenkameraden aus anderen Nationen* *Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und beschreiben*

PROGRAMM UND MUSIK

Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen *Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch* *Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen*
Beispiele von Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben	Werke aus der Programm-Musik

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen	Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken *Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, mitklatschen, mitspielen* *Musikalisches Thema eines Werks erkennen und mitverfolgen*
Musik planen, festhalten und realisieren	*Formverläufe als Klangexperimente* *Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»* *Improvisationen über einfache musikalische Formen*

Ziele **Inhalte**

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL - LIEDERREPERTOIRE

Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren	*Sprechverse, Rhythmusmusiken, Rap* *Eigene «Songs»* *Improvisationen*

	Arrangements aktueller Musik *Spielvorlagen*
Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern	Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen *Aufnahmen herstellen* *Playbackangebote zur Begleitung* Umgang mit dem Textinhalt: Zusammenhang Text – Musik *Sprech- und Stimmschulung* *Schulung von Ausdruck und Dynamik*

BEWEGUNG UND SZENE

Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben	*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik* *Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen*
Beispiele aus der Verbindung Szene - Musik realisieren	*Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video Musik zu vorgegebener Szene produzieren* *Bewegungsabläufe in Klang umsetzen* *Eigenes Musiktheater*

MUSIK - GRAFIK - SCHRIFT

Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern	Einfache Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation *Eigene Zeichen und Symbole*
Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden	Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück

Ziele	Inhalte

MUSIK UND TECHNIK

Bewussten Umgang mit technischen Mittlern und elektronischen Geräten entwickeln	*Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien Manipulation, Cyberworld, Starwesen* *Klangexperimente mit dem Tonband, PC Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen*

Bewegung und Sport

Ziele	Inhalte
BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	
Merkmale der eigenen und der idealen Haltung kennen lernen Dazu kräftigende und dehnende Formen kennen lernen und anwenden	❀ Home-Krafttraining Statisches Dehnen – Stretching Aufrecht stehen – angepasst sitzen Richtig heben und tragen
Eigene Beweglichkeit erfassen und erhalten	Dehnübungen
Verschiedene Rhythmen unterscheiden und zunehmend selbstständig passende Bewegungsformen dazu finden	Lauf- und Hüpfformen Rhythmische Formen und Folgen *Tanzschritte*
BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	
Gleichgewichtsfähigkeit und Klettern an stabilen und labilen Geräten weiterentwickeln Risiko einschätzen	❀ Gleichgewichts-Circuit und Kletterformen an verschiedenen Geräten
Durch Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen ein kontrolliertes, bewusstes Bewegungsverhalten weiterentwickeln	Stützsprünge Schwingen, Schaukeln und Drehen an verschiedenen Geräten Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts Bewegungsverbindungen *Minitrampolinsprünge*
Kooperationsbereitschaft und faires Kämpfen entwickeln	Helfen Partner- und Gruppenakrobatik Zwei- und Gruppenkampfspiele
LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	
Die Tätigkeiten Laufen, Werfen, Springen zu leichathletischen Disziplinen entwickeln	Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen Springen in die Höhe, in die Weite Mehrfachsprünge Werfen, stossen, schleudern

Ziele	Inhalte
SPIELEN	
Mit den Spielelementen (Technik, Taktik, Teambildung, Regeln u.a.) in Sportspielen vertraut werden	Zwei Sportspiele aus: *Basketball, Fussball, Handball, Unihockey Volleyball*
Andere Sportspiele mindestens als Vorform kennen lernen	Zwei bis drei Sportspiele aus: *Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball, Minitennis, Badminton, Tischtennis, Tchouk-Ball, Baseball, Ultimate, Rugby*
Faires Verhalten entwickeln Zunehmend selbstständig Spiele organisieren und leiten	
SPIEL UND SPORT IM FREIEN	
Die Natur als Bewegungsraum erfahren Sportarten betreiben und dabei auf die Natur Rücksicht nehmen	Zwei Sportarten aus: *Spiel und Sport im Wald Spiel und Sport auf Schnee und Eis* *Sich mit der Karte orientieren* *Auf Rollen und Rädern* *Ski fahren, Snowboard fahren, Langlauf,* *Eis laufen* *Offene Gewässer*
SPIEL UND SPORT IM WASSER	
«Schwimme dein Alter» in Minuten in freier Technik	Alter in Minuten
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	
SPIEL UND SPORT IM WASSER	
(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)	
Schwimmarten erlernen und anwenden	Zwei bis drei Schwimmarten aus: *Kraul, Rückenkraul, Brustgleichschlag, Rückengleichschlag, Delphin*
Wassersportarten kennen lernen und anwenden	Zwei Wassersportarten aus: *Wasserspringen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen, Wasserball, Schnorcheln, Wassergymnastik*
In freier Technik eine Strecke schwimmen	Dauerschwimmen
Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten	

DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Abteilung Volksschule

Lehrmittel Volksschule *

Verzeichnis über die obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel

Inkrafttreten 1. August 2016

Hinweis
Im Anhang zur Verordnung über die Volksschule sind die Titel der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel aufgeführt. Die Regelung bezüglich der einzelnen Lehrwerksteile ist dem detaillierten Lehrmittelverzeichnis zu entnehmen, welches im Schulportal unter www.schulen-aargau.ch publiziert wird.

Statuskategorien
a = alternativ-obligatorisch (es kann aus zwei oder mehreren Lehrmitteln ausgewählt werden)
v = obligatorisch (das Lehrmittel muss verbindlich eingesetzt werden)

Primarschule

Deutsch

Die Buchstabenreise	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Leseschlau	Ursula Rickli	LMV Solothurn / ILZ	**a**
Tobi Fibel	Autorenteam	Cornelsen Verlag	**a**
Lara und ihre Freunde	Jürg Reichen & Autorenteam	Scola Verlag	**a**
Knuddeldaddelwu	Autorinnenteam	Schulverlag plus / ILZ	**v**
Platsch, Lesebuch	Gabi Fricker, Regula Schenkel	Schulverlag plus / ILZ	**v**
Federleicht und vogelfrei	Walter Loeliger, Regula Wenzinger	Schulverlag plus / ILZ	**v**
Anderswie und anderswo	Walter Loeliger, Regula Wenzinger	Schulverlag plus / ILZ	**v**
Die Welt ist reich	Max Muntwyler, Josef Rennhard	Schulverlag plus / ILZ	**v**
Sprachfenster	Elsbeth Büchel, Dieter Isler	LMV Zürich / ILZ	**a**
Sprachland	Elisabeth Büchel, Ursina Gloor	Schulverlag plus / LMV Zürich / ILZ	**a**
Die Sprachstarken 2	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 3	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 4	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 5	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 6	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**

Englisch			
Here Comes Super Bus 1	María José, Pepita Subirà	Macmillian Education	**v**
Here Comes Super Bus 2	María José, Pepita Subirà	Macmillian Education	**v**
Here Comes Super Bus 3	María José, Pepita Subirà	Macmillian Education	**v**
Top Deck 1	María José, Pepita Subirà	Macmillian Education	**v**
Top Deck 2	María José, Pepita Subirà	Macmillian Education	**v**
Französisch			
Envol prélude	Brigitta Gubler, Martine C. Tchang-George	LMV Zürich / ILZ	**v**
Mathematik			
Schweizer Zahlenbuch 1	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Schweizer Zahlenbuch 2	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Schweizer Zahlenbuch 3	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Schweizer Zahlenbuch 4	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Schweizer Zahlenbuch 5	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Schweizer Zahlenbuch 6	Autorenteam	Klett und Balmer	**v**
Realien			
Schülerkarte des Kantons Aargau, gefalzt		Schulverlag plus	**v**
Leben im Aargau	Beat Guthauser, Andrea John, Felix Boller	Schulverlag plus	**v**
Die Gemeindewappen des Kantons Aargau	Max Schibli, Wilfried Hochuli	Schulverlag plus	**v**
Menschen, Geister, Fabeltiere	Josef Geissmann, Andrea John, Heinz Erismann	Schulverlag plus	**v**
Schülerkarte der Schweiz		Kümmerly+Frey	**a**
Schulkarte Schweiz		Orell Füssli Kartographie / LMV Zürich	**a**

Realschule

Deutsch			
Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ILZ	**a**
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Englisch			
New Inspiration 2	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
New Inspiration 3	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
Französisch			
Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Italienisch			
Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	**a**
Mathematik			
Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**

Sekundarschule

Deutsch			
Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ILZ	**a**
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Englisch			
New Inspiration 2	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
New Inspiration 3	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
Französisch			
Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Italienisch			
Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	**a**
Mathematik			
Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**

Bezirksschule

Deutsch			
Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ILZ	**a**
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	**a**
Welt der Wörter 1	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ILZ	**a**
Welt der Wörter 2	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ILZ	**a**
Welt der Wörter 3	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ILZ	**a**
Englisch			
New Inspiration 2	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
New Inspiration 3	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillian Education	**v**
Französisch			
Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ILZ	**v**
Italienisch			
Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	**a**
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	**a**
Latein			
prima.nova	Hrsg. Clement Utz, Andrea Kammerer	C. C. Buchner	**v**
Mathematik			
Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	**a**

Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	**a**